

***Täglich
in den Schriften
forschen***

2022

Großdruckausgabe



eslp22-x
210722

***Taglich
in den Schriften
forschen***

2022

Großdruckausgabe

Jahrestext

**„Wer Jehova sucht,
dem fehlt es nicht an Gutem“
(Psalm 34:10)**

Name

Diese Broschüre ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibeltex-te aus:
Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

Täglich in den Schriften forschen - 2022 - Großdruckausgabe
Examining the Scriptures Daily—2022—Large Print
Auflage Juni 2021
German (*eslp22-X*)

© 2021

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY
OF PENNSYLVANIA

ISBN 978-3-95620-018-2 (Softcover)

ISBN 978-3-95620-416-6 (PDF)

Druck und Verlag:

© Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.

Made in Germany

2022

JANUAR						
M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

FEBRUAR						
M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						

MÄRZ						
M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

APRIL						
M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

MAI						
M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

JUNI						
M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

JULI						
M	D	M	D	F	S	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

AUGUST						
M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

SEPTEMBER							
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	
19	20	21	22	23	24	25	
26	27	28	29	30			

OKTOBER						
M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

NOVEMBER						
M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

DEZEMBER							
M	D	M	D	F	S	S	
				1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	
19	20	21	22	23	24	25	
26	27	28	29	30	31		

UNSER LEBEN UND DIENST ALS CHRIST: BIBELLESEPLAN FÜR 2022

Januar

- 3 Richter 15-16
- 10 Richter 17-19
- 17 Richter 20-21
- 24 Ruth 1-2
- 31 Ruth 3-4

Februar

- 7 1. Samuel 1-2
- 14 1. Samuel 3-5
- 21 1. Samuel 6-8
- 28 1. Samuel 9-11

März

- 7 1. Samuel 12-13
- 14 1. Samuel 14-15
- 21 1. Samuel 16-17
- 28 1. Samuel 18-19

April

- 4 1. Samuel 20-22
- 11 Gedächtnismahlwoche
- 18 1. Samuel 23-24
- 25 1. Samuel 25-26

Mai

- 2 1. Samuel 27-29
- 9 1. Samuel 30-31
- 16 2. Samuel 1-3
- 23 2. Samuel 4-6
- 30 2. Samuel 7-8

Juni

- 6 2. Samuel 9-10
- 13 2. Samuel 11-12
- 20 2. Samuel 13-14
- 27 2. Samuel 15-17

Juli

- 4 2. Samuel 18-19
- 11 2. Samuel 20-21
- 18 2. Samuel 22
- 25 2. Samuel 23-24

August

- 1 1. Könige 1-2
- 8 1. Könige 3-4
- 15 1. Könige 5-6
- 22 1. Könige 7
- 29 1. Könige 8

September

- 5 1. Könige 9-10
- 12 1. Könige 11-12
- 19 1. Könige 13-14
- 26 1. Könige 15-16

Oktober

- 3 1. Könige 17-18
- 10 1. Könige 19-20
- 17 1. Könige 21-22
- 24 2. Könige 1-2
- 31 2. Könige 3-4

November

- 7 2. Könige 5-6
- 14 2. Könige 7-8
- 21 2. Könige 9-10
- 28 2. Könige 11-12

Dezember

- 5 2. Könige 13-15
- 12 2. Könige 16-17
- 19 2. Könige 18-19
- 26 2. Könige 20-21

Samstag, 1. Januar

Du kennst seit frühester Kindheit die heiligen Schriften, die dir die nötige Weisheit geben können, um durch den Glauben an Christus Jesus gerettet zu werden (2. Tim. 3:15)

Der Glaube von Timotheus beruhte auf Fakten, die ihn Jehova näherbrachten. Auch du musst die Bibel studieren und aus dem, was sie über Jehova sagt, für dich logische Schlüsse ziehen. Zuerst musst du dich von mindestens drei Grundwahrheiten überzeugen: Erstens, dass Jehova Gott alles erschaffen hat (2. Mo. 3:14, 15; Heb. 3:4; Offb. 4:11). Zweitens, dass die Bibel Gottes Botschaft an die Menschen ist (2. Tim. 3:16, 17). Und drittens, dass Jehova ein organisiertes Volk hat, das ihn unter der Führung Jesu anbetet, und dass Jehovas Zeugen dieses Volk sind (Jes. 43:10-12; Joh. 14:6; Apg. 15:14). Um das zu erreichen, musst du kein wandelndes Bibellexikon werden. Dein Ziel sollte sein, durch vernünftige Überlegungen deine Überzeugung zu stärken, dass du die Wahrheit hast (Röm. 12:1). *w20.07* 10 Abs. 8-9

Sonntag, 2. Januar

Den Heuschrecken wurde nicht gestattet, sie zu töten. Sie sollten sie aber fünf Monate lang quälen (Offb. 9:5)

In dieser Prophezeiung wird ein Schwarm von Heuschrecken beschrieben, die Menschengesichter haben und „so etwas wie Kronen aus Gold“ auf ihren Köpfen tragen (Offb. 9:7). Sie quälen „Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn tragen“ – also Gottes Feinde – fünf Monate lang, was der durchschnittlichen Lebenserwartung einer Heuschrecke

entspricht (Offb. 9:4). Hierbei scheint es sich tatsächlich um eine Beschreibung von Jehovas gesalbten Dienern zu handeln. Sie verkündeten mutig Gottes Gerichtsbotschaften und setzten dadurch den Unterstützern des heutigen bösen Weltsystems schwer zu. Die Heuschrecken in Joel 2:7-9 sind somit nicht dieselben wie die in der Offenbarung. In der Bibel ist es nicht ungewöhnlich, dass ein Begriff in verschiedenen Kontexten für unterschiedliche Dinge steht. In Offenbarung 5:5 zum Beispiel wird Jesus als „der Löwe vom Stamm Juda“ bezeichnet, während in 1. Petrus 5:8 der Teufel als „brüllender Löwe“ beschrieben wird. *w20.04* 3 Abs. 8; 5 Abs. 10

Montag, 3. Januar

Die Augen Jehovas sind überall, sie beobachten die Schlechten und die Guten (Spr. 15:3)

Hagar, Sarais Dienerin, verhielt sich sehr unvernünftig, nachdem sie Abrams Frau geworden war. Als sie schwanger wurde, fing sie an, die kinderlose Sarai zu verachten. Die Situation spitzte sich so zu, dass Sarai Hagar schließlich vertrieb (1. Mo. 16:4-6). Aus menschlicher Sicht könnte man in Hagar einfach nur eine gehässige Frau sehen, die bekam, was sie verdiente. Doch Jehova sah mehr. Er schickte seinen Engel zu ihr. Als der Engel sie fand, half er ihr, ihre Einstellung zu ändern, und segnete sie. Hagar erkannte, dass Jehova sie beobachtet hatte und ihre Situation genau kannte. Sie nannte ihn einen „Gott, der alles sieht“ (1. Mo. 16:7-13). Was sah Jehova bei Hagar? Er kannte ihre Vergangenheit und wusste, was sie alles durchgemacht hatte. Jehova entschuldigte Hagars Respektlosigkeit zwar nicht, aber sicher berücksichtigte er ihre Vergangenheit und ihre momentane Lage. *w20.04* 16 Abs. 8-9

Dienstag, 4. Januar

Ich habe den Lauf vollendet (2. Tim. 4:7)

Wie der Apostel Paulus schrieb, befinden sich alle echten Christen in einem Wettlauf (Heb. 12:1). Und wir alle, ob jung oder alt, voller Kraft oder erschöpft, müssen bis zum Ende laufen, wenn wir den Preis gewinnen wollen, den uns Jehova in Aussicht stellt (Mat. 24:13). Paulus konnte zu diesem Thema Rat geben, weil er „den Lauf vollendet“ hatte (2. Tim. 4:7, 8). Welchen Lauf meinte Paulus konkret? Paulus zog manchmal die Wettkämpfe im antiken Griechenland heran, um wichtige Punkte zu verdeutlichen (1. Kor. 9:25-27; 2. Tim. 2:5). Mehrmals verglich er den Lebensweg eines Christen mit einem Wettlauf (1. Kor. 9:24; Gal. 2:2; Phil. 2:16). Dieser Lauf beginnt, wenn sich jemand Jehova hingibt und sich taufen lässt (1. Pet. 3:21). Die Ziellinie erreichen wir, wenn wir von Jehova den Preis des ewigen Lebens erhalten (Mat. 25:31-34, 46; 2. Tim. 4:8). *w20.04* 26 Abs. 1-3

Mittwoch, 5. Januar

Nehmt die vollständige Waffenrüstung Gottes (Eph. 6:13)

„Der Herr ist treu. Er wird euch stärken und vor dem Bösen beschützen“ (2. Thes. 3:3). Wie schützt uns Jehova? Jehova hat uns eine Waffenrüstung zur Verfügung gestellt, die uns vor Satans Angriffen schützen kann (Eph. 6:13-17). Diese Rüstung ist stark und schützt uns gut. Doch das tut sie nur, wenn wir jedes ihrer Teile anlegen – und auch anbehalten. Der Gürtel der Wahrheit zum Beispiel steht für die Wahrheiten in Gottes Wort, der Bibel. Warum brauchen wir diesen Gürtel? Weil der Teufel „der Vater der Lüge“ ist (Joh. 8:44). Er hat jahrtausendelange Erfahrung im Lü-

gen und führt „die ganze bewohnte Erde in die Irre“ (Offb. 12:9). Die Wahrheiten der Bibel schützen uns jedoch davor, getäuscht zu werden. Wie legen wir diesen Gürtel an? Indem wir die Wahrheit über Jehova kennenlernen, ihn „mit Geist und Wahrheit anbeten“ und uns in allem ehrlich benehmen (Joh. 4:24; Eph. 4:25; Heb. 13:18). *w21.03* 26 Abs. 3; 27 Abs. 4-5

Donnerstag, 6. Januar

Er wird auch in das Schöne Land einfallen (Dan. 11:41)

Besonders kostbar war dieses Land, weil dort die wahre Anbetung ausgeübt wurde. Seit Pfingsten 33 u.Z. ist dieses „Land“ kein geografisch definierbarer Ort mehr. Das wäre auch nicht möglich, denn Diener Jehovas gibt es auf der ganzen Erde. Das „Schöne Land“ ist heute der Wirkungsbereich des Volkes Jehovas, der unter anderem die Anbetung Jehovas in den Zusammenkünften und durch den Predigtdienst einschließt. Der König des Nordens ist in den letzten Tagen immer wieder in das „Schöne Land“ eingefallen. Zum Beispiel fiel das nationalsozialistische Deutschland in seiner Rolle als König des Nordens besonders im Zweiten Weltkrieg in das „Schöne Land“ ein, indem es Gottes Diener verfolgte und tötete. Als nach dem Krieg die Sowjetunion zum König des Nordens wurde, fiel sie in das „Schöne Land“ ein, indem sie Gottes Diener verfolgte und deportierte. *w20.05* 13 Abs. 7-8

Freitag, 7. Januar

Enge Freundschaft schließt Jehova mit denen, die Ehrfurcht vor ihm haben, und er macht sie mit seinem Bund vertraut (Ps. 25:14)

Betrachten wir das Beispiel einiger Männer aus vorchristlicher Zeit,

die Gottes Freunde geworden sind. Abraham bewies sehr starken Glauben. Über 1000 Jahre nach seinem Tod nannte Jehova ihn seinen Freund (Jes. 41:8). Nicht einmal der Tod kann Jehova also von engen Freunden trennen. In Jehovas Gedächtnis ist Abraham lebendig (Luk. 20:37, 38). Ein anderes Beispiel ist Hiob. Als sich die Engel im Himmel versammelten, sagte Jehova voller Überzeugung über Hiob: „Er ist ein aufrichtiger Mann, der sich nichts zuschulden kommen lässt. Er ist gottesfürchtig und meidet alles Schlechte“ (Hiob 1:6-8). Und wie betrachtete Jehova Daniel, der ihm in einem Land, wo man Jehova nicht anbetete, etwa 80 Jahre treu diente? Drei Mal versicherten Engel diesem betagten Mann, er sei ein „sehr wertvoller Mensch“ (Dan. 9:23; 10:11, 19). Wir können sicher sein, dass Jehova sich nach dem Tag sehnt, an dem er seine lieben Freunde, die gestorben sind, auferwecken wird (Hiob 14:15). *w20.05* 26 Abs. 3; 27 Abs. 4

Samstag, 8. Januar

*Lehre mich deine Vorschriften
(Ps. 119:68)*

Vielleicht lernt ein Bibelschüler die Gesetze Gottes kennen und bewundert sie sogar. Aber wird er Jehova als Person lieben und ihm deshalb gehorchen? Denken wir an Eva: Sie kannte zwar Gottes Gesetz, hatte aber keine echte Liebe für den Gesetzgeber, genauso wenig wie Adam (1. Mo. 3:1-6). Wir müssen also mehr tun, als lediglich Gottes gerechte Anforderungen und Maßstäbe zu vermitteln. Jehovas Maßstäbe und Anforderungen sind immer gut für uns (Ps. 119:97, 111, 112). Aber ein Bibelschüler sieht das vielleicht erst, wenn er Jehovas

Liebe dahinter erkennt. Wir könnten ihn fragen: „Warum bittet Jehova seine Diener wohl, das zu tun oder zu unterlassen? Was sagt uns das über ihn als Person?“ Wenn wir Bibelschülern helfen, über Jehova nachzudenken und echte Liebe für seinen herrlichen Namen zu entwickeln, erreichen wir eher ihr Herz. Sie werden dann nicht nur die Gesetze lieben, sondern auch den Gesetzgeber. Ihr Glaube wird wachsen und sie sind auf Prüfungen eher vorbereitet (1. Kor. 3:12-15). *w20.06* 10 Abs. 10-11

Sonntag, 9. Januar

*Jeder soll schnell sein zum Hören,
langsam zum Reden
(Jak. 1:19)*

Wir müssen geduldig sein, weil es Zeit braucht, zu Jehova zurückzukommen. Viele, die untätig gewesen sind, sagen, dass sie erst reagiert haben, nachdem sie wiederholt von den Ältesten oder anderen aus der Versammlung besucht wurden. Nancy aus Südostasien schreibt: „Eine Freundin aus der Versammlung hat mir sehr geholfen. Sie hat mich geliebt wie eine ältere Schwester. Sie hat mich an die schönen Zeiten erinnert, die wir zusammen hatten. Sie hörte mir immer geduldig zu und gab mir durchaus auch mal guten Rat. Sie war eine echte Freundin und war jederzeit für mich da.“ Mitgefühl wirkt bei verletzten Gefühlen wie eine heilende Salbe. Manche Untätige wurden von jemandem aus der Versammlung gekränkt und waren deswegen jahrelang verbittert. Das hat sie davon abgehalten, zu Jehova umzukehren. Einige denken womöglich, sie wurden ungerecht behandelt, und brauchen jemand, der ihnen zuhört und sie versteht. *w20.06* 26 Abs. 10; 27 Abs. 11

Montag, 10. Januar

Ihr habt den Bösen besiegt (1. Joh. 2:14)

Mit jeder Versuchung, der du widerstehst, wird es leichter, das Richtige zu tun. Denk auch daran: Die verdrehte Ansicht der Welt über Sex kommt vom Teufel. Wenn du das Denken der Welt also entschieden ablehnst, besiegst du den Bösen. Wir erkennen an, dass Jehova das Recht hat festzulegen, was Sünde ist. Und wir tun unser Bestes, nicht zu sündigen. Falls wir aber doch eine Sünde begehen, bekennen wir sie Jehova im Gebet (1. Joh. 1:9). Und falls wir schwer gesündigt haben, bitten wir die Ältesten um Hilfe, die Jehova beauftragt hat, sich um uns zu kümmern (Jak. 5:14-16). Wir sollten uns wegen vergangener Fehler jedoch nicht mit Schuldgefühlen quälen. Schließlich hat unser lieber Vater Jehova für das Loskaufopfer seines Sohnes gesorgt, damit unsere Sünden vergeben werden können. Und wenn Jehova sagt, er vergibt Sündern, die bereuen, dann meint er das auch so. Es kann uns also nichts daran hindern, Jehova mit einem reinen Gewissen zu dienen (1. Joh. 2:1, 2, 12; 3:19, 20). *w20.07* 22 Abs. 9; 23 Abs. 10

Dienstag, 11. Januar

Du bist der Ursprung des Lebens (Ps. 36:9)

Es gab eine Zeit, in der Jehova allein war. Aber er war nicht einsam. Er brauchte niemand, um glücklich zu sein. Doch Jehova wollte, dass sich auch andere am Leben erfreuen, und so wurde er aus Liebe zum Schöpfer (1. Joh. 4:19). Als Erstes erschuf Jehova seinen Sohn, Jesus. Durch ihn wurde dann „alles andere ... erschaffen“, auch die Millionen Engel (Kol. 1:16). Jesus freute sich, mit seinem Vater zusammenarbeiten zu können (Spr. 8:30). Und die Engel freuten

sich ebenfalls. Sie saßen gewissermaßen in der ersten Reihe, als Jehova und sein Werkmeister, Jesus, den Himmel und die Erde machten. Wie reagierten sie? Die Bibel sagt, dass sie „in Beifallsrufe ausbrachen“, als die Erde erschaffen wurde, und sie waren bestimmt auch von Jehovas anderen Schöpfungswerken begeistert, besonders von seinem letzten Meisterwerk, dem Menschen (Hiob 38:7; Spr. 8:31). Jedes dieser Schöpfungswerke spiegelte Jehovas Liebe und Weisheit wider (Ps. 104:24; Röm. 1:20). *w20.08* 14 Abs. 1-2

Mittwoch, 12. Januar

Wegen meines Namens werden euch alle Völker hassen (Mat. 24:9)

Jehova hat uns erschaffen, um zu lieben und geliebt zu werden. Wenn uns jemand hasst, fühlen wir uns daher verletzt und haben vielleicht sogar Angst. Ein Bruder schreibt: „Als Soldaten mich schlugen, beleidigten und bedrohten, weil ich ein Zeuge Jehovas bin, hatte ich Angst und fühlte mich gedemütigt.“ Ein solcher Hass tut weh, aber er überrascht uns nicht. Jesus hat schließlich vorausgesagt, dass man uns hassen würde. Warum hasst die Welt Jesu Nachfolger? Weil wir wie er „kein Teil der Welt“ sind (Joh. 15:17-19). Zwar respektieren wir menschliche Regierungen, aber wir weigern uns, sie oder ihre Symbole zu verehren. Wir sind nur Jehova allein ergeben. Wir treten für Gottes Recht ein, die Menschheit zu regieren – ein Recht, das der Teufel und seine „Nachkommen“ vehement anfechten (1. Mo. 3:1-5, 15). Wir machen Gottes Königreich als einzige Hoffnung für die Menschheit bekannt. Es wird bald alle vernichten, die sich ihm entgegenstellen (Dan. 2:44; Offb. 19:19-21). Für Menschen mit einem sanften Wesen ist das eine gute Botschaft, für die Bösen jedoch eine schlechte. *w21.03* 20 Abs. 1-2

Donnerstag, 13. Januar

Wir wissen, dass wir von Gott stammen (1. Joh. 5:19)

Jehova gibt Schwestern einen würdigen Platz in der Versammlung. Sie sind schöne Beispiele für Weisheit, Glauben, Eifer, Mut, Großzügigkeit und gute Taten (Luk. 8:2, 3; Apg. 16:14, 15; Röm. 16:3, 6; Phil. 4:3; Heb. 11:11, 31, 35). Ein schönes Geschenk sind auch unsere vielen Älteren. Viele von ihnen haben mit den Folgen des Älterwerdens zu kämpfen. Trotzdem geben sie beim Predigen ihr Bestes und setzen ihre ganze Kraft ein, um andere zu ermutigen und zu schulen. Und wir profitieren von ihrer Erfahrung. Für Jehova und für uns sind sie wirklich schön! (Spr. 16:31). Denken wir auch an unsere Kinder und Jugendlichen. Sie wachsen in einer Welt auf, die von Satan, dem Teufel, und seinen gottlosen Philosophien beherrscht wird, und sie haben sehr zu kämpfen. Doch es macht uns allen Mut, wenn sie in den Zusammenkünften Kommentare geben, beim Predigen mitmachen und mutig ihren Glauben verteidigen. Ihr Kinder und Jugendlichen habt einen wichtigen Platz in Jehovas Versammlung! (Ps. 8:2). *w20.08* 22 Abs. 9-11

Freitag, 14. Januar

Ich sende euch aus wie Schafe unter Wölfe (Mat. 10:16)

Wenn wir mit dem Predigen anfangen und uns als Zeugen Jehovas zu erkennen geben, geraten wir vielleicht in „Stürme“. Womöglich stellt sich die Familie gegen uns, Freunde und Bekannte machen sich über uns lustig oder man lehnt unsere Botschaft ab. Wie kannst du mutiger werden? Sei überzeugt, dass Jesus das Predigtwerk weiterhin vom Himmel aus leitet (Joh. 16:33; Offb. 14:14-16). Und stärke deinen Glauben an Jehovas Versprechen, für dich zu sor-

gen (Mat. 6:32-34). Je stärker dein Glaube, desto mutiger wirst du sein. Du hast großen Glauben bewiesen, als du deiner Familie und deinen Bekannten gesagt hast, dass du mit Zeugen Jehovas die Bibel studierst und die Zusammenkünfte besuchst. Bestimmt hast du ziemliche Änderungen in deinem Verhalten und deinem Lebensstil vorgenommen, um nach Jehovas gerechten Maßstäben zu leben. Dafür brauchtest du Glauben und Mut. Während du immer mutiger wirst, kannst du darauf vertrauen: „Dein Gott Jehova ist bei dir, wohin du auch gehst“ (Jos. 1:7-9). *w20.09* 5 Abs. 11-12

Samstag, 15. Januar

Jehova schenkte ihm Ruhe (2. Chr. 14:6)

König Asa gab ein hervorragendes Beispiel darin, weise zu handeln und völlig auf Jehova zu vertrauen. Er diente Jehova nicht nur in schwierigen Zeiten, sondern auch wenn Frieden herrschte. Von Anfang an „war Asa ... Jehova völlig ergeben“ (1. Kö. 15:14). Seine Ergebenheit zeigte sich zum Beispiel, als er die falsche Anbetung in Juda ausmerzte. In der Bibel heißt es: „Er beseitigte die fremden Altäre und die Höhen. Er zertrümmerte die heiligen Säulen und haute die heiligen Pfähle um“ (2. Chr. 14:3, 5). Er entfernte sogar seine Großmutter Maacha aus ihrer hohen Position im Königreich. Warum? Weil sie die Verehrung einer Götzenfigur förderte (1. Kö. 15:11-13). Asa ging nicht nur gegen die falsche Anbetung vor, sondern förderte auch die wahre Anbetung. Er half den Menschen in Juda, zu Jehova umzukehren. Jehova segnete Asa und die Israeliten und schenkte ihnen eine Zeit des Friedens. Während seiner Regierung gab es zehn Jahre lang „im Land keine Störungen“ (2. Chr. 14:1, 4, 6). *w20.09* 14 Abs. 2-3

Sonntag, 16. Januar

*Timotheus, gib acht auf das,
was man dir anvertraut hat
(1. Tim. 6:20)*

Wir vertrauen wertvolle Dinge oft anderen an. Unser Geld zum Beispiel bringen wir vielleicht auf die Bank. Wir erwarten dann, dass man es dort gut verwahrt und es nicht verloren geht oder gestohlen wird. Der Apostel Paulus erinnerte Timotheus daran, dass er etwas Wertvolles erhalten hatte: ein genaues Verständnis von Gottes Vorhaben mit der Menschheit. Timotheus hatte außerdem den ehrenvollen Auftrag bekommen, „das Wort Gottes“ zu predigen und „als Evangeliumsverkündiger tätig“ zu sein (2. Tim. 4:2, 5). Paulus appellierte an Timotheus, auf das achtzugeben, was ihm anvertraut worden war. Auch wir haben von Jehova viel Wertvolles erhalten. Er hat uns gewährt, die kostbaren Wahrheiten der Bibel genau zu verstehen. Sie sind so kostbar, weil wir durch sie erfahren, wie wir ein gutes Verhältnis zu Jehova haben können und was wirklich glücklich macht. Wenn wir diese Wahrheiten annehmen und danach leben, werden wir von Irrlehren befreit und können ein moralisch einwandfreies Leben führen (1. Kor. 6:9-11). *w20.09* 26 Abs. 1-3

Montag, 17. Januar

*Ihr wisst, was für Menschen wir für
euch wurden, als wir bei euch
waren (1. Thes. 1:5)*

Ein Bibelschüler muss sehen, wie begeistert und überzeugt du von den Wahrheiten der Bibel bist. Dann wird auch er von dem, was er lernt, eher begeistert sein. Wenn passend, erzähl ihm, wie es dir geholfen hat, nach biblischen Grundsätzen zu leben. So erkennt er, dass die Bibel auch ihm nützliche Anleitung bie-

ten kann. Erzähl ihm beim Bibelstudium von Brüdern und Schwestern, die ähnliche Herausforderungen hatten wie er und damit fertig geworden sind. Du könntest jemand aus der Versammlung mitnehmen, dessen Beispiel ihm helfen könnte. Führe dem Schüler vor Augen, wie gut es ist, nach biblischen Grundsätzen zu leben. Falls der Schüler verheiratet ist und sein Ehepartner beim Studium nicht mitmacht, lade ihn dazu ein. Motiviere deinen Schüler, mit Angehörigen und Freunden über das zu sprechen, was er lernt (Joh. 1:40-45). *w20.10* 16 Abs. 7-9

Dienstag, 18. Januar

*Du sollst sie deinen Kindern
einschärfen (5. Mo. 6:7)*

Wie konnten Joseph und Maria Jesus helfen, zu einem Mann heranzuwachsen, der Gottes Anerkennung fand? Sie befolgten Jehovas Anleitung für Eltern (5. Mo. 6:6, 7). Sie liebten Jehova von Herzen und es war ihnen sehr wichtig, ihren Kindern zu helfen, die gleiche Liebe zu entwickeln. Joseph und Maria achteten auf gute geistige Gewohnheiten in der Familie. Bestimmt besuchten sie die wöchentlichen Zusammenkünfte in der Synagoge in Nazareth sowie das jährliche Passah in Jerusalem (Luk. 2:41; 4:16). Auf ihren Reisen nach Jerusalem haben sie Jesus und seinen Geschwistern vielleicht etwas über die Geschichte von Jehovas Volk erzählt oder sogar Orte besucht, die in den heiligen Schriften erwähnt werden. Es war bestimmt nicht einfach für Joseph und Maria, gute geistige Gewohnheiten beizubehalten, als die Familie weiter wuchs. Aber sie wurden sehr belohnt. Da sie die Anbetung Jehovas an die erste Stelle setzten, ging es ihrer Familie im Glauben gut. *w20.10* 28 Abs. 8-9

Mittwoch, 19. Januar

Esra hatte sein Herz darauf vorbereitet, das Gesetz Jehovas zurate zu ziehen und die darin enthaltenen Vorschriften zu lehren (Esra 7:10)

Wenn du zu einem Bibelstudium eingeladen wirst, wäre es gut, dich auf den Stoff vorzubereiten. Dorin, ein Sonderpionier, sagt: „Ich freue mich, wenn sich mein Partner auf das Studium vorbereitet. Dann kann er sich sinnvoll einbringen.“ Außerdem merkt der Schüler dann wahrscheinlich, dass ihr beide gut vorbereitet seid, und das ist für ihn ein gutes Beispiel. Auch wenn du den Stoff vorher nicht gründlich durchgehen kannst, solltest du dir zumindest die Zeit nehmen, dir einen Überblick über die Hauptpunkte zu verschaffen. Das Gebet ist ein wichtiger Teil eines Bibelstudiums. Wenn man dich bittet, ein Gebet zu sprechen, überlege dir vorher, was du sagen möchtest. Dann wird dein Gebet wahrscheinlich konkreter sein (Ps. 141:2). Hanae, die in Japan lebt, erinnert sich an die Gebete einer Schwester, die ihre Bibellehrerin begleitete. Sie sagt: „Ich spürte ihre enge Freundschaft mit Jehova und ich wollte so sein wie sie. Außerdem fühlte ich mich geliebt, wenn sie in ihren Gebeten meinen Namen erwähnte.“ *w21.03* 9 Abs. 7; 10 Abs. 8

Donnerstag, 20. Januar

Nur Mut! Du sollst auch in Rom ein gründliches Zeugnis ablegen (Apg. 23:11)

Jesus sicherte dem Apostel Paulus zu, er würde Rom erreichen. Einige Juden in Jerusalem planten jedoch einen Mordanschlag auf ihn. Als der römische Militärbefehlshaber Claudius Lysias davon erfuhr, kam er ihm umgehend zu Hilfe. Er ließ ihn unter dem Begleitschutz vieler Soldaten nach Cäsarea bringen. Dort befahl der Statthalter Felix, Paulus „im Palast von He-

rodes unter Bewachung zu halten“. So konnten ihm seine Feinde nichts mehr anhaben (Apg. 23:12-35). Doch Felix wurde von Festus als Statthalter abgelöst. Da Festus „die Gunst der Juden gewinnen wollte“, fragte er Paulus: „Möchtest du nach Jerusalem hinaufgehen, damit dein Fall dort vor mir verhandelt wird?“ Paulus wusste, dass er in Jerusalem wahrscheinlich getötet werden würde. Er sagte: „Ich lege bei Cäsar Berufung ein!“ Festus antwortete: „Du legst bei Cäsar Berufung ein, dann sollst du auch zu Cäsar gehen.“ Bald würde er in Rom sein – unerreichbar für die Juden, die ihn töten wollten (Apg. 25:6-12). *w20.11* 13 Abs. 4; 14 Abs. 8-10

Freitag, 21. Januar

Unser Herz mag uns verurteilen (1. Joh. 3:20)

Wir alle haben mitunter Schuldgefühle. Manche fühlen sich zum Beispiel wegen etwas schuldig, das sie getan haben, bevor sie die Wahrheit kennenlernten. Andere fühlen sich wegen Fehlern schuldig, die sie nach ihrer Taufe gemacht haben (Röm. 3:23). Natürlich möchten wir tun, was richtig ist. Allerdings „machen wir ... alle oft Fehler“ (Jak. 3:2; Röm. 7:21-23). Schuldgefühle sind zwar nicht angenehm, aber sie können Gutes bewirken. Sie können uns dazu bewegen, unser Leben zu ändern und uns fest vorzunehmen, unsere Fehler nicht zu wiederholen (Heb. 12:12, 13). Andererseits kann es sein, dass wir übertriebene Schuldgefühle haben. Obwohl wir bereut haben und Jehova uns ganz offensichtlich vergeben hat, fühlen wir uns immer noch schuldig. Solche Gefühle sind schädlich (Ps. 31:10; 38:3, 4). Es ist sehr wichtig, dass wir nicht in die Falle tappen, uns übertrieben schuldig zu fühlen. Stellen wir uns vor, wie sehr sich der Teufel freuen würde, wenn wir uns aufgeben, obwohl Jehova uns nicht aufgegeben hat. (Vergleiche 2. Korinther 2:5-7, 11.) *w20.11* 27 Abs. 12-13

Samstag, 22. Januar

Sicher habe ich mein Herz umsonst rein erhalten und meine Hände in Unschuld gewaschen (Ps. 73:13)

Der Schreiber dieses Psalms war ein Levit. Er wurde neidisch auf die Bösen und Arroganten, aber nicht wegen ihrer Schlechtigkeit, sondern weil es ihnen anscheinend gut ging (Ps. 73:2-9, 11-14). Es sah aus, als hätten sie alles: Wohlstand, ein gutes Leben und keine Sorgen. Der Levit musste die Dinge aus Jehovas Blickwinkel sehen. Als er das tat, fand er seinen inneren Frieden wieder und war glücklich. Er sagte: „Außer dir [Jehova] wünsche ich mir nichts auf der Erde“ (Ps. 73:25). Beneiden auch wir nie schlechte Menschen, denen es anscheinend gut geht. Ihr Glück ist oberflächlich und nicht von Dauer (Pred. 8:12, 13). Sie zu beneiden führt zu Entmutigung und womöglich zum Verlust unserer Freundschaft mit Jehova. Falls du also merkst, dass du den scheinbaren Erfolg schlechter Menschen beneidest, mach es so wie der Levit. Nimm dir Gottes liebevollen Rat zu Herzen und such die Gemeinschaft anderer Diener Jehovas. Wenn Jehova deine größte Freude ist, findest du echtes Glück und du bleibst auf dem Weg zum „wirklichen Leben“ (1. Tim. 6:19). *w20.12* 19 Abs. 14-15; 20 Abs. 16

Sonntag, 23. Januar

Wir wissen manchmal nicht, worum wir beten sollen, doch der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern (Röm. 8:26)

Wenn du deine Sorgen im Gebet auf Jehova wirfst, schließ auch Worte der Dankbarkeit mit ein. Selbst unter besonders schwierigen Umständen ist es gut für uns, das Schöne im Leben zu sehen. Doch was, wenn du nicht die richtigen Worte findest, um starke Ge-

fühle auszudrücken? Dann denk daran: Jehova erhört auch ein so einfaches Gebet wie „Bitte hilf mir!“ (2. Chr. 18:31). Verlass dich auf Jehovas Weisheit und nicht auf deine eigene. Im 8. Jahrhundert v.u.Z. fühlte sich das Volk von Juda durch die Assyrer bedroht. In dem verzweifelten Versuch, dem assyrischen Joch zu entgehen, suchten sie Hilfe bei den Ägyptern (Jes. 30:1, 2). Jehova wies sie warnend darauf hin, dass dieser Weg in die Katastrophe führen würde (Jes. 30:7, 12, 13). Durch Jesaja ließ er ihnen sagen, wie sie echte Sicherheit finden könnten: „Eure Kraft wird im Ruhebewahren und im Vertrauen liegen“ (Jes. 30:15b). *w21.01* 3 Abs. 8; 4 Abs. 9

Montag, 24. Januar

Ich hörte die Zahl derer, die das Siegel erhielten, 144000 (Offb. 7:4)

Christi gesalbte Brüder werden für ihre Treue dadurch belohnt, dass sie mit ihm im Himmel Könige und Priester sein dürfen (Offb. 20:6). Jehova, Jesus und die Engel werden sich sehr freuen, wenn die 144000 Gesalbten ihre Belohnung im Himmel bekommen. Nach seinen Ausführungen über die 144000 Könige und Priester sieht der Apostel Johannes etwas Begeisterndes: eine „große Volksmenge“, die Armageddon überlebt. Diese zweite Gruppe ist viel größer und es wird nicht gesagt, wie viele dazugehören (Offb. 7:9, 10). Sie tragen „weiße lange Gewänder“, was darauf schließen lässt, dass sie von Satans Welt „unbefleckt“ geblieben sind und treu zu Gott und Christus gehalten haben (Jak. 1:27). Sie rufen aus, dass sie Jehova und Jesus, dem Lamm Gottes, ihre Rettung verdanken. In den Händen haben sie Palmzweige, was zeigt, dass sie Jesus als den von Jehova ernannten König mit Freude anerkennen. (Vergleiche Johannes 12:12, 13.) *w21.01* 15 Abs. 6; 16 Abs. 7

Dienstag, 25. Januar

Deine Demut macht mich groß (2. Sam. 22:36)

Ein Mann kann lernen, seine Autorität in der Familie richtig auszuüben, wenn er sich an Jehova und Jesus orientiert. Nehmen wir als Beispiel Jehovas Demut. Niemand ist so weise wie Jehova. Trotzdem hört er sich die Meinungen seiner Diener an (1. Mo. 18:23, 24, 32). Jehova ist vollkommen, aber er erwartet von uns noch keine Vollkommenheit. Vielmehr unterstützt er unvollkommene Menschen, die ihm dienen (Ps. 113:6, 7). Die Bibel bezeichnet Jehova sogar als „Helfer“ (Ps. 27:9; Heb. 13:6). König David war sich bewusst, dass er die große Aufgabe, die ihm übertragen worden war, nur dank Jehovas Demut schaffen konnte. Sehen wir uns das Beispiel von Jesus an. Er wusch seinen Jüngern die Füße, obwohl er ihr Herr und Meister war. Jesus selbst sagte: „Ich habe euch ... ein Vorbild gegeben, damit ihr genau das tut, was ich für euch getan habe“ (Joh. 13:12-17). Obwohl er große Autorität hatte, erwartete er nicht, bedient zu werden, sondern er diente anderen (Mat. 20:28). *w21.02* 3 Abs. 8; 4 Abs. 9-10

Mittwoch, 26. Januar

Die Herrlichkeit junger Menschen ist ihre Kraft (Spr. 20:29)

Ihr jungen Brüder könnt eurer Versammlung eine Menge geben. Viele von euch haben Kraft und sind voller Energie. Ihr seid für eure Versammlung eine echte Bereicherung. Würdest du gern einmal Dienstadtgehilfe werden? Vielleicht hast du das Gefühl, dass dich andere als zu jung oder unerfahren betrachten, um wichtige Aufgaben anvertraut zu bekommen. Doch auch wenn du noch

jung bist, kannst du schon jetzt einiges tun, um das Vertrauen und den Respekt deiner Versammlung zu gewinnen. Hast du eine Fähigkeit, mit der du anderen in der Versammlung Gutes tun kannst? Wahrscheinlich schon. Vielleicht gibt es Ältere, die sich freuen, wenn ihnen jemand zeigt, wie sie ihre elektronischen Geräte für das persönliche Studium und die Zusammenkünfte nutzen können. Mit deinem Wissen kannst du solchen Brüdern wirklich helfen. Mach deinen himmlischen Vater stolz bei allem, was du tust. *w21.03* 2 Abs. 1, 3; 7 Abs. 18

Donnerstag, 27. Januar

Jeder wird seine eigene Last tragen (Gal. 6:5)

Auch wenn eine Frau gebildeter ist als ihr Mann, liegt es natürlich in seiner Verantwortung, bei der Anbetung in der Familie und anderen theokratischen Aktivitäten die Führung zu übernehmen (Eph. 6:4). Eine Frau untersteht zwar der Autorität ihres Mannes, doch sie ist selbst dafür verantwortlich, ihren Glauben stark zu erhalten. Dazu muss sie sich Zeit nehmen, um persönlich zu studieren und nachzudenken. Das hilft ihr, Jehova weiter zu lieben und zu respektieren und Freude daran zu finden, sich ihrem Mann unterzuordnen. Frauen, die sich aus Liebe zu Jehova ihrem Mann unterordnen, sind glücklicher und zufriedener als solche, die Jehovas Leitungsprinzip ablehnen. Sie sind sowohl für junge Männer als auch für junge Frauen ein gutes Vorbild. Und sie tragen zu einer herzlichen Atmosphäre bei - in der Familie und in der Versammlung (Tit. 2:3-5). Heute gibt es unter Jehovas treuen Dienern viele Frauen (Ps. 68:11). *w21.02* 13 Abs. 21-23

Freitag, 28. Januar

Kommt Gott näher und er wird euch näherkommen (Jak. 4:8)

Der Apostel Paulus gab ein hervorragendes Beispiel, was Mut und Ausharren angeht. Er fühlte sich manchmal schwach. Doch er konnte ausharren, weil er sich darauf verließ, dass Jehova ihm die Kraft geben würde, die er brauchte (2. Kor. 12:8-10; Phil. 4:13). So eine Kraft und so einen Mut können auch wir haben, wenn wir uns demütig eingestehen, dass wir Jehovas Hilfe brauchen (Jak. 4:10). Wir können sicher sein, dass die Prüfungen, die wir durchmachen, keine Strafe von Jehova sind. In Jakobus steht: „In Prüfungen soll keiner sagen: ‚Ich werde von Gott auf die Probe gestellt.‘ Denn man kann Gott nicht mit Schlechtem auf die Probe stellen noch stellt er selbst irgendjemanden auf die Probe“ (Jak. 1:13). Wenn wir davon überzeugt sind, fühlen wir uns unserem liebevollen himmlischen Vater näher. Jehova verändert sich nicht (Jak. 1:17). Er stand den Christen im 1. Jahrhundert in Prüfungen bei und er wird auch jedem von uns helfen. Bitte Jehova von Herzen um Weisheit, Glauben und Mut. Er wird deine Gebete erhören. *w21.02* 31 Abs. 19-21

Samstag, 29. Januar

Wie Eisen durch Eisen geschärft wird, so schärft ein Mann seinen Freund (Spr. 27:17)

Du kannst einem Bibelschüler, der die Zusammenkünfte besucht, Mut machen, wenn du Interesse an ihm zeigst (Phil. 2:4). Ohne seine Privatsphäre zu verletzen, könntest du ihn für seine Fortschritte loben oder dich nach seinem Bibelstudium, seiner Familie oder seiner Arbeit erkundigen. Solche Gespräche können euch einander näherbringen. Wenn du dich mit dem Schüler anfreundest, hilfst du

ihm, Fortschritte in Richtung Taufe zu machen. Während der Schüler weiter Fortschritte macht, gib ihm das Gefühl, dass er zur Versammlung dazugehört. Das kannst du tun, indem du ihm Gastfreundschaft erweist (Heb. 13:2). Sobald der Bibelschüler Verkündiger geworden ist, kannst du ihn auch fragen, ob er mit dir in den Dienst gehen möchte. Diego, ein Bruder aus Brasilien, sagt: „Viele Brüder luden mich ein, sie in den Dienst zu begleiten. Das war der beste Weg, sie gut kennenzulernen. Dadurch habe ich eine Menge gelernt und mich Jehova und Jesus näher gefühlt.“ *w21.03* 12 Abs. 15-16

Sonntag, 30. Januar

Zahlt niemandem Böses mit Bösem zurück (Röm. 12:17)

Jesus forderte seine Nachfolger auf, ihre Feinde zu lieben (Mat. 5:44, 45). Ist das einfach? Absolut nicht! Aber mit der Hilfe von Gottes heiligem Geist ist es möglich. Zur Frucht, die der Geist hervorbringt, gehören Liebe sowie Geduld, Freundlichkeit, Milde und Selbstbeherrschung (Gal. 5:22, 23). Diese Eigenschaften helfen uns, Hass zu ertragen. Viele Gegner änderten ihre Einstellung, weil sie diese Eigenschaften bei ihrem Ehepartner, Kind oder einem Nachbarn beobachteten. Etliche von ihnen sind sogar unsere lieben Glaubensbrüder geworden. Wenn es dir also schwerfällt, jemand zu lieben, der dich hasst, nur weil du Jehova dienst, dann bete um heiligen Geist (Luk. 11:13). Und sei davon überzeugt, dass Gottes Weg immer der beste ist (Spr. 3:5-7). Hass hat eine gewisse Macht und kann wehtun, aber Liebe ist viel stärker. Sie kann Herzen gewinnen. Und sie macht Jehova Freude. Doch auch wenn Gegner uns weiter hassen, können wir glücklich sein. *w21.03* 23 Abs. 13; 24 Abs. 15; 25 Abs. 17

Montag, 31. Januar

*Ein Volk ist in mein Land
eingefallen, mächtig und
zahlreich (Joel 1:6)*

Der Prophet Joel kündigte einen militärischen Angriff an (Joel 2:1, 8, 11). Jehova sagte, er würde die ungehorsamen Israeliten durch sein „großes Heer“ bestrafen; dabei handelte es sich um babylonische Soldaten (Joel 2:25). Dass dieses Heer als „der aus dem Norden“ bezeichnet wird, ist passend, weil die Babylonier vom Norden her in Israel einfallen würden (Joel 2:20). Das Heer wird mit einem geordneten Schwarm Heuschrecken verglichen. Joel sagt über sie: „Jeder [Soldat] rückt auf seinem Weg vor. ... In die Stadt stürmen sie ... Sie klettern auf die Häuser, steigen durch die Fenster wie ein Dieb“ (Joel 2:8, 9). Stell dir das einmal vor: Überall sind Soldaten. Nirgends kann man sich verstecken. Niemand kann dem Schwert der Babylonier entkommen! Im Jahr 607 v.u.Z. fielen die Babylonier (oder Chaldäer) wie Heuschrecken über Jerusalem her. Die Bibel berichtet: „Der König der Chaldäer ... hatte kein Mitleid mit jungen Männern und Jungfrauen noch mit Alten und Schwachen“ (2. Chr. 36:17). *w20.04* 5 Abs. 11-12

Dienstag, 1. Februar

*Achtet andere in Demut höher
als euch selbst (Phil. 2:3)*

Lerne deine Brüder und Schwestern besser kennen. Sprich vor und nach den Zusammenkünften mit ihnen, geh mit ihnen in den Dienst und lade sie wenn möglich zum Essen ein. Dann stellst du vielleicht fest, dass eine Schwester, die unfreundlich erscheint, in Wirklichkeit schüchtern ist, dass ein Bruder, den du für materialistisch gehalten hast, großzügig ist oder eine Familie, die oft spät zu den Zusammenkünften kommt, Wider-

stand erduldet (Hiob 6:29). Natürlich dürfen wir uns nicht „in die Angelegenheiten anderer Leute“ einmischen (1. Tim. 5:13). Trotzdem ist es gut, etwas über unsere Brüder und Schwestern zu wissen und darüber, was sie geprägt hat. Falls dich an einem Bruder oder einer Schwester etwas stört, lerne ihn oder sie besser kennen. Dann hast du wahrscheinlich eher Verständnis. Unsere Brüder besser kennenzulernen ist mit Mühe verbunden. Doch wenn du dich an den Rat der Bibel hältst und dein Herz weit öffnest, folgst du dem Beispiel Jehovas, der „Menschen aller Art“ liebt (1. Tim. 2:3, 4; 2. Kor. 6:11-13). *w20.04* 16 Abs. 10; 17 Abs. 11-12

Mittwoch, 2. Februar

*Die größte Liebe beweist der, der
sein Leben für seine Freunde gibt
(Joh. 15:13)*

Am Abend bevor Jesus starb, erinnerte er seine Jünger daran, dass sie einander lieben sollten. Er wusste, dass ihnen selbstlose Liebe helfen würde, vereint zu bleiben und den Hass der Welt zu ertragen. Nehmen wir als Beispiel die Versammlung in Thessalonich. Die Brüder und Schwestern dort wurden von Anfang an verfolgt. Doch sie wurden durch ihr treues Ausharren und ihre Liebe zu Vorbildern (1. Thes. 1:3, 6, 7). Paulus legte ihnen ans Herz, weiter Liebe zu zeigen, und das sogar „in noch größerem Maß“ (1. Thes. 4:9, 10). Liebe würde sie motivieren, Niedergeschlagene zu trösten und Schwachen beizustehen (1. Thes. 5:14). Sie kamen der Aufforderung von Paulus nach, denn er konnte in seinem zweiten Brief etwa ein Jahr später schreiben: „Die Liebe jedes Einzelnen von euch zu den anderen wird immer größer“ (2. Thes. 1:3-5). Ihre Liebe half ihnen, Härten und Verfolgung zu ertragen. *w21.03* 22 Abs. 11

Donnerstag, 3. Februar

*Wir wollen in dem vor uns
liegenden Wettlauf mit
Ausharren laufen (Heb. 12:1)*

Wenn wir den Preis des ewigen Lebens erhalten wollen, müssen wir auf dem christlichen Lebensweg bleiben (Apg. 20:24; 1. Pet. 2:21). Dem Teufel und denen, die seinem Beispiel folgen, gefällt das jedoch nicht; sie wollen, dass wir mit ihnen mitlaufen (1. Pet. 4:4). Sie lästern über den Weg, den wir eingeschlagen haben, und behaupten, sie seien auf einem besseren – einem, der in die Freiheit führt. Aber da liegen sie falsch (2. Pet. 2:19). Es ist so wichtig, den richtigen Weg zu wählen. Dem Teufel wäre es am liebsten, dass wir alle den schmalen „Weg zum Leben“ verlassen und auf den breiten Weg überwechseln, auf dem sich die meisten Menschen befinden. Dieser Weg ist beliebt und leichter zu gehen, doch er führt „in die Vernichtung“ (Mat. 7:13, 14). Um nicht vom richtigen Weg abzukommen, müssen wir auf Jehova vertrauen und auf ihn hören. *w20.04* 26 Abs. 1; 27 Abs. 5, 7

Freitag, 4. Februar

*Ich bitte dringend, dass Flehen,
Gebete und Fürbitten dargebracht
werden, damit wir weiter in
völliger Gottergebenheit ein
ruhiges und stilles Leben führen
können (1. Tim. 2:1, 2)*

In den vergangenen Jahren fielen auch Russland und seine Verbündeten – der gegenwärtige König des Nordens – in das „Schöne Land“ ein (Dan. 11:41). Wie? 2017 verbot dieser König die Tätigkeit von Jehovas Volk und nahm Brüder und Schwestern in Haft. Auch verbot er unsere Veröffentlichungen, darunter die *Neue Welt-Übersetzung*, und beschlagnahm-

te unser Zweigbüro in Russland sowie Königreichs- und Kongresssäle. Die Leitende Körperschaft erklärte dann im Jahr 2018, dass Russland und seine Verbündeten der König des Nordens sind. Selbst wenn Jehovas Diener schwer verfolgt werden, versuchen sie jedoch nicht, Regierungen zu untergraben oder einen Wechsel herbeizuführen. Vielmehr halten sie sich an den Rat der Bibel und beten für „alle, die eine hohe Position haben“, besonders wenn deren Entscheidungen die Religionsfreiheit berühren könnten. *w20.05* 14 Abs. 9

Samstag, 5. Februar

*Achte immer auf dich selbst und
auf dein Lehren (1. Tim. 4:16)*

Ihr lieben Eltern, damit eure Kinder zu der Überzeugung kommen, die Wahrheit zu haben, müssen sie ein persönliches Verhältnis zu Gott haben und glauben, dass die Lehren der Bibel wahr sind. Wenn ihr euren Kindern die Wahrheit über Gott vermitteln wollt, müsst ihr ein gutes Beispiel geben und selbst gern die Bibel studieren. Ihr müsst euch Zeit nehmen, über Gelerntes nachzudenken. So könnt ihr euren Kindern beibringen, dasselbe zu tun. Ihr müsst euren Kindern wie jedem anderen Bibelschüler zeigen, wie sie unsere Hilfsmittel für das Bibelstudium nutzen können. So helft ihr ihnen, Liebe zu Jehova zu entwickeln und Vertrauen zum „treuen und verständigen Sklaven“ aufzubauen, durch den Jehova geistige Nahrung austeilte (Mat. 24:45-47). Gebt euch nicht damit zufrieden, euren Kindern lediglich biblische Grundwahrheiten zu vermitteln. Bringt ihnen entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten „die tiefen Dinge Gottes“ bei und helft ihnen so, einen starken Glauben zu entwickeln (1. Kor. 2:10). *w20.07* 11 Abs. 10, 12-13

Sonntag, 6. Februar

*Jehova verabscheut den,
der hinterhältig ist, aber den
Aufrichtigen gehört seine enge
Freundschaft (Spr. 3:32)*

Wie viele unvollkommene Menschen haben heute eine enge Freundschaft mit Jehova? Millionen! Diese Freundschaft ist durch Glauben an Jesu Lösegeld möglich. Wegen des Lösegelds dürfen wir Jehovas Freunde sein und können uns ihm hingeben und uns taufen lassen. Durch diese wichtigen Schritte schließen wir uns den Millionen Gott hingebenen, getauften Christen an, die eine „enge Freundschaft“ mit der bedeutendsten Person überhaupt haben. Wie können wir zeigen, dass uns die Freundschaft mit Gott viel bedeutet? Genau wie Abraham und Hiob, die Gott über hundert Jahre treu dienten, müssen auch wir treu bleiben – ganz gleich, wie lange wir Jehova im gegenwärtigen System schon gedient haben. Wie Daniel muss auch uns die Freundschaft mit Gott wichtiger sein als unser Leben (Dan. 6:7, 10, 16, 22). Mit Jehovas Hilfe können wir jede Schwierigkeit durchstehen und so unsere enge Bindung zu ihm aufrechterhalten (Phil. 4:13). *w20.05* 27 Abs. 5-6

Montag, 7. Februar

*Gib mir ein ungeteiltes Herz
(Ps. 86:11)*

König David sah die Frau eines anderen Mannes beim Baden. Er kannte Jehovas Gebot: „Du sollst nicht die Frau deines Mitmenschen begehren“ (2. Mo. 20:17). Trotzdem sah er offenbar nicht weg. Er war hin- und hergerissen zwischen der Begierde nach Bathseba und dem Wunsch, Jehova zu gefallen. Obwohl er Jehova schon lange liebte und Ehrfurcht vor ihm hatte, gab er seinem egoistischen

Verlangen nach. David schlug einen denkbar schlechten Weg ein. Er brachte Schande auf Jehovas Namen und stürzte unschuldige Menschen ins Unglück, darunter seine eigene Familie (2. Sam. 11:1-5, 14-17; 12:7-12). David ließ sich von Jehova korrigieren (2. Sam. 12:13; Ps. 51:2-4, 17). Er erinnerte sich daran, zu welchem Kummer und Leid es geführt hatte, als sein Herz geteilt war. Er bat Jehova um ein ungeteiltes Herz. Hat ihm Jehova geholfen? Ja, denn David wird später in der Bibel als ein Mann bezeichnet, der „seinem Gott Jehova ... völlig ergeben“ war (1. Kö. 11:4; 15:3). *w20.06* 11 Abs. 12-13

Dienstag, 8. Februar

*Mit den Schnüren der Liebe zog ich
sie ständig (Hos. 11:4)*

Die Bibel vergleicht Jehovas Liebe für sein Volk mit einer Schnur oder einem Seil. Wieso ist das passend? Stell dir vor, du kämpfst auf offener See mit den Wellen und drohst zu ertrinken. Da wirft dir jemand eine Schwimmweste zu. Du bist erleichtert, denn sie hilft dir, dich über Wasser zu halten. Die Schwimmweste allein reicht aber nicht, um zu überleben. Das Wasser ist kalt und du musst es unbedingt in ein Rettungsboot schaffen. Jemand muss dir ein Seil zuwerfen und dich zum Rettungsboot ziehen. Gemäß dem heutigen Tagestext zog Jehova die Israeliten, die sich von ihm entfernt hatten, ständig mit Liebe. So empfindet Jehova auch für diejenigen, die ihm nicht mehr dienen und in Ängsten und Sorgen „ertrinken“. Er möchte sie wissen lassen, dass er sie liebt, und will sie zu sich ziehen. Jehova kann dich gebrauchen, um ihnen seine Liebe zu zeigen. Es ist wichtig, Untätigen zu versichern, dass Jehova sie liebt – und wir auch. *w20.06* 27 Abs. 12; 28 Abs. 13

Mittwoch, 9. Februar

Glücklich ist der Mann, der unter Prüfungen durchhält (Jak. 1:12)

Nach der Ermordung von Stephanus flohen viele Christen aus Jerusalem und „wurden in die Gegenden von Judäa und Samaria zerstreut“; manche gelangten sogar bis nach Zypern und Antiochia (Apg. 7:58 bis 8:1; 11:19). Diese Jünger müssen vieles durchgemacht haben. Trotzdem predigten sie die gute Botschaft überall, wohin sie kamen, und im ganzen Römischen Reich entstanden neue Versammlungen (1. Pet. 1:1). Es sollten jedoch noch viel schwierigere Zeiten auf sie zukommen. Zum Beispiel befahl der römische Kaiser Claudius um das Jahr 50, dass alle Juden Rom verlassen sollten. Deswegen mussten Juden, die Christen geworden waren, ihr Zuhause aufgeben und wegziehen (Apg. 18:1-3). Wie Paulus um das Jahr 61 schrieb, hatte man seine Glaubensbrüder öffentlich beleidigt, ins Gefängnis geworfen und ihnen den Besitz weggenommen (Heb. 10:32-34). Und wie viele andere mussten auch Christen mit Armut und Krankheit zurechtkommen (Röm. 15:26; Phil. 2:25-27). *w21.02* 26 Abs. 2-3; 27 Abs. 4

Donnerstag, 10. Februar

Der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, weil er weiß, dass er nur eine kurze Frist hat (Offb. 12:12)

Der Teufel und seine Unterstützer können einem Christen, der einen stabilen Glauben hat, absolut nichts anhaben (2. Joh. 8, 9). Wir müssen mit dem Hass der Welt rechnen (1. Joh. 3:13). Johannes erinnert uns daran: „Die ganze Welt ist in der Gewalt des Bösen“ (1. Joh. 5:19). Je näher das Ende des heutigen Weltsystems kommt, desto wütender wird der Teufel. Er arbeitet nicht nur mit versteck-

ten Waffen, wie dem Reiz der Unmoral oder Lügen von Abtrünnigen. Er greift auch zu brutaler Gewalt. Satan weiß, dass er nicht mehr viel Zeit hat, um zu versuchen, das Predigtwerk zu stoppen oder unseren Glauben zu brechen. Deshalb wundert es uns nicht, dass unsere Tätigkeit in einigen Ländern eingeschränkt oder verboten ist. Unsere Brüder und Schwestern dort halten jedoch durch. Sie beweisen, dass wir den Kampf gewinnen können – was immer der Teufel uns auch entgegenschleudert. *w20.07* 24 Abs. 12-13

Freitag, 11. Februar

Das Geschenk, das Gott gibt, ist ewiges Leben durch Christus Jesus, unseren Herrn (Röm. 6:23)

Jehova wollte, dass die Menschen auf dem wunderschönen Planeten, den er erschaffen hatte, ewig leben. Doch nachdem sich Adam und Eva gegen ihren liebevollen Vater aufgelehnt hatten, legten sich Sünde und Tod wie ein Schatten über die Erde (Röm. 5:12). Wie reagierte Jehova? Er erklärte sofort, wie er die Menschheit retten würde (1. Mo. 3:15). Jehova würde für ein Lösegeld sorgen, durch das die Kinder von Adam und Eva von Sünde und Tod befreit werden könnten. So würde er jedem, der sich für ihn entscheidet, ewiges Leben geben können (Joh. 3:16; 1. Kor. 15:21, 22). Wenn Jehova durch seinen Sohn viele Millionen Menschen auferweckt, werden wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig wieder zum Leben kommen. Warum nicht? Weil eine Bevölkerungsexplosion vermutlich Chaos auslösen würde. Und Chaos und Unordnung passen absolut nicht zu Jehova. Er weiß, dass dauerhafter Frieden nur möglich ist, wenn Ordnung herrscht (1. Kor. 14:33). *w20.08* 14 Abs. 3; 15 Abs. 5

Samstag, 12. Februar

Achte immer auf dich selbst und auf dein Lehren (1. Tim. 4:16)

Einem Bibelschüler sollte klar sein: Zweck des Bibelstudiums ist, ihm zu helfen, Jehova als sein Zeuge zu dienen. Ein Bibelschüler, der es ernst meint, kann das Ziel der Taufe Schritt für Schritt erreichen. Zuerst lernt er Jehova kennen und lieben und an ihn zu glauben (Joh. 3:16; 17:3). Dann entwickelt er eine Freundschaft mit Jehova und eine Bindung zur Versammlung (Heb. 10:24, 25; Jak. 4:8). Irgendwann gibt er schlechte Gewohnheiten auf und bereut seine Sünden (Apg. 3:19). Außerdem drängt ihn sein Glaube dazu, anderen von der Wahrheit zu erzählen (2. Kor. 4:13). Schließlich gibt er sich Jehova hin und bringt das durch die Taufe zum Ausdruck (1. Pet. 3:21; 4:2). Das ist für alle ein richtiger Freudentag! Während der Schüler seinem Ziel schrittweise entgegengeht, spar nicht mit echtem Lob und motiviere ihn, auf diesem Weg weiterzugehen. *w20.10* 18 Abs. 12-13

Sonntag, 13. Februar

Wenn der Fuß sagen sollte: „Weil ich keine Hand bin, bin ich kein Teil des Körpers“, ist er deswegen kein Teil des Körpers? (1. Kor. 12:15)

Wenn du dich mit anderen in der Versammlung vergleichst, verlierst du womöglich den Blick dafür, wie wertvoll du bist. Manche in der Versammlung sind vielleicht geschickte Lehrer, gute Organisatoren oder fähige Hirten. Und du findest möglicherweise, dass es dir an diesen Fähigkeiten fehlt. Das ist ein Zeichen von Demut und Bescheidenheit (Phil. 2:3). Aber denk daran: Wenn du dich ständig mit Menschen vergleichst,

die besondere Talente haben, führt das unweigerlich zu Entmutigung. Und wie der Apostel Paulus es beschreibt, denkst du vielleicht sogar, du hättest in der Versammlung keinen Platz. Wie war es bei den Christen im 1. Jahrhundert? Jehova rief durch den heiligen Geist bei manchen von ihnen Wundergaben hervor, aber nicht bei allen dieselben (1. Kor. 12:4-11). Dennoch war jeder Christ wertvoll. Wir bekommen heute keine solchen Wundergaben. Doch der Grundsatz trifft immer noch zu. Wir mögen nicht alle dieselben Fähigkeiten haben, aber für Jehova sind wir alle wertvoll. *w20.08* 23 Abs. 13-15

Montag, 14. Februar

Jehova ist auf meiner Seite, ich werde mich nicht fürchten (Ps. 118:6)

Bete um Mut. Jehova wird deine Gebete erhören und dich nie im Stich lassen (Apg. 4:29, 31). Er ist immer da, um dich zu unterstützen. Denke darüber nach, wie er dir über Schwierigkeiten hinweggeholfen und dir die Kraft gegeben hat, dein Leben zu ändern. Der Gott, der sein Volk durchs Rote Meer geführt hat, kann dir ganz sicher helfen, ein Jünger von Christus zu sein (2. Mo. 14:13). Du kannst genauso fest auf Jehova vertrauen wie der Psalmist, der die Worte des heutigen Tagestextes schrieb. Auch neuen Verkündigern kann Jehova helfen, mutig zu sein. Ein Beispiel dafür ist Tomoyo. Als sie mit dem Dienst von Haus zu Haus anfang, schrie gleich an der ersten Haustür eine Frau: „Mit Zeugen Jehovas will ich nichts zu tun haben!“, und schlug die Tür zu. Tomoyo sagte mutig zu ihrer Partnerin: „Hast du das gehört? Ich hab kein Wort gesagt, aber sie weiß, dass ich eine Zeugin Jehovas bin. Das ist so schön!“ Tomoyo ist jetzt im Pionierdienst. *w20.09* 6 Abs. 13-14

Dienstag, 15. Februar

Asa tat, was in den Augen seines Gottes Jehova gut und richtig war (2. Chr. 14:2)

Asa sagte dem Volk, Jehova habe dafür gesorgt, dass sie „ringsum Ruhe haben“ (2. Chr. 14:6, 7). Für Asa war das jedoch keine Zeit, sich zurückzulehnen. Im Gegenteil, er begann Städte, Mauern, Türme und Tore zu bauen. Er sagte dem Volk von Juda: „Wir haben das Land noch unter Kontrolle.“ Was meinte er damit? Die Menschen konnten sich in dem Land, das Gott ihnen gegeben hatte, frei bewegen und sie konnten bauen, ohne von Feinden bedroht zu werden. Asa forderte die Menschen auf, diese Friedenszeit gut zu nutzen. Er nutzte die Friedenszeit auch zur Verstärkung seines Heeres (2. Chr. 14:8). Heißt das, er vertraute nicht auf Jehova? Nein. Er wusste, dass er als König die Pflicht hatte, sein Volk auf künftige Schwierigkeiten vorzubereiten. Asa war klar: Der Frieden würde wahrscheinlich nicht für immer andauern. Und so kam es auch. *w20.09* 15 Abs. 4-5

Mittwoch, 16. Februar

Geht nicht über das hinaus, was in den Schriften steht (1. Kor. 4:6)

Ein Ältester könnte in guter Absicht Regeln zum Schutz von Gottes Schafen aufstellen. Aber zwischen der Rolle eines Ältesten und der eines Ehemanns und Vaters bestehen wichtige Unterschiede. Zum Beispiel hat Jehova Älteste als Richter eingesetzt und ihnen die Verantwortung übertragen, reuelose Sünder aus der Versammlung zu entfernen (1. Kor. 5:11-13). Allerdings hat Jehova Ehemännern und Vätern Autorität gegeben, die Älteste nicht haben.

Sie sind zum Beispiel befugt, für ihre Familie Regeln aufzustellen und durchzusetzen (Röm. 7:2). So kann ein Vater etwa festlegen, wann seine Kinder abends wieder zu Hause sein sollen. Und er hat das Recht, ihnen eine Strafe aufzuerlegen, wenn sie diese Regel nicht befolgen (Eph. 6:1). Natürlich berät sich ein liebevoller Ehemann und Vater mit seiner Frau, bevor er Regeln für die Familie aufstellt; schließlich sind die beiden „nicht mehr zwei ..., sondern eins“ (Mat. 19:6). *w21.02* 16 Abs. 10; 17 Abs. 11; 18 Abs. 12-13

Donnerstag, 17. Februar

Weisheit ist kostbarer als Korallen. Nichts, was du dir wünschst, kommt ihr gleich (Spr. 3:15)

Biblische Wahrheiten sind unter anderem deswegen kostbar, weil Jehova sie nur demütigen Menschen offenbart, die „richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Solche Menschen erkennen an, dass Jehova diese Wahrheiten heute durch den treuen und verständigen Sklaven vermittelt (Mat. 11:25; 24:45). Auf uns allein gestellt, könnten wir die Wahrheit der Bibel nicht verstehen, und nichts kommt ihrem Wert auch nur ansatzweise gleich (Spr. 3:13). Jehova hat uns außerdem die schöne Aufgabe anvertraut, anderen von ihm und seinem Vorhaben zu erzählen (Mat. 24:14). Die Botschaft, die wir predigen, ist von unschätzbarem Wert, weil sie Menschen ermöglicht, Teil von Jehovas Familie zu werden und einmal ewig zu leben (1. Tim. 4:16). Ganz gleich, ob wir viel oder wenig predigen können – wir unterstützen das wichtigste Werk, das es heute gibt (1. Tim. 2:3, 4). Was für eine Ehre es ist, Gottes Mitarbeiter zu sein! (1. Kor. 3:9). *w20.09* 26 Abs. 4; 27 Abs. 5

Freitag, 18. Februar

Wir trafen Brüder, die uns eindringlich baten, bei ihnen zu bleiben (Apg. 28:14)

Auf der Reise nach Rom erhielt der Apostel Paulus von Jehova immer wieder Hilfe durch Glaubensbrüder. Zum Beispiel beschlossen Aristarchus und Lukas, zwei treue Begleiter von Paulus, mit ihm nach Rom zu reisen. Sie setzten bereitwillig ihr Leben aufs Spiel, um bei Paulus zu sein, obwohl offenbar keiner der beiden von Jesus die persönliche Zusicherung bekommen hatte, wohlbehalten nach Rom zu gelangen. Erst auf der turbulenten Überfahrt erfuhren sie, dass sie mit dem Leben davonkommen würden. Als sie die Hafenstadt Sidon erreichten, erlaubte Julius dem Apostel Paulus, „zu seinen Freunden zu gehen, damit sie sich um ihn kümmern konnten“ (Apg. 27:1-3). Und in Puteoli trafen die Reisenden dann Brüder, die sie „eindringlich baten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben“. Während sich die Christen in diesen Städten um Paulus und seine Begleiter kümmerten, bereitete er seinen Gastgeber durch stärkende Berichte sicher viel Freude. (Vergleiche Apostelgeschichte 15:2, 3.) *w20.11* 15 Abs. 15; 16 Abs. 16-17

Samstag, 19. Februar

Mit Gottergebenheit ist ein Versprechen auf gegenwärtiges und künftiges Leben verbunden (1. Tim. 4:8)

Bist du Vater oder Mutter? Zeig deinen Kindern durch deine Worte und Taten, dass du Jehova von Herzen liebst. Denk daran: Das größte Geschenk, das du deinen Kindern machen kannst, besteht darin, ihnen zu helfen, Jehova zu lieben. Mit das Wichtigste, was du deinen Kindern beibringen kannst, ist, wie sie beim Studium, Gebet, Predigtendienst und

den Zusammenkünften gute Gewohnheiten beibehalten können (1. Tim. 6:6). Natürlich musst du deine Kinder materiell versorgen (1. Tim. 5:8). Aber mach dir bewusst: Nicht materieller Besitz, sondern eine enge Beziehung zu Jehova wird deinen Kindern helfen, das Ende des heutigen Systems zu überleben und in Gottes neue Welt zu kommen (Hes. 7:19). Es ist so schön zu sehen, dass so viele Eltern gute Entscheidungen treffen, die den Glauben ihrer Familie stärken! Kinder, die in solchen Familien aufwachsen, behalten gute Gewohnheiten oft bei und sind ihren Eltern dankbar (Spr. 10:22). *w20.10* 28 Abs. 10; 29 Abs. 11

Sonntag, 20. Februar

Das wird dir ganz bestimmt nicht passieren (Mat. 16:22)

Der Apostel Petrus sagte oder tat gelegentlich Dinge, die er später bereute. Als Jesus den Aposteln zum Beispiel ankündigte, er würde leiden und sterben, machte Petrus ihm Vorhaltungen und sagte obige Worte zu ihm (Mat. 16:21-23). Jesus wies Petrus daraufhin zurecht. Als eine Menschenmenge Jesus verhaften wollte, schlug Petrus, ohne zu überlegen, einem Sklaven des Hohen Priesters das Ohr ab (Joh. 18:10, 11). Wieder korrigierte ihn Jesus. Außerdem prahlte Petrus einmal, er würde Jesus im Gegensatz zu den anderen Aposteln niemals verlassen (Mat. 26:33). Aber seine übertriebene Selbstsicherheit wich der Menschenfurcht und er verleugnete seinen Herrn drei Mal. Petrus war am Boden zerstört. Er „ging hinaus und weinte bitterlich“ (Mat. 26:69-75). Bestimmt hat er sich gefragt, ob Jesus ihm jemals vergeben könnte. Petrus ließ sich aber durch Entmutigung nicht davon abhalten, Jehova weiter zu dienen. Er kam wieder auf die Beine, und später begegnet er uns im Kreis der anderen Apostel (Joh. 21:1-3; Apg. 1:15, 16). *w20.12* 20 Abs. 17; 21 Abs. 18

Montag, 21. Februar

Ihr Ehemänner: Lebt weiter mit euren Frauen gemäß Erkenntnis. Erweist ihnen Ehre, da sie als Frauen schwächere Gefäße sind (1. Pet. 3:7)

Ein Ehemann und Vater kann auf vielerlei Weise Demut zeigen. Zum Beispiel erwartet er von seiner Frau und seinen Kindern keine Vollkommenheit. Er hört ihnen zu und berücksichtigt ihre Meinung, auch wenn sie nicht mit seiner übereinstimmt. Ein demütiger Ehemann ist auch bereit, im Haushalt zu helfen, selbst wenn Hausarbeit in seinem Umfeld als Frauensache gilt. Das kann schwerfallen. Warum? Eine Schwester namens Rachel sagt: „Wenn da, wo ich herkomme, ein Mann seiner Frau beim Spülen oder Putzen hilft, denken seine Nachbarn und Verwandten, dass er kein ‚echter Mann‘ ist und seine Frau nicht im Griff hat.“ Wenn die Leute in deiner Umgebung so eingestellt sind, denk daran: Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen, obwohl das als Sklavenarbeit galt. Einem guten Ehemann und Vater geht es nicht darum, dass er gut dasteht, sondern dass seine Frau und seine Kinder sich gut fühlen. *w21.02* 2 Abs. 3; 4 Abs. 11

Dienstag, 22. Februar

Eins ist sicher: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt, und ich strenge mich an, das Ziel zu erreichen (Phil. 3:13, 14)

Schöne Erinnerungen sind ein Geschenk von Jehova. Aber so schön unsere Vergangenheit auch war, die Zukunft in der neuen Welt wird besser. Es kann vorkommen, dass andere uns verletzen. Doch wenn wir uns entscheiden zu vergeben, können wir nach vorn schauen. Übertriebene Schuldgefühle können uns im Dienst

für Jehova die Freude rauben. Wir müssen wie der Apostel Paulus glauben, dass Jehova uns vergeben hat (1. Tim. 1:12-15). Wir haben die Aussicht, für immer zu leben. In Gottes neuer Welt werden uns keine schmerzlichen Erinnerungen mehr zu schaffen machen. Die Bibel sagt über diese Zeit: „An das, was früher war, wird man sich nicht mehr erinnern“ (Jes. 65:17). Einige von uns sind im Dienst Jehovas alt geworden, doch in der neuen Welt werden wir wieder jung sein (Hiob 33:25). Nehmen wir uns deshalb fest vor, nicht in der Vergangenheit zu leben. Richten wir unseren Blick auf die Zukunft und leben wir für das, was vor uns liegt. *w20.11* 24 Abs. 4; 29 Abs. 18-19

Mittwoch, 23. Februar

Ich sah eine große Volksmenge. Ständig rufen sie mit lauter Stimme: „Die Rettung verdanken wir unserem Gott und dem Lamm“ (Offb. 7:9, 10)

Was liegt vor uns? In der großen Drangsal wird Jehova uns auf erstaunliche Weise retten. Zum einen wird er seine treuen Diener retten, wenn er die Könige der Erde dazu bringt, Groß-Babylon, das Weltreich der falschen Religion, zu vernichten (Offb. 17:16-18; 18:2, 4). Zum anderen wird er sein Volk auch retten, wenn er die übrigen Bestandteile von Satans Welt in Armageddon beseitigt (Offb. 16:14, 16). Wenn wir Jehova nahe bleiben, kann uns der Teufel keinen dauerhaften Schaden zufügen. Den dauerhaften Schaden wird er haben (Röm. 16:20). Leg deshalb die vollständige Waffenrüstung an - und behalte sie an! Versuch nicht, allein zu kämpfen. Sei für deine Brüder und Schwestern da. Und folge Jehovas Anweisungen. Wenn du das tust, kannst du sicher sein, dass dein liebevoller himmlischer Vater dich stärken und beschützen wird (Jes. 41:10). *w21.03* 30 Abs. 16-17

Donnerstag, 24. Februar

***Eure Kraft wird im Ruhebewahren
und im Vertrauen liegen
(Jes. 30:15)***

Wie zeigt sich unser Vertrauen auf Jehova? Indem wir seiner Anleitung folgen. Viele Bibelberichte zeigen, wie wichtig es ist, die Ruhe zu bewahren und auf Jehova zu vertrauen. Achte doch beim Studieren darauf, wie Gottes Diener trotz massiven Widerstands ruhig bleiben konnten. Als zum Beispiel das oberste Gericht der Juden den Aposteln befahl, mit dem Predigen aufzuhören, ließen sie sich nicht einschüchtern. Mutig erklärten sie: „Wir müssen Gott als Herrscher gehorchen statt Menschen“ (Apg. 5:29). Selbst nachdem sie ausgepeitscht worden waren, gerieten sie nicht in Panik. Sie wussten nämlich, dass Jehova auf ihrer Seite war. Er freute sich über sie. Also machten sie die gute Botschaft weiter bekannt (Apg. 5:40-42). Ähnlich war es bei Stephanus. Als er den Tod vor Augen hatte, blieb er so ruhig und gelassen, „dass sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels war“ (Apg. 6:12-15). Warum? Er war sich sicher, dass er Jehovas Anerkennung hatte. *w21.01* 4 Abs. 10-11

Freitag, 25. Februar

***Sie haben ihre langen Gewänder
gewaschen und weiß gemacht im
Blut des Lammes (Offb. 7:14)***

Das bedeutet, sie haben ein reines Gewissen und werden von Jehova als gerecht angesehen (Jes. 1:18). Es sind Gott hingeebene, getaufte Christen, die fest an Jesu Opfer glauben und ein Verhältnis zu Jehova haben (Joh. 3:36; 1. Pet. 3:21). Somit erfüllen sie die Voraussetzung, vor Gottes Thron zu stehen und im irdischen Vorhof seines geistigen Tempels „Tag und Nacht heiligen Dienst“ zu verrichten (Offb. 7:15). Schon heute setzen sie Gottes

Interessen in ihrem Leben an die erste Stelle und tragen eifrig den Hauptanteil beim Predigen und Jünger machen (Mat. 6:33; 24:14; 28:19, 20). Die große Volksmenge, die aus der großen Drangsal kommt, ist sich sicher, dass Gott weiter für sie sorgen wird, denn „der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen ausspannen“. Das Versprechen, auf dessen Erfüllung die anderen Schafe lange gewartet haben, wird endlich wahr, denn Gott „wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ (Offb. 21:3, 4). *w21.01* 16 Abs. 9-10

Samstag, 26. Februar

***Ich werde etwas von meinem Geist
auf Menschen aller Art ausgießen.
Eure Söhne und eure Töchter
werden prophezeien (Apg. 2:17)***

Wir sind gern Teil von Jehovas Familie und wir geben unser Bestes, den Grundsatz der Leitung durch ein Haupt anzuerkennen, den Jehova festgelegt hat. Wie die Bibel zeigt, schätzt Jehova sowohl Männer als auch Frauen. Wir erfahren zum Beispiel, dass Jehova im 1. Jahrhundert Männern und Frauen heiligen Geist gab und sie ermächtigte, Erstaunliches zu vollbringen, etwa in verschiedenen Sprachen zu sprechen (Apg. 2:1-4, 15-18). Vertreter beider Gruppen wurden mit heiligem Geist gesalbt und haben die Aussicht, mit Christus zu regieren (Gal. 3:26-29). Männer wie auch Frauen werden mit ewigem Leben auf der Erde belohnt (Offb. 7:9, 10, 13-15). Und beide Gruppen haben den Auftrag, die gute Botschaft zu predigen und zu lehren (Mat. 28:19, 20). Die Apostelgeschichte berichtet von einer Schwester namens Priscilla. Zusammen mit ihrem Mann Aquila verhalf sie Apollos, einem gebildeten Mann, zu einem besseren Verständnis der Wahrheit (Apg. 18:24-26). *w21.02* 14 Abs. 1; 15 Abs. 4

Sonntag, 27. Februar

Gebt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde. Hütet die Versammlung Gottes (Apg. 20:28)

Ihr Ältesten habt die große Verantwortung, Verkündigern zu helfen, gute Prediger und Lehrer zu sein. Wenn sich jemand nicht traut, in deiner Gegenwart ein Studium zu leiten, biete an, die Leitung zu übernehmen. Älteste können viel tun, um Bibellehrern Mut zu machen und sie zu motivieren, nicht aufzugeben (1. Thes. 5:11). Selbst wenn wir momentan kein Bibelstudium haben, können wir Bibelschülern helfen, im Glauben zu wachsen. Ohne zu viel zu reden, können wir den Lehrer beim Studium durch überlegte Kommentare unterstützen. Kommen Schüler in den Königreichssaal, können wir uns mit ihnen anfreunden und ihnen ein gutes Beispiel geben. Und Älteste können Bibelschülern Mut machen, indem sie sich Zeit für sie nehmen, und Bibellehrern, indem sie sie schulen und loben. Was gibt es Schöneres, als zu wissen, dass wir – wenn auch nur ein wenig – dazu beitragen konnten, dass jemand unseren Vater Jehova liebt und ihm dient! *w21.03* 13 Abs. 18-19

Montag, 28. Februar

Enge Freundschaft schließt Jehova mit denen, die Ehrfurcht vor ihm haben (Ps. 25:14)

David stellte unter Beweis, dass er verantwortungsbewusst und zuverlässig war. Als junger Mann zum Beispiel passte er gut auf die Schafe seines Vaters auf. Das war nicht ungefährlich. David berichtete später König Saul: „Ich, dein Diener, bin ein Hirte für die Schafe meines Vaters geworden, und da kam ein Löwe – und auch ein Bär – und beide haben ein Schaf weggeholt. Ich bin ihm hinterhergelaufen und hab ihn zu Boden ge-

schlagen und ihm das Schaf aus dem Maul gerissen“ (1. Sam. 17:34, 35). David fühlte sich für die Schafe seines Vaters verantwortlich. Junge Brüder können sich ihn zum Vorbild nehmen, wenn sie jede Aufgabe, die man ihnen anvertraut, fleißig und gewissenhaft erfüllen. David entwickelte in jungen Jahren eine enge, persönliche Beziehung zu Jehova. Das war wichtiger als sein Mut oder seine Fähigkeiten an der Harfe. Jehova war nicht nur Davids Gott, sondern auch sein Freund – sein enger Freund. Ihr jungen Brüder, das Wichtigste, was ihr tun könnt, ist, eure Freundschaft mit eurem Vater im Himmel zu vertiefen. *w21.03* 3 Abs. 4-5

Dienstag, 1. März

Glücklich seid ihr, wann immer die Leute euch hassen (Luk. 6:22)

Wir möchten nicht gehasst werden oder Märtyrer sein. Warum können wir also trotz Hass glücklich sein? Hier drei Gründe: Erstens freut sich Gott, wenn wir ausharren (1. Pet. 4:13, 14). Zweitens wird unser Glaube wertvoller und stärker (1. Pet. 1:7). Und drittens erhalten wir eine unbezahlbare Belohnung – ewiges Leben (Röm. 2:6, 7). Bald nach Jesu Auferstehung erlebten die Apostel die Freude, von der er gesprochen hatte. Nachdem man sie ausgepeitscht und ihnen verboten hatte zu predigen, waren sie voll Freude. Warum? „Weil sie für würdig befunden worden waren, wegen seines Namens gedemütigt zu werden“ (Apg. 5:40-42). Ihre Liebe zu ihrem Herrn war größer als die Angst vor dem Hass ihrer Feinde. Wie zeigte sich diese Liebe? Sie „hörten nicht auf“, die gute Botschaft bekannt zu machen. Viele unserer Brüder dienen Jehova trotz Schwierigkeiten weiter treu. Sie wissen: Jehova vergisst ihre Arbeit und die Liebe zu seinem Namen nicht. *w21.03* 25 Abs. 18-19

Mittwoch, 2. März

Er hat ihnen sogar die Ewigkeit ins Herz gelegt (Pred. 3:11)

Gesalbte Christen werden nicht mit der Hoffnung auf Leben im Himmel geboren. Diese Hoffnung gibt ihnen Gott ins Herz. Sie denken über ihre Hoffnung nach, sprechen im Gebet darüber und warten sehnsüchtig auf ihre Belohnung im Himmel. Sie haben keine Vorstellung, wie ihr Körper sein wird, wenn sie Geistwesen sind (Phil. 3:20, 21; 1. Joh. 3:2). Doch sie sehnen sich danach, im himmlischen Königreich ihren Platz einzunehmen. Die anderen Schafe haben die Hoffnung, ewig auf der Erde zu leben, was sich Menschen von Natur aus wünschen. Sie können es kaum erwarten mitzuhelfen, die ganze Erde zu einem Paradies zu machen. Sie sehnen sich nach der Zeit, in der sie Häuser bauen, Gärten anlegen und Kinder großziehen können und alle vollkommen gesund sind (Jes. 65:21-23). Sie freuen sich darauf, die Erde zu erkunden – die Berge, Wälder und Meere – und die Vielfalt in Jehovas Schöpfung zu studieren. Und vor allem begeistert es sie zu wissen, dass ihre Bindung zu Jehova immer stärker und enger werden wird. *w21.01* 18 Abs. 17-18

Donnerstag, 3. März

Er brannte das Haus des wahren Gottes nieder und zerstörte alles, was wertvoll war (2. Chr. 36:19)

Nach der Invasion der Babylonier konnten die Leute über das Land nur noch sagen: „Es ist eine Einöde, ohne Mensch und Tier, und es ist den Chaldäern übergeben worden“ (Jer. 32:43). Etwa 200 Jahre nach Joels Prophezeiung ließ Jehova durch Jeremia noch etwas anderes über den Angriff voraussagen. Wie er ankündigte, würde man überall nach den

Israeliten suchen, die Schlechtes getan hatten, und sie gefangen nehmen. Es heißt: „Ich lasse viele Fischer holen“, erklärt Jehova, „und sie werden sie fischen und fangen. Danach werde ich viele Jäger holen lassen und sie werden sie auf jedem Berg und jedem Hügel jagen und aus den Felspalten hervorholen. ... ich [werde] ihnen ihr Vergehen und ihre Sünde in voller Höhe heimzahlen.“ Die reuelosen Israeliten würden weder in Meeren noch in Wäldern vor den einfallenden Babyloniern Schutz finden (Jer. 16:16, 18). *w20.04* 5 Abs. 12-13

Freitag, 4. März

Lot zögerte (1. Mo. 19:16)

Lot war an einem entscheidenden Punkt in seinem Leben nicht sofort bereit, auf Jehova zu hören. Man könnte Lot deswegen für gleichgültig oder sogar ungehorsam halten. Doch Jehova gab ihn nicht auf. „Jehova hatte Mitleid mit ihm“, und so nahmen die Engel die Familie an die Hand und brachten sie aus der Stadt (1. Mo. 19:15, 16). Jehovas Mitleid mit Lot kann mehrere Gründe gehabt haben. Vielleicht zögerte Lot, die Stadt zu verlassen, weil er vor den Menschen in der Umgebung Angst hatte. Außerdem wusste Lot wahrscheinlich von den zwei Königen, die in einem Tal in der Nähe in Asphaltgruben gefallen waren (1. Mo. 14:8-12). Als Ehemann und Vater muss er sich Sorgen um seine Familie gemacht haben. Zudem war er wohlhabend und hatte vielleicht ein schönes Haus in Sodom (1. Mo. 13:5, 6). Natürlich war das alles keine Entschuldigung dafür, Jehova nicht sofort zu gehorchen. Aber Jehova sah über Lots Fehler hinweg und betrachtete ihn als „gerechten Mann“ (2. Pet. 2:7, 8). *w20.04* 18 Abs. 13-14

Samstag, 5. März

Deine junge Mannschaft zeigt sich so wie Tautropfen (Ps. 110:3)

Bist du ein junger Bruder? Es kann etwas dauern, bis diejenigen, die dich von klein auf kennen, in dir einen jungen Erwachsenen sehen. Du kannst dir jedoch sicher sein, dass Jehova mehr sieht als das Äußere. Er weiß, wer du bist und was du kannst (1. Sam. 16:7). Stärke deine Freundschaft zu ihm. David tat das, indem er sich intensiv mit der Schöpfung beschäftigte und überlegte, was sie über den Schöpfer verrät (Ps. 8:3, 4; 139:14; Röm. 1:20). Bitte Jehova außerdem, dir Kraft zu geben. Gibt es in deiner Klasse zum Beispiel einige, die sich über dich lustig machen, weil du ein Zeuge Jehovas bist? Dann bete zu Jehova, dass er dir hilft, damit fertigzuwerden. Und wende den guten Rat aus der Bibel und unseren Veröffentlichungen und Videos an. Jedes Mal, wenn du erlebst, wie Jehova dir bei einem Problem hilft, stärkt das dein Vertrauen zu ihm. Außerdem gewinnst du das Vertrauen anderer, wenn sie sehen, dass du dich auf Jehova verlässt. *w21.03* 4 Abs. 7

Sonntag, 6. März

Das Gebet der Aufrichtigen ist eine Freude für Jehova (Spr. 15:8)

Gute Freunde erzählen einander gern, was sie denken und empfinden. Gilt das auch für unsere Freundschaft mit Jehova? Ja! Jehova spricht zu uns durch sein Wort und teilt uns so mit, wie er denkt und fühlt. Wir sprechen mit ihm im Gebet und können ihm unsere innersten Gedanken und Gefühle erzählen. Als liebevoller Freund hört sich Jehova unsere Gebete nicht nur an, sondern er erhört sie auch. Manchmal kommt seine Antwort recht schnell, aber manchmal müssen wir vielleicht immer wieder beten.

Wir können jedoch sicher sein: Jehova wird unsere Gebete zur richtigen Zeit und auf die beste Art und Weise beantworten. Natürlich kann es sein, dass seine Antwort nicht unseren Erwartungen entspricht. Statt zum Beispiel eine Prüfung zu beenden, kann er uns Kraft und Weisheit geben, damit wir „sie ertragen“ können (1. Kor. 10:13). Wie zeigen wir Dankbarkeit für das kostbare Geschenk, zu Jehova beten zu dürfen? Zum Beispiel dadurch, dass wir seinen Rat beherzigen: „Betet ständig“ (1. Thes. 5:17). *w20.05* 27 Abs. 7; 28 Abs. 8

Montag, 7. März

Wer bis zum Ende ausgeharrt hat, der wird gerettet (Mat. 24:13)

In einem Langstreckenlauf behalten die Läufer die Strecke direkt vor ihren Füßen im Blick, damit sie nicht stolpern. Wenn sie hinfallen, stehen sie wieder auf und laufen weiter. Sie konzentrieren sich nicht in erster Linie auf das, was sie zum Stolpern gebracht hat, sondern auf das Ziel und den Preis. Auch wir kommen bei unserem Lauf immer wieder ins Stolpern, weil wir etwas Verkehrtes sagen oder tun. Oder andere Läufer machen Fehler und verletzen uns dadurch. Das ist nicht anders zu erwarten. Wir sind alle unvollkommen und laufen zusammen auf dem schmalen Weg, der zum Leben führt. Wir werden uns also manchmal „anrem-peln“ und Grund haben, uns zu beklagen (Kol. 3:13). Konzentrieren wir uns dann nicht auf das, was uns zum Stolpern gebracht hat, sondern auf den Preis. Und laufen wir weiter. Wer sich verbittern lässt und nicht wieder aufsteht, kommt nicht ins Ziel und erhält keinen Preis. Außerdem könnte er für andere, die auch versuchen, auf dem schmalen Weg zu laufen, zum Hindernis werden. *w20.04* 26 Abs. 1; 28 Abs. 8-9

Dienstag, 8. März

Dieses Königreich wird alle diese Königreiche zertrümmern und ihnen ein Ende machen (Dan. 2:44)

Der Prophet Daniel beschreibt eine Reihe von Weltmächten, deren Handeln sich auf Gottes Volk ausgewirkt hat. Sie werden als Teile einer gewaltigen Statue aus Metall dargestellt. Die Füße dieser Statue, die aus Eisen und Ton sind, stehen für die letzte dieser Mächte – die britisch-amerikanische Weltmacht. Wie aus dieser Prophezeiung hervorgeht, wird diese Weltmacht noch bestehen, wenn Gottes Königreich die Regierungen der Menschen vernichtet. Der Apostel Johannes beschreibt ebenfalls eine Reihe von Weltmächten, deren Regierung sich auf Gottes Volk ausgewirkt hat. Bei ihm werden sie als wildes Tier mit sieben Köpfen dargestellt. Der siebte Kopf dieses Tieres steht für die britisch-amerikanische Weltmacht. Bemerkenswerterweise wachsen keine weiteren Köpfe mehr. Der siebte Kopf wird noch an der Macht sein, wenn Christus und seine Streitkräfte im Himmel ihn samt dem Rest des Tieres vernichten (Offb. 13:1, 2; 17:13, 14). *w20.05* 14 Abs. 11-12

Mittwoch, 9. März

*Gott ist Liebe
(1. Joh. 4:8)*

Diese einfache Aussage erinnert uns an eine grundlegende Wahrheit: Gott, der Ursprung des Lebens, ist auch der Ursprung der Liebe. Jehova liebt uns. Durch seine Liebe empfinden wir Geborgenheit, Glück und Zufriedenheit. Liebe ist für Christen keine Option, sondern ein Gebot (Mat. 22:37-40). Wenn wir Jehova gut kennenlernen, fällt es uns wahrscheinlich leicht, das erste Gebot zu befolgen. Jehova ist schließlich vollkommen. Er geht liebevoll und für-

sorglich mit uns um. Doch mit dem zweiten Gebot tun wir uns vielleicht schwerer. Warum? Weil unsere Brüder und Schwestern, die ja zu den Mitmenschen gehören, die uns am nächsten stehen, unvollkommen sind. Sie sagen und tun womöglich Dinge, die wir als lieblos oder unfreundlich empfinden. Da Jehova diese Schwierigkeit voraussah, gebrauchte er einige Bibelschreiber, um uns zu erklären, warum wir einander Liebe zeigen sollten und wie wir das tun können. Einer von ihnen war der Apostel Johannes (1. Joh. 3:11, 12). *w21.01* 8 Abs. 1-2

Donnerstag, 10. März

Damit wir nicht von Satan überlistet werden (2. Kor. 2:11)

Ob wir Jehova erst kurz oder schon viele Jahre dienen – wir müssen uns fragen: „Widerstehe ich Satans Versuchen, mein Herz zu teilen?“ Wie reagierst du zum Beispiel, wenn du im Fernsehen oder im Internet etwas siehst, das ein sinnliches Verlangen wecken könnte? Man könnte sich leicht einreden, dass das Bild oder der Film nicht direkt pornografisch ist. Doch könnten sie ein Versuch des Teufels sein, dein Herz zu teilen? So ein Bild kann wie ein kleiner Metallkeil wirken, den ein Mann benutzt, um ein großes Stück Holz zu spalten. Er treibt zuerst die schmale, scharfe Spitze des Keils ins Holz und schlägt ihn dann immer tiefer hinein, bis das Holz auseinanderbricht. Könnten sinnliche Bilder wie die schmale Spitze so eines Keils sein? Was klein und scheinbar harmlos beginnt, kann schnell zu Sünden führen, die jemandes Herz „spalten“ und seine Treue gegenüber Gott brechen. Lass also nichts Verkehrtes in dein Herz! Behalte ein ungeteiltes Herz, das Ehrfurcht vor Jehovas Namen hat! *w20.06* 11 Abs. 14; 12 Abs. 15

Freitag, 11. März

*Tragt die Schwächen derer,
die nicht stark sind (Röm. 15:1)*

Untätige brauchen unsere beständige Unterstützung. Wie der verlorene Sohn in Jesu Erzählung haben sie vielleicht emotionale Narben (Luk. 15:17-24). Und wahrscheinlich hat das, was sie in Satans Welt erlebt haben, ihren Glauben geschwächt. Wir müssen ihnen helfen, ihren Glauben an Jehova wieder aufzubauen. In der Geschichte vom verlorenen Schaf beschreibt Jesus, wie der Hirte das Schaf auf die Schulter nimmt und zur Herde zurückträgt. Der Hirte hat bereits Zeit und Kraft eingesetzt, um das Schaf zu finden. Aber dann sieht er, dass er es auch zur Herde zurücktragen muss, weil es zu schwach ist, selbst zu laufen (Luk. 15:4, 5). Vielleicht müssen wir bei manchen Untätigen Zeit und Kraft investieren, um ihnen zu helfen, ihre Schwächen zu überwinden. Doch mit Jehovas Geist, der Bibel und den Veröffentlichungen, die durch seine Organisation zur Verfügung gestellt werden, können wir sie dabei unterstützen, im Glauben wieder stark zu werden. Sieh es also als etwas Schönes an, wenn man dich bittet, mit einem Untätigen zu studieren. *w20.06* 28 Abs. 14-15

Samstag, 12. März

*Daran werden alle erkennen, dass
ihr meine Jünger seid: wenn ihr
Liebe zueinander habt (Joh. 13:35)*

Jeder von uns sollte Liebe zeigen – sie ist das Erkennungsmerkmal echter Christen. Doch wir müssen auch mit „genauer Erkenntnis und allem Unterscheidungsvermögen“ überströmen (Phil. 1:9). Sonst könnten wir „von jedem Wind der Lehre hierhin und dorthin getrieben werden durch das falsche Spiel von Menschen“, Abtrünnige einge-

schlossen (Eph. 4:14). Als viele Jünger im 1. Jahrhundert Jesus nicht mehr nachfolgten, sagte Petrus voller Überzeugung, Jesus habe „Worte des ewigen Lebens“ (Joh. 6:67, 68). Petrus verstand damals zwar noch nicht alle Einzelheiten dieser Worte, doch er blieb treu, weil er die Wahrheit über Christus erkannt hatte. Auch du kannst deinen Glauben an die Bibel stärken. Dann wird er Prüfungen standhalten und du wirst anderen helfen, ebenfalls einen starken Glauben aufzubauen (2. Joh. 1, 2). *w20.07* 8 Abs. 2; 13 Abs. 18

Sonntag, 13. März

*Liebe Kinder, wir sollten nicht nur
mit Worten lieben, sondern auch in
Tat und Wahrheit (1. Joh. 3:18)*

Um unseren Brüdern und Schwestern zu helfen, in der Wahrheit zu bleiben, müssen wir Mitgefühl zeigen (1. Joh. 3:10, 11, 16, 17). Sie brauchen unsere Liebe nicht nur, wenn alles gut läuft, sondern auch bei Problemen. Kennst du zum Beispiel jemand, der einen lieben Menschen verloren hat und Trost oder praktische Hilfe benötigt? Oder hast du von Brüdern gehört, die Opfer einer Naturkatastrophe geworden sind und beim Wiederaufbau ihres Königreichssaals oder Hauses Hilfe brauchen? Wie tief unsere Liebe und unser Mitgefühl ist, zeigt sich nicht nur an unseren Worten, sondern – wichtiger noch – an unseren Taten. Wenn wir einander lieben, folgen wir dem Vorbild unseres liebevollen himmlischen Vaters (1. Joh. 4:7, 8). Eine wichtige Möglichkeit, Liebe zu zeigen, ist, einander zu vergeben. Wenn uns zum Beispiel jemand verletzt und sich danach entschuldigt, zeigen wir Liebe, indem wir vergeben und die Sache vergessen (Kol. 3:13). *w20.07* 24 Abs. 14-15

Montag, 14. März

Es wird eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben (Apg. 24:15)

Wird jeder Auferstandene einen eigenen Bibellehrer haben, ähnlich wie heute? Werden die Auferstandenen Versammlungen zugeteilt und geschult, um Menschen zu belehren, die nach ihnen auferweckt werden? Das bleibt abzuwarten. Sicher ist jedoch, dass die Erde am Ende der Tausendjahrherrschaft Christi „ganz bestimmt von der Erkenntnis über Jehova erfüllt sein“ wird (Jes. 11:9). Wie viel schöne Arbeit doch auf uns wartet! Während der Tausendjahrherrschaft werden sich alle Diener Jehovas auf der Erde weiter ändern müssen, um ihm zu gefallen. Sie werden also alle echtes Mitgefühl haben, wenn sie den Auferstandenen helfen, gegen sündige Neigungen anzukämpfen und nach Jehovas Maßstäben zu leben (1. Pet. 3:8). Bestimmt werden sich diejenigen, die wieder zum Leben kommen, zu Jehovas demütigen Dienern hingezogen fühlen, die ebenfalls weiter an ihrer Rettung arbeiten (Phil. 2:12). *w20.08* 16 Abs. 6-7

Dienstag, 15. März

Jeder soll sein eigenes Tun überprüfen, ohne sich mit jemand anders zu vergleichen (Gal. 6:4)

Wenn wir den Rat des Apostels Paulus befolgen und unser eigenes Tun überprüfen, erkennen wir vielleicht, dass wir Gaben und Fähigkeiten besitzen, die andere nicht haben. Ein Ältester zum Beispiel, der nicht unbedingt ein begnadeter Redner ist, hat vielleicht seine Stärken im Predigtdienst. Möglicherweise ist er nicht so gut organisiert wie andere Älteste in der Versammlung, doch er

ist als liebevoller Hirte bekannt, den Brüder gern um biblischen Rat bitten. Oder man kennt ihn als jemand, der sehr gastfreundlich ist (Heb. 13:2, 16). Wenn wir klar sehen, wo unsere Stärken und Fähigkeiten liegen, haben wir Grund, uns über das zu freuen, was wir für die Versammlung tun können. Und wir neigen dann weniger dazu, Brüder zu beneiden, die andere Gaben haben als wir. Ganz gleich welchen Platz wir in der Versammlung haben, sollte es unser aller Wunsch sein, unseren Dienst zu verbessern und unsere Fähigkeiten weiterzuentwickeln. *w20.08* 24 Abs. 16-18

Mittwoch, 16. März

Ich sah eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte (Offb. 7:9)

Ein bedeutender Vortrag mit dem Titel „Die große Volksmenge“ wurde von J. F. Rutherford 1935 auf einem Kongress in Washington (D.C.) gehalten. Bruder Rutherford erklärte in seinem Vortrag, wer die in Offenbarung 7:9 erwähnte „große Volksmenge“ ist. Bis dahin hatte man sie für eine zweitrangige Gruppe im Himmel gehalten, die weniger treu war. Bruder Rutherford bewies anhand der Bibel, dass die große Volksmenge nicht im Himmel leben wird, sondern aus Christi anderen Schafen besteht, die die „große Drangsal“ überleben und für immer auf der Erde leben werden (Offb. 7:14). Jesus sagte: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Hürde sind. Auch sie muss ich herbringen und sie werden auf meine Stimme hören und sie alle werden zu einer einzigen Herde unter einem einzigen Hirten“ (Joh. 10:16). Diese mit Schafen vergleichbaren treuen Zeugen von Jehova haben die Aussicht, ewig in einem Paradies auf der Erde zu leben (Mat. 25:31-33, 46). *w21.01* 14 Abs. 1-2

Donnerstag, 17. März

Alle Menschen werden euch wegen meines Namens hassen, aber wer bis zum Ende ausgeharrt hat, der wird gerettet werden (Mat. 10:22)

Wir brauchen Selbstdisziplin, um durchzuhalten und unser Predigtwerk zu Ende zu bringen (Mat. 28:19, 20). Selbstdisziplin ist uns nicht angeboren. Ganz im Gegenteil. Wir neigen oft dazu, den Weg des geringsten Widerstands zu gehen. Diszipliniert zu sein bedeutet, sich zu beherrschen. Wir müssen lernen, uns zu überwinden, um auch das zu tun, was uns nicht leichtfällt. Die Hilfe, die wir dazu brauchen, gibt uns Jehova durch seinen heiligen Geist (Gal. 5:22, 23). Der Apostel Paulus hatte Selbstdisziplin. Doch er gab zu, dass er seinen Körper „schlagen“ musste, um das zu tun, was richtig ist (1. Kor. 9:25-27). Er forderte andere auf, diszipliniert zu sein und „alles anständig und geordnet“ geschehen zu lassen (1. Kor. 14:40). Wir brauchen Selbstdisziplin, um in unserem Glaubensleben eine gute Routine beizubehalten, was einschließt, sich regelmäßig am Predigtwerk zu beteiligen (Apg. 2:46). *w20.09* 6 Abs. 15-16; 7 Abs. 17

Freitag, 18. März

Unter allen Völkern muss zuerst die gute Botschaft bekannt gemacht werden (Mar. 13:10)

In vielen Ländern können wir heute ungehindert predigen. Lebst du in einem Land, wo Religionsfreiheit herrscht? Wenn ja, könntest du dich fragen: „Wie nutze ich diese Freiheit?“ In den aufregenden letzten Tagen, in denen wir heute leben, wird durch Jehovas Organisation das größte Predigt- und Lehrwerk aller Zeiten durchgeführt. Jehovas Diener haben viele Möglichkeiten, sich in diesem Werk einzusetzen. Wie kannst du eine Zeit

des Friedens nutzen? (2. Tim. 4:2). Denk doch darüber nach, ob du oder jemand aus deiner Familie sich vermehrt im Dienst einsetzen könnte, vielleicht sogar als Pionier. Jetzt ist nicht die Zeit, Reichtum und materiellen Besitz aufzuhäufen – sie werden die große Drangsal nicht mit uns überleben (Spr. 11:4; Mat. 6:31-33; 1. Joh. 2:15-17). Viele Verkündiger haben eine neue Sprache gelernt, um anderen zu helfen, etwas über Jehova zu erfahren. Gottes Organisation unterstützt diese Brüder, indem sie biblische Veröffentlichungen in über 1000 Sprachen zur Verfügung stellt! *w20.09* 16 Abs. 9-11

Samstag, 19. März

Setze den guten Kampf fort (1. Tim. 1:18)

Ein guter Soldat ist loyal. Er verteidigt die Menschen, die er liebt, und das, was ihm wichtig ist, mit aller Kraft. Paulus legte Timotheus ans Herz, Gottergebenheit zu entwickeln, also loyal zu Gott zu halten (1. Tim. 4:7). Je tiefer unsere Liebe zu Gott und unsere Ergebenheit ihm gegenüber sind, desto größer wird unser Wunsch, an der Wahrheit festzuhalten (1. Tim. 4:8-10; 6:6). Ein guter Soldat braucht auch Disziplin, um immer kampfbereit zu sein. Timotheus blieb sozusagen kampfbereit, weil er dem Rat von Paulus folgte, vor verkehrten Wünschen zu fliehen, an guten Eigenschaften zu arbeiten und mit Glaubensbrüdern Zeit zu verbringen (2. Tim. 2:22). Das erforderte Selbstdisziplin. Auch wir brauchen Disziplin, wenn wir den Kampf gegen sündige Wünsche gewinnen wollen (Röm. 7:21-25). Außerdem ist sie nötig, um die alte Persönlichkeit immer weiter abzulegen und die neue anzuziehen (Eph. 4:22, 24). Und wenn wir am Ende eines langen Tages müde sind, müssen wir uns vielleicht überwinden, zur Zusammenkunft zu gehen (Heb. 10:24, 25). *w20.09* 28 Abs. 9-11

Sonntag, 20. März

*Ich habe beschlossen,
deine Vorschriften zu befolgen –
zu allen Zeiten, bis ans Ende
(Ps. 119:112)*

Wir brauchen Geduld, wenn wir einem Bibelschüler helfen wollen, Fortschritte in Richtung Hingabe und Taufe zu machen. Aber irgendwann müssen wir herausfinden, ob er Jehova überhaupt dienen möchte. Ist zu erkennen, dass er versucht, sich an Jesu Gebote zu halten? Oder geht es ihm nur um reines Bibelwissen? Analysiere regelmäßig den Fortschritt des Schülers. Spricht er zum Beispiel über seine Gefühle für Jehova? Betet er zu Jehova? (Ps. 116:1, 2). Liest er gern in der Bibel? (Ps. 119:97). Besucht er regelmäßig die Zusammenkünfte? (Ps. 22:22). Hat er nötige Änderungen in seinem Leben vorgenommen? Spricht er mit Angehörigen und Freunden schon über das, was er lernt? (Ps. 9:1). Und vor allem: Möchte er ein Zeuge Jehovas werden? (Ps. 40:8). Wenn beim Schüler in keinem dieser Bereiche Fortschritte zu erkennen sind, versuch taktvoll herauszufinden, warum, und sprich freundlich, aber offen mit ihm darüber. *w20.10* 18 Abs. 14-15

Montag, 21. März

*Der mich gesandt hat, ist bei mir.
Er hat mich nicht mir selbst überlassen,
weil ich immer das tue, was
ihm gefällt (Joh. 8:29)*

Jesu Vater im Himmel trifft immer gute Entscheidungen und Jesu Eltern auf der Erde trafen ebenfalls kluge Entscheidungen. Als Jesus älter wurde, musste er jedoch eigene Entscheidungen treffen (Gal. 6:5). Wie wir alle hatte er Willensfreiheit. Er hätte auf seinen eigenen Vorteil aus sein können, aber er entschied sich dafür, ein gutes Verhältnis zu Jehova zu bewah-

ren. Als er erfuhr, welche Rolle er in Jehovas Vorhaben spielen sollte, entschied er sich, diese Aufgabe anzunehmen (Joh. 6:38). Er wusste, dass er von vielen gehasst werden würde, und das stimmte ihn sicher nachdenklich. Trotzdem war er entschlossen, sich Jehova unterzuordnen. Als er sich im Jahr 29 taufen ließ, war sein Hauptziel im Leben, den Willen seines Vaters auszuführen (Heb. 10:5-7). Und auch als er am Marterpfahl hingerichtet wurde, war der Wille seines Vaters für ihn das Wichtigste (Joh. 19:30). *w20.10* 29 Abs. 12; 30 Abs. 15

Dienstag, 22. März

*Ich werde dich nie verlassen
und dich nie im Stich lassen
(Heb. 13:5)*

Kennst du in deiner Versammlung Brüder oder Schwestern, die leiden, weil sie krank sind oder vor anderen Problemen stehen? Oder vielleicht haben sie einen lieben Menschen durch den Tod verloren. Wenn wir erfahren, dass jemand Hilfe braucht, können wir Jehova bitten uns zu helfen, etwas Liebes zu sagen oder zu tun. Womöglich ist das für den Bruder oder die Schwester genau das, was sie gerade brauchen (1. Pet. 4:10). Wir wissen: Wir können mutig sein, weil Jehova bei uns ist. Er hilft uns durch Jesus und die Engel. Außerdem kann er uns durch Personen in Autoritätsstellungen helfen, wenn das seinem Vorhaben entspricht. Und wie viele von uns persönlich erfahren haben, bewegt er durch seinen heiligen Geist die Herzen seiner Diener dazu, ihren Brüdern zu Hilfe zu kommen. Deshalb haben wir wie der Apostel Paulus allen Grund, voller Zuversicht zu sagen: „Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten. Was kann ein Mensch mir antun?“ (Heb. 13:6). *w20.11* 17 Abs. 19-20

Mittwoch, 23. März

*Eure Kraft wird im Ruhebewahren
und im Vertrauen liegen
(Jes. 30:15)*

Die Apostel hatten einen deutlichen Beweis für Jehovas Beistand: Er hatte ihnen die Macht gegeben, Wunder zu vollbringen (Apg. 5:12-16; 6:8). Das können wir heute nicht. Doch Jehova versichert uns liebevoll durch sein Wort, dass er sich über uns freut und uns durch seinen Geist hilft, wenn wir um der Gerechtigkeit willen leiden (1. Pet. 3:14; 4:14). Sorgen wir uns also nicht zu sehr darum, wie wir auf schwere Verfolgung vielleicht reagieren werden. Konzentrieren wir uns auf das, was wir jetzt tun können, um unser Vertrauen darauf zu stärken, dass Jehova uns Kraft geben und uns retten kann. Wir müssen auf Jesu Versprechen vertrauen: „Ich werde euch Worte und Weisheit geben, gegen die alle eure Gegner zusammen nicht ankommen und denen sie nicht widersprechen können.“ Jesus garantiert uns: „Dadurch, dass ihr ausharrt, werdet ihr euer Leben retten“ (Luk. 21:12-19). Und vergessen wir nie: Jehova behält seine Diener, die treu zu ihm gehalten haben, bis ins kleinste Detail im Gedächtnis, und er wird sie auferwecken. *w21.01* 4 Abs. 12

Donnerstag, 24. März

*Ich setze meine Hoffnung auf Gott,
dass es eine Auferstehung der
Gerechten und der Ungerechten
geben wird (Apg. 24:15)*

Der Apostel Paulus war nicht der Erste, der von der Hoffnung auf eine Auferstehung sprach. Auch Hiob tat das. Er war überzeugt, dass sich Gott an ihn erinnern und ihn auferwecken würde (Hiob 14:7-10, 12-15). „Die Auferstehung von den Toten“ gehört zu der „Grundlage“ oder den „Grundleh-

ren“ des christlichen Glaubens (Heb. 6:1, 2). Paulus geht auf dieses Thema in 1. Korinther, Kapitel 15 ein. Was er schrieb, machte den Christen im 1. Jahrhundert bestimmt Mut. Dieses Kapitel kann auch uns Mut machen und uns in einer Hoffnung bestärken, die wir vielleicht schon lange hegen. Jesu Auferweckung gibt uns die Sicherheit, dass geliebte Verstorbene auferstehen können. Sie gehörte zur „guten Botschaft“, die Paulus den Korinthern verkündete (1. Kor. 15:1, 2). Wie er sogar sagte, wäre der Glaube eines Christen, der Jesu Auferstehung leugnet, nutzlos (1. Kor. 15:17). *w20.12* 2 Abs. 2-4

Freitag, 25. März

*Petrus erinnerte sich an das, was
Jesus gesagt hatte. Er ging hinaus
und weinte bitterlich (Mat. 26:75)*

Was half dem Apostel Petrus, wieder auf die Beine zu kommen? Jesus hatte zuvor darum gebetet, dass der Glaube von Petrus nicht nachlässt. Jehova erhörte dieses von Herzen kommende Gebet. Später erschien Jesus ihm persönlich, zweifellos um ihm Mut zu machen (Luk. 22:32; 24:33, 34; 1. Kor. 15:5). Nachdem die Apostel eine Nacht lang keine Fische gefangen hatten, erschien Jesus auch ihnen. Bei dieser Gelegenheit gab er Petrus die Möglichkeit, ihm seine Liebe nochmals zu versichern. Jesus hatte seinem lieben Freund vergeben und vertraute ihm eine neue Aufgabe an (Joh. 21:15-17). An der Art, wie Jesus mit Petrus umging, zeigt sich seine Barmherzigkeit. Und Jesus spiegelt seinen Vater genau wider. Wenn wir Fehler machen, sollten wir also nicht schlussfolgern, Jehova könne uns nie vergeben. Denken wir daran: Satan möchte, dass wir genau das glauben. Strengen wir uns stattdessen an, uns selbst - und diejenigen, die gegen uns gesündigt

haben – mit den Augen unseres mitfühlenden, liebevollen Vaters im Himmel zu sehen (Ps. 103:13, 14). *w20.12* 20 Abs. 17; 21 Abs. 18-19

Samstag, 26. März

*Ich werde zuversichtlich bleiben
(Ps. 27:3)*

Wir können aus dem Beispiel derer lernen, die nicht die Ruhe bewahrten und auf Jehova vertrauten. Dann machen wir nicht dieselben Fehler wie sie. Da ist zum Beispiel König Asa. Anfangs wandte er sich bei Schwierigkeiten an Jehova. Doch später verließ er sich nicht mehr auf ihn, sondern versuchte, seine Probleme selbst zu lösen (2. Chr. 16:1-3, 12). Auf den ersten Blick schien Asas Plan, sich im Kampf gegen Israel von den Syrern helfen zu lassen, aufzugehen. Aber sein Erfolg war von kurzer Dauer. Jehova ließ ihm durch einen Propheten sagen: „Du hast auf den König von Syrien vertraut und nicht auf deinen Gott Jehova. Deswegen ist dir das Heer des syrischen Königs entkommen“ (2. Chr. 16:7). Wir dürfen nicht so sehr auf uns selbst vertrauen, dass wir nicht mehr in der Bibel nach Jehovas Anleitung suchen. Selbst wenn eine Situation eine schnelle Entscheidung erfordert, sollten wir die Ruhe bewahren und uns auf Jehova verlassen. Dann wird er uns helfen. *w21.01* 6 Abs. 13-15

Sonntag, 27. März

*Sie werden nicht mehr unter
Hunger leiden (Offb. 7:16)*

Momentan müssen einige in Jehovas Volk wegen schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse oder Unruhen und Kriegen Hunger leiden. Andere sind wegen ihres Glaubens in Haft. Doch alle, die zur großen Volksmenge gehören, freuen sich schon sehr darauf, nach der Vernichtung

des heutigen bösen Weltsystems buchstäbliche und geistige Nahrung im Überfluss zu haben. Wenn Satans Weltsystem ausgelöscht wird und die „glühende Hitze“ von Jehovas Zorn die Nationen trifft, bleibt die große Volksmenge verschont. Nach der großen Drangsal wird Jesus diese Überlebenden zu „Wasserquellen des Lebens“ führen (Offb. 7:17). Die große Volksmenge hat wirklich eine einzigartige Perspektive! Von all den Milliarden Menschen, die je gelebt haben, müssen sie nie sterben (Joh. 11:26). Die anderen Schafe haben eine wunderbare Hoffnung, für die sie Jehova und Jesus sehr dankbar sind. *w21.01* 16 Abs. 11; 17 Abs. 12

Montag, 28. März

*Der Herr ist treu. Er wird euch
stärken und beschützen
(2. Thes. 3:3)*

Am letzten Abend seines Lebens als Mensch dachte Jesus an all die Schwierigkeiten, die seinen Jüngern bevorstanden. Aus Liebe zu seinen Freunden bat er seinen Vater, „wegen des Teufels über sie zu wachen“ (Joh. 17:14, 15). Jesus wusste: Nach seiner Rückkehr in den Himmel würde der Teufel weiter Krieg gegen jeden führen, der Jehova dienen möchte. Jehovas Volk würde also wirklich Schutz brauchen. Heute brauchen wir Jehovas Schutz mehr denn je. Satan ist aus dem Himmel geworfen worden und „hat große Wut“ (Offb. 12:12). Er hat einige, die uns verfolgen, zu dem Denken verleitet, sie würden „einen heiligen Dienst für Gott“ tun (Joh. 16:2). Andere, die nicht an Gott glauben, verfolgen uns, weil wir uns von der Welt nicht in ihre Form pressen lassen. Warum können wir trotzdem zuversichtlich sein? Die Antwort steht im heutigen Tagestext. *w21.03* 26 Abs. 1, 3

Dienstag, 29. März

Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn (Röm. 8:39)

Jehova tut alles aus Liebe. Liebevoll sorgt er für alle unsere Bedürfnisse. Aus Liebe zu uns hat er für das Lösegeld gesorgt. Und Jesus liebt uns so sehr, dass er sein Leben für uns geopfert hat (Joh. 3:16; 15:13). Nichts kann das Band der Liebe durchtrennen, das Jehova und Jesus mit denen verbindet, die loyal zu ihnen stehen (Joh. 13:1; Röm. 8:35). Auch ein Ehemann und Vater sollte alles, was er tut, aus Liebe tun. Warum das so wichtig ist, erklärt der Apostel Johannes: „Wer seinen Bruder [oder seine Familie] nicht liebt, den er gesehen hat, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat“ (1. Joh. 4:11, 20). Ein Mann, der seine Familie liebt und sich an Jehova und Jesus orientieren möchte, hilft seiner Frau und seinen Kindern, einen starken Glauben zu entwickeln, und sorgt für ihre emotionalen und materiellen Bedürfnisse (1. Tim. 5:8). Er schult und erzieht seine Kinder. Er wird sich auch immer weiter bemühen, Entscheidungen zu treffen, die Jehova ehren und dem Wohl seiner Familie dienen. *w21.02* 5 Abs. 12-13

Mittwoch, 30. März

Wirf deine Last auf Jehova und er wird dich stützen (Ps. 55:22)

Unser lieber himmlischer Vater weiß, wie sich unsere Vergangenheit und negatives Denken auf uns auswirken. Aber er sieht auch das Gute in unserem Herzen – Eigenschaften, die wir selbst vielleicht nicht sehen (1. Joh. 3:19, 20). Wer mit einer tief sitzenden schlechten Gewohnheit kämpft, erlebt vielleicht Rückschläge und ist von sich selbst enttäuscht. Wenn wir sündigen, ist ein gewisses Maß an Schuldgefühlen normal (2. Kor. 7:10). Wir soll-

ten allerdings nicht zu hart mit uns ins Gericht gehen und denken: „Ich bin ein totaler Versager. Jehova vergibt mir bestimmt nie.“ So ein Denken entspricht nicht den Tatsachen und könnte dazu führen, dass wir Jehova nicht mehr dienen. Wir sollten vielmehr die Sache zwischen uns und Jehova klären, indem wir zu ihm beten und ihn um Vergebung bitten (Jes. 1:18). Wenn du aufrichtig bereust, wird er dir vergeben. Wende dich außerdem an die Ältesten. Sie werden dir geduldig helfen, im Glauben wieder gesund zu werden (Jak. 5:14, 15). *w20.12* 23 Abs. 5-6

Donnerstag, 31. März

Behandle ältere Frauen wie Mütter, jüngere Frauen wie Schwestern (1. Tim. 5:2)

Jesus ehrte und respektierte Frauen. Er verhielt sich nicht wie die Pharisäer, die auf Frauen herabsahen und in der Öffentlichkeit nicht einmal mit ihnen redeten, schon gar nicht über die heiligen Schriften. Vielmehr bezog er Frauen mit ein, wenn er mit seinen anderen Jüngern über wichtige Wahrheiten sprach (Luk. 10:38, 39, 42). Jesus gestattete Frauen auch, ihn auf seinen Predigtreisen zu begleiten (Luk. 8:1-3). Und er gab ihnen den besonderen Auftrag, den Aposteln die Nachricht von seiner Auferstehung zu überbringen (Joh. 20:16-18). Der Apostel Paulus erinnerte Timotheus ausdrücklich daran, Frauen zu ehren. Er erkannte an, dass Timotheus „die heiligen Schriften“ durch seine Mutter und seine Großmutter kennengelernt hatte (2. Tim. 1:5; 3:14, 15). In seinem Brief an die Römer grüßte Paulus einige Schwestern mit Namen. Er nahm nicht nur Notiz von dem, was Schwestern leisteten, sondern drückte auch seine Wertschätzung dafür aus (Röm. 16:1-4, 6, 12; Phil. 4:3). *w21.02* 15 Abs. 5-6

Freitag, 1. April

Was früher aufgeschrieben wurde, ist zu unserer Anleitung aufgeschrieben worden (Röm. 15:4)

Machst du gerade eine schwere Zeit durch? Vielleicht hat jemand in der Versammlung dich verletzt (Jak. 3:2). Oder du wirst am Arbeitsplatz oder in der Schule wegen deines Glaubens verspottet (1. Pet. 4:3, 4). Oder Familienangehörige versuchen, dich davon abzuhalten, die Zusammenkünfte zu besuchen oder über deinen Glauben zu sprechen (Mat. 10:35, 36). Ist eine Prüfung besonders schwierig, würdest du vielleicht am liebsten aufgeben. Doch du kannst sicher sein: Ganz gleich vor welchem Problem du stehst – Jehova wird dir die Weisheit geben, damit umzugehen, und die Kraft, die Situation zu ertragen. Er ließ in der Bibel detailliert festhalten, wie unvollkommene Menschen mit großen Problemen umgegangen sind. Er tat das, damit wir daraus lernen können. Das geht aus dem hervor, was Jehova den Apostel Paulus aufschreiben ließ. Solche Berichte zu lesen kann uns Trost und Hoffnung geben. Doch Lesen allein genügt nicht. Wir müssen Gottes Wort ermöglichen, unser Denken zu formen und unser Herz zu berühren. *w21.03* 14 Abs. 1-2

Samstag, 2. April

Seht euch die Felder an, dass sie reif sind für die Ernte (Joh. 4:35)

Wie ist es mit den Menschen, denen du predigst? Sind sie für dich wie Getreide, das reif ist zur Ernte? Wenn ja, wirkt sich das wie folgt aus: Erstens gewinnt das Predigen für dich dann an Dringlichkeit. In der Ernte ist die Zeit begrenzt und man darf keine Zeit verlieren. Zweitens freust du dich, wenn du siehst, dass Men-

schen auf die gute Botschaft hören. In der Bibel steht, dass „man sich in der Erntezeit freut“ (Jes. 9:3). Drittens wirst du jeden Menschen als potenziellen Jünger sehen und flexibel auf seine Interessen eingehen. Jesus gab die Samariter nicht auf, wie es seine Nachfolger vielleicht getan hätten. Er betrachtete sie als potenzielle Jünger. Genauso sollten auch wir die Menschen in unserem Gebiet betrachten. Der Apostel Paulus ist uns da ein gutes Vorbild. Er fand etwas über die Glaubensansichten der Menschen heraus. Er stellte sich auf ihre Interessen ein. Und er betrachtete sie als potenzielle Jünger von Jesus. *w20.04* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Sonntag, 3. April

Jehova hat das Grab und den Ort der Vernichtung voll im Blick, wie viel mehr noch die Herzen der Menschen! (Spr. 15:11)

Statt jemand nur nach seinem Verhalten zu beurteilen, tu dein Bestes, seine Gefühle zu verstehen. Jehova ist der Einzige, der uns völlig versteht. Bitte ihn deshalb um Hilfe, andere so zu sehen, wie er sie sieht, und zu erkennen, wie du ihnen Mitgefühl zeigen kannst. Wir können uns nicht aussuchen, welche Brüder und Schwestern unser Mitgefühl verdienen. Jeder von ihnen hat ähnliche Probleme, wie Jona, Elia, Hagar und Lot sie hatten. Manche Probleme haben sie selbst verschuldet. Aber das ist uns ja eigentlich allen schon passiert. Jehova kann also zu Recht von uns erwarten, Mitgefühl füreinander zu zeigen (1. Pet. 3:8). Wenn wir auf Jehova hören, tragen wir zur Einheit in unserer bunten internationalen Familie bei. Nehmen wir uns daher vor, einander zuzuhören, Verständnis zu entwickeln und Mitgefühl zu zeigen. *w20.04* 18 Abs. 15; 19 Abs. 16-17

Montag, 4. April

*Christus hat für euch gelitten.
Er hat euch ein Beispiel hinter-
lassen, damit ihr seinen Fußspuren
genau folgt (1. Pet. 2:21)*

Jesus gab das beste Beispiel, was Gehorsam betrifft. Wenn wir Jehova gehorchen wollen, ist es also wichtig, Jesu Fußspuren möglichst genau zu folgen (Joh. 8:29). Um auf dem Weg der Wahrheit zu bleiben, müssen wir überzeugt sein, dass Jehova der Gott der Wahrheit ist und alles, was er uns durch sein Wort, die Bibel, sagt, wahr ist. Auch müssen wir überzeugt sein, dass Jesus der verheißene Messias ist. Heute glauben viele nicht, dass Jesus der gesalbte König von Gottes Königreich ist. Johannes warnte vor den „vielen Betrügern“, die diejenigen in die Irre führen könnten, die nicht fest an die Wahrheit über Jehova und Jesus glaubten (2. Joh. 7-11). Er schrieb: „Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der abstreitet, dass Jesus der Christus ist?“ (1. Joh. 2:22). Der einzige Weg, nicht getäuscht zu werden, ist, sich intensiv mit der Bibel zu befassen. Nur so lernen wir Jehova und Jesus kennen (Joh. 17:3). Und nur so werden wir überzeugt sein, die Wahrheit zu haben. *w20.07* 21 Abs. 4-5

Dienstag, 5. April

*Seid entschlossen, einem Bruder
nicht einen Stolperstein in den
Weg zu legen (Röm. 14:13)*

Wie können wir unter anderem vermeiden, für andere Läufer „ein Stolperstein“ zu werden? Verzichten wir, wann immer möglich, für die Vorlieben anderer auf unsere Rechte (Röm. 14:19-21; 1. Kor. 8:9, 13). Dadurch unterscheiden wir uns deutlich von Läufern in einem buchstäblichen Wettlauf. Diese Läufer denken in erster

Linie an sich und möchten den Preis für sich haben. Oft versuchen sie, sich an den anderen vorbeizudrängen. Wir wetteifern jedoch nicht miteinander (Gal. 5:26; 6:4). Vielmehr wollen wir so vielen wie möglich helfen, das Ziel zu erreichen und als Preis ewiges Leben zu bekommen. Deshalb halten wir uns an den inspirierten Rat: „Habt nicht nur eure eigenen Interessen im Auge, sondern auch die der anderen“ (Phil. 2:4). Jehova garantiert in seiner Liebe jedem von uns, der ins Ziel kommt, einen Preis – entweder ewiges Leben im Himmel oder in einem Paradies auf der Erde. *w20.04* 28 Abs. 10; 29 Abs. 12

Mittwoch, 6. April

*Das sind die, die aus der großen
Drangsal kommen (Offb. 7:14)*

Millionen Christen – Männer und Frauen – werden in Gottes neuer Welt leben. Sie werden dann auf der Erde Augenzeugen von einem weiteren Sieg über den Tod sein: der Auferstehung von Milliarden Menschen, die in der Vergangenheit gestorben sind. Stellen wir uns vor, was für eine Freude dann herrschen wird! (Apg. 24:15). Alle, die Jehova völlig treu bleiben, werden sogar über den von Adam geerbten Tod siegen. Sie werden für immer leben können. Wir können für die tröstenden Worte über die Auferstehung, die Paulus an die Korinther schrieb, wirklich dankbar sein. Wir haben allen Grund, seiner Aufforderung zu folgen: „Seid ... reichlich beschäftigt im Werk des Herrn“ (1. Kor. 15:58). Wenn wir in diesem Werk unser Bestes geben, erwartet uns eine Zukunft voller Freude. Sie wird schöner sein als alles, was wir uns vorstellen können. Es wird kein Zweifel bestehen, dass unsere harte Arbeit in Verbindung mit dem Herrn nicht vergeblich war. *w20.12* 13 Abs. 16-17

Donnerstag, 7. April

Ich sah ihre Heere versammelt, um Krieg zu führen gegen den, der auf dem Pferd sitzt, und gegen sein Heer (Offb. 19:19)

Wenn wir davon ausgehen, dass es in Hesekeil 38:10-23, Daniel 2:43-45, 11:44 bis 12:1 und Offenbarung 16:13-16, 21 um dieselbe Zeit und dieselben Vorgänge geht, sind anscheinend folgende Entwicklungen zu erwarten. Irgendwann nach Beginn der großen Drangsal werden die „Könige der ganzen bewohnten Erde“ einen Zusammenschluss von Nationen bilden (Offb. 16:13, 14). Er wird in der Bibel „Gog vom Land Magog“ genannt (Hes. 38:2). Dieser Zusammenschluss von Nationen wird einen Generalangriff auf Gottes Volk starten. In einer Prophezeiung über diese Zeit sprach der Apostel Johannes davon, dass ungewöhnlich große Hagelsteine auf Gottes Feinde niederfallen würden. Dieser Hagelsturm könnte im übertragenen Sinn für eine scharfe Gerichtsbotschaft stehen, die Gottes Volk predigt und die Gog von Magog dazu provoziert, Gottes Volk anzugreifen, um es auszulöschen (Offb. 16:21). *w20.05* 15 Abs. 13-14

Freitag, 8. April

Wenn schon ihr es versteht, euren Kindern Gutes zu schenken, obwohl ihr schlecht seid, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen, die ihn bitten, heiligen Geist geben! (Luk. 11:13)

Gottes aktive Kraft ist ein Geschenk, für das wir dankbar sein sollten. Unsere Wertschätzung für den heiligen Geist wird größer, wenn wir darüber nachdenken, was in unserer Zeit durch ihn erreicht wurde. Bevor Jesus in den Himmel auffuhr,

sagte er zu seinen Jüngern: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet Zeugen von mir sein ... bis zum entferntesten Teil der Erde“ (Apg. 1:8). Mit der Hilfe des heiligen Geistes sind über achteinhalb Millionen Menschen aus jedem Winkel der Erde Anbeter Jehovas geworden. Außerdem leben wir in einem geistigen Paradies, weil Gottes Geist uns hilft, schöne Eigenschaften auszuprägen wie Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Milde und Selbstbeherrschung. Sie gehören zur „Frucht, die der Geist hervorbringt“ (Gal. 5:22, 23). Der heilige Geist ist wirklich ein kostbares Geschenk. *w20.05* 28 Abs. 10; 29 Abs. 13

Samstag, 9. April

Da der Tod durch einen Menschen gekommen ist, kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen (1. Kor. 15:21)

Es gibt mehrere Gründe anzunehmen, dass wir unsere lieben Angehörigen nach der Auferstehung wiedererkennen werden. Zum Beispiel kann man von früheren Auferweckungen ableiten, dass die Auferstandenen so aussehen, sprechen und denken werden wie kurz vor ihrem Tod. Jesus verglich den Tod ja mit dem Schlaf und die Auferstehung mit dem Aufwachen (Mat. 9:18, 24; Joh. 11:11-13). Wer aus dem Schlaf aufwacht, sieht genauso aus und klingt wie vor dem Schlafengehen und seine Erinnerung ist dieselbe. Nehmen wir zum Beispiel Lazarus. Er war vier Tage tot und sein Körper hatte schon begonnen zu verwesen. Doch als Jesus ihn auferweckte, erkannten ihn seine Schwestern sofort wieder und er konnte sich offensichtlich auch an sie erinnern (Joh. 11:38-44; 12:1, 2). *w20.08* 14 Abs. 3; 16 Abs. 8

Sonntag, 10. April

Die Rettung verdanken wir unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm (Offb. 7:10)

Der Unterschied zwischen den Gesalbten und den anderen Schafen liegt nicht in ihrem Wert für Gott. Für ihn sind beide Gruppen gleich wertvoll. Immerhin hat er für beide den gleichen Preis bezahlt: das Leben seines lieben Sohnes. Die Gesalbten und die anderen Schafe unterscheiden sich vielmehr in der Hoffnung, die sie haben. Beide Gruppen müssen Gott und Christus gegenüber loyal bleiben (Ps. 31:23). Außerdem kann Gottes Geist bei jedem von uns mit gleicher Kraft wirken. Das bedeutet, Jehova gibt jedem Einzelnen so viel heiligen Geist, wie er braucht. Jehova hat jedem seiner Diener, der sich ihm hingeeben hat, eine wunderbare Hoffnung geschenkt (Jer. 29:11). Die Feier zum Gedenken an Jesu Tod ist für jeden von uns eine ganz besondere Gelegenheit, Gott und Christus für das zu preisen, was sie getan haben, damit wir ewig leben können. Das Gedächtnismahl ist für echte Christen zweifellos der wichtigste Anlass, sich zu versammeln. *w21.01* 18 Abs. 16; 19 Abs. 19

Montag, 11. April

Tut dies immer wieder (1. Kor. 11:25)

Die Mehrheit der Anwesenden beim Gedächtnismahl hat die Hoffnung, auf der Erde zu leben. Warum sind sie trotzdem anwesend? Aus demselben Grund, aus dem man zur Hochzeit eines Freundes geht. Man möchte dem Brautpaar seine Liebe und Unterstützung zeigen. Die anderen Schafe möchten beim Gedächtnismahl Christus und den Gesalbten ihre Liebe und Unterstützung zeigen. Durch ihre Anwesenheit bringen sie außerdem Dankbarkeit für das Opfer zum

Ausdruck, an das man sich beim Gedächtnismahl erinnert – ein Opfer, das es ihnen ermöglicht, für immer auf der Erde zu leben. Die anderen Schafe besuchen das Gedächtnismahl auch deshalb, weil sie das befolgen wollen, was Jesus beim ersten Abendmahl zu seinen treuen Aposteln sagte: „Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich“ (1. Kor. 11:23-26). Sie besuchen demnach das Abendmahl, solange es noch Gesalbte auf der Erde gibt. *w21.01* 17 Abs. 13-14

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 9. Nisan)
Johannes 12:12-19; Markus 11:1-11

Dienstag, 12. April

Dadurch wurde die Liebe Gottes zu uns deutlich: Gott hat seinen einziggezeugten Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn Leben bekommen können (1. Joh. 4:9)

Echte Liebe äußert sich in Taten. (Vergleiche Jakobus 2:17, 26.) Nehmen wir Jehova als Beispiel. Er liebt uns (1. Joh. 4:19). Davon zeugen die schönen Worte, die wir in der Bibel finden (Ps. 25:10; Röm. 8:38, 39). Unsere Überzeugung, dass Gott uns liebt, stützt sich jedoch nicht nur auf das, was er sagt, sondern auch auf das, was er tut. Jehova ließ zu, dass sein geliebter Sohn für uns leidet und stirbt (Joh. 3:16). Könnte es irgendeinen Zweifel geben, dass Jehova uns wirklich liebt? Wir beweisen Jehova und Jesus unsere Liebe durch unseren Gehorsam (Joh. 14:15; 1. Joh. 5:3). Und Jesus hat uns ausdrücklich angewiesen, einander zu lieben (Joh. 13:34, 35). Wir müssen unseren Brüdern und Schwestern durch Worte zeigen, dass wir sie lieben, ihnen das aber auch durch unsere Taten beweisen (1. Joh. 3:18). *w21.01* 9 Abs. 6; 10 Abs. 8

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 10. Nisan)
Johannes 12:20-50

Mittwoch, 13. April

*Ich habe euch Freunde genannt
(Joh. 15:15)*

Diejenigen, die mit heiligem Geist gesalbt sind, haben die Aussicht, für immer bei Jesus zu sein und mit ihm in Gottes Königreich zu regieren. Sie werden buchstäblich bei ihm sein - ihn sehen, mit ihm sprechen und Zeit mit ihm verbringen (Joh. 14:2, 3). Auch diejenigen, die dann ewig auf der Erde leben, werden Jesu Liebe und Zuwendung verspüren. Obwohl sie ihn nicht sehen können, wird ihre Bindung zu ihm immer stärker werden, während sie das Leben genießen, das Jehova und Jesus ihnen ermöglichen (Jes. 9:6, 7). Wenn wir Jesu Einladung annehmen, seine Freunde zu werden, erleben wir viel Schönes. Schon heute kommt uns seine Liebe und Unterstützung zugute. Wir erhalten die Gelegenheit, für immer zu leben. Doch vor allem führt unsere Freundschaft mit Jesus zum Wertvollsten überhaupt: einem engen, persönlichen Verhältnis zu seinem Vater, Jehova. Was für eine Ehre es doch ist, Freunde von Jesus genannt zu werden! *w20.04* 25 Abs. 15-16

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 11. Nisan)
Lukas 21:1-36

Donnerstag, 14. April

Im Christus werden alle lebendig gemacht werden (1. Kor. 15:22)

Der Apostel Paulus schrieb an gesalbte Christen in Korinth, die zu Leben im Himmel auferweckt würden. Sie waren „durch die Verbindung mit Christus Jesus geheiligt und zu Heiligen berufen“ worden. Außerdem erwähnte Paulus diejenigen, die „in Christus gestorben sind“ (1. Kor. 1:2; 15:18; 2. Kor. 5:17). In einem anderen inspirierten Brief schrieb er, dass diejenigen, die wie Jesus „ge-

storben sind und so mit ihm vereint“ wurden, auch wie Jesus „auferstehen und so mit ihm vereint werden“ (Röm. 6:3-5). Jesus wurde als Geist auferweckt und kam in den Himmel. Das wird auch mit allen geschehen, die mit ihm verbunden sind, also den gesalbten Christen. Wie Paulus schrieb, wurde Jesus als „der Erstling von denen, die gestorben sind“, auferweckt (1. Kor. 15:20). Jesus war der Erste, der als Geist auferweckt wurde und ewiges Leben erhielt. *w20.12* 5 Abs. 15; 6 Abs. 16

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 12. Nisan)
Matthäus 26:1-5, 14-16; Lukas 22:1-6

**DATUM DER GEDÄCHTNISMAHLFEIER
nach Sonnenuntergang
Freitag, 15. April**

Wir werden immer beim Herrn sein (1. Thes. 4:17)

Gesalbte, die heute sterben, werden sofort zu Leben im Himmel auferweckt. Das wird durch die Aussage des Apostels Paulus in 1. Korinther 15:51, 52 bestätigt. Diese Brüder Christi erleben nach ihrer Auferstehung große Freude. Aus der Bibel erfahren wir, welche Aufgabe diejenigen im Himmel erwartet, die „in einem Augenblick“ verwandelt werden. Jesus sagt zu ihnen: „Wer siegt und bis zum Ende so handelt, wie ich es vorgelebt habe, dem werde ich Macht über die Völker geben, und er wird die Menschen mit einem eisernen Stab hüten, sodass sie wie Tongefäße zerschmettert werden - so wie auch ich von meinem Vater Macht empfangen habe“ (Offb. 2:26, 27). *w20.12* 12 Abs. 14; 13 Abs. 15

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 13. Nisan)
Matthäus 26:17-19;
Markus 14:12-16; Lukas 22:7-13
(Ereignisse nach
Sonnenuntergang: 14. Nisan)
Johannes 13:1-5; 14:1-3

Samstag, 16. April

Christus ist von den Toten auferweckt worden (1. Kor. 15:20)

Paulus bezeichnete Jesus als „Erstling“. Damit deutete er an, dass nach Jesus noch weitere zu Leben im Himmel auferweckt würden. Die Apostel und andere Gesalbte würden Jesus folgen und schließlich eine Auferstehung erleben, die seiner gleicht (1. Kor. 15:18). Als Paulus an die Korinther schrieb, hatte die Auferstehung derer, die mit Christus verbunden waren und im Himmel leben würden, noch nicht begonnen. Er bezog sich auf eine Zeit in der Zukunft, als er schrieb: „Jeder ... nach einer bestimmten Reihenfolge: Christus, der Erstling, danach die, die zum Christus gehören, während seiner Gegenwart“ (1. Kor. 15:23; 1. Thes. 4:15, 16). Wir leben heute in dieser vorausgesagten „Gegenwart“. Die Apostel und andere gesalbte Christen mussten auf diese Gegenwart warten. Erst dann würden sie ihren Lohn im Himmel bekommen und wie Jesus „auferstehen und so mit ihm vereint werden“ (Röm. 6:5). *w20.12* 5 Abs. 12; 6 Abs. 16-17

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 14. Nisan)
Johannes 19:1-42

Sonntag, 17. April

Es wird gesät in Verweslichkeit, es wird auferweckt in Unverweslichkeit (1. Kor. 15:42)

Der Apostel Paulus sprach von Menschen, die bei ihrer Auferweckung einen „geistigen Körper“ erhalten, der im Himmel leben kann (1. Kor. 15:43, 44). Als Jesus auf der Erde lebte, hatte er einen physischen Körper. Bei seiner Auferweckung wurde er jedoch „ein lebengebender Geist“ und kehrte in den Himmel zurück. Auch die Gesalbten werden mit einem Körper auferweckt, mit dem sie im Himmel le-

ben können. Paulus erklärte: „So, wie wir das Ebenbild dessen sind, der aus Staub gemacht wurde, so werden wir auch das Ebenbild des Himmlischen sein“ (1. Kor. 15:45-49). Paulus nennt den Grund dafür, warum Jesus nicht mit einem menschlichen Körper auferweckt wurde: „Fleisch und Blut können Gottes Königreich nicht erben“ (1. Kor. 15:50). Die Apostel und andere Gesalbte würden nicht mit verweslichen Körpern aus Fleisch und Blut zu Leben im Himmel auferweckt. *w20.12* 11 Abs. 10-12

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 15. Nisan)
Matthäus 27:62-66
(Ereignisse nach
Sonnenuntergang: 16. Nisan)
Johannes 20:1

Montag, 18. April

Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? (1. Kor. 15:55)

Gott ließ einige Jünger Jesu im 1. Jahrhundert etwas über die himmlische Hoffnung aufschreiben. Der Apostel Johannes erklärte: „Wir sind jetzt Kinder Gottes, aber noch ist nicht offenbart worden, was wir sein werden. Wir wissen jedoch, dass wir ihm gleich sein werden“ (1. Joh. 3:2). Gesalbte Christen wissen also nicht, wie es sein wird, als Geistwesen im Himmel zu leben. Doch auf jeden Fall werden sie Jehova sehen, wenn sie ihren Lohn bekommen. Die Bibel liefert uns einige Informationen darüber. Die Gesalbten werden bei Jesus sein, „wenn er jede Art Regierung und alle Autorität und Macht beseitigt“. Dazu gehört „als letzter Feind“ auch „der Tod“. Schließlich werden Jesus und seine Mitregenten sich selbst und alles andere Jehova unterwerfen (1. Kor. 15:24-28). Wie wunderschön diese Zeit sein wird! *w20.12* 8 Abs. 2

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 16. Nisan)
Johannes 20:2-18

Dienstag, 19. April

Ich setze meine Hoffnung auf Gott, dass es eine Auferstehung der Gerechten und der Ungerechten geben wird (Apg. 24:15)

Auch treue Christen, die nicht die Aussicht haben, im Himmel zu leben, können auf eine Auferstehung hoffen. Wie die Bibel sagt, haben der Apostel Paulus und die anderen, die in den Himmel kommen, an der Auferstehung teil, die „früher“ stattfindet (Phil. 3:11). Das lässt darauf schließen, dass es eine weitere Auferstehung gibt. Und das wiederum passt zu dem, was Hiob über seine Zukunft sagte (Hiob 14:15). Diejenigen, die „zum Christus gehören“ und während seiner Gegenwart auferstehen, werden bei ihm im Himmel sein, wenn er jede Art Regierung und alle Autorität und Macht beseitigt. „Als letzter Feind“ wird sogar „der Tod beseitigt“. Alle, die in den Himmel kommen, werden nie mehr zu sterben brauchen (1. Kor. 15:23-26). Denen, die nicht im Himmel leben werden, können die Worte von Paulus im heutigen Tagestext Zuversicht geben. Natürlich kommen Ungerechte nicht in den Himmel, also müssen diese Worte auf eine künftige Auferstehung auf der Erde hindeuten. *w20.12* 6 Abs. 18; 7 Abs. 19

Mittwoch, 20. April

Christus hat mich geliebt und sich selbst für mich geopfert (Gal. 2:20)

Womöglich fragen wir uns: „Woher weiß ich, dass Jehova mich nicht aufgegeben hat?“ Dass wir diese Frage stellen, ist eigentlich schon die Antwort darauf. Vor Jahrzehnten hieß es im *Wachturm*: „Wir finden [vielleicht], dass wir selbst zufolge einer schlechten Gewohnheit, die sich tiefer, als wir dachten, in unser früheres Lebensmuster eingefressen hatte, oftmals straucheln und fallen. ... Folge nicht,

du habest die Sünde begangen, für die es keine Verzeihung gebe. Genau dies möchte Satan dich folgern lassen. Die Tatsache, dass du in deinem Innern betrübt und beunruhigt bist, ist ein Beweis an sich, dass du nicht zu weit gegangen bist. Ermatte nie, dich demütig und ernst an Gott zu wenden und Vergebung, Reinigung und Hilfe von ihm zu empfangen.“ Bevor der Apostel Paulus Christ wurde, beging er schlimme Sünden. Er war sich bewusst, was er getan hatte (1. Tim. 1:12-15). Aber er betrachtete das Lösegeld als ein Geschenk für ihn persönlich. Er tappte nicht in die Falle, sich übertrieben schuldig zu fühlen, sondern konzentrierte sich darauf, Jehova sein Bestes zu geben. *w20.11* 27 Abs. 14; 29 Abs. 17

Donnerstag, 21. April

Wenn es irgendjemandem von euch an Weisheit fehlt, dann soll er Gott immer wieder darum bitten, und sie wird ihm gegeben werden, denn Gott gibt allen großzügig und ohne Vorwürfe (Jak. 1:5)

Der Teufel hat viele Versuchungen parat. Wie reagieren wir darauf? Man könnte sich leicht einreden: „Ich würde dafür ja nicht ausgeschlossen werden. So schlimm kann es also nicht sein.“ Eine solche Überlegung wäre völlig falsch. Besser, man denkt über Fragen nach wie: „Möchte der Teufel mit dieser Versuchung mein Herz teilen? Würde ich Schande auf Jehovas Namen bringen, wenn ich verkehrten Wünschen nachgebe? Würde mein Verhalten mich Gott näherbringen oder einen Keil zwischen uns treiben?“ Bete um Weisheit, damit du diese Fragen ehrlich beantworten kannst, ohne dich selbst zu betrügen. Das kann ein echter Schutz sein und dir helfen, Versuchungen so entschieden entgegenzutreten wie Jesus, der sagte: „Geh weg, Satan!“ (Mat. 4:10). Denk daran: Ein geteiltes Herz ist nicht viel wert. *w20.06* 12 Abs. 16; 13 Abs. 17

Freitag, 22. April

Ich sage jedem von euch, dass er nicht höher von sich denken soll, als nötig ist. Seid vielmehr in eurem Denken vernünftig (Röm. 12:3)

Jehova weiß immer, was das Beste für uns ist. Deswegen halten wir uns demütig an seine Maßstäbe (Eph. 4:22-24). Demut motiviert uns, Jehovas Wünsche über unsere eigenen zu stellen und andere höher zu achten als uns selbst. Das führt zu einem guten Verhältnis zu Jehova und unseren Brüdern und Schwestern (Phil. 2:3). Wenn wir nicht vorsichtig sind, könnten uns stolze, selbstsüchtige Menschen in Satans System beeinflussen. In dieser Gefahr standen offensichtlich einige Christen im 1. Jahrhundert. Paulus schrieb an die Römer: „Ich [sage] jedem von euch, dass er nicht höher von sich denken soll, als nötig ist. Seid vielmehr in eurem Denken vernünftig.“ Er bringt hier zum Ausdruck, dass eine gewisse Selbstachtung durchaus angebracht ist. Doch Demut hilft uns, vernünftig zu sein und nicht zu hoch von uns zu denken. *w20.07* 2 Abs. 1-2

Samstag, 23. April

Im Land gab es keine Störungen. Niemand führte Krieg gegen ihn (2. Chr. 14:6)

Der Frieden zur Zeit von König Asa war irgendwann vorbei. Aus Äthiopien rückte ein Heer von einer Million Soldaten an. Der Heerführer, Serach, war sich des Sieges über Juda sicher. Doch Asa vertraute nicht auf militärische Stärke, sondern auf seinen Gott, Jehova. Er betete: „Hilf uns, o Jehova, unser Gott, denn wir vertrauen dir. In deinem Namen sind wir gegen diese große Menge angetreten“ (2. Chr. 14:11). Das äthiopische Heer war zwar fast doppelt so

groß wie das von Asa, doch er kannte Jehovas Macht und dessen Fähigkeit, für sein Volk zu handeln. Und Jehova enttäuschte ihn nicht, denn das äthiopische Heer erlitt eine demütigende Niederlage (2. Chr. 14:8-13). Auch wenn wir nicht wissen, was auf uns persönlich im Einzelnen zukommt, ist uns doch klar: Friedenszeiten, die Gottes Volk heute erleben mag, sind nicht von Dauer. Wie Jesus voraussagte, würden in den letzten Tagen „alle Völker“ seine Diener „hassen“ (Mat. 24:9). *w20.09* 17 Abs. 14; 18 Abs. 15-16

Sonntag, 24. April

Ich finde Gefallen an Beleidigungen (2. Kor. 12:10)

Niemand wird gern beleidigt. Wenn uns Gegner aber doch beleidigen und wir uns das zu sehr zu Herzen nehmen, könnten wir den Mut verlieren (Spr. 24:10). Wie sollten wir ihre Angriffe also betrachten? Wir können wie der Apostel Paulus „Gefallen ... an Beleidigungen“ finden. Warum? Weil Beleidigungen und Widerstand darauf hindeuten, dass wir echte Nachfolger von Jesus sind (1. Pet. 4:14). Wie er sagte, würden seine Nachfolger verfolgt werden (Joh. 15:18-20). Das erlebten die ersten Christen. Sie galten bei vielen, die unter dem Einfluss der griechischen Kultur standen, als nicht intelligent und schwach. Und unter den Juden betrachtete man Christen, wie zum Beispiel Petrus und Johannes, als „gewöhnliche Leute ohne besondere Bildung“ (Apg. 4:13). Christen wurden als schwach angesehen: Sie hatten keinen politischen Einfluss, keine militärische Macht und galten als Ausgestoßene. Ließen sich die ersten Christen von den negativen Meinungen ihrer Gegner einschüchtern? Nein. *w20.07* 14 Abs. 3; 15 Abs. 4

Montag, 25. April

Wir wollen einander weiter lieben, weil die Liebe von Gott kommt, und jeder, der liebt, wurde durch Gott geboren und kennt Gott (1. Joh. 4:7)

Der Apostel Johannes liebte seine Brüder von Herzen und wollte, dass sie einen starken Glauben haben. Das zeigt sich deutlich an dem Rat, den er in seinen drei Briefen gab. Es ist so schön zu wissen, dass gesalbte Männer und Frauen wie er mit Christus regieren werden! (1. Joh. 2:27). Nehmen wir uns den Rat von Johannes zu Herzen. Seien wir entschlossen, in allen Bereichen unseres Lebens auf Jehova zu hören und so auf dem Weg der Wahrheit zu gehen. Studiere Gottes Wort und vertraue darauf. Bau einen starken Glauben an Jesus auf. Lehne menschliches Gedankengut und das Gedankengut von Abtrünnigen ab. Widersteh dem Druck, ein Doppelleben zu führen und Sünden zu begehen. Lebe nach den hohen Moralmaßstäben Jehovas. Und helfen wir unseren Brüdern, stark zu bleiben, indem wir denen vergeben, die uns verletzen, und denen beistehen, die unsere Hilfe brauchen. Dann werden wir trotz Problemen auf dem Weg der Wahrheit bleiben. *w20.07* 24 Abs. 15; 25 Abs. 16-17

Dienstag, 26. April

Gott hat jeden Körperteil so angeordnet, wie er es wollte (1. Kor. 12:18)

Aus Liebe hat Jehova jedem seiner treuen Diener einen Platz in seiner Versammlung gegeben. Unsere Rollen sind zwar verschieden, aber wir alle sind wertvoll und brauchen einander. Der Apostel Paulus betont, dass niemand von uns mit Blick auf einen anderen Diener Jehovas sagen kann: „Ich brauche dich nicht“ (1. Kor. 12:21). Damit in der Versammlung Frieden herrscht, müssen wir uns gegenseitig schätzen und zusammenarbeiten (Eph. 4:16).

Wenn wir in Einheit zusammenarbeiten, gedeiht die Versammlung und wird in Liebe aufgebaut. Alle Ältesten der Versammlung werden durch Jehovas heiligen Geist ernannt. Doch jeder hat unterschiedliche Gaben und Fähigkeiten (1. Kor. 12:17). Manche sind vielleicht erst seit Kurzem Älteste und noch relativ unerfahren. Anderen setzt das Alter oder die Gesundheit Grenzen. Aber kein Ältester sollte mit Blick auf einen Mitältesten sinngemäß sagen: „Ich brauche dich nicht.“ Vielmehr sollte sich jeder den Rat von Paulus in Römer 12:10 zu Herzen nehmen. *w20.08* 26 Abs. 1-2; 27 Abs. 4

Mittwoch, 27. April

Die Szene dieser Welt wechselt (1. Kor. 7:31)

Jehova leitet uns auf dem Weg zum Leben durch den irdischen Teil seiner Organisation. Wenn wir Erklärungen zu biblischen Lehren oder moralischen Grundsätzen erhalten, nehmen wir sie gern an. Aber was ist, wenn Gottes Organisation eine Veränderung vornimmt, die andere Bereiche unseres Lebens berührt? Angenommen unser Königreichssaal wird verkauft. Wie reagieren wir dann? Wenn wir daran denken, dass alles, was wir tun, für Jehova ist und er seine Organisation leitet, werden wir die Freude nicht verlieren (Kol. 3:23, 24). König David gab ein gutes Beispiel, als er für den Tempelbau spendete. Er sagte: „Wer bin ich und was ist mein Volk, dass wir in der Lage sein sollten, solche freiwilligen Gaben zu überreichen? Schließlich kommt alles von dir, und wir haben dir nur das gegeben, was wir aus deiner Hand erhalten haben“ (1. Chr. 29:14). Wenn wir spenden, geben wir Jehova ebenfalls etwas, das wir aus seiner Hand erhalten haben. Trotzdem schätzt er es sehr, wenn wir Zeit, Kraft und Mittel einsetzen, um sein Werk zu unterstützen (2. Kor. 9:7). *w20.11* 22 Abs. 14-15; 23 Abs. 16

Donnerstag, 28. April

Wer nach den Wolken schaut, wird nicht ernten (Pred. 11:4)

Als Zeugen für Jehova messen wir unseren Erfolg nicht an der Zahl der Menschen, die wir zu Gottes Organisation führen (Luk. 8:11-15). In Jehovas Augen haben wir Erfolg, solange wir treu die gute Botschaft predigen und lehren. Warum? Weil wir dann ihm und seinem Sohn gehorchen (Mar. 13:10; Apg. 5:28, 29). Wir haben einen zusätzlichen Ansporn zu predigen: Das Ende des gegenwärtigen Weltsystems kommt schnell näher. Wir haben für unser lebensrettendes Werk immer weniger Zeit. Verliere also keine Zeit und warte nicht auf die idealen Umstände, um bei dieser wichtigen Tätigkeit mitzumachen. Stärke jetzt deine Motivation, vertiefe deine Bibelkenntnis, sei mutig und entwickle Selbstdisziplin. Schließ dich den über acht Millionen Menschenfischern an und du wirst die Freude erleben, die Jehova schenkt (Neh. 8:10; Luk. 5:10). Sei fest entschlossen, beim Predigen dein Bestes zu geben und so lange weiterzumachen, bis das Werk getan ist. *w20.09* 7 Abs. 18-20

Freitag, 29. April

Gib acht auf das, was man dir anvertraut hat (1. Tim. 6:20)

Wir können es uns nicht leisten, uns durch das Verlangen nach materiellen Dingen ablenken zu lassen. „Die trügerische Macht des Reichtums“ könnte unsere Liebe zu Jehova, unsere Wertschätzung für Gottes Wort und unseren Wunsch, mit anderen darüber zu sprechen, ersticken (Mat. 13:22). Wenn wir auf das achtgeben wollen, was Jehova uns anvertraut hat, müssen wir bei Gefahr schnell handeln. Wir müssen uns im Voraus überlegen, was wir tun können, wenn uns im Internet oder im Fernsehen plötzlich Unmoral,

brutale Gewalt oder das Gedankengut von Abtrünnigen begegnet. Wenn wir vorbereitet sind, können wir schnell handeln, um unsere Freundschaft mit Jehova zu schützen und in seinen Augen rein zu bleiben (Ps. 101:3; 1. Tim. 4:12). Wir müssen auf das Wertvolle achtgeben, das Jehova uns anvertraut hat – die kostbaren Wahrheiten der Bibel und das Vorrecht, sie anderen zu vermitteln. Dann können wir ein reines Gewissen haben, unser Leben hat einen echten Sinn und wir können die Freude erleben, anderen zu helfen, Jehova kennenzulernen. *w20.09* 30 Abs. 16-19

Samstag, 30. April

Du wirst deinen Großen Lehrer mit eigenen Augen sehen (Jes. 30:20)

Bist du getauft? Wenn ja, hast du öffentlich zum Ausdruck gebracht, dass du an Jehova glaubst und ihm zusammen mit seiner Organisation dienen willst. Jehova führt seine Organisation auf eine Weise, die seine Persönlichkeit, sein Vorhaben und seine Maßstäbe widerspiegelt. Befassen wir uns kurz mit drei Merkmalen, die Jehova auszeichnen und die auch in seiner Organisation zu erkennen sind. Erstens: „Gott [ist] nicht parteiisch“ (Apg. 10:34). Aus Liebe gab Jehova seinen Sohn als „Lösegeld für alle“ (1. Tim. 2:6; Joh. 3:16). Er gebraucht sein Volk, um allen, die zuhören, von der guten Botschaft zu erzählen. So kann jeder, der es möchte, aus dem Lösegeld Nutzen ziehen. Zweitens: Jehova ist ein Gott der Ordnung und des Friedens (1. Kor. 14:33, 40). Deshalb ist zu erwarten, dass seine Anbeter ihm als ein Volk dienen, in dem Ordnung und Frieden herrschen. Drittens: Jehova ist der „Große Lehrer“ (Jes. 30:21). Daher konzentriert sich seine Organisation darauf, Gottes Wort zu lehren – in der Versammlung und im Predigtendienst. *w20.10* 20 Abs. 1-3

Sonntag, 1. Mai

*Er ordnete sich ihnen weiter unter
(Luk. 2:51)*

Als Jesus noch jung war, entschied er sich bewusst dafür, sich seinen Eltern unterzuordnen. Er lehnte ihre Anleitung nie ab in der Meinung, er wüsste mehr als sie. Ohne Zweifel nahm er seine Verantwortung als ältester Sohn ernst. Er strengte sich bestimmt an, von seinem Adoptivvater ein Handwerk zu lernen, um bei der Versorgung der Familie mitzuhelfen. Joseph und Maria erzählten Jesus wahrscheinlich, mit was für einem Wunder seine Geburt verbunden war und was Gottes Boten über ihn gesagt hatten (Luk. 2:8-19, 25-38). Jesus gab sich mit dem, was er hörte, aber nicht zufrieden, sondern studierte die heiligen Schriften auch selbst. Woher wissen wir das? Als er noch ein Junge war, sprach er mit religiösen Lehrern in Jerusalem und sie „staunten die ganze Zeit über sein Verständnis und seine Antworten“ (Luk. 2:46, 47). Bereits mit 12 Jahren hatte er sich davon überzeugt, dass Jehova sein Vater war (Luk. 2:42, 43, 49). *w20.10* 29 Abs. 13; 30 Abs. 14

Montag, 2. Mai

*Christus ist von den Toten auf-
erweckt worden (1. Kor. 15:12)*

Der Glaube an Jesu Auferstehung ist für unsere christliche Hoffnung zentral. Zu Beginn seiner Abhandlung über die Auferstehung nennt Paulus drei Tatsachen, nämlich dass Christus 1. „für unsere Sünden starb“, 2. „begraben wurde“ und 3. „gemäß den Schriften am dritten Tag auferweckt wurde“ (1. Kor. 15:3, 4). Was bedeuten Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung für uns? Wie der Prophet Jesaja voraussagte, würde der Messias „aus dem Land der Lebenden“ ausgelöscht werden und „eine Grabstätte bei den

Bösen“ erhalten. Aber das sollte nicht alles sein. Jesaja fügte hinzu, dass der Messias „die Sünde vieler“ tragen würde. Das tat Jesus, als er sein Leben als Lösegeld gab (Jes. 53:8, 9, 12; Mat. 20:28; Röm. 5:8). Jesu Tod, Begräbnis und Auferstehung bilden demnach eine solide Grundlage für unsere Hoffnung, von Sünde und Tod befreit zu werden und unsere lieben Verstorbenen wiederzusehen. *w20.12* 2 Abs. 4; 3 Abs. 5-6; 5 Abs. 11

Dienstag, 3. Mai

*Ich habe, wenn überhaupt jemand,
wirklich Gründe, auf menschliche
Vorzüge zu vertrauen. Wenn
jemand anders denkt, er habe
Gründe, auf menschliche
Vorzüge zu vertrauen, dann
ich erst recht (Phil. 3:4)*

Der Apostel Paulus predigte oft in jüdischen Synagogen. In der Synagoge von Thessalonich zum Beispiel sprach er „an drei Sabbaten mit ... [den Juden], wobei er anhand der Schriften argumentierte“ (Apg. 17:1, 2). Die Synagoge war für Paulus sicher eine vertraute Umgebung. Er war im Judentum aufgewachsen (Apg. 26:4, 5). Paulus konnte sich in die Juden hineinversetzen und war so in der Lage, mit Selbstvertrauen zu predigen (Phil. 3:5). Nachdem Paulus wegen Verfolgung aus Thessalonich und Beröa fliehen musste, kam er schließlich nach Athen. Auch hier „begann er in der Synagoge mit den Juden und den anderen Leuten, die Gott anbeteten, zu sprechen und zu argumentieren“ (Apg. 17:17). Auf dem Marktplatz hatte er jedoch eine andere Zuhörerschaft. Dort waren auch Philosophen und andere Nichtjuden, die seine Botschaft als „neue Lehre“ betrachteten. Sie sagten zu ihm: „Du führst hier Dinge ein, die in unseren Ohren fremd klingen“ (Apg. 17:18-20). *w20.04* 9 Abs. 5-6

Mittwoch, 4. Mai

Wenn ich das Richtige tun möchte, ist das Schlechte bei mir vorhanden (Röm. 7:21)

Gib dich nicht auf, wenn du mit einer Schwäche zu kämpfen hast. Denk daran: Niemand von uns kann sich einen gerechten Stand vor Gott erarbeiten. Wir alle sind auf seine unverdiente Güte und das Lösegeld angewiesen (Eph. 1:7; 1. Joh. 4:10). Und unsere Brüder und Schwestern können uns Mut machen. Sie können uns zuhören, wenn wir jemand zum Reden brauchen, und uns mit lieben Worten aufmuntern (Spr. 12:25; 1. Thes. 5:14). Joy, eine Schwester in Nigeria, die mit Entmutigung zu kämpfen hatte, sagt: „Wo wäre ich ohne meine Brüder und Schwestern? Sie sind der Beweis dafür, dass Jehova meine Gebete erhört. Ich habe von ihnen sogar gelernt, anderen, die niedergeschlagen sind, Mut zu machen.“ Vergessen wir jedoch nicht, dass unsere Brüder und Schwestern es nicht immer wissen, wenn wir entmutigt sind. Wir müssen also womöglich auf reife Mitchristen zugehen und ihnen sagen, dass wir Hilfe brauchen. *w20.12* 24 Abs. 7-8

Donnerstag, 5. Mai

Ich habe euch Freunde genannt (Joh. 15:15)

Eine enge Freundschaft beginnt normalerweise damit, dass man Zeit miteinander verbringt. Man spricht darüber, wie man denkt und fühlt, und wächst so zusammen. Wollen wir eine enge Freundschaft mit Jesus entwickeln, stehen wir jedoch vor Herausforderungen. Eine davon ist: Wir sind Jesus nie persönlich begegnet. Das war auch bei vielen Christen im 1. Jahrhundert so. Trotzdem konnte Petrus sagen: „Ob-

wohl ihr ihn nie gesehen habt, liebt ihr ihn. Obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, glaubt ihr doch an ihn“ (1. Pet. 1:8). Es ist somit möglich, eine enge Freundschaft zu Jesus aufzubauen, ohne ihm persönlich begegnet zu sein. Eine weitere Herausforderung ist: Wir können nicht mit Jesus sprechen. Wenn wir beten, teilen wir unsere Gedanken Jehova mit. Wir beten zwar im Namen Jesu, aber wir richten unsere Gebete nicht an ihn. Und Jesus möchte auch nicht, dass wir zu ihm beten. Warum nicht? Das Gebet ist eine Form der Anbetung, und die steht nur Jehova zu (Mat. 4:10). Aber unsere Liebe zu Jesus können wir dennoch zeigen. *w20.04* 20 Abs. 1-3

Freitag, 6. Mai

Gott wird euch festigen, er wird euch stärken (1. Pet. 5:10)

Bei den Wettkämpfen in der Antike mussten die Läufer unter anderem mit Müdigkeit und Schmerzen fertigwerden. Allerdings konnten sie sich nur auf ihr Training und ihre eigene Kraft verlassen. Auch wir werden für unseren Lauf trainiert, doch wir haben buchstäblichen Läufern etwas voraus. Wir können auf eine Kraftquelle zurückgreifen, die nie versiegt. Wenn wir auf Jehova vertrauen, verspricht er nicht nur, uns zu „trainieren“, sondern auch, uns Kraft zu geben. Paulus hatte mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Er wurde beleidigt und verfolgt, fühlte sich manchmal schwach und hatte „einen Dorn ins Fleisch bekommen“ (2. Kor. 12:7). Das war für ihn jedoch kein Grund aufzugeben, sondern eine Gelegenheit, sich auf Jehova zu stützen (2. Kor. 12:9, 10). Weil Paulus so eingestellt war, half Jehova ihm durch alle Schwierigkeiten hindurch. *w20.04* 29 Abs. 13-14

Samstag, 7. Mai

*Niemand kann zu mir kommen,
es sei denn, der Vater zieht ihn
(Joh. 6:44)*

Wir besitzen einen unsichtbaren Schatz: die Möglichkeit, mit Jehova und dem himmlischen Teil seiner Organisation zusammenzuarbeiten (2. Kor. 6:1). Das tun wir jedes Mal, wenn wir im Predigtendienst sind. Paulus nannte sich und andere, die bei diesem Werk mitmachen, „Gottes Mitarbeiter“ (1. Kor. 3:9). Wenn wir predigen, sind wir auch Mitarbeiter von Jesus. Nachdem er seinen Nachfolgern den Auftrag gegeben hatte, Menschen aus allen Völkern zu seinen Jüngern zu machen, sagte er: „Ich bin ... bei euch“ (Mat. 28:19, 20). Was ist zu den Engeln zu sagen? Es ist ein echter Segen, dass sie uns leiten, wenn wir auf der ganzen Erde die „ewige gute Botschaft“ bekannt machen (Offb. 14:6). Was wird mit all dieser Hilfe aus dem Himmel erreicht? Wenn wir die Königreichsbotschaft „aussäen“, fallen manche Samenkörner auf empfänglichen Herzensboden und gehen auf (Mat. 13:18, 23). Wer lässt den Wahrheitssamen wachsen und Frucht tragen? Jesus erklärt es im heutigen Tagestext. *w20.05* 30 Abs. 14-15

Sonntag, 8. Mai

*Lasst euch nicht mehr von diesem
Weltsystem formen (Röm. 12:2)*

Millionen Ehen werden geschieden und Familien brechen auseinander. Selbst Familien, die im selben Haus wohnen, sind sich oft fremd. „Mama, Papa und die Kinder verbringen ihre Zeit nicht miteinander, sondern vor einem Computerbildschirm, Tablet, Smartphone oder einer Spielkonsole“, schreibt ein Familienberater. „Obwohl sie alle unter einem Dach leben, kennen sie einander kaum.“ Wir wollen uns von der Lieblosigkeit der Welt nicht formen lassen. Vielmehr sollten wir innige Zuneigung entwickeln, und

zwar nicht nur gegenüber unserer Familie, sondern auch gegenüber denen, die im Glauben mit uns verwandt sind (Röm. 12:10). Was ist innige Zuneigung? Der Ausdruck beschreibt die herzliche Freundschaft zwischen engen Familienangehörigen. Diese Art Liebe sollten wir für unsere Glaubensbrüder und -schwestern empfinden, die ja auch unsere Familie sind. Wenn wir innige Zuneigung zeigen, tragen wir zu der Einheit bei, durch die sich die wahre Anbetung auszeichnet (Mi. 2:12). *w21.01* 20 Abs. 1-2

Montag, 9. Mai

*Gib mir ein ungeteiltes Herz, das
Ehrfurcht vor deinem Namen hat
(Ps. 86:11)*

Ein Sportteam, das zusammenhält, hat eher Erfolg als eine Mannschaft, die nicht miteinander auskommt. Dein Herz kann wie das erfolgreiche Team sein, wenn deine Gedanken, Wünsche und Gefühle im Dienst für Jehova zusammenspielen. Der Teufel würde dein Herz nur zu gern teilen. Er möchte, dass dich deine Gedanken, Wünsche und Gefühle in verschiedene Richtungen ziehen und den Maßstäben Jehovas zuwiderlaufen. Aber es ist so wichtig, dass du Jehova mit deinem ganzen Herzen dienst (Mat. 22:36-38). Lass nie zu, dass Satan es teilt! Bete wie David zu Jehova: „Gib mir ein ungeteiltes Herz, das Ehrfurcht vor deinem Namen hat.“ Setz dir zum Ziel, entsprechend diesem Gebet zu leben. Nimm dir jeden Tag fest vor, durch deine Entscheidungen, ob groß oder klein, zu beweisen, dass du tiefe Ehrfurcht vor Jehovas heiligem Namen hast. So wirfst du als Zeuge Jehovas ein gutes Licht auf diesen Namen (Spr. 27:11). Und wir alle können wie der Prophet Micha sagen: „Wir werden für immer und ewig im Namen unseres Gottes Jehova gehen“ (Mi. 4:5, Fn.). *w20.06* 13 Abs.17-18

Dienstag, 10. Mai

***Er wird rasend vor Wut ausziehen,
um viele auszulöschen und restlos
zu vernichten (Dan. 11:44)***

Wenn der König des Nordens zusammen mit den anderen Regierungen angreift, ziehen sie den Zorn des Allmächtigen auf sich und der Krieg von Armageddon beginnt (Offb. 16:14, 16). Dann wird der König des Nordens zusammen mit den anderen Nationen, die Gog von Magog bilden, vernichtet. Sie werden „keinen Helfer haben“ (Dan. 11:45). Der nächste Vers in Daniels Bericht liefert weitere Details darüber, wie der König des Nordens und seine Verbündeten ihr Ende finden und wie wir gerettet werden (Dan. 12:1). Was bedeutet dieser Vers? Michael ist ein anderer Name für unseren regierenden König, Christus Jesus. Er ist seit 1914, dem Jahr, in dem sein Königreich im Himmel aufgerichtet wurde, für Gottes Volk „eingetreten“. In naher Zukunft wird er im Krieg von Armageddon „auftreten“, das heißt gegen seine Feinde vorgehen. Damit endet eine Periode, die Daniel als eine „schwere Zeit“ bezeichnet, wie es sie noch nie gegeben hat (Offb. 6:2; 7:14). *w20.05* 15 Abs. 15; 16 Abs. 16-17

Mittwoch, 11. Mai

***Joseph wurde nach Ägypten
gebracht (1. Mo. 39:1)***

Joseph konnte als Sklave und später als Gefangener nichts an seiner Situation ändern. Wie schaffte er es, das Gleichgewicht nicht zu verlieren? Er konzentrierte sich nicht auf das, was er nicht mehr tun konnte, sondern widmete sich voll und ganz den Arbeiten, die ihm aufgetragen wurden. Er setzte Jehova an die erste Stelle in seinem Leben. Deshalb segnete Jehova alles, was er tat (1. Mo. 39:21-23). Wir werden daran erinnert, dass die Welt grausam ist und man uns ungerecht behandeln wird. Vielleicht verletzen uns sogar

Glaubensbrüder. Doch wenn wir Jehova als unseren Fels, also unsere Zuflucht, sehen, verlieren wir nicht den Mut oder hören auf, ihm zu dienen (Ps. 62:6, 7; 1. Pet. 5:10). Denken wir außerdem daran, dass Joseph vielleicht etwa 17 Jahre alt war, als Jehova auf besondere Weise mit ihm zu handeln begann. Offensichtlich vertraut Jehova auf seine jungen Diener. Heute gibt es viele junge Leute, die wie Joseph sind und ebenfalls an Jehova glauben. Manche sind sogar zu Unrecht inhaftiert worden, weil sie Jehova gegenüber unbedingt loyal bleiben wollten (Ps. 110:3). *w20.12* 16 Abs. 3; 17 Abs. 5, 7

Donnerstag, 12. Mai

***Sie riefen die Apostel herein,
ließen sie auspeitschen und
befahlen ihnen, nicht mehr
unter Berufung auf den Namen
Jesu zu reden (Apg. 5:40)***

Petrus und Johannes betrachteten es als Ehre, deshalb verfolgt zu werden, weil sie Jesus nachfolgten und seine Lehren verbreiteten (Apg. 4:18-21; 5:27-29, 41, 42). Die Jünger hatten keinen Grund sich zu schämen. Diese demütigen Menschen taten für die Menschheit mehr Gutes als irgend-einer ihrer Gegner. Die Bibelbücher etwa, die einige dieser Christen schreiben durften, haben bis heute Millionen Menschen geholfen und ihnen Hoffnung gegeben. Und das Königreich, das sie bekannt machten, herrscht heute bereits im Himmel und wird schon bald über die ganze Menschheit regieren (Mat. 24:14). Andererseits ist die Weltmacht, die damals die Christen verfolgte, seit Jahrhunderten verschwunden, wogegen diese treuen Christen jetzt Könige im Himmel sind. Ihre Gegner jedoch sind tot. Und sollten sie jemals auferweckt werden, werden sie Untertanen des Königreichs sein, das die Menschen vertraten, gegen die sich ihr Hass richtete (Offb. 5:10). *w20.07* 15 Abs. 4

Freitag, 13. Mai

***Abraham wartete auf die Stadt,
die wahre Grundlagen hat,
deren Planer und Erbauer
Gott ist (Heb. 11:10)***

Abraham glaubte so fest an Gottes Versprechen, dass er sozusagen den Gesalbten – den Messias – sehen konnte, den künftigen König von Gottes Königreich. Deshalb konnte Jesus zu den Juden seiner Zeit sagen: „Euer Vater Abraham freute sich sehr über die Aussicht, meinen Tag zu sehen, und er hat ihn gesehen und sich gefreut“ (Joh. 8:56). Abraham wusste offensichtlich, dass seine Nachkommen Teil eines Königreichs sein würden, das Jehovas Unterstützung hatte. Und er war bereit zu warten, bis Jehova dieses Versprechen erfüllt. Woran zeigt sich, dass Abraham auf die Stadt oder das Königreich wartete, das Gott geplant hatte? Er schloss sich nie einem Königreich auf der Erde an. Er blieb Nomade, entschied sich also, nicht sesshaft zu werden, und unterstützte keinen menschlichen König. Auch versuchte er nicht, ein eigenes Königreich aufzurichten. Er gehorchte Jehova und wartete auf die Erfüllung seines Versprechens. Dadurch bewies er bemerkenswerten Glauben an Jehova. *w20.08* 3 Abs. 4-5

Samstag, 14. Mai

***Wer gestorben ist, ist von seiner
Sünde freigesprochen (Röm. 6:7)***

Jehova hat versprochen, dass unter Christi Herrschaft niemand sagen wird: „Ich bin krank“ (Jes. 33:24). Also werden diejenigen, die auferweckt werden, mit einem gesunden Körper wiedererschaffen. Doch sie werden nicht sofort vollkommen sein. Sonst würden ihre Lieben sie vielleicht nicht erkennen. Wie es scheint, wird die gesamte Menschheit während der Tausendjahrherrschaft Christi

Schritt für Schritt vollkommen werden. Wenn die tausend Jahre zu Ende sind, wird Jesus seinem Vater das Königreich zurückgeben. Es wird dann seinen Zweck vollständig erfüllt haben, wozu auch gehört, die Menschheit vollkommen zu machen (1. Kor. 15:24-28; Offb. 20:1-3). Stell dir vor, wie es sein wird, wenn du deine Lieben wieder in die Arme schließen kannst! Wirst du vor Freude lachen oder weinen? Wirst du vor lauter Glück Lieder für Jehova singen? Eins ist sicher: Du wirst tiefe Liebe für deinen fürsorglichen Vater und seinen selbstlosen Sohn empfinden, weil sie dir mit der Auferstehung so ein schönes Geschenk gemacht haben. *w20.08* 16 Abs. 9; 17 Abs. 10

Sonntag, 15. Mai

***Jeder hat seine eigene Gabe von
Gott, der eine diese, der andere
jene (1. Kor. 7:7)***

Der Apostel Paulus regte Christen dazu an, zu überlegen, ob sie Jehova als Ledige dienen könnten (1. Kor. 7:8, 9). Paulus sah nicht auf unverheiratete Christen herab. Mit Timotheus wählte er sogar einen ledigen jungen Bruder aus, sich um wichtige Angelegenheiten zu kümmern (Phil. 2:19-22). Offensichtlich wäre es also falsch, einen Bruder für befähigter oder weniger befähigt zu halten, nur weil er verheiratet oder ledig ist (1. Kor. 7:32-35, 38). Weder Jesus noch Paulus lehrten, dass Christen heiraten oder dass sie ledig bleiben sollten. Interessant ist, was *Der Wachturm* vom 1. Oktober 2012 über das Heiraten und das Ledigsein sagt: „Man kann beides als Geschenk von Gott bezeichnen. ... Wie steht es mit dem Ledigsein? In Jehovas Augen gibt es keinen Grund, sich deswegen zu schämen oder traurig zu sein.“ Wir müssen also den Platz von ledigen Brüdern und Schwestern in der Versammlung respektieren. *w20.08* 28 Abs. 8-9

Montag, 16. Mai

*Den Tag und die Stunde
kennt niemand, nur der Vater
(Mat. 24:36)*

In manchen Ländern wird die gute Botschaft sehr positiv aufgenommen – so als hätten die Menschen regelrecht darauf gewartet. In anderen Ländern besteht kaum Interesse an Gott und der Bibel. Wie ist es in deiner Gegend? Unabhängig von der Reaktion der Menschen erwartet Jehova von uns, dass wir weiterpredigen, bis er das Werk für beendet erklärt. Zu der von Jehova festgelegten Zeit wird das Predigtwerk beendet sein und „dann wird das Ende kommen“ (Mat. 24:14). Jesus sagte Ereignisse und Umstände voraus, die die letzten Tage kennzeichnen würden und seine Nachfolger vom Predigen ablenken könnten. „Bleibt ... wachsam“, forderte er seine Jünger auf (Mat. 24:42). Schon vor der Sintflut gab es vieles, was die Menschen davon ablenkte, Noahs Warnung zu beachten. Solche Ablenkungen gibt es auch heute (Mat. 24:37-39; 2. Pet. 2:5). Deshalb möchten wir uns auf die Aufgabe konzentrieren, die Jehova uns gegeben hat. *w20.09* 8 Abs. 1-2, 4

Dienstag, 17. Mai

*Alle, die mit Christus Jesus
verbunden sind und in Gott-
ergebenheit leben wollen,
werden auch verfolgt werden
(2. Tim. 3:12)*

Der Teufel hat „große Wut“, und es wäre unrealistisch zu denken, wir könnten seinem Zorn irgendwie entgehen (Offb. 12:12). In naher Zukunft wird die Integrität von uns allen auf die Probe gestellt. Bald wird es „eine große Drangsal“ geben, „wie es sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gegeben hat“ (Mat. 24:21). Viel-

leicht wenden sich dann Familienmitglieder gegen uns oder unser Werk wird verboten (Mat. 10:35, 36). Wirst du wie König Asa darauf vertrauen, dass Jehova dir hilft und dich beschützt? (2. Chr. 14:11). Jehova bereitet uns kontinuierlich auf das vor, was vor uns liegt. Er gibt uns durch den „treuen und verständigen Sklaven“ gute geistige Nahrung „zur richtigen Zeit“, damit wir alles haben, um stark zu bleiben (Mat. 24:45). Aber wir müssen auch unseren Teil tun und einen unerschütterlichen Glauben an Jehova aufbauen (Heb. 10:38, 39). *w20.09* 18 Abs. 16-18

Mittwoch, 18. Mai

*Das Herz eines Königs gleicht
Wasserrläufen in Jehovas Hand.
Er lenkt es, wohin er auch will
(Spr. 21:1)*

Um sein Vorhaben zu verwirklichen, kann Jehova durch seinen mächtigen heiligen Geist bewirken, dass Personen in Autoritätsstellungen das tun, was er möchte. Menschen können Wasserrläufe durch einen Kanal in eine gewünschte Richtung lenken. Ähnlich kann Jehova durch seinen Geist die Gedanken von Herrschern so lenken, dass es zu seinem Vorhaben passt. Menschen in Autoritätsstellungen fühlen sich dann bewogen, Entscheidungen zugunsten von Gottes Volk zu treffen. (Vergleiche Esra 7:21, 25, 26.) Was können wir tun? Wir können „im Hinblick auf Könige und alle, die Autoritätsstellungen haben“, beten, wenn sie Entscheidungen fällen, die unser Leben und unseren Dienst berühren (1. Tim. 2:1, 2, Fn.; Neh. 1:11). Wie die Christen im 1. Jahrhundert beten auch wir intensiv für Brüder und Schwestern im Gefängnis (Apg. 12:5; Heb. 13:3). *w20.11* 15 Abs. 13-14

Donnerstag, 19. Mai

***Macht Menschen aus allen Völkern
zu meinen Jüngern, tauft sie
(Mat. 28:19)***

Bestimmt freust du dich von Herzen, wenn sich ein Bibelschüler, mit dem du studiert hast, taufen lässt! (1. Thes. 2:19, 20). Neu getaufte Jünger sind schöne „Empfehlungsbriefe“ – nicht nur für ihren Bibellehrer, sondern auch für die ganze Versammlung (2. Kor. 3:1-3). Es ist wirklich schön zu sehen, dass innerhalb von vier Jahren jeden Monat weltweit im Durchschnitt rund 10 000 000 Bibelstudien berichtet wurden. Im selben Zeitraum ließen sich jedes Jahr durchschnittlich über 280 000 Personen taufen. Was können wir tun, damit sich noch mehr von diesen Millionen Bibelschülern taufen lassen? Jehova gibt den Menschen geduldig die Gelegenheit, Christi Jünger zu werden. Deshalb möchten wir unser Bestes tun, um ihnen zu helfen, Fortschritte zu machen, damit sie sich möglichst bald taufen lassen können. Es bleibt nicht mehr viel Zeit! (1. Kor. 7:29a; 1. Pet. 4:7). *w20.10* 6 Abs. 1-2

Freitag, 20. Mai

***Gott stellt sich den Überheblichen
entgegen, aber den Demütigen
schenkt er unverdiente Güte
(Jak. 4:6)***

König Saul hörte nicht auf Jehova. Und als der Prophet Samuel ihn darauf ansprach, wollte Saul seinen Fehler nicht zugeben. Stattdessen versuchte er, sich zu rechtfertigen, die Folgen seines Ungehorsams herunterzuspielen und anderen die Schuld zuzuschieben (1. Sam. 15:13-24). Das war nicht das erste Mal, dass er so reagierte (1. Sam. 13:10-14). Leider ließ er in seinem Herzen Stolz aufkommen. Da er sich nicht änderte, wies Jehova ihn zurecht und verwarf ihn.

Um etwas aus Sauls Beispiel zu lernen, sollten wir uns folgende Fragen stellen: „Wenn ich etwas lese, das zeigt, dass meine Sichtweise nicht mit der Bibel übereinstimmt, neige ich dann dazu, mich zu rechtfertigen? Spiele ich die Folgen von Ungehorsam herunter? Versuche ich, anderen die Schuld zuzuschieben?“ Falls wir eine dieser Fragen mit Ja beantworten, müssen wir unser Denken und unsere Einstellung korrigieren. Unser Herz könnte sonst so stolz werden, dass Jehova uns als Freund ablehnt. *w20.11* 20 Abs. 4-5

Samstag, 21. Mai

***Denk an deinen großen Schöpfer
in deiner Jugend, bevor die
beschwerlichen Tage kommen und
sich die Jahre einstellen, von denen
du sagen wirst: „Sie gefallen mir
gar nicht“ (Pred. 12:1)***

Bist du noch jung? Entscheide dich, wem du dienen willst. Du musst für dich herausfinden, wer Jehova ist, was er vorhat und wie sein Wille dein Leben berührt (Röm. 12:2). Damit schaffst du die Voraussetzung für die wichtigste Entscheidung deines Lebens – ob du Jehova dienen willst oder nicht (Jos. 24:15). Wenn du die Bibel regelmäßig liest und studierst, wächst deine Liebe zu Jehova und dein Glaube wird stärker. Entscheide dich, Jehovas Willen an die erste Stelle zu setzen. Satans Welt will dir einreden, dass du glücklich wirst, wenn du deine Fähigkeiten zu deinem eigenen Vorteil nutzt. Doch die Wahrheit ist: Wer nach materiellen Zielen strebt, fügt „sich überall viele Schmerzen“ zu (1. Tim. 6:9, 10). Hörst du dagegen auf Jehova und entscheidest dich, seinen Willen an die erste Stelle zu setzen, wird dein Leben erfolgreich sein und du „wirst ... weise handeln“ (Jos. 1:8). *w20.10* 30 Abs. 17; 31 Abs. 18

Sonntag, 22. Mai

Ich muss die gute Botschaft von Gottes Königreich bekannt machen, denn dazu bin ich ausgesandt worden (Luk. 4:43)

Die Botschaft, die Jesus im 1. Jahrhundert predigte, gab der ganzen Menschheit Hoffnung. Er beauftragte seine Nachfolger, das von ihm begonnene Werk weiterzuführen und „bis zum entferntesten Teil der Erde“ Zeugen von ihm zu sein (Apg. 1:8). Das würden sie natürlich nicht aus eigener Kraft schaffen. Sie würden heiligen Geist brauchen – den von Jesus angekündigten „Helfer“ (Joh. 14:26; Sach. 4:6). Jesu Nachfolger erhielten den heiligen Geist zu Pfingsten 33. Mithilfe dieses Geistes begannen sie sofort zu predigen, und innerhalb kurzer Zeit nahmen Tausende die gute Botschaft an (Apg. 2:41; 4:4). Als Widerstand aufkam, ließen sich die Jünger nicht von Angst lähmen, sondern baten Gott um Hilfe. Sie beteten: „Gewähre uns, deinen Sklaven, weiter mutig und offen über dein Wort zu sprechen.“ Daraufhin wurden sie mit heiligem Geist erfüllt und „sprachen mutig und offen über das Wort Gottes“ (Apg. 4:18-20, 29, 31). *w20.10* 21 Abs. 4-5

Montag, 23. Mai

Christus starb gemäß den Schriften für unsere Sünden und wurde auferweckt (1. Kor. 15:3, 4)

Welche Beweise haben wir dafür, dass Jesus von Jehova auferweckt wurde? Für Jesu Auferstehung gibt es viele Augenzeugen (1. Kor. 15:5-7). Der erste, den der Apostel Paulus nennt, ist Petrus (Kephas). Dass Petrus den auferweckten Jesus gesehen hatte, wurde von mehreren Jüngern bestätigt (Luk. 24:33, 34). Auch „die Zwölf“, also die Apostel, sahen Jesus nach seiner Auferstehung. Später „erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal“. Das geschah vielleicht

bei dem freudigen Treffen in Galiläa, das in Matthäus 28:16-20 erwähnt wird. „Danach erschien er Jakobus“, offensichtlich Jesu Halbbruder, der vorher nicht geglaubt hatte, dass Jesus der Messias ist (Joh. 7:5). Nachdem er jedoch den auferstandenen Jesus gesehen hatte, war er überzeugt. Als Paulus um das Jahr 55 diesen Brief schrieb, waren interessanterweise viele Augenzeugen noch am Leben. Wer also Zweifel hatte, konnte sich Jesu Auferstehung von glaubwürdigen Zeugen bestätigen lassen. *w20.12* 3 Abs. 5, 7-8

Dienstag, 24. Mai

Jehova wird ihm beistehen, wenn er krank daliegt (Ps. 41:3)

Wenn es uns nicht gut geht, besonders im Fall einer chronischen Krankheit, fällt es uns möglicherweise schwer, positiv zu denken. Suchen wir Hilfe bei Jehova. Er heilt uns heute nicht durch Wunder, aber er tröstet uns und kann uns die Kraft zum Durchhalten geben (Ps. 94:19). Zum Beispiel kann er Brüder dazu bewegen, uns wenn nötig im Haushalt zu helfen. Oder er motiviert sie, mit uns zu beten. Auch kann er uns an tröstende Gedanken aus der Bibel erinnern, wie etwa die wundervolle Aussicht auf ein vollkommenes Leben in der neuen Welt ohne Schmerzen und Krankheiten (Röm. 15:4). Vielleicht sind wir entmutigt, weil wir im Dienst nicht mehr so viel tun können. Laurel, die in den Vereinigten Staaten lebte, lag 37 Jahre in einer eisernen Lunge. Sie hatte Krebs und chronische Hautkrankheiten und musste sich größeren Operationen unterziehen. Doch all das konnte sie nicht vom Predigen abhalten. Sie sprach mit Pflegekräften und anderen, die zu ihr nach Hause kamen, über die Bibel. So konnte sie mindestens 17 Personen helfen, die Bibel kennenzulernen. *w20.12* 24 Abs. 9; 25 Abs. 12

Mittwoch, 25. Mai

*Jehova ist auf meiner Seite,
ich werde mich nicht fürchten.
Was kann ein Mensch mir antun?
(Ps. 118:6)*

Der Apostel Paulus brauchte Hilfe: Um das Jahr 56 schleppte ihn eine Menschenmenge aus dem Tempel und versuchte ihn zu töten. Als er am nächsten Tag vor den Sanhedrin gebracht wurde, hätten seine Feinde ihn fast in Stücke gerissen (Apg. 21:30-32; 22:30; 23:6-10). Paulus hat sich in dem Moment vielleicht gefragt: „Wie lange halte ich das noch aus?“ Welche Hilfe bekam Paulus? In der Nacht, nachdem er verhaftet worden war, stand „der Herr“, Jesus, bei ihm und sagte: „Nur Mut! Denn so, wie du in Jerusalem über mich ein gründliches Zeugnis abgelegt hast, so sollst du es auch in Rom tun“ (Apg. 23:11). Dieser Zuspruch kam genau zur richtigen Zeit! Jesus lobte Paulus für das Zeugnis, das er in Jerusalem abgelegt hatte. Er versprach ihm, dass er sicher nach Rom gelangen und auch dort ein gründliches Zeugnis ablegen würde. Nach dieser Zusicherung muss sich Paulus so geborgen gefühlt haben wie ein Kind in den Armen seines Vaters. *w20.11* 12 Abs. 1, 3; 13 Abs. 4

Donnerstag, 26. Mai

*Diese Hoffnung ist sowohl sicher
als auch fest (Heb. 6:19)*

Die Königreichshoffnung ist „wie ein Anker für unsere Seele“, der uns in schwierigen Situationen oder bei Ängsten Halt gibt. Denk darüber nach, dass Jehova dir eine Zukunft verspricht, in der es keine negativen Gedanken mehr gibt (Jes. 65:17). Versetz dich in die friedliche neue Welt, wo nichts mehr passiert, was uns belastet (Mi. 4:4). Deine Hoffnung wird außerdem stärker, wenn du mit ande-

ren darüber sprichst. Tu beim Predigen und Jüngermachen dein Möglichstes. Dann kannst du dir „der Hoffnung bis ans Ende ganz sicher sein“ (Heb. 6:11). Je näher das Ende dieses Systems kommt, desto mehr Gründe wird es geben, sich Sorgen zu machen. Wir können solchen Herausforderungen begegnen und die Ruhe bewahren – nicht aus eigener Kraft, sondern weil wir auf Jehova vertrauen. Zeigen wir durch das, was wir tun, dass wir fest an das Versprechen Jehovas glauben: „Eure Kraft wird im Ruhebewahren und im Vertrauen liegen“ (Jes. 30:15). *w21.01* 7 Abs. 17-18

Freitag, 27. Mai

*Jehova ist voll inniger Liebe
(Jak. 5:11)*

Jakobus 5:11 verbindet Jehovas innige Liebe mit einer weiteren Eigenschaft, die ihn für uns anziehend macht – seine Barmherzigkeit (2. Mo. 34:6). Sie zeigt sich unter anderem dadurch, dass er uns unsere Fehler vergibt (Ps. 51:1). Das Wort Barmherzigkeit umfasst in der Bibel jedoch mehr. Barmherzigkeit ist eine starke Empfindung, die man verspürt, wenn man jemand in Not sieht und ihm helfen möchte. Wie Jehova erklärt, ist sein Wunsch, uns zu helfen, sogar stärker als die Gefühle einer Mutter für ihr Kind (Jes. 49:15). Wenn wir in Not sind, kommt er uns aus Barmherzigkeit zu Hilfe (Ps. 37:39; 1. Kor. 10:13). Wir können unseren Brüdern und Schwestern Barmherzigkeit erweisen, indem wir ihnen vergeben und ihnen nicht böse sind, wenn sie uns enttäuschen (Eph. 4:32). Unsere Barmherzigkeit ist insbesondere auch daran zu erkennen, dass wir für unsere Glaubensbrüder da sind, falls sie in Not geraten. So folgen wir dem Beispiel Jehovas, der wie kein anderer innige Zuneigung zeigt (Eph. 5:1). *w21.01* 21 Abs. 5

Samstag, 28. Mai

Christus hat euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren genau folgt (1. Pet. 2:21)

Es ist wichtig, dass ein Mann nicht ins Extrem verfällt. Er darf sich nicht so sehr darauf konzentrieren, materiell für seine Familie zu sorgen, dass er sich nicht mehr richtig um ihren Glauben und ihre emotionalen Bedürfnisse kümmern und sie nicht mehr schulen kann. Jehova schult und erzieht uns, weil er das Beste für uns möchte (Heb. 12:7-9). Wie sein Vater schult auch Jesus liebevoll diejenigen, die seiner Autorität unterstehen (Joh. 15:14, 15). Er ist konsequent, aber freundlich (Mat. 20:24-28). Er weiß, dass wir unvollkommen sind und zu Fehlern neigen (Mat. 26:41). Ein Mann, der sich an Jehova und Jesus orientiert, berücksichtigt, dass seine Frau und seine Kinder unvollkommen sind. Er wird nicht „wütend auf sie“ (Kol. 3:19). Vielmehr versucht er, sie nach dem Grundsatz in Galater 6:1 im „Geist der Milde“ zu korrigieren, und behält dabei im Sinn, dass auch er unvollkommen ist. Wie Jesus ist ihm klar, dass man andere am besten durch das eigene gute Beispiel schult. *w21.02* 6 Abs. 16-17; 7 Abs. 18

Sonntag, 29. Mai

Alles, was atmet – es preise Jah (Ps. 150:6)

Jehova hat mit dem Lösegeld für das Leben eines jeden in der Versammlung gezahlt und es könnte der ganzen Menschheit zugutekommen (Mar. 10:45; Apg. 20:28; 1. Kor. 15:21, 22). Es ist daher passend, dass er Jesus, der sein Leben als Lösegeld gab, zum Haupt der Versammlung gemacht hat. Als unser Haupt ist Jesus befugt, Regeln aufzustellen und durchzusetzen, die das Verhalten von Einzelpersonen, Familien und der ganzen Versammlung bestimmen (Gal. 6:2). Aber Jesus stellt nicht nur Regeln auf, son-

dern er ernährt uns auch und kümmert sich um jeden von uns (Eph. 5:29). Schwestern zeigen ihre Achtung vor Christus dadurch, dass sie der Anleitung der Männer folgen, die er dazu eingesetzt hat, sich um sie zu kümmern. Brüder zeigen, dass sie das biblische Leitungsprinzip verstehen, wenn sie Schwestern ehren und respektieren. Wenn alle in der Versammlung den Grundsatz der Leitung durch ein Haupt verstehen und respektieren, herrscht in der Versammlung Frieden. Und was noch wichtiger ist: Wir preisen unseren liebevollen himmlischen Vater Jehova. *w21.02* 18 Abs. 14; 19 Abs. 15-17

Montag, 30. Mai

David befragte Jehova (1. Sam. 30:8)

Als David und seine Männer auf der Flucht waren, ließen sie einmal ihre Frauen und Kinder zurück, um in einen Kampf zu ziehen. Während sie weg waren, griffen Feinde an und nahmen ihre Familien gefangen. Als erfahrener Krieger hätte David denken können, er sei ohne Weiteres in der Lage, eine gute Strategie zu entwickeln, um die Gefangenen zu retten. Doch er bat Jehova um Anleitung und befragte ihn: „Soll ich diesem Plünderertrupp nachjagen?“ Jehova forderte ihn auf, das zu tun, und versicherte ihm, er würde Erfolg haben (1. Sam. 30:7-10). Was kannst du daraus lernen? Bitte andere vor Entscheidungen um Rat. Wohnst du noch zu Hause, dann sprich mit deinen Eltern. Auch erfahrene Älteste können dir guten Rat geben. Jehova vertraut diesen ernannten Männern, und das kannst du auch. Jehova betrachtet sie als „Gaben“ für die Versammlung (Eph. 4:8). Es wird dir zugutekommen, dir an ihrem Glauben ein Beispiel zu nehmen und ihre weisen Vorschläge zu beachten. *w21.03* 4 Abs. 10; 5 Abs. 11

Dienstag, 31. Mai

Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen (Röm. 8:38, 39)

Jesus verglich jemand, der nicht anwendet, was er lernt, mit einem Mann, der sein Haus auf Sand baut. Er arbeitet hart, aber strengt sich umsonst an. Kommt ein Sturm und treffen Wassermassen sein Haus, stürzt es ein (Mat. 7:24-27). Ähnlich ist es, wenn wir nicht anwenden, was wir lernen. Wir strengen uns dann umsonst an. Bei Prüfungen oder Verfolgung wird unser Glaube nicht stark genug sein. Wenn wir das Gelernte dagegen in die Praxis umsetzen, treffen wir bessere Entscheidungen, haben mehr Frieden und unser Glaube wird stärker (Jes. 48:17, 18). Um in Prüfungen treu zu bleiben, müssen wir immer wieder zu Jehova beten und uns regelmäßig intensiv mit der Bibel befassen. Und wir müssen immer daran denken: Jehova zu verherrlichen ist das Wichtigste, was wir tun können. Wir können sicher sein, dass Jehova uns nie im Stich lassen wird und uns nichts und niemand von seiner Liebe trennen kann (Heb. 13:5, 6). *w21.03* 15 Abs. 6; 18 Abs. 20

Mittwoch, 1. Juni

Wir waren entschlossen, euch nicht nur an der guten Botschaft Gottes teilhaben zu lassen, sondern auch an unserem eigenen Leben (1. Thes. 2:8)

Als Bibellehrer müssen wir echtes Interesse an unseren Schülern haben. Betrachten wir sie als künftige Glaubensbrüder und -schwestern. Es ist für sie nicht leicht, Freunde in der Welt aufzugeben und all die nötigen Änderungen vorzunehmen, um Jehova zu dienen. Gute Bibellehrer machen ihre Schüler mit Brüdern und Schwestern in der Versammlung bekannt, die einen positiven Einfluss auf sie haben können. Sie können ihnen helfen, ihre Freundschaft mit Jehova zu vertie-

fen, und ihnen bei Problemen beistehen. Wir wünschen uns, dass sich jeder Schüler als Teil unserer „Familie“ sieht und das Gefühl hat, zur Versammlung zu gehören. Wir möchten, dass er sich zu unserer liebevollen Bruderschaft hingezogen fühlt. Dann fällt es ihm leichter, keinen engen Umgang mehr mit Menschen zu haben, die seine Liebe zu Jehova nicht fördern (Spr. 13:20). Wenn frühere Freunde nichts mehr mit ihm zu tun haben wollen, weiß er, dass er in Jehovas Organisation echte Freunde finden kann (Mar. 10:29, 30; 1. Pet. 4:4). *w20.10* 17 Abs. 10-11

Donnerstag, 2. Juni

Mir ist im Himmel und auf der Erde alle Macht gegeben worden (Mat. 28:18)

Wir müssen Freunde von Jesus sein, um ein gutes Verhältnis zu Jehova zu haben. Warum ist das so? Dazu zwei Gründe. Erstens sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich lieb gehabt ... habt“ (Joh. 16:27). Außerdem erklärte er: „Niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh. 14:6). Ein Freund Jehovas werden zu wollen, ohne eine enge Bindung zu Jesus zu haben, ist so, als wolle man ein Haus betreten, ohne die Tür zu benutzen. Jesus gebrauchte einmal ein ähnliches Bild, als er sich als „Tür für die Schafe“ bezeichnete (Joh. 10:7). Zweitens spiegelte Jesus die Eigenschaften seines Vaters vollkommen wider. Er sagte zu seinen Jüngern: „Wer mich gesehen hat, hat auch den Vater gesehen“ (Joh. 14:9). Um Jehova kennenzulernen, müssen wir uns also unbedingt mit dem Leben von Jesus beschäftigen. Je mehr wir über Jesus erfahren, desto stärker wird unsere Liebe zu ihm. Und je enger unsere Freundschaft zu ihm wird, desto größer wird unsere Liebe zu seinem Vater. *w20.04* 21 Abs. 5; 22 Abs. 6

Freitag, 3. Juni

Ich finde Gefallen an Schwachheiten. Denn wenn ich schwach bin, dann habe ich Kraft (2. Kor. 12:10)

Bist du ans Bett gefesselt oder auf einen Rollstuhl angewiesen? Machen deine Beine nicht mehr mit oder werden deine Augen schlechter? Kannst du dann trotzdem mit Jungen und Gesunden mitlaufen? Das kannst du! Viele, die älter und krank geworden sind, laufen auf dem Weg zum Leben. Das schaffen sie nicht aus eigener Kraft. Sie machen sich Jehovas Kraft zunutze, indem sie die Zusammenkünfte über Telefon oder Videostream verfolgen. Sie sprechen mit Ärzten, Pflegepersonal oder Verwandten über ihren Glauben und beteiligen sich so am Predigtwerk. Bist du manchmal entmutigt, weil dir deine Gesundheit Grenzen setzt? Lass dich dadurch nie zu dem Gedanken verleiten, du wärst zu schwach, auf dem Weg zum Leben durchzuhalten. Jehova liebt dich für deinen Glauben und für das, was du in all den Jahren für ihn getan hast. Du brauchst seine Hilfe jetzt mehr denn je, und er wird dich nicht verlassen (Ps. 9:10). Er wird dir sogar immer näher kommen. *w20.04 29 Abs. 16; 30 Abs. 17*

Samstag, 4. Juni

Ich tue alles wegen der guten Botschaft, damit auch andere an ihr teilhaben (1. Kor. 9:23)

Worüber könntest du mit jemandem sprechen, der religiös ist? Such eine gemeinsame Grundlage. Vielleicht betet der Betreffende nur einen einzigen Gott an, glaubt an Jesus als Erlöser der Menschheit oder ist der Meinung, dass wir in schlimmen Zeiten leben, die bald vorbei sein werden. Bau auf Gemeinsamkeiten auf, um die Botschaft der Bibel

für dein Gegenüber ansprechend zu machen. Denk daran: Die Menschen glauben nicht immer alles, was ihre Religion lehrt. Selbst wenn du also weißt, welche Religion jemand hat, versuch herauszufinden, was er persönlich glaubt. Wie ein Missionar in Argentinien erklärt, behaupten manche, an die Dreieinigkeit zu glauben, denken aber nicht wirklich, dass der Vater, der Sohn und der heilige Geist ein einziger Gott sind. „Das zu wissen macht es viel leichter, eine gemeinsame Grundlage zu legen“, meint er. Finde also heraus, was dein Gegenüber wirklich glaubt. Dann kannst du wie der Apostel Paulus „für Menschen aller Art alles“ werden (1. Kor. 9:19-22). *w20.04 10 Abs. 9-10*

Sonntag, 5. Juni

Während jener Zeit wird dein Volk entkommen, jeder, der im Buch verzeichnet ist (Dan. 12:1)

Wir können zuversichtlich in die Zukunft blicken, denn wie Daniel und auch Johannes bestätigen, werden alle, die Jehova und Jesus dienen, diese nie da gewesene schwere Zeit überleben. Gemäß Daniel werden die Namen der Überlebenden „im Buch verzeichnet“ sein. Was können wir tun, damit auch unser Name dort steht? Wir müssen Glauben an Jesus, das Lamm Gottes, beweisen (Joh. 1:29). Wir müssen uns zum Zeichen unserer Hingabe an Gott taufen lassen (1. Pet. 3:21). Und es ist wichtig, dass wir Gottes Königreich nach besten Kräften unterstützen, indem wir Menschen helfen, Jehova kennenzulernen. Stärken wir jetzt unser Vertrauen auf Jehova und seine Organisation. Unterstützen wir jetzt Gottes Königreich. Dann werden wir gerettet, wenn der König des Nordens und der König des Südens durch Gottes Königreich vernichtet werden. *w20.05 16 Abs. 18-19*

Montag, 6. Juni

O Jehova, dein Name bleibt für immer (Ps. 135:13)

Adam und Eva kannten Jehovas Namen, doch sie wussten noch mehr über ihn: Er war ihr Schöpfer, derjenige, dem sie ihr Leben, ihr wunderschönes Zuhause und einen vollkommenen Partner verdankten (1. Mo. 1:26-28; 2:18). Aber würden sie ihren perfekten Verstand dafür gebrauchen, darüber nachzudenken, was Jehova alles für sie getan hatte? Würden sie etwas unternehmen, um ihre Liebe und Wertschätzung für Jehova zu vertiefen? Das wurde deutlich, als Gottes Feind sie auf die Probe stellte. Der Teufel fragte Eva durch eine Schlange: „Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr nicht von jedem Baum im Garten essen dürft?“ (1. Mo. 2:16, 17; 3:1). In dieser Frage steckte eine Lüge, die wie Gift war. In Wirklichkeit hatte Gott gesagt, dass sie von jedem Baum essen durften, außer von einem (1. Mo. 2:9). Satan erzeugte den Eindruck, Gott sei nicht großzügig. Eva fragte sich vielleicht: „Enthält Gott uns etwas Gutes vor?“ *w20.06* 3 Abs. 8; 4 Abs. 9

Dienstag, 7. Juni

Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig (Kol. 3:13)

Manche Diener Jehovas fühlten sich von Glaubensbrüdern verletzt. Wie der Apostel Paulus schrieb, kann es sein, dass man einen „Grund hat, sich über einen anderen zu beklagen“. Vielleicht wurden wir sogar ungerecht behandelt. Wenn wir nicht aufpassen, könnte es sein, dass wir verbittern. Verbitterung kann dazu führen, dass sich jemand von Jehovas Volk entfernt. Pablo, einem Bruder in Südamerika, wurde fälschlich ein Fehlverhalten zur Last gelegt und deshalb verlor er ein Dienstvor-

recht in der Versammlung. Wie reagierte er? „Ich ärgerte mich“, sagt Pablo, „und entfernte mich allmählich von der Versammlung.“ Oder jemand hat früher eine schwere Sünde begangen. Vielleicht plagt ihn das Gewissen und er fühlt sich der Liebe Gottes nicht würdig. Auch wenn er bereut hat und ihm Barmherzigkeit erwiesen wurde, fühlt er sich womöglich nicht mehr gut genug, zu Gottes Volk zu gehören. Wie empfindest du für Brüder und Schwestern, die sich in Situationen wie den beschriebenen befinden? *w20.06* 19 Abs. 6-7

Mittwoch, 8. Juni

Der Kluge sieht die Gefahr und weicht ihr aus (Spr. 22:3)

Wir müssen lernen, Situationen zu erkennen, die uns schaden könnten, und dann der Gefahr aus dem Weg gehen (Heb. 5:14). Zum Beispiel sollten wir bei unserer Freizeit und Unterhaltung eine kluge Wahl treffen. In Serien und Filmen wird oft unmoralisches Verhalten gezeigt. So ein Verhalten kränkt Gott und hat letztendlich immer schlimme Folgen. Darum meiden wir Unterhaltung, die unsere Liebe zu Gott mit der Zeit schwächen könnte (Eph. 5:5, 6). Wir müssen auch die Gefahr erkennen, die von Falschinformationen Abtrünniger ausgeht. Sie versuchen, Zweifel an unseren Brüdern und an Jehovas Organisation zu säen (1. Tim. 4:1, 7; 2. Tim. 2:16). So etwas könnte unseren Glauben untergraben. Wir dürfen auf solche Propaganda nicht hereinfallen. Derartige Geschichten stammen „von Menschen, die im Denken verdorben und der Wahrheit beraubt sind“. Ihr Ziel ist es, „Auseinandersetzungen und Diskussionen“ auszulösen (1. Tim. 6:4, 5). Sie wollen, dass wir ihre Verleumdungen glauben und anfangen, unsere Brüder böswillig zu verdächtigen. *w20.09* 29 Abs. 13, 15

Donnerstag, 9. Juni

Seid auf den Vorteil des anderen bedacht, nicht auf euren eigenen (1. Kor. 10:24)

Mann und Frau sollten liebevoll und respektvoll miteinander umgehen (Eph. 5:33). Wie die Bibel zeigt, sollte man sich mehr auf das Geben als auf das Empfangen konzentrieren (Apg. 20:35). Was hilft einem in der Ehe, Liebe und Respekt zu zeigen? Es ist Demut. Sie hat vielen christlichen Paaren geholfen, eine glücklichere Ehe zu führen. Steven zum Beispiel sagt: „Wenn man ein Team ist, arbeitet man zusammen, besonders bei Problemen. Man fragt sich nicht: ‚Was ist für mich am besten?‘, sondern: ‚Was ist für uns am besten?‘“ Seine Frau Stephanie sieht das ähnlich: „Niemand möchte mit einem Rivalen zusammenleben. Wenn ein Konflikt entsteht, versuchen wir die Ursache zu finden. Dann beten wir, forschen nach und suchen gemeinsam eine Lösung. Wir greifen das Problem an und nicht einander.“ Mann und Frau profitieren wirklich davon, nicht höher von sich zu denken, als nötig ist. *w20.07* 4 Abs. 5-6

Freitag, 10. Juni

Ich habe größere Fortschritte im Judentum gemacht als viele andere aus meinem Volk in meinem Alter (Gal. 1:14)

Verlass dich im Dienst Jehovas nicht auf deine eigene Kraft oder deine Fähigkeiten. Der Apostel Paulus war sehr gebildet. Er war von Gamaliel unterrichtet worden, einem der geachteten Rabbiner seiner Zeit (Apg. 5:34; 22:3). Und Paulus selbst hatte früher ebenfalls Einfluss bei den Juden (Apg. 26:4). Trotzdem vertraute er nicht auf sich selbst. Paulus gab das, was ihn nach weltlichen Maßstäben einflussreich machte, gern auf (Phil. 3:8, Fn.). Paulus nahm viel in Kauf, um ein Nach-

folger von Christus zu werden. Er war bei seinem eigenen Volk verhasst (Apg. 23:12-14). Er wurde von seinen römischen Mitbürgern geschlagen und ins Gefängnis geworfen (Apg. 16:19-24, 37). Außerdem wurde ihm seine Unvollkommenheit schmerzlich bewusst (Röm. 7:21-25). Doch er ließ sich weder von Gegnern noch von seinen Schwächen lähmen, sondern fand „Gefallen an Schwachheiten“. Warum? Wenn er schwach war, spürte er Gottes Kraft in seinem Leben (2. Kor. 4:7; 12:10). *w20.07* 15 Abs. 7; 16 Abs. 8

Samstag, 11. Juni

Wer an mich glaubt, wird noch größere Taten vollbringen (Joh. 14:12)

Das Predigen des Königreichs verdient heute unsere volle Aufmerksamkeit. Wie Jesus vorhersagte, würde das Predigtwerk an Ausmaß zunehmen und weit über seinen Tod hinaus andauern. Nach seiner Auferstehung bewirkte er durch ein Wunder, dass einige seiner Jünger eine große Menge Fische fingen. Er nutzte diese Gelegenheit, um ihnen nochmals zu verdeutlichen, dass ihr Auftrag, Menschenfischer zu sein, viel wichtiger ist als alles andere (Joh. 21:15-17). Kurz vor seiner Himmelfahrt erklärte Jesus seinen Jüngern, das von ihm begonnene Predigtwerk würde sich weit über die Grenzen Israels hinaus ausdehnen (Apg. 1:6-8). Jahre später zeigte Jesus dem Apostel Johannes in einer Vision, was am „Tag des Herrn“ geschehen würde. Johannes sah folgendes beeindruckende Bild: Unter der Leitung eines Engels wurde „eine ewige gute Botschaft ... für jede Nation, jeden Stamm, jede Sprache und jedes Volk“ bekannt gemacht (Offb. 1:10; 14:6). Jehova möchte also ganz offensichtlich, dass wir uns an diesem großen Predigtwerk beteiligen, bis es vollendet ist. *w20.09* 9 Abs. 5

Sonntag, 12. Juni

Aufgrund von Glauben brachte Abraham Isaak so gut wie als Opfer dar, als er auf die Probe gestellt wurde (Heb. 11:17)

Abrahams Familienleben war nicht immer einfach. Seine liebe Frau Sara konnte keine Kinder bekommen. Mit dieser bitteren Enttäuschung mussten die beiden jahrzehntelang leben. Irgendwann gab Sara Abraham ihre Dienerin Hagar zur Frau, damit sie durch Hagar Kinder bekommen könnten. Doch als Hagar mit Ismael schwanger war, fing sie an, Sara zu verachten. Die Lage spitzte sich immer weiter zu, bis Sara ihre Dienerin weggagte (1. Mo. 16:1-6). Sara wurde letztendlich schwanger und schenkte Abraham einen Sohn, den er Isaak nannte. Abraham liebte seine beiden Söhne. Doch da Ismael seinen Bruder Isaak nicht gut behandelte, war Abraham gezwungen, Ismael und Hagar wegzuschicken (1. Mo. 21:9-14). Später forderte Jehova Abraham auf, Isaak als Brandopfer zu opfern (1. Mo. 22:1, 2; Heb. 11:17-19). In beiden Fällen musste Abraham darauf vertrauen, dass sich letztlich erfüllt, was Jehova über die beiden Söhne vorausgesagt hatte. *w20.08 4 Abs. 9-10*

Montag, 13. Juni

Zieht die neue Persönlichkeit an, die nach Gottes Willen in wahrer Gerechtigkeit und Loyalität geschaffen worden ist (Eph. 4:24)

Stell dir vor, wie sich die Auferstandenen freuen werden, wenn sie ihre alte Persönlichkeit ablegen und nach Gottes gerechten Maßstäben leben! Wer diese Änderungen vornimmt, wird eine Auferstehung zum Leben erfahren. Von denen jedoch, die sich gegen Gott stellen, wird kei-

ner den Frieden im Paradies stören dürfen (Jes. 65:20; Joh. 5:28, 29). Unter der Regierung des Königreichs wird jeder in Gottes Volk erleben, wie wahr Sprüche 10:22 ist, wo es heißt: „Es ist der Segen Jehovas, der reich macht, und diesem Segen fügt er keinen Schmerz hinzu.“ Unter der Wirkung von Jehovas Geist werden Gottes Diener im übertragenen Sinn reich sein. Sie werden Christus immer ähnlicher und nach und nach vollkommen werden (Joh. 13:15-17; Eph. 4:23). Sie werden mit jedem Tag zu gesünderen, besseren Menschen. Das Leben ist dann die reinste Freude! (Hiob 33:25). *w20.08 17 Abs. 11-12*

Dienstag, 14. Juni

Setzt euch zum Ziel, euch um eure eigenen Angelegenheiten zu kümmern (1. Thes. 4:11)

Denken wir daran, dass sich manche bewusst dafür entschieden haben, nicht zu heiraten. Andere würden gern heiraten, haben aber nicht den richtigen Partner gefunden. Wieder andere haben ihren Ehepartner durch den Tod verloren. Wäre es da passend, zu fragen, warum sie nicht verheiratet sind, oder ihnen Hilfe bei der Partnersuche anzubieten? Was könnten ungebetene Hilfsangebote bei Ledigen auslösen? (1. Tim. 5:13). Unsere ledigen Brüder und Schwestern werden dankbar sein, wenn wir ihren Wert nicht an ihrem Familienstand festmachen, sondern an ihren schönen Eigenschaften. Statt sie zu bemitleiden, sollten wir sie für ihre Treue schätzen. Dann werden sie nie das Gefühl haben, dass wir denken: „Ich brauche dich nicht“ (1. Kor. 12:21). Sie werden vielmehr sicher sein, dass wir sie respektieren und uns freuen, sie in der Versammlung zu haben. *w20.08 29 Abs. 10, 14*

Mittwoch, 15. Juni

*Christus erschien mehr
als 500 Brüdern auf einmal
(1. Kor. 15:6)*

Später erschien Jesus auch dem Apostel Paulus selbst (1. Kor. 15:8). Auf dem Weg nach Damaskus hörte Paulus (Saulus) die Stimme des auferstandenen Jesus und sah ihn in einer Vision in himmlischer Herrlichkeit (Apg. 9:3-5). Was Paulus erlebte, war ein weiterer Beleg dafür, dass Jesus tatsächlich auferstanden war (Apg. 26:12-15). Dass Paulus Jesu Auferstehung bezeugte, war für manche vielleicht besonders interessant, weil er die Christen verfolgt hatte. Sobald für ihn jedoch feststand, dass Jesus auferweckt worden war, tat er sein Möglichstes, um auch andere davon zu überzeugen. Dafür nahm er Schläge, Haft und Schiffbruch in Kauf (1. Kor. 15:9-11; 2. Kor. 11:23-27). Paulus war von Jesu Auferstehung so überzeugt, dass er bereit war, für seinen Glauben zu sterben. Sind all diese Aussagen nicht klare Belege dafür, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde? Stärken sie nicht unseren Glauben an die Auferstehung? *w20.12* 3 Abs. 8-10

Donnerstag, 16. Juni

*Wenn ihr Jehova sucht, wird
er sich von euch finden lassen
(2. Chr. 15:2)*

Wir könnten uns fragen: Besuche ich regelmäßig die Zusammenkünfte? Durch sie werden wir im Glauben gestärkt und unsere Brüder und Schwestern geben uns neuen Mut (Mat. 11:28). Wir könnten uns außerdem fragen: Habe ich gute Studiengewohnheiten? Findet unser Familienstudium jede Woche statt? Nehme ich mir auch als Alleinstehender jede Woche Zeit für ein Bibelstudi-

um, so als wäre ich Teil einer Familie? Tue ich mein Bestes, zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen? Warum sollten wir uns diese Fragen stellen? Aus der Bibel wissen wir, dass Jehova unser Denken und unser Herz erforscht, also sollten wir das auch tun (1. Chr. 28:9). Wenn wir bemerken, dass wir etwas an unseren Zielen, unserer Einstellung oder unserem Denken ändern müssen, sollten wir Jehova um Hilfe bitten. Jetzt ist die Zeit, uns auf die Prüfungen vorzubereiten, die vor uns liegen. *w20.09* 19 Abs. 19-20

Freitag, 17. Juni

*Keiner von euch kann mein Jünger
sein, wenn er sich nicht von allem,
was er hat, verabschiedet
(Luk. 14:33)*

Jesus veranschaulichte einmal, was jemand tun muss, der sein Jünger werden möchte. Er sprach über einen Mann, der vorhat, einen Turm zu bauen, und über einen König, der in den Krieg ziehen will. Der Mann, der den Turm bauen möchte, muss „sich ... zuerst hinsetzen und die Kosten berechnen“. Und der König tut gut daran, „sich vorher hinzusetzen und zu beratschlagen“, ob seine Truppen gegen den Gegner ankommen (Luk. 14:27-32). Jesus wusste: Auch jemand, der sein Jünger werden möchte, muss genau überlegen, was damit verbunden ist, ihm nachzuzufolgen. Aus diesem Grund ist es wichtig, unsere Bibelschüler zu motivieren, jede Woche mit uns zu studieren. Als Lehrer solltest du dich auf jedes Studium gut vorbereiten. Überleg mit deinem Bibelschüler im Sinn, wie du den Stoff einfach und klar vermitteln könntest, damit er ihn leicht verstehen und das Gelernte anwenden kann (Neh. 8:8; Spr. 15:28a). *w20.10* 7 Abs. 5; 8 Abs. 7

Samstag, 18. Juni

Geht und macht Menschen zu meinen Jüngern und lehrt sie, sich an alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe (Mat. 28:19, 20)

Jesu Anweisung ist klar. Wir müssen die Menschen das lehren, was er uns aufgetragen hat. Allerdings dürfen wir dabei etwas Wichtiges nicht übersehen. Jesus sagte nicht lediglich: „Lehrt sie alles, was ich euch aufgetragen habe“, sondern: „Lehrt sie, sich an alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe.“ Es reicht nicht, einem Schüler nur zu erklären, was er tun soll, sondern man muss ihm auch zeigen, wie er es tun kann (Apg. 8:31). Wenn wir mit jemandem die Bibel studieren, reicht es also nicht, ihm beizubringen, was Gott von uns erwartet. Wir müssen unseren Bibelschülern zeigen, wie sie das, was sie lernen, im Alltag umsetzen können (Joh. 14:15; 1. Joh. 2:3). Wir können ihnen vorleben, was es bedeutet, sich in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Freizeit von biblischen Grundsätzen leiten zu lassen. Bitten wir Jehova im Beisein unserer Schüler darum, dass sein heiliger Geist sie anleitet (Joh. 16:13). *w20.11* 2 Abs. 3; 3 Abs. 4-5

Sonntag, 19. Juni

„Nicht durch militärische Macht noch durch Kraft, sondern durch meinen Geist“, sagt Jehova, der Herr der Heere (Sach. 4:6)

Jesu Jünger standen vor so manchen Schwierigkeiten. Zum Beispiel gab es damals nur wenige Exemplare der heiligen Schriften. Auch hatten sie keine Studienhilfsmittel, wie wir sie heute haben. Und die Menschen, denen sie predigten, sprachen viele verschiedene Sprachen. Trotzdem schafften diese eifrigen Jünger das scheinbar Unmögliche: In nur wenigen Jahrzehnten hatten sie die gute

Botschaft „in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel“ bekannt gemacht (Kol. 1:6, 23). Jehova führt sein Volk auch in der heutigen Zeit und gibt ihm Kraft. Diese Führung kommt natürlich hauptsächlich durch die Bibel, die er durch seinen heiligen Geist eingegeben hat. Sie berichtet über Jesu Dienst und den Auftrag an seine Nachfolger, das von ihm begonnene Werk weiterzuführen (Mat. 28:19, 20). Jehova ist unparteiisch. Er sagte voraus, dass die gute Botschaft „jeder Nation, jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk“ bekannt gemacht würde (Offb. 14:6, 7). Er möchte, dass alle Menschen die Königreichsbotschaft hören können. *w20.10* 21 Abs. 6-8

Montag, 20. Juni

Du rettetest die Demütigen, doch deine Augen sind gegen die Überheblichen gerichtet (2. Sam. 22:28)

König David liebte das „Gesetz Jehovas“ (Ps. 1:1-3). Er wusste, dass Jehova die Demütigen rettet, sich den Hochmütigen aber entgegenstellt. Deshalb ließ sich David durch Gottes Gesetz korrigieren. Er schrieb: „Ich werde Jehova, meinen Ratgeber, preisen. Selbst nachts korrigieren mich meine innersten Gedanken“ (Ps. 16:7). Wenn wir demütig sind, lassen wir zu, dass die Bibel unsere falschen Gedanken korrigiert, bevor daraus falsche Handlungen werden. Gottes Wort ist dann wie eine Stimme, die sagt: „Das ist der Weg, geh ihn.“ Es warnt uns, falls wir rechts oder links vom Weg abkommen (Jes. 30:21). Auf Jehova zu hören kommt uns auf verschiedene Weise zugute (Jes. 48:17). Zum Beispiel vermeiden wir die peinliche Erfahrung, von jemand anders korrigiert zu werden. Und wir kommen Jehova näher, weil wir spüren, dass er uns wie ein geliebtes Kind behandelt (Heb. 12:7). *w20.11* 20 Abs. 6-7

Dienstag, 21. Juni

Als sie von einer Auferstehung der Toten hörten, begannen einige zu spotten (Apg. 17:32)

Dieses Denken hatte manche in Korinth vielleicht beeinflusst (1. Kor. 15:12). Andere fassten die Auferstehung möglicherweise sinnbildlich auf, so als sei man in Sünde „tot“ gewesen und als Christ „lebendig“ geworden. Warum auch immer sie die Auferstehung ablehnten, ihr Glaube war sinnlos. Wenn Jesus nicht auferweckt wurde, ist kein Lösegeld bezahlt worden und niemand war frei von Sünden. Wer die Auferstehung leugnete, hatte demnach keine echte Hoffnung (1. Kor. 15:13-19; Heb. 9:12, 14). Der Apostel Paulus wusste aus eigener Erfahrung, dass „Christus ... von den Toten auferweckt worden“ war. Diese Auferstehung war besser als die Auferstehung aller, die zuvor auferweckt worden waren, denn sie mussten wieder sterben. Wie Paulus sagte, war Jesus „der Erstling von denen, die gestorben sind“. Er war der Erste, der als Geistwesen zum Leben erweckt wurde, und der Erste unter den Menschen, der in den Himmel auffuhr (1. Kor. 15:20; Apg. 26:23; 1. Pet. 3:18, 22). *w20.12* 5 Abs. 11-12

Mittwoch, 22. Juni

Sie überbrachten den Brüdern die zu beachtenden Beschlüsse der Apostel und der Ältesten (Apg. 16:4)

Im 1. Jahrhundert arbeitete die leitende Körperschaft in Jerusalem vereint daran, die Ordnung und den Frieden in Gottes Volk zu bewahren (Apg. 2:42). Als sich zum Beispiel um das Jahr 49 die Diskussion um die Beschneidung zuspitzte, nahm sie sich unter der Leitung des heiligen Geistes der Sache an. Wäre die Versammlung in dieser Frage gespalten ge-

blieben, hätte das die Predigtstätigkeit behindert. Obwohl die Apostel und die älteren Männer Juden waren, ließen sie sich weder von jüdischen Traditionen noch von denen, die sich dafür starkmachten, beeinflussen. Sie suchten vielmehr Anleitung in Gottes Wort und baten um heiligen Geist (Apg. 15:1, 2, 5-20, 28). Das Ergebnis? Jehova segnete ihre Entscheidung, Frieden und Einheit blieben gewahrt und mit dem Predigtwerk ging es voran (Apg. 15:30, 31; 16:5). Auch in der heutigen Zeit hilft Jehovas Organisation seinem Volk, die Ordnung und den Frieden aufrechtzuerhalten. *w20.10* 22 Abs. 11; 23 Abs. 12

Donnerstag, 23. Juni

Gott hat meinen Sohn Salomo ausgewählt (1. Chr. 29:1)

Wenn uns das Alter, die Gesundheit oder etwas anderes Grenzen setzt, kommen wir möglicherweise für bestimmte theokratische Aufgaben nicht infrage. Dann ist uns König David ein gutes Beispiel. Als er erfuhr, dass nicht er Gottes Tempel bauen sollte – etwas, das er sich sehr gewünscht hatte –, unterstützte er mit ganzer Kraft diejenigen, den Gott dafür ausgesucht hatte. Er leistete sogar einen großzügigen materiellen Beitrag zu dem Projekt. Was für ein schönes Beispiel! (2. Sam. 7:12, 13; 1. Chr. 29:3-5). Hugues, ein Bruder in Frankreich, konnte aus gesundheitlichen Gründen kein Ältester mehr sein und selbst einfache Arbeiten zu Hause überforderten ihn. Er schreibt: „Anfangs fühlte ich mich wertlos und war sehr entmutigt. Aber dann wurde mir klar, wie wichtig es ist, meine Grenzen zu akzeptieren, und ich fand Freude daran, Jehova innerhalb dieser Grenzen zu dienen. Wie Gideon und seine 300 Männer, die alle müde waren, werde ich weiterkämpfen“ (Ri. 8:4). *w20.12* 25 14-15

Freitag, 24. Juni

Wir wollen einander weiter lieben (1. Joh. 4:7)

In dem Evangelium des Apostels Johannes kommen verschiedene Formen des Wortes „Liebe“ öfter vor als in den drei anderen zusammen. Wie sein Evangelium und seine drei Briefe zeigen, muss Liebe alles beeinflussen, was ein Christ tut (1. Joh. 4:10, 11). Um das zu lernen, brauchte Johannes allerdings Zeit. Als junger Mann zeigte Johannes nicht immer Liebe. Einmal waren Jesus und seine Jünger nach Jerusalem unterwegs und durchquerten Samaria. Die Bewohner eines samaritanischen Dorfes wollten sie nicht gastfreundlich aufnehmen. Johannes fragte, ob er Feuer vom Himmel herabrufen sollte, um die Leute dort zu vernichten (Luk. 9:52-56). Bei einer anderen Gelegenheit brachten er und sein Bruder Jakobus ihre Mutter offenbar dazu, Jesus zu bitten, ihnen im Königreich wichtige Plätze zu geben. Als die anderen Apostel davon erfuhr, ärgerten sie sich sehr (Mat. 20:20, 21, 24). Doch trotz all der Fehler von Johannes, liebte Jesus ihn (Joh. 21:7). *w21.01 8 Abs. 3; 9 Abs. 4*

Samstag, 25. Juni

Der Christus hat nicht einfach getan, was ihm gefiel (Röm. 15:3)

Jehovas Entscheidungen sind für andere immer zum Guten. Zum Beispiel hat er das Leben nicht für sich selbst erschaffen, sondern weil er wollte, dass wir uns mit ihm daran erfreuen. Niemand hätte ihn zwingen können, seinen Sohn als Opfer für unsere Sünden zu geben. Er war dazu bereit, weil er uns helfen wollte. Auch Jesus traf Entscheidungen, die im Interesse anderer waren. Zum Beispiel stellte er sein Bedürfnis nach Ruhe

zurück, um eine Menschenmenge zu lehren (Mar. 6:31-34). Ein guter Ehemann und Vater weiß, dass es alles andere als leicht ist, für seine Familie weise Entscheidungen zu treffen, und er nimmt diese Verantwortung ernst. Er achtet darauf, nicht willkürlich oder lediglich aus einem Gefühl heraus zu entscheiden. Stattdessen lässt er sich von Jehova schulen (Spr. 2:6, 7). So denkt er an das Wohl anderer und nicht an sein eigenes (Phil. 2:4). Wenn sich ein Mann bemüht, dem Beispiel von Jehova und Jesus zu folgen, wird er seiner Aufgabe gerecht werden. *w21.02 7 Abs. 19-21*

Sonntag, 26. Juni

Asa tat, was in den Augen seines Gottes Jehova gut und richtig war (2. Chr. 14:2)

Als junger Mann war König Asa demütig und mutig. Nachdem er seinem Vater Abija auf den Thron gefolgt war, ging er beispielsweise entschieden gegen Götzendienst vor. Außerdem „forderte er Juda auf, Jehova, den Gott seiner Vorfahren, zu suchen und das Gesetz und die Gebote zu halten“ (2. Chr. 14:1-7). Und als der Äthiopier Serach mit einer Million Soldaten in Juda einfiel, handelte Asa weise und bat Jehova: „O Jehova, für dich spielt es keine Rolle, ob die, denen du hilfst, stark oder kraftlos sind. Hilf uns, o Jehova, unser Gott, denn wir vertrauen dir.“ In diesen schönen Worten spiegelt sich Asas großes Vertrauen wider, dass Jehova ihn und sein Volk retten konnte. Er vertraute seinem himmlischen Vater und daraufhin „bereitete Jehova den Äthiopiern ... eine Niederlage“ (2. Chr. 14:8-12). Bestimmt würdest du auch sagen, dass ein Angriff von einer Million Soldaten eine riesige Herausforderung ist. Doch Asa vertraute auf Jehova und es ging gut für ihn aus. *w21.03 5 Abs. 12-13*

Montag, 27. Juni

Habt innige Zuneigung zueinander (Röm. 12:10)

Die Bibel berichtet von unvollkommenen Menschen, die innige Zuneigung zueinander hatten. Wie wir zum Beispiel erfahren, „verband Jonathan und David eine enge Freundschaft, und Jonathan liebte David wie sich selbst“ (1. Sam. 18:1). Jehova hatte David als Nachfolger von König Saul ausgewählt. Saul wurde dann auf David eifersüchtig und versuchte, ihn umzubringen. Doch Jonathan unterstützte die Mordabsichten seines Vaters nicht. Jonathan und David versprachen einander, Freunde zu bleiben und füreinander da zu sein (1. Sam. 20:42). Die innige Freundschaft zwischen Jonathan und David ist besonders bemerkenswert, weil ihr viel hätte im Weg stehen können. Zum Beispiel war Jonathan etwa 30 Jahre älter als David. Er hätte denken können, dass er mit diesem viel jüngeren und weniger erfahrenen Mann nichts gemeinsam hat. Doch Jonathan betrachtete David nicht als unterlegen und behandelte ihn auch nicht so. *w21.01* 21 Abs. 6; 22 Abs. 7

Dienstag, 28. Juni

Seht es als lauter Freude an, meine Brüder, wenn ihr die verschiedensten Prüfungen durchmacht (Jak. 1:2)

Jesus versicherte seinen Nachfolgern, dass sie wirklich glücklich sein würden. Er wies diejenigen, die ihn lieben, aber auch darauf hin, dass sie mit Prüfungen rechnen müssten (Mat. 10:22, 23; Luk. 6:20-23). Es macht uns Freude, Jünger von Christus zu sein. Doch wie empfinden wir bei dem Gedanken, Widerstand in der Familie, Verfolgung seitens des Staates oder Druck von Arbeitskollegen oder Mitschülern zu erle-

ben? Solche Vorstellungen können einem verständlicherweise Angst machen. Wenn man verfolgt wird, ist das normalerweise kein Grund, sich zu freuen. Doch genau dazu fordert uns die Bibel auf. Zum Beispiel schrieb Jakobus, dass wir Prüfungen als Grund zur Freude ansehen sollten, statt uns von ihnen überwältigt zu fühlen (Jak. 1:2, 12). Und Jesus sagte, wir sollten sogar dann glücklich sein, wenn man uns verfolgt (Mat. 5:11). Jehova gab Christen durch Jakobus nützliche Ratschläge, die ihnen helfen würden, trotz Prüfungen die Freude nicht zu verlieren. *w21.02* 26 Abs. 1-2; 27 Abs. 5

Mittwoch, 29. Juni

Wende dich von dem leeren Gerede ab, das verletzt, was heilig ist (1. Tim. 6:20)

Einige Christen zur Zeit von Timotheus haben ihr Vorrecht, Gottes Mitarbeiter zu sein, nicht geschätzt. Zu ihnen gehörten Demas, Phygelus, Hermogenes, Hymenäus, Alexander und Philetus (1. Tim. 1:19, 20; 2. Tim. 1:15; 2:16-18; 4:10). Offenbar waren alle diese Personen einmal im Glauben stark, doch sie verloren aus den Augen, was wirklich wertvoll ist. Der Teufel möchte uns dazu verleiten, die Schätze aufzugeben, die Jehova uns anvertraut hat. Sehen wir uns einige seiner Strategien an. Durch Unterhaltung und Medien fördert er Werte sowie Denk- und Verhaltensweisen, die unsere Entschlossenheit, an der Wahrheit festzuhalten, schwächen sollen. Er versucht auch, uns durch Gruppenzwang oder Verfolgung einzuschüchtern, damit wir das Predigen einstellen. Und er will uns dazu verleiten, Abtrünnigen zuzuhören, die verbreiten, „was man fälschlich ‚Erkenntnis‘ nennt“, damit wir die Wahrheit aufgeben. Wenn wir nicht vorsichtig sind, könnten wir die Wahrheit nach und nach aufgeben (1. Tim. 6:21). *w20.09* 27 Abs. 6-8

Donnerstag, 30. Juni

Jehova wird mein Flehen um Gunst hören. Jehova wird mein Gebet annehmen (Ps. 6:9)

Hat ein Freund oder jemand aus der Familie dein Vertrauen missbraucht? Dann kannst du aus dem Bericht über Absalom, den Sohn von König David, wertvolle Lehren ziehen (2. Sam. 15:5-14, 31; 18:6-14). Sag Jehova mit dem Bericht im Sinn, wie du das, was man dir angetan hat, empfindest (Ps. 6:6-8). Stell dir nun vor, wie sich David in dieser Situation gefühlt haben muss. Er liebte Absalom und vertraute Ahithophel. Doch beide hintergingen ihn. Sie verletzten ihn tief und wollten ihn sogar töten. David hätte das Vertrauen in seine anderen Freunde verlieren und sie verdächtigen können, sie hätten sich Absalom ebenfalls angeschlossen. Er hätte nur an sich denken und versuchen können, das Land allein zu verlassen. Oder er hätte einfach verzweifelt aufgeben können. Stattdessen betete er zu Jehova um Hilfe. Er bat auch seine Freunde, ihn zu unterstützen. Und was er entschieden hatte, setzte er sofort in die Tat um. Er verließ sich weiter auf Jehova und vertraute auch seinen Freunden. *w21.03* 15 Abs. 7-8; 17 Abs. 10-11

Freitag, 1. Juli

Mir ist im Himmel und auf der Erde alle Macht gegeben worden (Mat. 28:18)

Eine Freundschaft mit Jesus ist nötig, damit unsere Gebete erhört werden. Dazu gehört jedoch mehr, als unsere Gebete formelhaft mit „im Namen Jesu“ zu beenden. Wir müssen verstehen, wie Jehova Jesus gebraucht, um unsere Gebete zu beantworten. Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Worum auch immer ihr in meinem Namen bittet, das werde ich tun“ (Joh. 14:13). Auch wenn es Jehova ist, der unse-

re Gebete hört und beantwortet, hat er Jesus die Macht gegeben, seine Entscheidungen umzusetzen. Bevor Gott unsere Gebete erhört, vergewissert er sich daher, ob wir Jesu Rat befolgen. Jesus sagte zum Beispiel: „Wenn ihr die Verfehlungen anderer vergibt, wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber die Verfehlungen anderer nicht vergibt, wird euer Vater auch eure Verfehlungen nicht vergeben“ (Mat. 6:14, 15). Es ist also wirklich wichtig, mit anderen so liebevoll umzugehen, wie es Jehova und Jesus mit uns tun. *w20.04* 22 Abs. 6

Samstag, 2. Juli

Wir verkünden euch die gute Botschaft, damit ihr euch von diesen nutzlosen Dingen abwendet und euch dem lebendigen Gott zuwendet (Apg. 14:15)

Der Apostel Paulus sah, was seine Zuhörer interessierte, und passte sein Vorgehen entsprechend an. In Lystra hatte er zum Beispiel mit Menschen zu tun, die nichts oder nur wenig über die heiligen Schriften wussten. Also führte er in seiner Argumentation Dinge an, mit denen sie etwas anfangen konnten. Er sprach über reiche Ernten und darüber, dass man das Leben genießen kann. Seine Worte und Beispiele waren für seine Zuhörer leicht verständlich. Entwickle einen Blick für die Interessen der Leute in deinem Gebiet und passe dein Vorgehen an. Wie findest du heraus, wofür sich jemand interessiert, wenn du auf ihn oder sein Haus zugehst? Sei ein guter Beobachter. Vielleicht arbeitet derjenige im Garten, liest ein Buch oder repariert sein Auto. Könntest du das eventuell als Gesprächsaufhänger benutzen? (Joh. 4:7). Manchmal sagt auch die Kleidung etwas über jemand aus – über seine Nationalität, seinen Beruf oder seine Lieblingsmannschaft. *w20.04* 11 Abs. 11-12

Sonntag, 3. Juli

*Werft alle eure Sorgen auf ihn,
denn er kümmert sich um euch
(1. Pet. 5:7)*

Manche Brüder und Schwestern haben Angststörungen und fühlen sich unter Menschen sehr nervös und unwohl. Es fällt ihnen schwer, von vielen Menschen umgeben zu sein, doch sie besuchen die Zusammenkünfte und Kongresse. Es fällt ihnen schwer, mit Fremden zu sprechen, doch im Predigtendienst tun sie genau das. Wenn du auch so empfindest, sei versichert: Du bist nicht allein. Vielen geht es ähnlich wie dir. Denk daran: Jehova freut sich, weil du ihm dein Bestes gibst. Die Tatsache, dass du nicht aufgegeben hast, beweist, dass er dich segnet und dir die Kraft gibt, die du brauchst (Phil. 4:6, 7). Wenn du Jehova trotz körperlicher oder emotionaler Einschränkungen dienst, kannst du sicher sein, dass du ihm Freude machst. Unter uns gibt es viele, die körperliche Einschränkungen haben, und trotzdem halten wir alle durch (2. Kor. 4:16). Mit Jehovas Hilfe werden wir es ins Ziel schaffen! *w20.04* 31 Abs. 20-21

Montag, 4. Juli

*Seine unsichtbaren Eigenschaften
sind klar zu erkennen in den
Schöpfungswerken (Röm. 1:20)*

Gottes Weisheit ist klar daran zu erkennen, wie er unser Zuhause, die Erde, gemacht hat (Heb. 3:4). Nur die Erde erfüllt alle Bedingungen für menschliches Leben. Das macht sie einzigartig. Die Erde ist mit einem Schiff vergleichbar, das durch den Ozean des Weltraums gleitet. Es gibt jedoch wesentliche Unterschiede zwischen einem von Menschen gebauten, voll besetzten Schiff und unserer Erde. Wie lange würden zum

Beispiel die Menschen auf einem buchstäblichen Schiff überleben, wenn sie Sauerstoff, Nahrung und Wasser selbst herstellen müssten und Abfall nicht über Bord werfen könnten? Sie würden bald sterben. Die Erde dagegen kann Milliarden Lebewesen am Leben erhalten. Sie produziert Sauerstoff, Nahrung und Wasser, und diese lebenswichtigen Dinge gehen nie aus. Obwohl der Abfall nicht im Weltraum entsorgt wird, bleibt die Erde schön und bewohnbar. Wie ist das möglich? Jehova hat sie mit ausgeklügelten Recyclingsystemen ausgestattet. *w20.05* 20 Abs. 3-4

Dienstag, 5. Juli

*Ihr werdet ganz bestimmt
nicht sterben (1. Mo. 3:4)*

Satan stellte Jehova vor Eva als Lügner hin. So wurde er zum Teufel oder Verleumder. Eva wurde gründlich betrogen; sie glaubte dem Teufel (1. Tim. 2:14). Sie vertraute ihm mehr als Jehova. Das führte dazu, dass sie die schlimmstmögliche Entscheidung traf. Sie hörte nicht auf Jehova. Sie nahm von den Früchten, die sie nicht essen durfte, und gab dann auch Adam etwas davon (1. Mo. 3:6). Was hätte Eva denn zum Teufel sagen können? Vielleicht so etwas wie: „Ich weiß nicht, wer du bist, aber ich kenne meinen Vater, Jehova. Ich liebe ihn und vertraue ihm. Adam und ich verdanken ihm alles, was wir haben. Wie kannst du es wagen, ihn schlechtzumachen? Verschwinde!“ Jehova hätte sich bestimmt sehr gefreut, so etwas von einer Tochter zu hören, die ihn liebt (Spr. 27:11). Doch Eva hatte keine loyale Liebe für Jehova, und Adam auch nicht. Das führte dazu, dass sie den Namen ihres Vaters nicht gegen den Angriff des Teufels verteidigten. *w20.06* 4 Abs. 10-11

Mittwoch, 6. Juli

Die Frauen, die die gute Botschaft verkünden, bilden ein großes Heer (Ps. 68:11)

Unsere Schwestern verdienen ein Lob für das, was sie im Dienst Jehovas tun. Dazu gehören der Bau und die Instandhaltung von Gebäuden, die Unterstützung fremdsprachiger Gruppen und die Mithilfe in Bethel-Einrichtungen. Sie machen bei Katastropheneinsätzen mit, helfen beim Übersetzen unserer Veröffentlichungen und sind Pioniere und Missionare. Außerdem helfen Ehefrauen ihren Männern, sodass diese ihrer schweren Verantwortung in der Versammlung und der Organisation nachkommen können. Diese Brüder könnten ohne die Unterstützung ihrer Frauen nicht in so vollem Maß „als Gaben“ dienen (Eph. 4:8). Kluge Älteste erkennen, dass Schwestern ein einsetzungsfreudiges „großes Heer“ bilden und oft zu den fähigsten Predigern zählen. Auch erkennen Älteste, dass treue, reife Schwestern jüngeren Schwestern bei Problemen gut helfen können (Tit. 2:3-5). Unsere Schwestern haben unsere Liebe und Dankbarkeit wirklich verdient! *w20.09* 23 Abs. 13; 24 Abs. 14

Donnerstag, 7. Juli

Mein Vater im Himmel möchte nicht, dass auch nur ein einziger von diesen Kleinen verloren geht (Mat. 18:14)

Jehova vergisst diejenigen nicht, die ihm einmal gedient, sich dann aber eine gewisse Zeit von seinem Volk entfernt haben. Auch die Arbeit, die sie für ihn getan haben, vergisst er nicht (Heb. 6:10). Ein Vergleich im Bibelbuch Jesaja zeigt schön, wie Jehova sein Volk umsorgt. Es heißt dort: „Wie ein Hirte wird er sich um seine Herde kümmern. Mit

seinem Arm wird er die Lämmer zusammenbringen und an seiner Brust wird er sie tragen“ (Jes. 40:11). Wie empfindet der große Hirte, wenn sich eins seiner Schafe von der Herde entfernt? Das wird durch eine Frage Jesu an seine Jünger deutlich: „Was denkt ihr? Wenn jemand 100 Schafe hat und sich eins davon verirrt, wird er dann nicht die 99 in den Bergen zurücklassen und nach dem einen suchen? Glaubt mir, wenn er es findet, freut er sich mehr über dieses eine Schaf als über die 99, die sich nicht verirrt haben“ (Mat. 18:12, 13). *w20.06* 19 Abs. 8; 20 Abs. 9

Freitag, 8. Juli

Wenn sich ein Mann darum bemüht, Aufseher zu werden, strebt er nach guter Arbeit (1. Tim. 3:1)

Es ist für uns eine Ehre, Jehova auf jede nur mögliche Weise zu dienen (Ps. 27:4; 84:10). Wenn sich ein Bruder für eine Dienstaufgabe zur Verfügung stellen kann, ist das etwas Gutes. Falls er Verantwortung bekommt, sollte er jedoch nicht höher von sich denken, als nötig ist (Luk. 17:7-10). Sein Ziel sollte sein, anderen demütig zu dienen (2. Kor. 12:15). Die Bibel enthält warnende Beispiele von Personen, die zu hoch von sich dachten. Diotrefes war nicht bescheiden und wollte in der Versammlung „gern an erster Stelle stehen“ (3. Joh. 9). Usija maßte sich etwas an, was Jehova ihm nicht erlaubt hatte (2. Chr. 26:16-21). Und Absalom versuchte, sich die Gunst des Volkes zu erschleichen, weil er König werden wollte (2. Sam. 15:2-6). Die Berichte über sie zeigen deutlich: Jehova gefällt es nicht, wenn man seine eigene Ehre sucht (Spr. 25:27). Stolz und Ehrgeiz haben letztendlich immer katastrophale Folgen (Spr. 16:18). *w20.07* 4 Abs. 7-8

Samstag, 9. Juli

Jeder wird seine eigene Last tragen (Gal. 6:5)

Manche Familien ziehen in ein anderes Land, um Schutz zu suchen oder Arbeit zu finden. Ihre Kinder gehen dann vielleicht auf Schulen, wo die Landessprache gesprochen wird. Womöglich müssen auch die Eltern diese Sprache lernen, um Arbeit zu finden. Angenommen in der Gegend gibt es eine Versammlung oder Gruppe, in der die Muttersprache der Familie gesprochen wird. Sollte sich die Familie dann für diese entscheiden? Oder für eine Versammlung, in der die Landessprache gesprochen wird? Die Entscheidung für eine bestimmte Versammlung fällt das Haupt der Familie. Da es sich um eine persönliche Angelegenheit handelt, muss der Betreffende berücksichtigen, was für die Familie das Beste ist. Wir sollten die getroffene Entscheidung respektieren. Wie auch immer sie ausfällt – heißen wir die Familie als wertvollen Teil der Versammlung willkommen (Röm. 15:7). *w20.08 30 Abs. 17-18*

Sonntag, 10. Juli

Gott hat das Schwache in der Welt ausgewählt (1. Kor. 1:27)

Um von Jehova Kraft zu bekommen, dürfen wir nicht denken, dass unser Wert von Körperkraft, Bildung, unserem kulturellen Hintergrund oder materiellem Wohlstand bestimmt wird. Davon hängt es nicht ab, ob Jehova uns gebrauchen kann. Genau genommen gibt es unter Gottes Volk nicht viele, die „nach menschlichen Maßstäben weise sind oder die mächtig sind, nicht viele von vornehmer Herkunft“ (1. Kor. 1:26). Betrachte also vermeintliche Nachteile nicht als Hindernis, Jehova zu dienen. Sieh sie vielmehr

als Chance, zu spüren, wie Jehovas Kraft durch dich wirkt. Wenn du dich zum Beispiel eingeschüchtert fühlst, weil andere das angreifen, was du glaubst, dann bitte Jehova um Mut, deinen Glauben zu verteidigen (Eph. 6:19, 20). Falls dir eine chronische Krankheit das Leben schwer macht, bitte Jehova um die nötige Kraft, dich in seinem Dienst, so gut es geht, einzusetzen. Jedes Mal, wenn du seine Hilfe spürst, wächst dein Glaube und du wirst stärker. *w20.07 16 Abs. 9*

Montag, 11. Juli

Setzt das Königreich an die erste Stelle (Mat. 6:33)

Wenn das Königreich das Wichtigste in unserem Leben sein soll, müssen wir wie Abraham sein, der bereit war, Opfer zu bringen, um Gott zu gefallen (Mar. 10:28-30; Heb. 11:8-10). Erwarte kein sorgenfreies Leben. Auch wer sein ganzes Leben in den Dienst Jehovas stellt, hat mit Problemen zu kämpfen (Jak. 1:2; 1. Pet. 5:9). Heute haben wir mehr Gründe als je zuvor, uns auf die Zukunft zu konzentrieren. Was auf der Welt passiert, zeigt deutlich, dass wir am Ende der letzten Tage dieses Weltsystems angelangt sind. Unter der Regierung des Königreichs gibt es so vieles, worüber wir uns freuen werden, zum Beispiel, dass geliebte Verstorbene auferstehen. Jehova wird dann Abraham für seinen Glauben und seine Geduld belohnen – er wird ihn und seine Familie hier auf der Erde auferwecken. Wirst du da sein, um sie willkommen zu heißen? Das kannst du, wenn du wie Abraham bereit bist, für Gottes Königreich Opfer zu bringen, wenn du trotz Problemen den Glauben bewahrst und wenn du lernst, geduldig auf Jehova zu warten (Mi. 7:7). *w20.08 5 Abs. 13; 6 Abs. 14; 7 Abs. 17*

Dienstag, 12. Juli

Bleib treu bis in den Tod und ich werde dir die Krone des Lebens geben (Offb. 2:10)

Wir wissen: Wenn unsere Feinde uns töten, wird Jehova uns das Leben wiedergeben. Wir sind überzeugt, dass nichts, was sie tun, unsere Bindung zu Jehova durchtrennen kann (Röm. 8:35-39). Wie weise von Jehova, uns eine Auferstehung in Aussicht zu stellen! Dadurch nimmt er dem Teufel eine seiner wirksamsten Waffen – und uns bewaffnet er mit unerschütterlichem Mut. Falls dir Jehovas Feinde mit dem Tod drohen, wirst du dann darauf vertrauen, dass er dich auferweckt? Um das herauszufinden, könntest du dich fragen: Zeigen die kleinen Entscheidungen in meinem Alltag mein Vertrauen auf Jehova? (Luk. 16:10). Eine andere Frage könnte sein: Beweist mein Lebensstil, dass ich an Jehovas Versprechen glaube, für meine materiellen Bedürfnisse zu sorgen, wenn ich sein Königreich an die erste Stelle setze? (Mat. 6:31-33). Wenn du diese Fragen mit Ja beantworten kannst, bist du für jede künftige Prüfung gerüstet (Spr. 3:5, 6). *w20.08* 17 Abs. 15; 18 Abs. 16

Mittwoch, 13. Juli

Tu dein Möglichstes, um vor Gott bewährt dazustehen, als ein Arbeiter, der sich wegen nichts zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit richtig handhabt (2. Tim. 2:15)

Wir müssen lernen, Gottes Wort gut zu handhaben. Manches können wir uns in den Zusammenkünften aneignen. Doch wenn wir andere davon überzeugen wollen, dass Gottes Wort echten Wert hat, müssen wir die Bibel regelmäßig persönlich studieren. Wir müssen mit dem Wort Gottes unseren Glauben stärken,

und dazu gehört mehr, als einfach nur darin zu lesen. Es ist wichtig, über das, was wir lesen, nachzudenken und in unseren Publikationen nachzuforschen, damit wir die Bibel richtig verstehen und erklären können (1. Tim. 4:13-15). Dann können wir mit ihrer Hilfe auch andere lehren. Und auch da genügt es nicht, einen Text einfach nur vorzulesen. Wir möchten anderen helfen, ihn zu verstehen und auf sich zu beziehen. Wenn wir also regelmäßig die Bibel studieren, können wir ein immer besserer Bibellehrer werden (2. Tim. 3:16, 17). *w20.09* 28 Abs. 12

Donnerstag, 14. Juli

Betrachtet genau Jesus, damit ihr nicht müde werdet und aufgebt (Heb. 12:3)

Wir können das Predigtwerk im Fokus behalten, wenn wir darüber nachdenken, wie viel Jehova für uns tut. Er sorgt unter anderem für eine Menge geistiger Nahrung in Form von gedruckten und digitalen Veröffentlichungen, Audioaufnahmen, Videos und Sendungen im Internet. Auf unserer Website gibt es jetzt Material in über 1000 Sprachen! (Mat. 24:45-47). Auch Jesu Vorbild hilft uns dabei, uns auf das Predigen zu konzentrieren. Ihn konnte nichts davon ablenken, die Wahrheit zu bezeugen (Joh. 18:37). Er ließ sich nicht verlocken, als der Teufel ihm „alle Reiche der Welt und ihre Pracht“ anbot, und auch nicht, als Menschen ihn zum König machen wollten (Mat. 4:8, 9; Joh. 6:15). Er erlag weder dem Reiz des Reichtums noch ließ er sich durch heftige Verfolgung einschüchtern (Luk. 9:58; Joh. 8:59). Wir können in Glaubensprüfungen fokussiert bleiben, wenn wir uns an den Rat des Apostels Paulus im heutigen Tagestext halten. *w20.09* 10 Abs. 6-7

Freitag, 15. Juli

Nehmt mich zum Vorbild, so wie ich mir Christus zum Vorbild nehme (1. Kor. 11:1)

Wir sind wirklich dankbar, dass wir so viele fleißige Schwestern in der Versammlung haben! Sie beteiligen sich an den Zusammenkünften und am Predigtendienst, sie helfen bei der Instandhaltung des Königreichssaals und kümmern sich um ihre Glaubensbrüder. Natürlich haben sie mit Herausforderungen zu kämpfen. Manche sorgen für betagte Eltern. Andere erleben Widerstand in der Familie. Wieder andere sind alleinerziehend und arbeiten hart, um für ihre Kinder zu sorgen. Warum sollten wir Schwestern unterstützen? Zum einen behandelt die Welt Frauen nicht immer mit der gebührenden Würde. Zum anderen werden wir in der Bibel dazu aufgefordert. Der Apostel Paulus zum Beispiel bat die Versammlung in Rom, Phöbe willkommen zu heißen und ihr „alle Hilfe“ zu geben, „die sie braucht“ (Röm. 16:1, 2). Paulus kam aus einer Kultur, in der Frauen als minderwertig galten. Doch als Christ nahm er sich ein Beispiel an Jesus und behandelte Frauen freundlich und mit Würde. *w20.09 20 Abs. 1-2*

Samstag, 16. Juli

Macht Menschen zu meinen Jüngern und lehrt sie, sich an alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe (Mat. 28:19, 20)

Damit unser Bibelschüler den Wunsch entwickelt, über die gute Botschaft zu sprechen, könnten wir ihm Fragen stellen wie zum Beispiel: „Wie hat sich dein Leben durch die Botschaft vom Königreich verbessert? Denkst du, dass andere diese Botschaft ebenfalls hören sollten? Wie kannst du ihnen helfen?“ (Spr. 3:27;

Mat. 9:37, 38). Jesu Auftrag lautet ja, andere zu lehren, „sich an alles zu halten“, was er uns aufgetragen hat. Das schließt sicher die beiden größten Gebote ein – Gott und unseren Mitmenschen zu lieben (Mat. 22:37-39). Sie sind eng mit dem Predigen und Jünger machen verbunden. Liebe ist ja eines der wichtigsten Motive, warum wir predigen. Verständlicherweise ist der Gedanke, predigen zu gehen, für manche Bibelschüler beängstigend. Wir können ihnen jedoch versichern, dass sie es mit Jehovas Hilfe schaffen können, ihre Menschenfurcht nach und nach zu überwinden (Ps. 18:1-3; Spr. 29:25). *w20.11 3 Abs. 6-8*

Sonntag, 17. Juli

Wir haben nie aufgehört, für euch zu beten (Kol. 1:9)

Wenn du dich auf ein Bibelstudium vorbereitest, sprich mit Jehova im Gebet über den Bibelschüler und seine Bedürfnisse. Bitte Jehova, dir zu helfen, beim Lehren mit der Bibel das Herz des Schülers anzusprechen. Denk daran: Dein Ziel ist, ihm zu helfen, Fortschritte zu machen, damit er sich taufen lassen kann. Es ist auch wichtig, dass er mit Jehova kommuniziert. Das tut er, indem er Jehova zuhört und mit ihm spricht. Er hört Gott zu, wenn er täglich in der Bibel liest (Jos. 1:8; Ps. 1:1-3). Er spricht mit Gott, wenn er jeden Tag zu ihm betet. Sprich deshalb am Anfang und am Ende jedes Studiums ein von Herzen kommendes Gebet mit dem Schüler und bete auch für ihn. So lernt er, von Herzen zu beten und sich im Namen von Jesus Christus an Jehova Gott zu wenden (Mat. 6:9; Joh. 15:16). Stell dir vor, wie dein Bibelschüler Gott immer näher kommt, wenn er täglich in der Bibel liest (Jehova zuhört) und betet (mit Jehova spricht) (Jak. 4:8). *w20.10 8 Abs. 8; 9 Abs. 10-11*

Montag, 18. Juli

Bewahrt die Einheit des Geistes in dem vereinigenden Band des Friedens (Eph. 4:3)

Der Wunsch nach Ordnung und Frieden, der schon die ersten Christen auszeichnete, ist auch heute in Jehovas Organisation zu erkennen (Apg. 16:4, 5). Dazu ein Beispiel: Angenommen, du würdest in einer anderen Versammlung das *Wachturm*-Studium besuchen – vielleicht sogar im Ausland. Du wüsstest genau, wie das Studium abläuft und welcher Artikel besprochen wird. Und du würdest dich sofort zu Hause fühlen. So eine schöne Einheit ist nur durch Gottes Geist möglich! (Zeph. 3:9, Fn.). Was kannst du tun? Frag dich: Fördere ich die Einheit und den Frieden in der Versammlung? Gehorche ich denen, die die Führung innehaben? Kann man sich auf mich verlassen – besonders wenn ich in der Versammlung Verantwortung trage? Bin ich pünktlich, hilfsbereit und einsatzfreudig? (Jak. 3:17). Falls du dich irgendwo verbessern könntest, bete um heiligen Geist. Je mehr du deine Persönlichkeit und dein Verhalten vom Geist beeinflussen lässt, desto mehr werden dich deine Brüder und Schwestern lieben und schätzen. *w20.10* 23 Abs. 12-13

Dienstag, 19. Juli

Hört nicht nur das Wort Gottes, sondern lebt auch danach (Jak. 1:22)

Gottes Wort kann wie ein Spiegel für uns sein (Jak. 1:23-25). Die meisten von uns schauen jeden Morgen, bevor sie das Haus verlassen, in den Spiegel. So sehen sie, ob sie etwas verändern müssen, bevor andere sie sehen. Genauso ist es, wenn wir jeden Tag in der Bibel lesen. Wir erkennen dann, was wir an unserem Denken oder unserer Einstellung ändern müssen. Viele lesen gern

jeden Morgen den Tagestext, bevor sie aus dem Haus gehen. So kann das Gelesene ihre Gedanken beeinflussen. Während des Tages suchen sie dann nach Möglichkeiten, den Rat aus Gottes Wort umzusetzen. Wichtig sind auch gute Studiengewohnheiten, wozu gehört, täglich in der Bibel zu lesen und über das Gelesene nachzudenken. Das klingt vielleicht einfach, ist aber eine der wichtigsten Hilfen, um auf dem schmalen Weg zum Leben zu bleiben. Gottes Wort ist wie ein Röntgengerät, mit dem wir in unser Inneres sehen können. Allerdings bringt uns der Rat der Bibel oder derjenigen, die Gott eingesetzt hat, nur etwas, wenn wir demütig sind. *w20.11* 18 Abs. 3; 20 Abs. 8

Mittwoch, 20. Juli

Die Versammlungen wurden im Glauben weiter gestärkt und nahmen Tag für Tag an Zahl zu (Apg. 16:5)

Obwohl die Christen im 1. Jahrhundert oft verfolgt wurden, erlebten sie auch friedliche Zeiten. Wie nutzten sie diese? Die treuen Männer und Frauen damals predigten unermüdlich die gute Botschaft. Wie es in der Apostelgeschichte heißt, lebten sie „in Ehrfurcht vor Jehova“. Sie predigten weiter und so wurde die Versammlung „immer größer“. Offensichtlich segnete Jehova in diesen Zeiten des Friedens ihren eifrigen Dienst (Apg. 9:26-31). Die Jünger im 1. Jahrhundert ergriffen jede Gelegenheit, die gute Botschaft zu verbreiten. Als Paulus zum Beispiel sah, dass ihm in Ephesus eine „große Tür“ offenstand, nutzte er das, um in dieser Stadt zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen (1. Kor. 16:8, 9). Die Jünger setzten sich mit aller Kraft beim Predigen der „guten Botschaft vom Wort Jehovas“ ein (Apg. 15:30-35). Mit welchem Ergebnis? Das sagt uns der heutige Tagestext. *w20.09* 16 Abs. 6-8

Donnerstag, 21. Juli

Der Tod ist durch einen Menschen gekommen (1. Kor. 15:21)

Als Adam sündigte, stürzte er sich und seine Nachkommen ins Unglück. Unter den tragischen Folgen seines Ungehorsams leiden wir noch heute. Doch da Jehova seinen Sohn auferweckt hat, haben wir eine echte Perspektive. „Auch die Auferstehung der Toten [kommt] durch einen Menschen“, Jesus. Denn „wie in Adam alle sterben, so werden auch im Christus alle lebendig gemacht werden“ (1. Kor. 15:22). Was meinte der Apostel Paulus damit, dass „in Adam alle sterben“? Er dachte an Adams Nachkommen, die Sünde und Unvollkommenheit geerbt haben und deswegen sterben (Röm. 5:12). Adam gehört nicht zu denen, die „lebendig gemacht werden“. Ihm kommt Jesu Lösegeld nicht zugute, weil er ein vollkommener Mensch war und Gott bewusst nicht gehorchte. Für ihn gilt dasselbe Urteil wie für diejenigen, die „der Menschensohn“ als „Ziegen“ einstuft – „ewige Abschneidung“ (Mat. 25:31-33, 46; Heb. 5:9). *w20.12* 5 Abs. 13-14

Freitag, 22. Juli

Jehova beachtet den Demütigen (Ps. 138:6)

Wenn wir eine bestimmte Aufgabe nicht bekommen, dann denken wir an das Beispiel der treuen Engel. Als Ahab König war, forderte Jehova die Engel auf, Vorschläge zu machen, wie man diesen bösen König täuschen kann. Mehrere Engel brachten ihre Ideen vor. Gott wählte den Vorschlag eines Engels aus und sagte ihm, dass er damit Erfolg haben würde (1. Kö. 22:19-22). Waren die anderen treuen Engel jetzt entmutigt und dachten: „Warum hab ich mir überhaupt die Mühe gemacht?“? Nichts lässt darauf schließen. Die Engel sind wirklich de-

mütig und möchten alle Ehre Jehova geben (Ri. 13:16-18; Offb. 19:10). Sei dir bewusst, was für eine Ehre es ist, Gottes Namen zu tragen und sein Königreich bekannt zu machen. Aufgaben sind nicht das, was uns für Gott wertvoll macht. Wirklich liebenswert werden wir für Jehova und unsere Brüder, wenn wir bescheiden und demütig sind. Bitte Jehova also von Herzen, dass er dir hilft, bescheiden und demütig zu bleiben. Denk über die vielen guten Beispiele für Bescheidenheit und Demut aus der Bibel nach. Sei gern bereit, deinen Brüdern zu dienen, wo du kannst (1. Pet. 5:5). *w20.12* 26 Abs. 16-17

Samstag, 23. Juli

Nehmt den Helm der Rettung entgegen und das Schwert des Geistes, Gottes Wort (Eph. 6:17)

Der Helm der Rettung ist die Hoffnung, die Jehova uns gibt – die Hoffnung, dass er alle belohnt, die seinen Willen ausführen, und dass er uns auferweckt, falls wir sterben (1. Thes. 5:8; 1. Tim. 4:10; Tit. 1:1, 2). Die Hoffnung auf Rettung schützt unser Denken. Sie hilft uns, uns auf Gottes Versprechen zu konzentrieren und Probleme richtig einzuordnen. Wir tragen diesen Helm, wenn wir darauf achten, dass unser Denken mit Gottes Denken übereinstimmt. Zum Beispiel setzen wir unsere Hoffnung nicht auf unsicheren Reichtum, sondern auf Gott (Ps. 26:2; 104:34; 1. Tim. 6:17). Das Schwert des Geistes ist Gottes Wort, die Bibel. Es hat die Macht, Täuschungen zu zerschlagen und Menschen aus der Sklaverei falscher Lehren und schädlicher Gewohnheiten zu befreien (2. Kor. 10:4, 5; 2. Tim. 3:16, 17; Heb. 4:12). Unser persönliches Studium und die Schulung durch Gottes Organisation rüsten uns dafür aus, dieses Schwert richtig zu gebrauchen (2. Tim. 2:15). *w21.03* 27 Abs. 4; 29 Abs. 10-11

Sonntag, 24. Juli

Ich war auf der Insel Patmos, weil ich über Gott gesprochen und für Jesus als Zeuge ausgesagt hatte (Offb. 1:9)

Selbst als der Apostel Johannes der Freiheit beraubt war, weil er über Jesus gesprochen hatte, dachte er ganz offensichtlich an andere. Auf Patmos zum Beispiel schrieb er das Bibelbuch Offenbarung und ließ es den Versammlungen zukommen, damit sie wüssten, „was in Kurzem geschehen soll“ (Offb. 1:1). Später, wahrscheinlich nachdem er wieder in Freiheit war, verfasste er sein Evangelium über Jesu Leben und Dienst. Außerdem schrieb er drei Briefe, um seine Glaubensbrüder zu stärken. Du kannst dir an seiner Opferbereitschaft ein Beispiel nehmen. Durch das, was du mit deinem Leben machst, kannst du zeigen, wie sehr du die Menschen liebst. Satans System würde dich gern dazu bringen, deine ganze Zeit und Kraft für dich selbst einzusetzen und nach Geld und Ansehen zu streben. Doch auf der ganzen Welt setzen opferbereite Christen so viel Zeit wie möglich dafür ein, die Botschaft vom Königreich zu predigen und anderen zu helfen, Jehova näherzukommen. *w21.01* 10 Abs. 9-10

Montag, 25. Juli

Jonathan liebte David wie sich selbst (1. Sam. 18:1)

Jonathan hätte auf David eifersüchtig sein können. Als Sohn von König Saul hätte er darauf bestehen können, der rechtmäßige Thronfolger zu sein (1. Sam. 20:31). Doch Jonathan war demütig und hielt loyal zu Jehova. Deshalb stand er voll und ganz hinter Jehovas Entscheidung, dass David der nächste König werden sollte. Er hielt auch loyal zu David, obwohl er dadurch Sauls Zorn erregte (1. Sam.

20:32-34). Da Jonathan innige Zuneigung zu David hatte, betrachtete er ihn nicht als Rivalen. Jonathan war ein guter Bogenschütze und ein mutiger Krieger. Er und sein Vater Saul standen in dem Ruf, „schneller als Adler“ zu sein und „stärker als Löwen“ (2. Sam. 1:22, 23). Er hätte also mit seinen Heldentaten prahlen können. Doch Jonathan wollte nicht besser sein als David und er war auch nicht eifersüchtig auf ihn. Im Gegenteil, er bewunderte David für seinen Mut und sein Vertrauen auf Jehova. Genau genommen war es, nachdem David Goliath getötet hatte, dass er David zu lieben begann wie sich selbst. *w21.01* 21 Abs. 6; 22 Abs. 8-9

Dienstag, 26. Juli

Das Haupt einer Frau ist der Mann (1. Kor. 11:3)

Alle Christen unterstehen einem vollkommenen Haupt: Jesus Christus. Doch wenn eine christliche Frau heiratet, wird ein unvollkommener Mann ihr Haupt. Das ist mit Herausforderungen verbunden. Wenn eine Schwester darüber nachdenkt, einen bestimmten Bruder zu heiraten, sollte sie sich also fragen: „Was lässt darauf schließen, dass dieser Bruder seine Rolle als Haupt gut ausfüllen wird? Ist der Dienst für Jehova das Wichtigste in seinem Leben? Wenn nicht, was spricht dafür, dass er seiner Familie helfen wird, ein gutes Verhältnis zu Jehova zu haben?“ Natürlich sollte sich eine Schwester auch fragen: „Welche Eigenschaften bringe ich in die Ehe ein? Bin ich geduldig und großzügig? Habe ich eine enge Bindung zu Jehova?“ (Pred. 4:9, 12). Wie glücklich eine Frau in ihrer Ehe wird, hängt zu einem gewissen Grad von den Entscheidungen ab, die sie vor der Hochzeit trifft. Millionen Schwestern ordnen sich ihrem Mann unter und geben so ein hervorragendes Beispiel. Sie verdienen ein großes Lob! *w21.02* 8 Abs. 1-2

Mittwoch, 27. Juli

Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! (Apg. 16:9)

In den vergangenen Jahren haben sich viele Verkündiger das Ziel gesetzt, eine Fremdsprache zu lernen, um ihren Dienst auszuweiten und eine Versammlung zu unterstützen, wo mehr Verkündiger gebraucht werden. Sie treffen diese persönliche Entscheidung, um sich mehr für Jehova einzusetzen. Auch wenn es Jahre dauern kann, bis sie die neue Sprache fließend sprechen, erreichen sie viel Gutes. Mit ihren wertvollen Eigenschaften und ihrer Erfahrung tragen sie zur Stärkung und Stabilisierung der Versammlung bei. Diese opferbereiten Brüder und Schwestern bedeuten uns sehr viel! Eine Ältestenschaft würde nicht entscheiden, dass ein Bruder nicht zum Ältesten oder Dienstamtgehilfen ernannt werden kann, nur weil er die Sprache der Versammlung noch nicht fließend spricht. Sie würden einen Bruder nach den biblischen Erfordernissen für Älteste und Dienstamtgehilfen beurteilen und nicht danach, wie gut er die Sprache der Versammlung spricht (1. Tim. 3:1-10, 12, 13; Tit. 1:5-9). *w20.08* 30 Abs. 15-16

Donnerstag, 28. Juli

Seht es als lauter Freude an, meine Brüder, wenn ihr die verschiedensten Prüfungen durchmacht (Jak. 1:2)

Viele denken, sie könnten nur glücklich sein, wenn sie gesund sind, viel Geld haben und in der Familie Frieden herrscht. Doch die Freude, über die Jakobus schrieb, gehört zur Frucht, die der Geist hervorbringt, und hängt nicht von persönlichen Umständen ab (Gal. 5:22). Die Freude oder das tiefe Glücksgefühl, das ein Christ empfindet, entspringt dem Be-

wusstsein, dass er Jehova gefällt und Jesu Beispiel folgt (Luk. 6:22, 23; Kol. 1:10, 11). Wie eine Flamme im Schutz einer Laterne, so brennt diese Freude im Herzen eines Christen. Sie „flackert“ nicht, wenn die Gesundheit nachlässt oder das Geld fehlt. Und sie erlischt nicht bei Spott und Widerstand von Angehörigen oder anderen. Wenn Gegner versuchen die Flamme auszulöschen, hört sie nicht auf zu brennen, sondern wird heller. Die Prüfungen, die wir wegen unseres Glaubens durchmachen, beweisen, dass wir echte Jünger von Christus sind (Mat. 10:22; 24:9; Joh. 15:20). Mit gutem Grund konnte Jakobus die Worte des heutigen Tagestextes schreiben. *w21.02* 28 Abs. 6

Freitag, 29. Juli

Ein gutes Wort muntert das Herz auf (Spr. 12:25)

Wenn du Bibelpassagen liest, die zeigen, dass unsere Kraft im Ruhebewahren und im Vertrauen auf Jehova liegt, versuch doch einige Schlüsselverse auswendig zu lernen. Du könntest sie laut lesen oder sie aufschreiben und immer wieder ansehen. Josua wurde angewiesen, regelmäßig mit leiser Stimme in Gottes Gesetz zu lesen, damit er weise handelt. Das würde ihm auch helfen, die Angst zu überwinden, die er sonst vielleicht gehabt hätte (Jos. 1:8, 9). Viele Aussagen in Gottes Wort können dir in Situationen, die normalerweise Angst oder Sorgen auslösen, innere Ruhe und Herzensfrieden geben (Ps. 27:1-3; Spr. 3:25, 26). In den Zusammenkünften profitieren wir vom Programm, von den Kommentaren unserer Brüder und Schwestern und von erbauenden Gesprächen mit ihnen (Heb. 10:24, 25). Es kann uns auch sehr guttun, unsere Gefühle einem guten Freund aus der Versammlung anzuvertrauen. *w21.01* 6 Abs. 15-16

Samstag, 30. Juli

Werde ein Vorbild für die Treuen (1. Tim. 4:12)

Mit deiner Taufe hast du als junger Mensch großen Glauben und echtes Vertrauen auf Jehova bewiesen. Und Jehova hat sich sehr gefreut, dich in seine Familie aufzunehmen. Jetzt kommt es darauf an, weiter auf Jehova zu vertrauen. Bei großen Entscheidungen im Leben erscheint das wahrscheinlich naheliegend. Doch wie ist es zu anderen Zeiten? Es ist wirklich wichtig, dass du bei deinen Entscheidungen immer auf Jehova vertraust – sei es bei deiner Unterhaltung, der Arbeit oder deinen Zielen. Verlass dich nicht auf deine eigene Weisheit. Such nach biblischen Grundsätzen, die auf deine Situation zutreffen, und handle entsprechend (Spr. 3:5, 6). Wenn du das tust, machst du Jehova glücklich und erwirbst dir den Respekt deiner Versammlung. Natürlich bist du wie wir alle unvollkommen und machst manchmal Fehler. Das sollte dich allerdings nicht davon abhalten, im Dienst für Jehova dein Bestes zu geben. *w21.03* 17 Abs. 14-15

Sonntag, 31. Juli

Ich wurde aus dem Rachen des Löwen gerettet (2. Tim. 4:17)

Hast du in deiner Familie mit Widerstand zu tun, weil du Jehova dienst? Oder lebst du in einem Land, in dem unser Werk eingeschränkt oder sogar verboten ist? Dann wird es dir Mut machen, 2. Timotheus 1:12-16 und 4:6-11, 17-22 zu lesen. Diese Verse schrieb der Apostel Paulus im Gefängnis. Erzähle Jehova vor dem Lesen von deinem Problem. Sei konkret. Bevor du dich mit

den Prüfungen von Paulus befasst, bitte Jehova um Hilfe, Grundsätze zu erkennen, die dir in deiner schwierigen Lage helfen. Jehova hatte Paulus angekündigt, dass er verfolgt werden würde, weil er ein Christ ist (Apg. 21:11-13). Wie half er Paulus? Er erhörte seine Gebete und gab ihm Kraft. Paulus bekam die Zusage, dass er die Belohnung erhalten würde, für die er so hart gearbeitet hatte. Außerdem bewog Jehova die treuen Freunde von Paulus, ihm praktische Hilfe zu leisten. *w21.03* 17 Abs. 14; 18 Abs. 15, 19

Montag, 1. August

Getrennt von mir könnt ihr gar nichts tun (Joh. 15:5)

Nur wer eine enge Freundschaft mit Jesus hat, wird aus seinem Loskaufopfer Nutzen ziehen. Jesus sagte, dass er „sein Leben für seine Freunde gibt“ (Joh. 15:13). Treue Menschen, die vor der Zeit Jesu lebten, müssen etwas über ihn erfahren und ihn lieben lernen. Selbst treue Diener Jehovas müssen nach ihrer Auferstehung eine Freundschaft mit Jesus entwickeln, um ewig leben zu können (Joh. 17:3; Apg. 24:15; Heb. 11:8-12, 24-26, 31). Wir haben die schöne Möglichkeit, beim Predigen der guten Botschaft vom Königreich sowie beim Lehren mit Jesus zusammenzuarbeiten. Als Jesus auf der Erde lebte, war er ein Lehrer. Und seit er wieder im Himmel ist, leitet er das Predigt- und Lehrwerk als Haupt der Versammlung. Er sieht und schätzt deine Bemühungen, möglichst vielen zu helfen, ihn und seinen Vater kennenzulernen. Tatsächlich können wir diese Aufgabe nur mit der Hilfe von Jehova und Jesus stemmen (Joh. 15:4). *w20.04* 22 Abs. 7-8

Dienstag, 2. August

*Diese beiden Könige werden
am selben Tisch sitzen und
sich gegenseitig anlügen
(Dan. 11:27)*

Die Bezeichnungen „König des Nordens“ und „König des Südens“ bezogen sich zunächst auf politische Mächte nördlich und südlich des buchstäblichen Landes Israel (Dan. 10:14). Bis Pfingsten 33 u.Z. war die Nation Israel Gottes Volk. Von da an machte Jehova aber deutlich, dass er Jesu treue Jünger als sein Volk betrachtete. Ein großer Teil der Prophezeiung in Daniel, Kapitel 11 betrifft daher nicht die buchstäbliche Nation Israel, sondern Christi Nachfolger (Apg. 2:1-4; Röm. 9:6-8; Gal. 6:15, 16). Außerdem änderte sich die Identität des Nord- und des Südkönigs im Lauf der Zeit. Einige Merkmale blieben jedoch gleich: Erstens war Gottes Volk durch das Handeln dieser Könige besonders betroffen. Zweitens bewies ihr Umgang mit Gottes Volk, dass sie den wahren Gott, Jehova, hassten. Und drittens führten sie einen Machtkampf miteinander. *w20.05 3 Abs. 3-4*

Mittwoch, 3. August

*Ich werde, was ich werden möchte
(2. Mo. 3:14)*

Jehova „lässt werden“, indem er selbst zu allem wird, was nötig ist, um sein Vorhaben zu verwirklichen. Jehova kann auch unvollkommene Menschen zu dem werden lassen, was nötig ist, um ihm zu dienen und seinen Willen auszuführen (Jes. 64:8). So sorgt er dafür, dass sein Wille geschieht. Nichts kann ihn davon abhalten, sein Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen (Jes. 46:10, 11). Wir können unsere Wertschätzung für unseren himmlischen

Vater steigern, indem wir darüber nachdenken, was er getan und wozu er uns befähigt hat. Wenn wir zum Beispiel die Wunder der Schöpfung auf uns wirken lassen, können wir nur staunen, was Jehova alles hat werden lassen (Ps. 8:3, 4). Und wenn wir uns bewusst machen, zu was Jehova uns hat werden lassen, damit wir seinen Willen ausführen können, erfüllt uns das mit tiefem Respekt. Der Name Jehova ist wirklich Ehrfurcht einflößend! Er umfasst alles, was unser Vater ist, was er getan hat und noch tun wird (Ps. 89:7, 8). *w20.06 9 Abs. 6; 10 Abs. 7*

Donnerstag, 4. August

*Gott gibt allen Menschen Leben
und Atem (Apg. 17:24, 25)*

Sauerstoff ist ein Gas, das viele Lebewesen – auch wir Menschen – zum Leben brauchen. Nach Schätzungen atmen Lebewesen jährlich hundert Milliarden Tonnen Sauerstoff ein. Als Abfallprodukt entsteht Kohlendioxid. Der Sauerstoff wird jedoch nie völlig aufgebraucht und die Atmosphäre nie mit Kohlendioxid überladen. Warum nicht? Weil Jehova auch Organismen erschaffen hat – vom riesigen Baum bis hin zur winzigen Alge –, die Kohlendioxid aufnehmen und Sauerstoff abgeben. Durch den Sauerstoffkreislauf wird buchstäblich bestätigt, was im heutigen Tagestext steht. Wodurch wächst unsere Dankbarkeit für den erstaunlichen Planeten, auf dem wir leben, und für all das Gute, das er für uns bereithält? (Ps. 115:16). Denken wir über Jehovas Schöpfungswerke nach. Das motiviert uns, ihm jeden Tag dafür zu danken. Außerdem können wir unsere Dankbarkeit dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir unsere Umgebung sauber halten. *w20.05 22 Abs. 5, 7*

Freitag, 5. August

Ich werde meinen großen Namen ganz bestimmt heiligen, der unter den Völkern entweiht wurde (Hes. 36:23)

Jehova hat auf Satans Rebellion mit Weisheit, Geduld und Gerechtigkeit reagiert. Auch hat er seine übertragene Macht auf vielfältige Weise gezeigt. Aber in erster Linie zeigt sich in allem, was er tut, seine Liebe (1. Joh. 4:8). Jehova hat ununterbrochen daran gearbeitet, seinen Namen zu heiligen. Satan verleumdet Gott noch immer. Er verleitet die Menschen dazu, Gottes Macht, Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe anzuzweifeln. Zum Beispiel möchte er die Menschen glauben machen, Jehova sei nicht der Schöpfer. Und wenn jemand an Gott glaubt, versucht Satan ihm einzureden, Gott und seine Maßstäbe seien einengend und unfair. Er lehrt die Menschen sogar, Jehova sei ein herzloser, grausamer Gott, der Menschen in einer Feuerhölle quält. Wenn sie diese Lügen glauben, sind sie eher zum nächsten Schritt bereit: Jehovas gerechte Herrschaft abzulehnen. Bis der Teufel völlig vernichtet ist, wird er auch dich ins Visier nehmen. Wird er Erfolg haben? *w20.06* 5 Abs. 13-15

Samstag, 6. August

Es spielt keine Rolle, ob jemand Grieche oder Jude ist, ob er beschnitten oder unbeschnitten ist, Ausländer, Skythe, Sklave oder freier Mensch, sondern Christus ist alles und in allen (Kol. 3:11)

In vielen Versammlungen gibt es Brüder und Schwestern, die sich große Mühe geben, eine Fremdsprache zu lernen. Vielleicht fällt es ihnen schwer, sich auszudrücken. Doch wenn wir uns nicht auf ihre sprachli-

chen Fähigkeiten konzentrieren, sehen wir ihre Liebe zu Jehova und ihren Wunsch, ihm zu dienen. Und dafür schätzen und respektieren wir sie sehr. Wir werden nicht denken: „Ich brauche euch nicht“, nur weil sie unsere Sprache nicht fließend sprechen (1. Kor. 12:21). Wir sind Jehova sehr dankbar, dass wir einen Platz in seiner Versammlung haben. Ob Mann oder Frau, verheiratet oder ledig, jung oder alt, ob wir eine bestimmte Sprache gut sprechen oder nicht – wir sind für Jehova wertvoll und wir schätzen uns gegenseitig (Röm. 12:4, 5; Kol. 3:10). Seien wir immer dankbar für unseren eigenen und den Platz unserer Brüder in Jehovas Versammlung. *w20.08* 31 Abs. 20-22

Sonntag, 7. August

Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig (Apg. 17:34)

Für den Apostel Paulus waren die Athener keine hoffnungslosen Fälle, obwohl ihre Stadt voller Götzen, sexueller Unmoral und heidnischer Philosophien war. Auch ließ er sich durch ihre Beleidigungen nicht entmutigen. Er war ja früher selbst „ein Lästlerer und ein Verfolger und ein unverschämter Mensch“ (1. Tim. 1:13). So wie Jesus das Potenzial von Paulus sah, so sah Paulus das Potenzial der Athener. Und seine Zuversicht war durchaus berechtigt (Apg. 9:13-15). Im 1. Jahrhundert wurden die unterschiedlichsten Menschen Jünger von Jesus. Paulus schrieb in seinem Brief an die Christen in Korinth, dass einige dort kriminell gewesen waren oder ein sehr unmoralisches Leben geführt hatten. Dann fügte er hinzu: „Und doch waren das einige von euch. Aber ihr seid reingewaschen worden“ (1. Kor. 6:9-11). Hättest du das Potenzial dieser Menschen gesehen? *w20.04* 12 Abs. 15-16

Montag, 8. August

Ich kann nicht mehr! Lass mich doch sterben! (1. Kö. 19:4)

Wenn jemand bezweifelt, dass es sich lohnt, Jehova zu dienen, dürfen Älteste ihn nicht schnell verurteilen. Stattdessen sollten sie versuchen zu verstehen, warum der Betreffende so redet und handelt. Nur dann können sie ihm mit der Bibel die Hilfe geben, die er braucht. Der Prophet Elia floh vor Königin Isebel (1. Kö. 19:1-3). Er dachte, seine Arbeit sei umsonst, und er wollte sterben (1. Kö. 19:10). Jehova verurteilte Elia nicht, sondern versicherte ihm, dass er nicht allein war, dass er auf Gottes Macht vertrauen konnte und es für ihn noch viel zu tun gab. Jehova hörte Elia liebevoll zu und übertrug ihm neue Aufgaben (1. Kö. 19:11-16, 18). Die Lehre? Wir alle, insbesondere die Ältesten, sollten mit Jehovas Schafen liebevoll umgehen. Ist jemand verbittert oder denkt, er hätte Jehovas Barmherzigkeit nicht verdient, werden Älteste ihm zuhören, wenn er sein Herz ausschüttet. Dann versichern sie ihm, dass er für Jehova sehr wertvoll ist. *w20.06* 21 Abs. 13; 22 Abs. 14

Dienstag, 9. August

Ein echter Freund zeigt immer Liebe (Spr. 17:17)

Jehova hat uns so gemacht, dass wir gern Zeit mit Freunden und der Familie verbringen (Ps. 133:1). Jesus hatte gute Freunde (Joh. 15:15). Die Bibel beschreibt den Wert echter Freunde (Spr. 18:24). Auch zeigt sie, dass es nicht gut ist, sich abzusondern (Spr. 18:1). Viele sind der Meinung, mithilfe sozialer Medien könne man eine Menge Freunde haben und Einsamkeit vermeiden. Dennoch müssen wir bei dieser Art der Kommunikation vorsichtig sein. Laut Studien könnten sich Personen,

die viel Zeit damit verbringen, durch Bilder und Kommentare in sozialen Medien zu scrollen, letztlich sogar einsam und deprimiert fühlen. Ein Grund dafür könnte sein, dass Menschen in sozialen Medien oft Fotos von besonderen Momenten aus ihrem Leben posten – ausgewählte Bilder von sich selbst, von Freunden oder aufregenden Orten, wo sie gewesen sind. Wer solche Bilder sieht, hält sein Leben im Vergleich dazu vielleicht für uninteressant, ja sogar langweilig. *w20.07* 5 Abs. 12; 6 Abs. 13

Mittwoch, 10. August

Die Apostel und die Ältesten versammelten sich, um sich dieser Sache anzunehmen (Apg. 15:6)

Im *Wachturm* vom 1. Oktober 1988 hieß es: „Älteste sollten sich dessen bewusst sein, dass Christus durch den heiligen Geist irgendeinem Glied der Ältestenschaft den biblischen Grundsatz in den Sinn rufen kann, der für die Lösung eines Problems oder für eine wichtige Entscheidung ausschlaggebend ist (Apg. 15:7-15). Keines der Glieder einer Ältestenschaft hat das Monopol auf den heiligen Geist.“ Ein Ältester, der seine Mitältesten respektiert, versucht bei Ältestensitzungen nicht, immer als Erster etwas zu sagen. Er dominiert die Besprechung nicht und denkt auch nicht, dass er alles richtig sieht. Stattdessen legt er seinen Standpunkt demütig und bescheiden dar. Er hört gut zu, wenn sich andere äußern. Wichtiger noch: Er möchte die Aufmerksamkeit auf biblische Grundsätze lenken und der Leitung des „treuen und verständigen Sklaven“ folgen (Mat. 24:45-47). Wenn bei Besprechungen eine liebevolle, respektvolle Atmosphäre herrscht, dann wirkt Gottes Geist und führt die Ältesten zu richtigen Entscheidungen (Jak. 3:17, 18). *w20.08* 27 Abs. 5-6

Donnerstag, 11. August

*Besiege das Böse immer
mit dem Guten (Röm. 12:21)*

Die Feinde des Apostels Paulus waren viel mächtiger als er. Oft veranlassten sie, dass er geschlagen und eingesperrt wurde. Zudem wurde Paulus von Menschen schlecht behandelt, die eigentlich seine Freunde hätten sein sollen. In der Christenversammlung waren einige sogar gegnerisch (2. Kor. 12:11; Phil. 3:18). Paulus besiegte jedoch alle, die ihn bekämpften. Wie? Er predigte trotz Gegnerschaft weiter. Er hielt loyal zu seinen Brüdern und Schwestern, auch wenn sie ihn enttäuschten. Und was am wichtigsten war: Er blieb Gott bis zum Ende seines Lebens treu (2. Tim. 4:8). Paulus überwand große Schwierigkeiten – aber nicht deshalb, weil er körperlich stark war, sondern weil er auf Jehova vertraute. Musst du Beleidigungen oder Verfolgung ertragen? Dein Ziel ist, Gottes Wort in das Herz und den Sinn empfänglicher Menschen einzupflanzen. Wie schaffst du das? Beantworte die Fragen der Menschen mit der Bibel, sei respektvoll und freundlich zu denen, die dich schlecht behandeln, und tu allen Gutes, auch deinen Feinden (Mat. 5:44; 1. Pet. 3:15-17). *w20.07* 17 Abs. 14; 18 Abs. 15

Freitag, 12. August

*Deine Demut macht mich groß
(2. Sam. 22:36)*

Kann man wirklich sagen, dass Jehova demütig ist? Ja. David bestätigte es mit obigen Worten (Ps. 18:35). Vielleicht dachte David an den Tag, als der Prophet Samuel zum Haus seines Vaters kam, um den künftigen König von Israel zu salben. Obwohl David der jüngste von acht Söhnen war, wählte Jehova ihn als Nachfolger von König Saul aus (1. Sam. 16:1,

10-13). David würde sicher dem zustimmen, was ein Psalmenschreiber über Jehova sagte: „Er beugt sich hinunter, um auf Himmel und Erde zu schauen, und holt den Hilflosen aus dem Staub. Den Armen hebt er ... empor, um ihn bei den Edlen sitzen zu lassen“ (Ps. 113:6-8). Jehovas Demut zeigt sich daran, wie er mit unvollkommenen Menschen umgeht. Er nimmt nicht nur unsere Anbetung an, sondern betrachtet uns auch als seine Freunde (Ps. 25:14). Um eine Freundschaft mit ihm möglich zu machen, ergriff er die Initiative und gab seinen Sohn als Sühnopfer für unsere Sünden. Wie barmherzig und mitfühlend Jehova doch ist! *w20.08* 8 Abs. 1-3

Samstag, 13. August

*Jehova will nicht, dass irgendjemand vernichtet wird, sondern dass alle zur Reue finden
(2. Pet. 3:9)*

Jehova hat einen Tag und eine Stunde festgesetzt, wann er diesem alten System ein Ende machen wird (Mat. 24:36). Er wird nicht die Geduld verlieren und schon vorher eingreifen. Er sehnt sich danach, die Toten aufzuwecken, doch er ist geduldig (Hiob 14:14, 15). Er wartet, bis die richtige Zeit dafür da ist (Joh. 5:28). Wir haben gute Gründe, für Jehovas Geduld dankbar zu sein. Aufgrund seiner Geduld konnten viele Menschen, wir eingeschlossen, „zur Reue finden“. Jehova möchte, dass möglichst viele die Chance bekommen, ewig zu leben. Zeigen wir also, dass wir seine Geduld schätzen. Tun wir unser Möglichstes, die zu finden, die „zum ewigen Leben richtig eingestellt“ sind, und helfen wir ihnen, Jehova zu lieben und ihm zu dienen (Apg. 13:48). Dann kommt Jehovas Geduld nicht nur uns, sondern auch ihnen zugute. *w20.08* 18 Abs. 17

Sonntag, 14. August

*Lass mich deine Wege erkennen,
Jehova. Deine Pfade lehre mich
(Ps. 25:4)*

Was ein Bibelschüler lernt, sollte nicht nur sein Denken, sondern auch sein Herz ansprechen. Warum? Unser Herz – das unsere Wünsche, Gefühle und Empfindungen einschließt – motiviert uns zum Handeln. Jesus hat beim Lehren logisch argumentiert und so das Denken angesprochen. Doch die Menschen folgten ihm nach, weil er auch ihr Herz berührte (Luk. 24:15, 27, 32). Jehova muss für deinen Bibelschüler eine reale Person werden, jemand, zu dem er eine Bindung aufbauen und den er als seinen Vater, Gott und Freund sehen kann (Ps. 25:5). Erwecke beim Studium die Persönlichkeit unseres Gottes zum Leben (2. Mo. 34:5, 6; 1. Pet. 5:6, 7). Stell bei jedem Thema heraus, was für eine Person Jehova ist. Hilf deinem Schüler, Jehovas schöne Eigenschaften schätzen zu lernen – seine Liebe, seine Freundlichkeit und sein Mitgefühl. Wie Jesus sagte, ist „das wichtigste und erste Gebot“, Jehova, unseren Gott, zu lieben (Mat. 22:37, 38). Hilf deinem Schüler, tiefe Liebe zu Jehova zu entwickeln. *w20.10* 10 Abs. 12

Montag, 15. August

*Jesus liebte Martha und ihre
Schwester und Lazarus (Joh. 11:5)*

Jesus behandelte alle Frauen mit Würde (Joh. 4:27). Besonders schätzte er Frauen, die den Willen seines Vaters ausführten. Interessanterweise bezeichnete er sie als Schwestern und erwähnte sie zusammen mit den Männern, die er als Teil seiner Familie ansah (Mat. 12:50). Jesus war ihnen auch ein echter Freund. Denken wir nur an seine Freundschaft mit Maria und Martha, die offenbar beide ledig waren (Luk. 10:38-42). Jesus sorgte durch das, was er sagte und tat,

offensichtlich dafür, dass sich die beiden wohlfühlten. Maria hatte keine Bedenken, sich als Jüngerin zu Jesu Füßen zu setzen. Und als sich Martha daran störte, dass ihre Schwester ihr nicht half, scheute sie sich nicht, Jesus zu sagen, was sie dachte. Jesus konnte den beiden in dieser ungewohnten Atmosphäre wichtige Lehren vermitteln. Er besuchte sie auch bei anderen Gelegenheiten und zeigte ihnen so, dass sie und ihr Bruder Lazarus ihm wichtig waren (Joh. 12:1-3). Als Lazarus schwer krank wurde, wussten Maria und Martha daher, dass sie Jesus um Hilfe bitten konnten (Joh. 11:3). *w20.09* 20 Abs. 3; 21 Abs. 6

Dienstag, 16. August

*Sie dachten, Gottes Königreich
würde sich augenblicklich zeigen
(Luk. 19:11)*

Jesu Jünger hofften, das Königreich würde sich „augenblicklich zeigen“ und sie von der Bedrückung der Römer befreien. Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem Gottes Königreich das Böse beseitigen und eine gerechte neue Welt schaffen wird (2. Pet. 3:13). Aber wir müssen geduldig auf die Zeit warten, die Jehova dafür festgelegt hat. Jehova gab Noah genügend Zeit, um die Arche zu bauen und als „Prediger der Gerechtigkeit“ tätig zu sein (2. Pet. 2:5; 1. Pet. 3:20). Jehova hörte geduldig zu, als Abraham ihm wiederholt Fragen zu der Entscheidung stellte, die schlechten Menschen von Sodom und Gomorra zu vernichten (1. Mo. 18:20-33). Auch mit dem untreuen Volk Israel hatte Jehova jahrhundertlang enorme Geduld (Neh. 9:30, 31). Heute ist seine Geduld daran zu sehen, dass er allen, die er zieht, Zeit gibt, damit sie „zur Reue finden“ (2. Pet. 3:9; Joh. 6:44; 1. Tim. 2:3, 4). Jehovas Vorbild ist ein guter Ansporn für uns, weiter geduldig zu predigen und zu lehren. *w20.09* 10 Abs. 8-9

Mittwoch, 17. August

*Es wird eine Auferstehung geben
(Apg. 24:15)*

Jehova wird Menschen mit den Erinnerungen und Persönlichkeitsmerkmalen auferwecken, die sie ausmachten. Überlegen wir einmal, was das bedeutet. Jehova liebt dich so sehr, dass er sich alles merkt, was du denkst, fühlst, sagst und tust. Falls er dich auferwecken muss, könnte er deine Erinnerungen, Einstellung und Persönlichkeitsmerkmale also ganz leicht wiederherstellen. König David war sich bewusst, wie sehr Jehova an jedem Menschen interessiert ist (Ps. 139:1-4). Wie kann es uns heute berühren, dass Jehova uns so gut kennt? Warum sollte es uns nicht beunruhigen, zu wissen, dass Jehova uns so gut kennt? Vergessen wir nicht, dass Jehova viel an uns liegt. Für ihn ist jeder von uns etwas Besonderes. Er merkt sich genau, was uns zu dem gemacht hat, was wir sind. Was für ein beruhigender Gedanke! Wir brauchen uns nie allein zu fühlen. Jehova ist jeden Tag Minute für Minute an unserer Seite, um uns beizustehen (2. Chr. 16:9). *w20.08* 17 Abs. 13-14

Donnerstag, 18. August

*Ich werde dir Einsicht schenken
und dir den Weg zeigen, den du
gehen solltest (Ps. 32:8)*

Jehova hat große Freude daran, seine Diener zu schulen. Er möchte, dass sie ihn kennen- und lieben lernen und als seine geliebten Kinder ewig leben. Das wäre ohne seine Schulung nicht möglich (Joh. 17:3). Jehova gebrauchte die Christenversammlung im 1. Jahrhundert, um sein Volk zu schulen (Kol. 1:9, 10). Auch der heilige Geist – der von Jesus angekündigte „Helfer“ – spielte eine wichtige Rolle (Joh. 14:16). Durch ihn konnten die Jünger das

Wort Gottes besser verstehen und sich an die vielen Dinge erinnern, die Jesus gesagt und getan hatte und die später in den Evangelien niedergeschrieben wurden. Dieses Wissen stärkte den Glauben der frühen Christen und vertiefte ihre Liebe zu Gott, seinem Sohn und zueinander. Und wie ist es in der heutigen Zeit? Jehova sagte voraus, dass „am Ende der Tage“ Menschen aus allen Völkern zu seinem „Berg“ strömen würden, um seine Wege kennenzulernen (Jes. 2:2, 3). Diese Prophezeiung erfüllt sich vor unseren Augen. *w20.10* 24 Abs. 14-15

Freitag, 19. August

*Ein verständiger Mensch sucht
weise Anleitung (Spr. 1:5)*

Stolz könnte jemand dazu bringen, den guten Rat eines lieben Freundes zurückzuweisen. Stolze Menschen lassen sich gern „die Ohren kitzeln“ und hören „nicht mehr auf die Wahrheit“ (2. Tim. 4:3, 4). Sie haben eine übertrieben hohe Meinung von sich und ihren Ansichten. Der Apostel Paulus schrieb jedoch: „Wenn jemand denkt, dass er etwas ist, obwohl er nichts ist, macht er sich etwas vor“ (Gal. 6:3). König Salomo brachte es mit den Worten auf den Punkt: „Besser ist ein armer, aber weiser Junge als ein alter, aber dummer König, der nicht mehr genug Verstand hat, eine Warnung zu beachten“ (Pred. 4:13). Wie reagierte Petrus, als er von Paulus vor anderen zurechtgewiesen wurde? (Gal. 2:11-14). Petrus hätte sich darauf konzentrieren können, wie und wo Paulus ihn angesprochen hatte, und auf ihn böse sein können. Aber er tat das Richtige. Er nahm den Rat an und hegte keinen Groll gegen Paulus. Vielmehr bezeichnete er ihn später als „lieben Bruder“ (2. Pet. 3:15). *w20.11* 21 Abs. 9, 11-12

Samstag, 20. August

Macht Menschen zu meinen Jüngern und lehrt sie (Mat. 28:19, 20)

Es ist sehr wichtig, dass ein Bibelschüler die Zusammenkünfte besucht, um im Glauben Fortschritte zu machen. Durch das, was er dort lernt, wird sein Wissen größer, sein Glaube stärker und seine Liebe zu Gott tiefer (Apg. 15:30-32). Vielleicht erzählt ihm ein Verkündiger, wie seine Liebe zu Jehova immer größer wurde und wie ihn das motivierte, Gottes Gesetze zu befolgen (2. Kor. 7:1; Phil. 4:13). Und durch das Vorbild verschiedener treuer Verkündiger sieht der Schüler, was es bedeutet, Gott und den Mitmenschen zu lieben, wie Jesus es sagte (Joh. 13:35; 1. Tim. 4:12). Der Schüler lernt von Verkündigern, die ähnliche Probleme haben oder hatten wie er. An ihrem Beispiel sieht er, dass die Ziele, die man sich stecken muss, um ein Jünger von Christus zu werden, durchaus erreichbar sind (5. Mo. 30:11). Jeder in der Versammlung kann etwas dazu beitragen, dass Bibelschüler im Glauben Fortschritte machen (Mat. 5:16). *w20.11* 5 Abs. 10-12

Sonntag, 21. August

Ich habe in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft (1. Kor. 15:32)

Damit bezog sich der Apostel Paulus womöglich auf Kämpfe mit echten Tieren im Theater von Ephesus (2. Kor. 1:8; 4:10; 11:23). Oder er meinte damit gegnerische Juden und andere, die wie „wilde Tiere“ waren (Apg. 19:26-34; 1. Kor. 16:9). Wie dem auch sei, Paulus war großen Gefahren ausgesetzt, und trotzdem sah er optimistisch in die Zukunft (1. Kor. 15:30, 31; 2. Kor. 4:16-18). Wir leben heute in gefährlichen Zeiten. Man-

che unserer Brüder und Schwestern sind Opfer von Verbrechen geworden. Andere leben in Kriegsgebieten, wo sie sich alles andere als sicher fühlen. Wieder andere dienen Jehova in Ländern, in denen unsere Predigtätigkeit eingeschränkt oder sogar verboten ist, und riskieren dafür sogar ihr Leben oder ihre Freiheit. Dennoch machen sie alle mutig weiter und geben uns ein hervorragendes Beispiel. Sie sind sicher: Selbst wenn sie ihr Leben jetzt verlieren, hält Jehova etwas viel Besseres für sie bereit. *w20.12* 9 Abs. 3-4

Montag, 22. August

Wir sind Gottes Mitarbeiter. Ihr seid Gottes Feld, das bebaut wird, Gottes Bauwerk (1. Kor. 3:9)

Warst du schon einmal entmutigt, weil in deinem Gebiet anscheinend nur wenig Interesse besteht oder die Menschen kaum zu Hause sind? Was könntest du dann tun, um deine Freude zu bewahren oder zu steigern? Es ist wichtig, die richtige Einstellung zum Dienst zu haben. Was bedeutet das? Konzentriere dich darauf, Gottes Namen und sein Königreich bekannt zu machen. Jesus machte deutlich, dass nur relativ wenige den Weg zum Leben finden würden (Mat. 7:13, 14). Im Dienst haben wir die Ehre, mit Jehova, Jesus und den Engeln zusammenzuarbeiten (Mat. 28:19, 20; Offb. 14:6, 7). Jehova zieht Menschen, die ihm dienen wollen (Joh. 6:44). Wenn jemand also diesmal nicht auf unsere Botschaft reagiert, hört er vielleicht beim nächsten Mal zu. „Entmutigung ist eine gefährliche Waffe des Teufels“, sagt eine Schwester namens Deborah. Aber Jehova Gott ist viel mächtiger als Satan und alle seine Waffen. *w20.12* 26 Abs. 18; 27 Abs. 19, 21

Dienstag, 23. August

*Wir wollen einander weiter lieben,
weil die Liebe von Gott kommt
(1. Joh. 4:7)*

Viele treue Christen müssen voll berufstätig sein, um für sich und ihre Familie zu sorgen. Trotzdem unterstützen sie Gottes Organisation, wo sie nur können. Manche machen zum Beispiel bei der Katastrophenhilfe oder bei Bauprojekten mit, und alle haben die Möglichkeit, das weltweite Werk finanziell zu unterstützen. All das tun sie aus Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen. Unsere Liebe zu unseren Glaubensbrüdern zeigt sich auch durch unsere Anwesenheit und Beteiligung bei den wöchentlichen Zusammenkünften. Vielleicht sind wir müde und dennoch sind wir anwesend. Wir sind vielleicht nervös und trotzdem geben wir Kommentare. Und obwohl wir alle unsere Probleme haben, machen wir anderen vor und nach den Zusammenkünften Mut (Heb. 10:24, 25). Wir sind wirklich dankbar für das, was unsere lieben Brüder und Schwestern tun! *w21.01* 10 Abs. 11

Mittwoch, 24. August

*Wir wollen nicht egoistisch
werden (Gal. 5:26)*

Stolze Menschen tun sich schwer zu loben. Sie wollen lieber selbst gelobt werden. Sie neigen dazu, sich mit anderen zu vergleichen, und fördern Konkurrenzgeist. Statt andere zu schulen und ihnen Verantwortung zu übertragen, sind sie eher der Meinung: „Wenn man will, dass etwas richtig gemacht wird, muss man es selber machen“ – und was „richtig“ ist, bestimmen sie. Stolze Menschen sind oft ehrgeizig und neidisch. Falls wir feststellen, dass wir ein Problem mit Stolz haben, sollten wir Jehova von Herzen bitten, uns bei der „Neu-

gestaltung“ unseres Denkens zu helfen, damit sich diese negative Eigenschaft bei uns nicht festsetzt (Röm. 12:2). Wir sind so dankbar für Jehovas Vorbild! (Ps. 18:35). Wir erkennen seine Demut daran, wie er mit seinen Dienern umgeht, und möchten seinem Beispiel folgen. Außerdem möchten wir uns an bescheidenen Menschen in der Bibel orientieren, die ihren Weg mit Gott gehen durften. Setzen wir uns zum Ziel, Jehova immer die Ehre zu geben, die er verdient (Offb. 4:11). *w20.08* 13 Abs. 19-20

Donnerstag, 25. August

*Wer heiratet, muss mit so
manchen Schwierigkeiten rechnen
(1. Kor. 7:28)*

Die Ehe ist ein vollkommenes Geschenk von Gott. Menschen dagegen sind unvollkommen (1. Joh. 1:8). Deshalb macht Gottes Wort darauf aufmerksam, dass Ehepaare „mit so manchen Schwierigkeiten rechnen“ müssen. Jehova erwartet von Männern, dass sie für die materiellen und emotionalen Bedürfnisse ihrer Familie sorgen und ihr helfen, im Glauben stark zu bleiben (1. Tim. 5:8). Verheiratete Schwestern müssen sich jedoch jeden Tag Zeit dafür nehmen, in der Bibel zu lesen, über das Gelesene nachzudenken und von Herzen zu Jehova zu beten. Das ist oft nicht leicht. Sie haben viel zu tun, doch es ist wichtig, dass sie sich die Zeit nehmen. Warum? Weil Jehova möchte, dass jeder von uns eine Freundschaft zu ihm entwickelt und pflegt (Apg. 17:27). Verständlicherweise kann es einer Frau schwerfallen, sich ihrem unvollkommenen Mann unterzuordnen. Es wird ihr jedoch leichterfallen, die Rolle, die Jehova ihr zugeordnet hat, auszufüllen und sich ihrem Mann unterzuordnen, wenn sie die biblischen Gründe dafür versteht und akzeptiert. *w21.02* 9 Abs. 3, 6-7

Freitag, 26. August

Euer auf Echtheit geprüfter Glaube bewirkt Ausharren (Jak. 1:3)

Prüfungen sind vergleichbar mit einem Feuer, das beim Schmieden von Stahlklingen verwendet wird. Wenn man eine Stahlklinge erhitzt und abkühlt, wird der Stahl stabiler. Ähnlich wird unser Glaube stärker, wenn wir Prüfungen durchmachen. Deswegen schrieb Jakobus: „Lasst das Ausharren seinen Zweck erfüllen, damit ihr vollständig und in jeder Hinsicht ohne Mangel seid“ (Jak. 1:4). Wenn wir sehen, dass Prüfungen unseren Glauben stärken, können wir sie mit Freude ertragen. Jakobus führt in seinem Brief auch einiges an, was uns die Freude rauben könnte. Ein Problem ist, nicht zu wissen, was man tun soll. Bei Prüfungen suchen wir Jehovas Hilfe, um Entscheidungen zu treffen, die ihm Freude machen, unseren Brüdern und Schwestern zugutekommen und uns helfen, unsere Integrität zu bewahren (Jer. 10:23). Wir brauchen Weisheit, um zu wissen, wie wir uns verhalten sollen und was wir zu denen sagen sollen, die uns Widerstand leisten. Wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen, fühlen wir uns den Umständen vielleicht hilflos ausgeliefert und könnten schnell die Freude verlieren. *w21.02 28 Abs. 7-9*

Samstag, 27. August

Habt tiefe, von Herzen kommende Liebe zueinander (1. Pet. 1:22)

Jehova ist uns da das beste Beispiel. Seine Liebe ist so tief, dass nichts sie erschüttern kann, wenn wir loyal zu ihm halten (Röm. 8:38, 39). Das mit „tief“ wiedergegebene griechische Wort vermittelt den Gedanken von „ausstrecken“ – sogar bis zum Äußerten. Manchmal müssen wir uns wirklich bis zum Äußerten „ausstrecken“, um einem Bruder oder einer Schwester innige Zuneigung zu zeigen. Falls

andere uns verärgern, sollten wir den Rat befolgen: „Ertragt einander in Liebe, und bemüht euch ernsthaft, die Einheit des Geistes in dem vereinigenen Band des Friedens zu bewahren“ (Eph. 4:1-3). Wir sehen über die Fehler unserer Brüder hinweg und tun unser Möglichstes, sie so zu sehen, wie Jehova sie sieht (1. Sam. 16:7; Ps. 130:3). Es ist nicht immer leicht, unsere Brüder und Schwestern innig zu lieben, besonders wenn wir ihre Fehler kennen. Das fiel offenbar auch einigen Christen im 1. Jahrhundert schwer, wie zum Beispiel Euodia und Syntyche. Der Apostel Paulus bat sie eindringlich, „im Herrn übereinstimmend zu denken“ (Phil. 4:2, 3). *w21.01 22 Abs. 10-11*

Sonntag, 28. August

Ich schreibe euch, junge Männer, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen besiegt habt (1. Joh. 2:14)

Die Älteren in der Versammlung schätzen euch junge Männer von Herzen, die ihr Jehova „Schulter an Schulter“ mit ihnen dient (Zeph. 3:9). Sie lieben den Eifer und den Enthusiasmus, mit dem ihr die Aufgaben angeht, die man euch anvertraut. Sie haben euch wirklich gern. Ihr jungen Brüder, vergesst nie: Jehova liebt euch und vertraut euch. Er sagte voraus, dass es in den letzten Tagen ein ganzes Heer junger Männer geben würde, die sich bereitwillig zur Verfügung stellen (Ps. 110:1-3). Er weiß, dass du ihn liebst und ihm dein Bestes geben willst. Sei also geduldig mit anderen und auch mit dir selbst. Wenn du Fehler machst, nimm den Rat und die Schulung, die du bekommst, an. Sieh Jehova dahinter (Heb. 12:6). Kümmere dich fleißig und gewissenhaft um die Aufgaben, die man dir gibt. Und am wichtigsten ist: Mach deinen himmlischen Vater stolz bei allem, was du tust (Spr. 27:11). *w21.03 7 17-18*

Montag, 29. August

Wenn du in schwierigen Zeiten den Mut verlierst, wirst du wenig Kraft haben (Spr. 24:10)

Es gibt vieles, was uns entmutigen könnte – manches kommt von innen, anderes von außen. Vielleicht machen uns Schwächen und Unvollkommenheiten oder Krankheiten zu schaffen. Oder wir bekommen eine bestimmte Aufgabe im Dienst Jehovas nicht. Es könnte auch sein, dass in dem Gebiet, wo wir predigen, kaum jemand Interesse zu haben scheint. Es kann leicht sein, dass wir eine unausgewogene Sicht unserer Schwächen und Unvollkommenheiten entwickeln. Deshalb könnten wir auf die Idee kommen, Jehova würde uns wegen unserer Fehler nie in seiner neuen Welt haben wollen. So zu denken kann uns schaden. Wie die Bibel sagt, haben bis auf Jesus Christus alle Menschen gesündigt (Röm. 3:23). Doch der Autor der Bibel ist kein Perfektionist, der bei uns nach Fehlern sucht. Er ist ein liebevoller Vater, der uns helfen möchte. Außerdem ist er geduldig. Er sieht, wie sehr wir mit Schwächen und einem unausgewogenen Selbstbild kämpfen, und ist bereit, uns zu helfen (Röm. 7:18, 19). *w20.12* 22 Abs. 1-3

Dienstag, 30. August

Zum Schluss sage ich euch, Brüder: Freut euch weiterhin, lasst euch weiter korrigieren (2. Kor. 13:11)

Wir alle befinden uns auf einer Reise. Unser Ziel ist es, unter Jehovas gerechter Herrschaft in der neuen Welt zu leben. Wir bemühen uns jeden Tag, auf dem Weg zum Leben zu bleiben. Doch wie Jesus sagte, ist dieser Weg schmal und manchmal schwer zu gehen (Mat. 7:13, 14). Da wir unvollkommen sind, können wir leicht vom

Weg abkommen (Gal. 6:1). Um auf dem schmalen Weg zum Leben zu bleiben, müssen wir bereit sein, unser Denken, unsere Einstellung und unser Handeln zu ändern. Der Apostel Paulus fordert uns auf, uns korrigieren zu lassen. Unsere Gedanken und Gefühle zu analysieren stellt uns vor ein Problem. Unser Herz ist betrügerisch und manchmal ist es gar nicht so einfach, zu erkennen, wohin es uns führt (Jer. 17:9). Es kann leicht sein, dass wir uns durch „falsche Überlegungen“ betrügen (Jak. 1:22). Deshalb müssen wir uns anhand von Gottes Wort prüfen. Die Bibel zeigt, wie wir innerlich sind. Sie deckt die „Gedanken und Absichten des Herzens“ auf (Heb. 4:12, 13). *w20.11* 18 Abs. 1-3

Mittwoch, 31. August

Ergreift die Initiative, wenn es darum geht, einander Ehre zu erweisen (Röm. 12:10)

Demütige und bescheidene Menschen haben eher Freude im Leben. Warum? Weil sich jemand, der sich seiner Grenzen bewusst ist, über jede Hilfe freut und dafür dankbar ist. Was passierte zum Beispiel, als Jesus einmal zehn Aussätzige heilte? Nur einer kam zurück, um sich dafür zu bedanken, dass Jesus ihn von dieser schrecklichen Krankheit geheilt hatte – etwas, was der Mann nie selbst geschafft hätte. Dieser demütige, bescheidene Mann war für die Hilfe dankbar und verherrlichte Gott (Luk. 17:11-19). Demütige, bescheidene Menschen kommen mit anderen besser aus und haben auch eher enge Freunde. Warum? Sie erkennen gern an, dass andere gute Eigenschaften haben, und vertrauen ihnen. Wer demütig und bescheiden ist, freut sich, wenn andere etwas gut machen. Er zögert nicht, sie zu loben und ihnen Ehre zu erweisen. *w20.08* 12 Abs. 17; 13 Abs. 18

Donnerstag, 1. September

Danach werde ich meinen Geist auf Menschen aller Art ausgießen (Joel 2:28)

Petrus gibt die Prophezeiung aus Joel mit etwas anderen Worten wieder (Apg. 2:16, 17). Er beginnt das Zitat nicht mit „danach“, sondern mit „in den letzten Tagen“, womit hier die letzten Tage des jüdischen Systems gemeint sind. In diesen Tagen würde Gott seinen Geist auf „Menschen aller Art“ ausgießen. Bis zur Erfüllung von Joels Prophezeiung war also ziemlich viel Zeit verstrichen. Nachdem Gott im 1. Jahrhundert seinen Geist auf die Christen ausgegossen hatte, begannen sie mit einem Predigtwerk, das sich schließlich über die ganze Erde erstreckte. Als Paulus im Jahr 61 u. Z. an die Kolosser schrieb, konnte er sagen, die gute Botschaft sei „in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel“ gepredigt worden (Kol. 1:23). Mit der „ganzen Schöpfung“ meinte Paulus die Welt, wie sie zu seiner Zeit bekannt war. Durch die Kraft von Jehovas heiligem Geist wird heute in noch viel größerem Ausmaß gepredigt – „bis an die Enden der Erde“ (Apg. 13:47). *w20.04* 6 Abs. 15; 7 Abs. 16

Freitag, 2. September

Ich werde selbst nach meinen Schafen suchen und mich um sie kümmern (Hes. 34:11)

Jehova liebt jeden von uns, auch Schafe, die sich von seiner Herde entfernt haben (Mat. 18:12-14). Er versprach, er würde nach seinen verlorenen Schafen suchen und ihnen helfen, wieder ein gutes Verhältnis zu ihm zu haben. Jehova beschrieb, welche Schritte er unternehmen würde – Schritte, die auch ein Hirte in Israel unternahm, wenn sich ein Schaf verirrt hatte (Hes. 34:12-16). Zuerst suchte der Hirte nach dem Schaf,

was viel Zeit und Kraft kosten konnte. Nachdem er es gefunden hatte, brachte er es zur Herde zurück. War das Schaf verletzt oder am Verhungern, kümmerte er sich liebevoll um das geschwächte Tier, verband seine Wunden, trug es und gab ihm Futter. Älteste – die Hirten der „Herde Gottes“ – müssen genauso vorgehen, wenn sie jemandem helfen wollen, der sich von der Versammlung entfernt hat (1. Pet. 5:2, 3). Sie suchen nach verlorenen Schafen, helfen ihnen zur Herde zurück und geben ihnen die nötige Unterstützung im Glauben. *w20.06* 20 Abs. 10

Samstag, 3. September

Die Felder sind reif für die Ernte (Joh. 4:35)

Betrachtete Jesus die Felder als erntereif, weil er davon ausging, dass ihm die Mehrheit der Menschen nachfolgen würde? Nein! Schließlich war vorausgesagt worden, dass nur relativ wenige an ihn glauben würden (Joh. 12:37, 38). Außerdem konnte Jesus ins Herz sehen (Mat. 9:4). Trotzdem konzentrierte er sich auf die wenigen, die glauben würden, und predigte allen voller Eifer. Wir können nicht ins Herz sehen und sollten uns deshalb umso mehr davor hüten, über Einzelne oder ein Gebiet zu urteilen. Wir sollten vielmehr das Potenzial der Menschen sehen. Denken wir an das, was Jesus zu seinen Jüngern sagte: Die Felder sind reif für die Ernte. Menschen können sich ändern und Jünger von Christus werden. Für Jehova sind diese potenziellen Jünger wertvoll (Hag. 2:7). Wenn wir die Menschen so sehen wie Jehova und Jesus, werden wir etwas über ihren Hintergrund und ihre Interessen kennenlernen wollen. Wir betrachten sie dann nicht als Fremde, sondern als potenzielle Brüder und Schwestern. *w20.04* 13 Abs. 18-19

Sonntag, 4. September

*Ich habe euch Freunde genannt,
weil ich euch alles mitgeteilt habe,
was ich von meinem Vater gehört
habe (Joh. 15:15)*

Gottes Wort lässt keinen Zweifel: Wir können Jehova nur gefallen, wenn wir Jesus lieben. Wir können unter anderem dadurch ein Freund von Jesus werden, dass wir ihn kennenlernen. Dabei helfen die Bibebücher Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Wenn wir die Berichte über das Leben von Jesus durchdenken, entwickeln wir Liebe und Respekt für ihn, weil er so gut und freundlich war. Zum Beispiel behandelte er seine Jünger nicht wie Sklaven, obwohl er eigentlich ihr Herr war. Vielmehr ließ er sie seine innersten Gedanken und Gefühle wissen. Er litt und weinte mit ihnen (Joh. 11:32-36). Selbst seine Gegner sahen, dass er mit denen befreundet war, die seine Botschaft annahmen (Mat. 11:19). Wenn wir uns im Umgang mit anderen an Jesus ein Beispiel nehmen, wird unser Verhältnis zu ihnen besser, wir sind glücklicher und zufriedener und unsere Liebe zu Christus wächst. *w20.04 22 Abs. 9-10*

Montag, 5. September

*Der König des Südens wird sich
zum Krieg rüsten mit einem überaus
großen und mächtigen Heer
(Dan. 11:25)*

Im Jahr 1870 beherrschte Großbritannien den größten Machtbereich der Erde und verfügte über die mächtigsten Streitkräfte. Es wurde in der Prophezeiung Daniels als kleines Horn dargestellt, das drei andere Hörner bezwang: Frankreich, Spanien und die Niederlande (Dan. 7:7, 8). Bis in den Ersten Weltkrieg hinein war Großbritannien der König des Sü-

dens. Unterdessen stiegen die Vereinigten Staaten von Amerika zur dominierenden Wirtschaftsmacht auf und gingen eine enge Partnerschaft mit Großbritannien ein. Im Ersten Weltkrieg bildeten Großbritannien und die Vereinigten Staaten eine mächtige militärische Allianz. Großbritannien und seine ehemalige Kolonie wurden in dieser Zeit zur britisch-amerikanischen Weltmacht. Wie Daniel voraussagte, befahl dieser König ein „überaus großes und mächtiges Heer“. Die britisch-amerikanische Allianz ist während der letzten Tage der König des Südens. *w20.05 4 Abs. 7-8*

Dienstag, 6. September

*An den Ort, aus dem die Bäche
kommen, kehren sie zurück
(Pred. 1:7)*

Wasser in flüssiger Form ist auf der Erde vorhanden, weil sie die ideale Entfernung zur Sonne hat. Wäre sie nur ein wenig näher an der Sonne, würde alles Wasser verdunsten und übrig bliebe eine heiße Gesteinskugel ohne Leben. Wäre sie nur ein wenig weiter entfernt, würde das Wasser gefrieren und sie würde zu einem riesigen Eisball werden. Da Jehova die Erde so ideal platziert hat, macht der Wasserkreislauf Leben möglich. Die Sonne erwärmt das Wasser in den Meeren und auf der Erdoberfläche, worauf es verdunstet und sich Wolken bilden. Auf diese Weise verdampfen jedes Jahr rund 500 000 Kubikkilometer Wasser. Das Wasser bleibt etwa zehn Tage in der Atmosphäre und fällt dann als Regen oder Schnee auf die Erde. Danach sammelt es sich wieder in den Meeren und anderen Gewässern und der Zyklus beginnt von vorn. Dieser effiziente, nachhaltige Kreislauf beweist Jehovas Weisheit und Macht (Hiob 36:27, 28). *w20.05 22 Abs. 6*

Mittwoch, 7. September

Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch kommt (Apg. 1:8)

Jesus fordert uns auf, immer wieder um heiligen Geist zu bitten (Luk. 11:9, 13). Jehova gibt uns durch seinen Geist Kraft – auch „Kraft, die über das Normale hinausgeht“ (2. Kor. 4:7). Mit der Hilfe von Gottes Geist können wir jede Schwierigkeit durchstehen. Der heilige Geist kann uns auch bei unseren Aufgaben im Dienst Gottes helfen und unsere Talente und Fähigkeiten aufwerten. Man kann wirklich sagen: Gute Ergebnisse sind nicht uns selbst zuzuschreiben, sondern der Hilfe des heiligen Geistes. Unsere Wertschätzung für Gottes heiligen Geist zeigt sich, wenn wir darum beten, dass er uns hilft, falsche Gedanken oder Wünsche in unserem Herzen zu erkennen (Ps. 139:23, 24). Jehova kann uns dann durch seinen Geist auf falsche Gedanken oder Neigungen aufmerksam machen. Dann sollten wir Gott um seinen Geist bitten, damit wir ihnen widerstehen können. So zeigt sich unsere Entschlossenheit, alles zu vermeiden, was Jehova daran hindern würde, uns durch seinen Geist zu helfen (Eph. 4:30). *w20.05* 28 Abs. 10; 29 Abs. 11-12

Donnerstag, 8. September

Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht (Joh. 17:26)

Wenn wir Jehovas Namen verteidigen, folgen wir dem Beispiel von Jesus Christus. Jesus machte den Namen seines Vaters nicht nur dadurch bekannt, dass er ihn gebrauchte, er verteidigte auch Jehovas Ruf. Zum Beispiel widersprach er den Pharisäern, die Jehova immer wieder als hart, fordernd, distanziert und unbarmherzig hinstellten. Jesus half den Menschen, seinen Vater als vernünftigen, geduldigen, liebevollen Gott zu sehen, der gern vergibt. Auch half er ihnen, Jehova kennenzu-

lernen, indem er seine Eigenschaften im Alltag vollkommen widerspiegelte (Joh. 14:9). Wie Jesus können auch wir anderen erzählen, was wir über Jehova wissen, und ihnen zeigen, was für ein liebevoller, guter Gott er ist. So verteidigen wir ihn gegen Lügen und Verleumdungen. Wir heiligen den Namen Jehovas, indem wir dazu beitragen, dass die Menschen ihn als heilig betrachten. An unseren Worten und Taten erkennen sie, wie Jehova wirklich ist. Wir rechtfertigen oder verteidigen seinen Namen, indem wir anderen helfen, ihre falschen Vorstellungen über ihn zu korrigieren. *w20.06* 6 Abs. 17-18

Freitag, 9. September

Wir wollen nicht egoistisch werden, nicht miteinander wetteifern oder uns gegenseitig beneiden (Gal. 5:26)

Soziale Medien haben auch Vorteile. Man kann zum Beispiel mit der Familie und Freunden in Kontakt bleiben. Aber ist dir aufgefallen, dass manche durch das, was sie mitunter in sozialen Medien posten, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen möchten? „Seht mich an“, scheint ihre Botschaft zu sein. Manche schreiben zu ihren eigenen Bildern oder denen von anderen sogar abfällige oder unanständige Kommentare. Da Christen angehalten sind, demütig und mitfühlend zu sein, wäre das wirklich unpassend (1. Pet. 3:8). Wenn du soziale Medien nutzt, frag dich doch: „Könnten meine Fotos, Videos oder Kommentare bei anderen den Eindruck erwecken, ich würde angeben? Mache ich andere vielleicht neidisch?“ Christen haben nicht das Bedürfnis, sich hervorzutun. Sie halten sich an die Aufforderung der Bibel, die im heutigen Tagestext zu finden ist. Demut schützt uns davor, uns vom Geltungsdrang der Welt anstecken zu lassen (1. Joh. 2:16). *w20.07* 6 Abs. 14-15

Samstag, 10. September

*Früher war ich ein Lästere
und ein Verfolger und ein
unverschämter Mensch.*

*Doch mir wurde Barmherzigkeit
erwiesen, weil ich in Unwissenheit
handelte (1. Tim. 1:13)*

Bevor Paulus ein Jünger von Christus wurde, war er ein unverschämter junger Mann, der die Nachfolger Jesu verfolgte (Apg. 7:58). Jesus selbst sorgte dann dafür, dass Paulus – damals Saulus genannt – die Christenversammlung nicht mehr terrorisierte. Er sprach vom Himmel aus mit ihm und bewirkte, dass er blind wurde. Um wieder sehen zu können, musste Paulus diejenigen um Hilfe bitten, die er vorher verfolgt hatte. Demütig ließ er sich von dem Jünger Ananias helfen, der sein Augenlicht wiederherstellte (Apg. 9:3-9, 17, 18). Paulus wurde später ein bekannter Mann in der Christenversammlung, doch er vergaß nie die Lehre, die Jesus ihm auf der Straße nach Damaskus vermittelt hatte. Er blieb demütig und nahm die Hilfe seiner Brüder und Schwestern gern an. Er sagte, sie seien ihm „zur stärkenden Hilfe geworden“ (Kol. 4:10, 11, Fn.). w20.07 18 Abs. 16-17

Sonntag, 11. September

*Euer Vater hat es für gut
befunden, euch das Königreich
zu geben (Luk. 12:32)*

Obwohl Jehova allmächtig ist, gibt er Verantwortung ab. Beispielsweise ernannte er Jesus zum König des Königreichs und wird den 144.000 Menschen, die mit Jesus regieren werden, gewisse Befugnisse übertragen. Natürlich hat er Jesus für seine Aufgabe als König und Hoher Priester geschult (Heb. 5:8, 9). Auch schult er Jesu Mitregenten. Nachdem er ihnen Verantwortung übertragen hat, greift er jedoch nicht bei jeder Ein-

zelheit ein, sondern vertraut darauf, dass sie seinen Willen ausführen werden (Offb. 5:10). Wenn schon unser Vater im Himmel, der von niemandem Hilfe braucht, Verantwortung abgibt, dann sollten wir das erst recht tun. Bist du für eine Familie verantwortlich oder Ältester in einer Versammlung? Mach es wie Jehova. Delegiere Aufgaben und lass dich nicht dazu hinreißen, jede Einzelheit zu bestimmen. Wenn du dir Jehova zum Vorbild nimmst, wird nicht nur die Arbeit erledigt, sondern du schulst auch andere und stärkst ihr Vertrauen (Jes. 41:10). w20.08 9 Abs. 5-6

Montag, 12. September

*Der Menschensohn ist gekommen,
um zu suchen und zu retten,
was verloren war (Luk. 19:10)*

Welche Einstellung erwartet Jehova von uns, was seine verlorenen Schafe betrifft? Wir können uns da an Jesus orientieren. Er wusste, dass für Jehova alle Schafe kostbar sind. Deshalb tat er, was er konnte, um „den verlorenen Schafen Israels“ zu helfen, zu Jehova zurückzukommen (Mat. 15:24). Als guter Hirte tat er auch sein Möglichstes, keines von Jehovas Schafen zu verlieren (Joh. 6:39). Der Apostel Paulus forderte die Ältesten der Versammlung in Ephesus auf, sich an Jesus ein Beispiel zu nehmen. Er sagte, sie sollten „den Schwachen beistehen und im Sinn behalten ... , was der Herr Jesus selbst gesagt hat: ‚Geben macht glücklicher als Empfangen‘“ (Apg. 20:17, 35). Älteste haben heute in dieser Hinsicht also eine besondere Verantwortung. „Wenn ich daran denke, wie sehr Jehova seine verlorenen Schafe am Herzen liegen, fühle ich mich gedrängt, mein Bestes für sie zu geben“, meint Salvador, ein Ältester in Spanien. „Ich bin überzeugt: Jehova möchte, dass ich mich um sie kümmere.“ w20.06 23 Abs. 15-16

Dienstag, 13. September

Was früher war, ist vorbei (Offb. 21:4)

Jehova wird geduldig bis ans Ende der tausend Jahre warten, bevor er von uns Vollkommenheit erwartet. Bis dahin ist er bereit, über unsere Sünden hinwegzusehen. Wir haben also allen Grund, in anderen das Gute zu suchen und geduldig mit ihnen zu sein. Jesus und die Engel freuten sich, als die Erde erschaffen wurde. Wie sehr werden sie sich erst freuen, wenn auf der Erde nur noch vollkommene Menschen leben, die Jehova lieben und ihm dienen! Stell dir vor, wie groß die Freude derer sein wird, die mit Christus im Himmel regieren werden, wenn sie sehen, wie ihre Arbeit der Menschheit zugutekommt (Offb. 4:4, 9-11; 5:9, 10). Und stell dir vor, wie es sein wird, wenn es statt Tränen der Trauer nur noch Freudentränen gibt, wenn Krankheit, Leid und Tod für immer vergangen sind. Bis es so weit ist, nimm dir fest vor, dir an unserem liebevollen, weisen und geduldigen Vater ein Beispiel zu nehmen. Dann wirst du auch in schweren Prüfungen die Freude bewahren (Jak. 1:2-4). Wir können wirklich dankbar für Jehovas Versprechen sein, „dass es eine Auferstehung ... geben wird“ (Apg. 24:15). w20.08 19 Abs. 18-19

Mittwoch, 14. September

Die gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht werden (Mat. 24:14)

Die Bibel ist ein liebevolles Geschenk von Gott. Unser himmlischer Vater hat sie durch Menschen schreiben lassen, weil er seine Kinder auf der Erde sehr liebt. Durch die Bibel beantwortet er unsere wichtigsten Fragen, wie zum Beispiel: Woher kommen wir? Was ist der Sinn des Lebens? Was bringt die Zukunft? Jehova möchte, dass alle seine Kinder die Antwort auf

diese Fragen erfahren. Deshalb hat er über Jahrhunderte hinweg Menschen dazu veranlasst, die Bibel in viele verschiedene Sprachen zu übersetzen. Heute gibt es sie als Gesamt- oder Teilausgabe in über 3000 Sprachen! Sie ist das meistübersetzte und am weitesten verbreitete Buch überhaupt. Wir können unsere Wertschätzung für die Bibel dadurch zeigen, dass wir jeden Tag darin lesen, über das nachdenken, was sie lehrt, und unser Bestes tun, danach zu leben. Außerdem zeigen wir Gott unsere Dankbarkeit dadurch, dass wir möglichst vielen Menschen von ihrer Botschaft erzählen (Ps. 1:1-3; Mat. 28:19, 20). w20.05 24 Abs. 15; 25 Abs. 16

Donnerstag, 15. September

Die Worte Jehovas waren der Grund, weshalb ich den ganzen Tag beleidigt und ausgelacht wurde (Jer. 20:8)

Der Prophet Jeremia sollte in einem extrem schwierigen Gebiet predigen. Einmal war er so entmutigt, dass er aufgeben wollte. Aber das tat er nicht. Warum nicht? „Die Worte Jehovas“ brannten wie ein Feuer in seinem Innern und er konnte sie nicht zurückhalten (Jer. 20:9). Ähnlich geht es auch uns, wenn wir ganz von Gottes Wort erfüllt sind. Das ist ein weiterer Grund, die Bibel zu studieren und über das, was wir lesen, nachzudenken. So kann unsere Freude weiter wachsen und unser Dienst produktiver werden (Jer. 15:16). Wenn du also entmutigt bist, flehe Jehova um Hilfe an. Er wird dir helfen, mit deinen Schwächen, Unvollkommenheiten oder Krankheiten richtig umzugehen. Er wird dir helfen, Aufgaben im Dienst den richtigen Stellenwert zu geben. Und er wird dir helfen, eine positive Einstellung zum Dienst zu haben. Schütte deinem himmlischen Vater dein Herz aus und sag ihm, was dir Sorgen macht. Mit ihm an deiner Seite kannst du den Kampf gegen Entmutigung gewinnen. w20.12 27 Abs. 20-21

Freitag, 16. September

*Appelliere an ältere Frauen
wie an Mütter, an jüngere Frauen
wie an Schwestern, mit größter
moralischer Reinheit (1. Tim. 5:1, 2)*

Manche Schwestern haben außer in den Zusammenkünften wenig Möglichkeiten, mit Glaubensbrüdern zusammen zu sein. Deshalb möchten wir sie begrüßen, mit ihnen sprechen und sie spüren lassen, dass sie uns am Herzen liegen. Wie Jesus können wir uns Zeit für unsere Schwestern nehmen (Luk. 10:38-42). Vielleicht können wir sie zu einem einfachen Essen einladen oder etwas mit ihnen unternehmen. Halten wir dabei unsere Gespräche positiv (Röm. 1:11, 12). Älteste sollten so eingestellt sein wie Jesus. Ihm war bewusst, dass das Ledigsein für manche schwer sein konnte. Aber er machte auch klar, dass weder heiraten noch Kinder bekommen der Schlüssel zu echtem Glück ist (Luk. 11:27, 28). Auf Dauer glücklich wird man, wenn man den Dienst für Jehova allem voranstellt (Mat. 19:12). Besonders Älteste sollten Frauen in der Versammlung wie Schwestern oder Mütter behandeln. Es ist gut, wenn sie sich vor oder nach den Zusammenkünften Zeit nehmen, mit Schwestern zu reden. *w20.09* 21 Abs. 7; 22 Abs. 8-9

Samstag, 17. September

*Der Landwirt wartet auf die kostbare Frucht. Übt auch ihr Geduld!
(Jak. 5:7, 8)*

In Israel wurde nach dem Frühregen im Herbst ausgesät und nach dem Spätregen im Frühjahr geerntet (Mar. 4:28). Wir tun gut daran, wie der Landwirt Geduld zu haben. Doch das kann schwierig sein. Unvollkommene Menschen möchten oft schnell Ergebnisse sehen. Aber wenn wir in unserem Garten etwas ernten wollen, müssen wir uns fortlaufend darum kümmern - wir müssen umgraben, pflanzen, Unkraut jäten

und gießen. Auch Menschen zu Jüngern zu machen erfordert ständigen Einsatz. Es braucht Zeit, um Vorurteile und Gleichgültigkeit wie Unkraut auszureißen. Geduld hilft uns, bei Schwierigkeiten nicht entmutigt zu sein. Und selbst bei denen, die positiv reagieren, brauchen wir Geduld. Wir können einen Bibelschüler nicht zwingen, im Glauben zu wachsen. Selbst bei Jesu Jüngern hat es manchmal gedauert, bis sie verstanden, was Jesus lehrte (Joh. 14:9). Denken wir daran: Wir können zwar pflanzen und begießen, doch Gott lässt es wachsen (1. Kor. 3:6). *w20.09* 11 Abs. 10-11

Sonntag, 18. September

*Ich werde Jehova preisen mit
meinem ganzen Herzen in der ver-
sammelten Gruppe der Aufrichtigen
und in der Gemeinde (Ps. 111:1)*

Wir alle wünschen uns, dass sich unsere Bibelschüler einmal taufen lassen. Eine wichtige Hilfe, die wir ihnen geben können, besteht darin, sie zum Besuch der Zusammenkünfte zu motivieren. Schüler, die sofort in die Zusammenkünfte kommen, machen oft am schnellsten Fortschritte. Manche Bibellehrer erklären ihren Schülern, dass sie in den Zusammenkünften genauso viel über die Bibel dazulernen werden wie bei ihrem Bibelstudium. Lies Hebräer 10:24, 25 mit deinem Schüler und zeig ihm, wie ihm der Zusammenkunftsbesuch zugutekommt. Erzähl ihm begeistert von etwas, das du bei einer der letzten Zusammenkünfte gelernt hast. Das ist motivierender, als ihn lediglich einzuladen. Was dein Schüler bei der ersten Zusammenkunft hört und sieht, wird das, was er je bei einer anderen religiösen Veranstaltung erlebt hat, bei Weitem übertreffen (1. Kor. 14:24, 25). Er wird Menschen kennenlernen, an deren Vorbild er sich orientieren kann und die ihm auf dem Weg zur Taufe weiterhelfen. *w20.10* 10 Abs. 14; 11 Abs. 15

Montag, 19. September

Gibt es einen Lehrer wie Gott? (Hiob 36:22)

Gottes Geist wird dir helfen, das umzusetzen, was du in der Bibel liest und studierst. Bete wie der Psalmist: „Lehre mich deinen Weg, o Jehova. Den Weg deiner Wahrheit werde ich gehen. Gib mir ein ungeteiltes Herz, das Ehrfurcht vor deinem Namen hat“ (Ps. 86:11). Nimm weiter die geistige Nahrung zu dir, für die Jehova durch sein Wort und seine Organisation sorgt. Dein Ziel ist natürlich nicht einfach mehr Wissen. Du willst, dass die Wahrheit dein Herz berührt und dein Leben beeinflusst. Jehovas Geist kann dir dabei helfen. Außerdem möchtest du deinen Brüdern und Schwestern Mut machen (Heb. 10:24, 25). Schließlich sind sie deine „Familie“. Bete darum, dass der Geist dir hilft, in den Zusammenkünften von Herzen kommende Kommentare zu geben und dein Bestes zu tun, wenn du beim Programm mitmachst. So sehen Jehova und sein Sohn, dass du ihre kostbaren Schafe liebst (Joh. 21:15-17). Höre also auf den Großen Lehrer, indem du dich an seinem reich gedeckten Tisch großzügig bedienst. *w20.10* 24 Abs. 15; 25 Abs. 16-17

Dienstag, 20. September

Alle ließen ihn im Stich und flohen (Mar. 14:50)

Wie ging Jesus mit seinen Aposteln um, als sie zeitweise schwach waren? Kurz nach seiner Auferstehung sagte er zu einigen Frauen unter seinen Nachfolgern: „Habt keine Angst! Geht und erzählt alles meinen Brüdern“ (Mat. 28:10a). Jesus gab seine Apostel nicht auf. Obwohl sie ihn im Stich gelassen hatten, nannte er sie weiter „meine Brüder“. Jesus war also wie Jehova barmherzig und zum

Vergeben bereit (2. Kö. 13:23). Ähnlich ist es bei uns: Glaubensbrüder, die sich nicht mehr am Dienst beteiligen, liegen uns sehr am Herzen. Sie sind unsere Brüder und Schwestern und wir lieben sie. Wir haben nicht vergessen, wie viel sie – womöglich über Jahrzehnte – aus Liebe geleistet haben (Heb. 6:10). Wir vermissen sie wirklich! (Luk. 15:4-7). Wir können Untätigen Mut machen, indem wir sie einladen, die Zusammenkünfte zu besuchen. Und wenn jemand, der untätig geworden ist, in den Königreichssaal kommt, gehen wir auf ihn zu und heißen ihn herzlich willkommen. *w20.11* 6 Abs. 14-17

Mittwoch, 21. September

Geht nicht über das hinaus, was in den Schriften steht (1. Kor. 4:6)

Als Jakobus und Johannes mit ihrer Mutter zu Jesus kamen und ihn darum baten, im Königreich rechts und links von ihm sitzen zu dürfen, erklärte er ihnen sofort, das könne nur sein Vater im Himmel entscheiden (Mat. 20:20-23). Jesus machte deutlich, dass er die ihm gesetzten Grenzen respektierte. Er war bescheiden und ging nie über das hinaus, was Jehova ihm aufgetragen hatte (Joh. 12:49). Wie können wir uns da an ihm orientieren? Wir nehmen uns an Jesu Bescheidenheit ein Beispiel, wenn wir uns an das halten, was im heutigen Tagestext steht. Fragt uns also jemand um Rat, sollten wir ihm nie unsere Meinung aufdrängen oder einfach sagen, was uns gerade einfällt. Lenken wir besser die Aufmerksamkeit auf den Rat in der Bibel und unseren Veröffentlichungen. So wird deutlich, dass wir unsere Grenzen anerkennen. Wir nehmen uns zurück und stellen die „gerechten Verordnungen“ des Allmächtigen in den Vordergrund (Offb. 15:3, 4). *w20.08* 11 Abs. 14; 12 Abs. 15

Donnerstag, 22. September

Sei nicht allzu gerecht noch zeige dich übertrieben weise. Warum solltest du dich zugrunde richten? (Pred. 7:16)

Worauf solltest du achten, wenn du glaubst, dass du einen Freund auf etwas ansprechen musst? Frag dich vorher: „Bin ich gerade ‚allzu gerecht‘?“ Wer allzu gerecht ist, beurteilt andere nicht nach Jehovas Maßstäben, sondern nach seinen eigenen. Außerdem ist er wahrscheinlich nicht sehr barmherzig. Hältst du es, nachdem du dir diese Frage gestellt hast, immer noch für notwendig, deinen Freund anzusprechen? Dann benenne das Problem genau und gebrauche Fragen, die ihm helfen, seinen Fehler selbst zu erkennen. Was du sagst, muss sich auf Gottes Wort stützen. Denk daran, dass sich dein Freund nicht vor dir verantworten muss, sondern vor Jehova (Röm. 14:10). Verlass dich auf die Weisheit der Bibel und nimm dir ein Beispiel an Jesu Mitgefühl (Spr. 3:5; Mat. 12:20). So wie wir mit anderen umgehen, wird Jehova nämlich auch mit uns umgehen (Jak. 2:13). *w20.11* 21 Abs. 13

Freitag, 23. September

Hört auf, nach dem äußeren Eindruck zu urteilen – urteilt gerecht (Joh. 7:24)

Würde es dir gefallen, wenn man dich nach deiner Hautfarbe, deinem Gesicht oder deiner Figur beurteilen würde? Wahrscheinlich nicht. Wie gut, dass Jehova uns nicht nach dem beurteilt, was für das menschliche Auge sichtbar ist! Als Samuel zum Beispiel die Söhne von Isai vor sich hatte, sah er nicht dasselbe wie Jehova. Jehova hatte zu ihm gesagt, dass einer der Söhne Isais Kö-

nig von Israel werden würde. Aber welcher von ihnen? Als der älteste Sohn Eliab hereinkam, sagte Samuel: „Das ist bestimmt der Gesalbte Jehovas.“ Eliab sah aus wie ein König. Doch Jehova entgegnete: „Achte nicht auf sein Aussehen und seinen hohen Wuchs, ich habe ihn bereits abgelehnt.“ Was zeigt uns das? Jehova sagte weiter: „Der Mensch [sieht] nur das ..., was vor den Augen erscheint, doch Jehova sieht ins Herz“ (1. Sam. 16:1, 6, 7). Wir sollten uns im Umgang mit unseren Brüdern und Schwestern an Jehova orientieren. *w20.04* 14 Abs. 1; 15 Abs. 3

Samstag, 24. September

Seht euch die Felder an, dass sie reif sind für die Ernte (Joh. 4:35)

Jesus kam auf seinem Weg nach Galiläa an Feldern vorbei, auf denen wahrscheinlich junge Gerste stand (Joh. 4:3-6). Da sie erst rund vier Monate später erntereif sein würde, müssen seine Jünger überrascht gewesen sein, als er sagte: „Seht euch die Felder an, dass sie reif sind für die Ernte“ (Joh. 4:35, 36). Wovon sprach er? Offensichtlich meinte Jesus nicht eine Ernte von Getreide, sondern von Menschen. Sehen wir uns an, was kurz zuvor geschehen war. Obwohl die Juden mit den Samaritern normalerweise nichts zu tun haben wollten, hatte Jesus einer Samariterin gepredigt – und sie hatte zugehört! Danach hatte die Frau anderen von Jesus erzählt, und während er von Feldern sprach, die „reif sind für die Ernte“, kamen eine Menge Samariter zu ihm, um mehr zu erfahren (Joh. 4:9, 39-42). In einem Bibelkommentar heißt es über diesen Bericht: „Das große Interesse der Menschen ... zeigte, dass sie wie Getreide waren, das zur Ernte reif ist.“ *w20.04* 8 Abs. 1-2

Sonntag, 25. September

*Lasst uns aufeinander achten
und uns gegenseitig zur Liebe
und zu guten Taten anspornen
(Heb. 10:24)*

In den Zusammenkünften werden wir für den Dienst ausgerüstet und verbessern sozusagen unsere Kampftechnik. Zum Beispiel lernen wir, die Werkzeuge in unserer Toolbox effektiv einzusetzen. Bereite dich also gut auf die Zusammenkünfte vor und hör aufmerksam zu. Wende hinterher an, was du gelernt hast. So wirst du ein „guter Soldat von Christus Jesus“ (2. Tim. 2:3). Wir haben auch die Unterstützung von Millionen mächtiger Engel. Denken wir nur daran, wozu schon ein einziger Engel in der Lage ist! (Jes. 37:36). Wozu muss dann erst ein ganzes Heer mächtiger Engel imstande sein! Kein Mensch und kein Dämon kann es mit Jehovas Streitmacht aufnehmen. Es wurde schon gesagt, dass ein treuer Zeuge plus Jehova immer die Überzahl ergibt (Ri. 6:16). Das ist so wahr! Behalte all das im Sinn, wenn jemand am Arbeitsplatz oder in der Schule oder ein andersgläubiger Verwandter etwas sagt oder tut, das dir Angst macht. Vergiss nicht: Du bist in diesem Kampf nicht allein. Schließlich folgst du ja den Anweisungen Jehovas. *w21.03* 29 Abs. 13-14

Montag, 26. September

Wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann „lasst uns essen und trinken, denn morgen werden wir sterben“ (1. Kor. 15:32)

Vielleicht zitierte der Apostel Paulus Jesaja 22:13, wo die Haltung der Israeliten beschrieben wird. Statt Gottes Nähe zu suchen, lebten sie für das Vergnügen. Sie handelten quasi nach dem immer noch gängigen Motto „Lebe heute – wer weiß, was morgen ist!“. Die Tatsache, dass Jehova die Toten auferwecken kann, sollte sich auf die Wahl unseres Umgangs auswirken.

Die Brüder in Korinth mussten sich davor hüten, mit Menschen Gemeinschaft zu pflegen, die die Auferstehung leugneten. Die Lehre für uns: Es führt zu nichts Gutem, regelmäßig mit Leuten Umgang zu haben, die nur für den Moment leben. Kontakt mit ihnen zu pflegen kann sich verheerend auf die Einstellung und Gewohnheiten echter Christen auswirken, so dass sie vielleicht sogar Dinge tun, die Gott hasst. Deswegen fordert Paulus nachdrücklich dazu auf: „Kommt zur Besinnung, handelt gerecht und treibt nicht Sünde“ (1. Kor. 15:33, 34). *w20.12* 9 Abs. 3, 5-6

Dienstag, 27. September

Das Haupt jedes Mannes ist der Christus. Das Haupt einer Frau aber ist der Mann. Und das Haupt des Christus ist Gott (1. Kor. 11:3)

Dieser Vers beschreibt, wie Jehovas Familie im Himmel und auf der Erde organisiert ist. Die Leitung durch ein Haupt umfasst zwei zentrale Elemente: Autorität und Rechenschaftspflicht. Jehova ist „das Haupt“, also die höchste Autorität, und alle seine Kinder, sowohl Engel als auch Menschen, sind ihm Rechenschaft schuldig (Röm. 14:10; Eph. 3:14, 15). Jehova hat Jesus Autorität über die Versammlung verliehen, doch Jesus muss sich vor Jehova dafür verantworten, wie er uns behandelt (1. Kor. 15:27). Dem Ehemann hat Jehova Autorität über seine Frau und seine Kinder übertragen. Wie kann ein Mann lernen, ein guter Ehemann und Vater zu sein? Er muss zunächst wissen, was Jehova von ihm erwartet. Er muss auch wissen, warum Jehova den Grundsatz der Leitung durch ein Haupt festgelegt hat und wie er sich an Jehova und Jesus ein Beispiel nehmen kann. Warum ist das wichtig? Weil Jehova ihm ein gewisses Maß an Autorität übertragen hat und erwartet, dass er sie richtig ausübt (Luk. 12:48b). *w21.02* 2 Abs. 1-3

Mittwoch, 28. September

*Ich, Jehova, bin dein Gott,
der dich zu deinem Nutzen lehrt
(Jes. 48:17)*

Es ist gut, sich an Jehova ein Beispiel zu nehmen, was das Vergessen angeht. Er hat ein vollkommenes Gedächtnis, doch wenn wir einen Fehler machen und bereuen, vergibt und vergisst er bewusst (Ps. 25:7; 130:3, 4). Dasselbe erwartet er von uns. Er möchte, dass wir anderen verzeihen, wenn sie uns verletzt haben und es ihnen leidtut (Mat. 6:14; Luk. 17:3, 4). Wir können uns für unser Gehirn als dankbar erweisen, indem wir den damit ehren, der es uns geschenkt hat. Manche nutzen dieses Geschenk für egoistische Ziele. Sie wollen selbst bestimmen, was richtig und was falsch ist. Aber da Jehova uns erschaffen hat, ist es nur logisch, dass seine Maßstäbe besser sind als alle, die wir selbst aufstellen könnten (Röm. 12:1, 2). Wenn wir auf Jehova hören, haben wir Frieden (Jes. 48:18). Und wir haben einen klaren Sinn im Leben: unseren Schöpfer und Vater zu ehren und stolz zu machen (Spr. 27:11). *w20.05* 23 Abs. 13; 24 Abs. 14

Donnerstag, 29. September

*Habt innige Zuneigung zueinander
(Röm. 12:10)*

Wie können wir unsere Brüder und Schwestern innig lieben lernen? Wenn wir sie besser kennenlernen, fällt es uns womöglich leichter, sie zu verstehen und tiefe Liebe zu ihnen zu entwickeln. Alter und Herkunft müssen kein Hindernis sein. Denken wir daran: Jonathan war etwa 30 Jahre älter als David und dennoch wurden die beiden gute Freunde. Könntest du dich mit jemandem anfreunden, der älter – oder auch jünger – ist als du?

So kannst du zeigen, dass du „die ganze Bruderschaft“ liebst (1. Pet. 2:17). Bedeutet innige Zuneigung zu unseren Glaubensbrüdern zu haben, dass wir mit allen in der Versammlung gleich eng befreundet sind? Das wäre unrealistisch. Es ist nicht zwangsläufig falsch, wenn man sich zu denen mehr hingezogen fühlt, die ähnliche Interessen haben. Jesus nannte alle seine Apostel „Freunde“, doch Johannes liebte er besonders (Joh. 13:23; 15:15; 20:2). Trotzdem bevorzugte er ihn nicht (Mar. 10:35-40). *w21.01* 23 Abs. 12-13

Freitag, 30. September

*Ihr scheint mehr Ehrfurcht vor
Gottheiten zu haben als andere
(Apg. 17:22)*

Der Apostel Paulus sprach mit den Nichtjuden in Athen anders als mit den Juden in der Synagoge. Er sah sich genau um und bemerkte, was für religiöse Bräuche es gab (Apg. 17:23). Dann suchte er eine gemeinsame Grundlage, um eine Brücke von ihrer Anbetung zur Wahrheit in den heiligen Schriften zu schlagen. Paulus war also flexibel. Er erklärte den Athenern, dass seine Botschaft von dem „unbekannten Gott“ kam, den sie anbeten wollten. Die Nichtjuden waren zwar mit den heiligen Schriften nicht vertraut, aber Paulus gab sie nicht einfach auf. Vielmehr betrachtete er sie als erntereifes Getreide und stimmte sein Predigen auf sie ab. Sei ein guter Beobachter wie Paulus. Hab ein Auge dafür, was die Menschen in deinem Gebiet glauben. Lässt das Haus oder das Auto auf jemandes religiöse Überzeugung schließen? Liefern sein Name, seine Kleidung, sein Äußeres oder sogar seine Wortwahl Hinweise darauf, was er glaubt? *w20.04* 9 Abs. 7; 10 Abs. 8

Samstag, 1. Oktober

„Wer hat die Denkweise Jehovas kennengelernt, sodass er ihn belehren könnte?“ Wir aber haben die Denkweise Christi (1. Kor. 2:16)

Wenn wir Jesus kennenlernen, lernen wir, so zu denken und zu handeln wie er. Und je genauer wir Jesu Denkweise kennenlernen und uns danach ausrichten, desto enger wird unsere Freundschaft mit ihm. Was hat er uns vorgelebt? Hier nur ein Beispiel: Jesus lag mehr daran, anderen zu helfen, als das zu tun, was ihm gefiel (Mat. 20:28; Röm. 15:1-3). Das machte ihn zu einem selbstlosen Menschen, der gern vergab. Er fühlte sich durch das, was andere sagten, nicht gleich angegriffen (Joh. 1:46, 47). Und sein Bild von anderen war nicht von ihren früheren Fehlern bestimmt (1. Tim. 1:12-14). Jesus sagte: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr Liebe zueinander habt“ (Joh. 13:35). Frag dich doch: Folge ich dem Beispiel von Jesus und tue ich mein Möglichstes, um mit meinen Brüdern und Schwestern Frieden zu haben? *w20.04* 24 Abs. 11

Sonntag, 2. Oktober

Sie werden meinen Namen heiligen (Jes. 29:23)

In einer Welt, die Jehova verleumdet und über seinen Namen lästert, kannst du für ihn eintreten und die Wahrheit bekannt machen – dass Jehova heilig, gerecht, gut und liebevoll ist. Du kannst seine Herrschaft unterstützen und zeigen, dass nur sie wirklich gerecht ist und der ganzen Schöpfung Frieden und Glück bringen wird (Ps. 37:9, 37; 146:5, 6, 10). Wenn wir anderen biblische Wahrheiten vermitteln, betonen wir oft Gottes Souveränität, also dass er zu

Recht der höchste Herrscher ist, und das ist völlig richtig. Obwohl Gottes Gesetze wichtig sind, wollen wir anderen jedoch in erster Linie helfen, unseren Vater Jehova zu lieben und loyal zu ihm zu stehen. Heben wir daher Jehovas anziehende Eigenschaften hervor und die Persönlichkeit, für die der Name steht (Jes. 63:7). So lernen Menschen, Jehova zu lieben und ihm aus Loyalität zu gehorchen. *w20.06* 6 Abs. 16; 7 Abs. 19

Montag, 3. Oktober

Wer hat dem Menschen einen Mund gegeben? Bin nicht ich es, Jehova? (2. Mo. 4:11)

Das menschliche Gehirn ist genial konstruiert. Als wir im Bauch unserer Mutter heranwuchsen, entwickelte es sich nach einem festgelegten Bauplan, und jede Minute entstanden Tausende neuer Gehirnzellen! Nach Schätzungen enthält das Gehirn eines Erwachsenen annähernd 100 Milliarden Neuronen, wie Gehirnzellen genannt werden. Diese Zellen sind in einem etwa 1,5 Kilogramm schweren Päckchen geschickt verpackt. Zu den erstaunlichen Leistungen des Gehirns gehört das Sprachvermögen. Für jedes Wort, das wir sagen, muss das Gehirn die Bewegung von rund 100 Muskeln in Zunge, Hals, Lippen, Kiefer und Brust koordinieren. Diese Muskeln müssen sich alle genau zur richtigen Zeit bewegen, damit ein Wort verständlich ist. Wie eine 2019 veröffentlichte Studie ergab, können Neugeborene einzelne Wörter unterscheiden. Das untermauert die Überzeugung vieler Wissenschaftler, dass wir mit der Fähigkeit geboren werden, Sprachen zu erkennen und zu lernen. Unser Sprachvermögen ist eindeutig ein Geschenk von Gott. *w20.05* 22 Abs. 8; 23 Abs. 9

Dienstag, 4. Oktober

*Er wartete auf die Stadt,
die wahre Grundlagen hat,
deren Planer und Erbauer
Gott ist (Heb. 11:10)*

Abraham war bereit, das komfortable Leben, das die Stadt Ur bot, hinter sich zu lassen. Warum? „Er wartete auf die Stadt, die wahre Grundlagen hat“ (Heb. 11:8-10, 16). Die Stadt, auf die Abraham wartete, ist Gottes Königreich. Diese Regierung setzt sich aus Jesus Christus und 144000 gesalbten Christen zusammen. Paulus sprach vom Königreich als von der „Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem“ (Heb. 12:22; Offb. 5:8-10; 14:1). Jesus lehrte seine Jünger, darum zu beten, dass dieses Königreich kommt, damit Gottes Wille wie im Himmel auch auf der Erde geschehen kann (Mat. 6:10). Wusste Abraham, wie Gottes Königreich im Einzelnen aufgebaut sein würde? Nein. Das war jahrhundertlang ein „heiliges Geheimnis“ (Eph. 1:8-10; Kol. 1:26, 27). Abraham wusste allerdings, dass einige seiner Nachkommen Könige sein würden. Das hatte Jehova ihm ausdrücklich versprochen (1. Mo. 17:1, 2, 6). *w20.08* 2 Abs. 2-3; 3 Abs. 4

Mittwoch, 5. Oktober

*Lebt weiter in Gemeinschaft mit
dem Herrn. Seid in ihm verwurzelt
und auf ihm aufgebaut und im
Glauben gefestigt (Kol. 2:6, 7)*

Wir müssen das Gedankengut von Abtrünnigen entschieden ablehnen. Seit es die Christenversammlung gibt, gebraucht der Teufel viele Betrüger, um bei treuen Dienern Gottes Zweifel zu säen. Deshalb ist es unerlässlich, Fakten von Lügen unterscheiden zu können. Unsere Feinde nutzen vielleicht das Internet oder soziale Medien, um unser Vertrauen auf Jehova und unsere Liebe zu den Brüdern

zu schwächen. Denk daran, wer hinter dieser Propaganda steckt, und glaubt ihr nicht! (1. Joh. 4:1, 6; Offb. 12:9). Um Satans Angriffen zu widerstehen, ist es wichtig, unser Vertrauen auf Jesus und seine Rolle in Gottes Vorhaben zu stärken. Auch müssen wir auf die vertrauen, die Jehova heute gebraucht, um seine Organisation zu leiten (Mat. 24:45-47). Dieses Vertrauen stärken wir durch regelmäßiges Bibelstudium. Unser Glaube ist dann wie ein tief verwurzelter Baum. Ein ähnliches Bild benutzte der Apostel Paulus, als er die Worte des heutigen Tagestextes schrieb. *w20.07* 23 Abs. 11; 24 Abs. 12

Donnerstag, 6. Oktober

*Der Mensch sieht nur das, was vor
den Augen erscheint, doch Jehova
sieht ins Herz (1. Sam. 16:7)*

Als unvollkommene Menschen neigen wir alle dazu, nach dem Äußeren zu urteilen (Joh. 7:24). Das, was man sieht, sagt jedoch nur wenig über einen Menschen aus. Dazu ein Vergleich: Selbst ein guter, erfahrener Arzt kann nicht einfach einen Blick auf das Äußere eines Patienten werfen und dann schon die richtige Diagnose stellen. Er muss dem Patienten gut zuhören, um etwas über dessen medizinische Vorgeschichte, seine Gefühlswelt oder eventuelle Symptome zu erfahren. Womöglich lässt er sogar eine Röntgenaufnahme machen. Sonst stellt er vielleicht eine falsche Diagnose. Bei uns und unseren Brüdern ist es ähnlich: Wir können sie nicht völlig verstehen, wenn wir nur nach Äußerlichkeiten gehen. Wir müssen versuchen herauszufinden, was für Menschen sie im Innern sind. Wir können zwar nicht ins Herz sehen, aber wir können unser Möglichstes tun, uns an Jehova ein Beispiel zu nehmen. Er hört seinen Anbetern zu. Er nimmt Rücksicht auf ihre Umstände und ihre Vergangenheit. Und er zeigt Mitgefühl. *w20.04* 14 Abs. 1-2; 15 Abs. 3

Freitag, 7. Oktober

Seid in eurem Denken vernünftig (Röm. 12:3)

Wir müssen an Demut arbeiten, denn stolze Menschen sind im Denken nicht „vernünftig“. Sie sind streitsüchtig und egoistisch. Oft verletzen sie durch ihr Denken und Handeln sich selbst und andere. Wenn sie sich nicht ändern, wird der Teufel ihren Sinn verblenden und verderben (2. Kor. 4:4; 11:3). Wer jedoch demütig ist, denkt vernünftig. Er hat eine gesunde Selbsteinschätzung und ihm ist bewusst, dass andere ihm in vieler Hinsicht überlegen sind (Phil. 2:3). Auch weiß er: „Gott stellt sich den Überheblichen entgegen, aber den Demütigen schenkt er unverdiente Güte“ (1. Pet. 5:5). Wer im „Denken vernünftig“ ist, möchte Jehova nicht zum Gegner haben. Um demütig zu bleiben, ist es wichtig, dass wir den Rat befolgen: „Zieht die alte Persönlichkeit mit ihren Handlungen aus, und kleidet euch mit der neuen Persönlichkeit.“ Wir müssen uns mit Jesu Beispiel befassen und uns so genau wie möglich danach ausrichten (Kol. 3:9, 10; 1. Pet. 2:21). *w20.07* 7 Abs. 16-17

Samstag, 8. Oktober

Der Körper bildet eine Einheit, besteht aber aus vielen Teilen (1. Kor. 12:12)

Es ist für uns eine große Ehre, zu Jehovas Versammlung zu gehören! Wir befinden uns in einem geistigen Paradies voller friedlicher, glücklicher Menschen. Was ist dein Platz in der Versammlung? Der Apostel Paulus vergleicht die Versammlung mit einem Körper. Und über die Einzelnen in der Versammlung sagt er, sie seien wie Körperteile (Röm. 12:4-8; 1. Kor. 12:12-27; Eph. 4:16). Ein Lehrpunkt aus dem Vergleich von Paulus ist: Jeder von uns hat in Jehovas Familie einen

wichtigen Platz. Paulus beginnt seinen Vergleich wie folgt: „So, wie wir in einem einzigen Körper viele Körperteile haben, die aber nicht alle dieselbe Funktion erfüllen, so bilden wir, obwohl wir viele sind, in Verbindung mit Christus einen einzigen Körper, doch als Einzelne sind wir Teile, die zueinander gehören“ (Röm. 12:4, 5). Was wollte Paulus damit sagen? Jeder von uns erfüllt in der Versammlung eine andere Rolle, aber jeder von uns ist wertvoll. *w20.08* 20 Abs. 1-2; 21 Abs. 4

Sonntag, 9. Oktober

„Wie willst du das machen?“, fragte Jehova (1. Kö. 22:21)

Liebe Eltern, wie könnt ihr euch Jehovas Demut zum Vorbild nehmen? Wenn es darum geht, wie etwas getan werden soll, bittet eure Kinder, falls angebracht, um Vorschläge. Und wenn ihre Vorschläge gut sind, setzt sie um. Jehova ist auch ein Vorbild in Geduld. Er war zum Beispiel geduldig, als seine Diener seine Entscheidungen hinterfragten. Er hörte zu, als Abraham wegen Jehovas Absicht, Sodom und Gomorra zu vernichten, Bedenken äußerte (1. Mo. 18:22-33). Denken wir auch daran, wie Jehova mit Abrahams Frau Sara umging. Als sie über die Ankündigung lachte, sie werde in ihrem hohen Alter noch schwanger werden, reagierte Jehova nicht ärgerlich oder gekränkt (1. Mo. 18:10-14). Vielmehr behandelte er Sara respektvoll. Was können sich Eltern und Älteste von Jehova abschauen? Fragt euch bitte: Wie reagiere ich, wenn jemand, der meiner Verantwortung untersteht, meine Entscheidungen anzweifelt? Geh ich dann sofort in Abwehrstellung? Oder versuche ich den anderen zu verstehen? Familien und Versammlungen tut es bestimmt gut, wenn sich Verantwortliche an Jehovas Vorbild orientieren. *w20.08* 10 Abs. 7-9

Montag, 10. Oktober

Meine Kraft wird in Schwachheit vollkommen gemacht (2. Kor. 12:9)

Als wir die Wahrheit kennenlernen, haben wir vielleicht ohne Weiteres Hilfe angenommen. Schließlich waren wir sozusagen kleine Kinder und uns war bewusst, dass wir noch viel zu lernen hatten (1. Kor. 3:1, 2). Aber wie ist es jetzt? Wenn wir Jehova schon lange dienen und viel Erfahrung haben, nehmen wir vielleicht nicht mehr so gern Hilfe an – besonders wenn sie von jemandem angeboten wird, der noch nicht so lange in der Wahrheit ist wie wir. Doch oft gebraucht Jehova unsere Brüder und Schwestern, um uns zu stärken (Röm. 1:11, 12). Das müssen wir anerkennen, um von ihm Kraft zu bekommen. Erfolg hängt nicht von Körperkraft, Bildung, Wohlstand oder sozialem Hintergrund ab, sondern von Demut und dem Vertrauen auf Jehova. Machen wir entschlossen weiter: 1. Vertrauen wir auf Jehova. 2. Lernen wir von biblischen Vorbildern. 3. Nehmen wir Hilfe von Brüdern an. Dann kann uns Jehova Kraft geben, ganz gleich wie schwach wir uns fühlen. *w20.07* 14 Abs. 2; 19 Abs. 18-19

Dienstag, 11. Oktober

Zeigt denselben Fleiß. Werdet nicht träge, sondern nehmt euch die zum Vorbild, die durch Glauben und Geduld die Versprechen erben (Heb. 6:11, 12)

Geduld kann uns besonders dann schwerfallen, wenn wir Verwandten predigen. Der Grundsatz aus Prediger 3:1, 7 kann uns eine Hilfe sein: „Für alles gibt es eine Zeit, ... eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.“ Wir können die Botschaft durch unser gutes Verhalten anziehend machen, doch wir achten auch immer auf Gelegenheiten, über

die Wahrheit zu reden (1. Pet. 3:1, 2). Wir predigen und lehren mit Eifer, aber wir sind mit allen geduldig – auch mit unserer Familie. Von treuen Dienern Gottes aus alter und neuerer Zeit können wir Geduld lernen. Habakuk sehnte sich danach, dass das Böse endet, doch er sagte voll Zuversicht: „Auf meinem Wachtposten werde ich stehen bleiben“ (Hab. 2:1). Der Apostel Paulus brachte den Wunsch zum Ausdruck, seinen Dienst zu „beenden“. Doch er war geduldig und hörte nicht auf, „die gute Botschaft ... gründlich zu bezeugen“ (Apg. 20:24). *w20.09* 12 Abs. 12-14

Mittwoch, 12. Oktober

Jesus dachte nicht daran, etwas an sich zu reißen, was ihm nicht zustand, nämlich Gott gleich zu sein (Phil. 2:6)

Jesus, über dem nur Jehova steht, denkt nie höher von sich als nötig. Diener Jehovas, die sich an Jesu Demut ein Beispiel nehmen, tragen zu der liebevollen Atmosphäre bei, die Gottes Organisation auszeichnet (Luk. 9:48; Joh. 13:35). Was, wenn es in der Versammlung anscheinend Probleme gibt und du denkst, dass damit nicht richtig umgegangen wird? Statt dich zu beklagen, kannst du Demut zeigen, indem du die unterstützt, die die Führung übernehmen (Heb. 13:17). Dabei können dir folgende Fragen helfen: Sind die Probleme, die ich sehe, wirklich so groß, dass man etwas unternehmen muss? Ist jetzt überhaupt der richtige Zeitpunkt? Liegt es in meiner Verantwortung, etwas zu tun? Und wenn ich ehrlich bin: Geht es mir wirklich um die Einheit oder um mich? Jehova schätzt Demut mehr als Fähigkeiten und Einheit mehr als Effizienz. Tu daher dein Bestes, ihm demütig zu dienen. So förderst du die Einheit in der Versammlung (Eph. 4:2, 3). *w20.07* 4 Abs. 9-10; 5 Abs. 11

Donnerstag, 13. Oktober

Jesus beruhigte sie: „Habt keine Angst! Geht und erzählt alles meinen Brüdern (Mat. 28:10)

Jesus war sehr dankbar für die Hilfe treuer Frauen, die ihn „mit dem unterstützten, was sie besaßen“ (Luk. 8:1-3). Er lehrte sie tiefe Wahrheiten. Zum Beispiel sagte er zu ihnen, er würde sterben und auferstehen (Luk. 24:5-8). Er bereitete diese Frauen wie schon die Apostel auf die schwere Zeit vor, die auf sie zukam (Mar. 9:30-32; 10:32-34). Bei Jesu Verhaftung ergriffen die Apostel die Flucht. Bemerkenswerterweise waren jedoch bei seinem Tod am Marterpfahl einige Frauen, die ihn unterstützt hatten, bei ihm (Mat. 26:56; Mar. 15:40, 41). Treue Frauen waren die ersten Zeugen seiner Auferstehung. Ihnen gab Jesus den Auftrag, den Aposteln zu berichten, dass er auferweckt worden war (Mat. 28:5, 9, 10). Und als an Pfingsten 33 der heilige Geist ausgegossen wurde, waren wohl auch Frauen anwesend, die durch ein Wunder die Fähigkeit bekamen, mit anderen in fremden Sprachen „über die großen Taten Gottes“ zu reden (Apg. 1:14; 2:2-4, 11). *w20.09* 23 Abs. 11-12

Freitag, 14. Oktober

Achte immer auf dich selbst und auf dein Lehren (1. Tim. 4:16)

Menschen zu Jüngern zu machen bedeutet, Leben zu retten! Jesus gab gemäß Matthäus 28:19, 20 den Auftrag: „Geht und macht Menschen ... zu meinen Jüngern, tauft sie.“ Wie wichtig ist es, sich taufen zu lassen? Die Taufe ist ein Erfordernis, um gerettet zu werden. Wer sich taufen lassen möchte, muss glauben, dass Rettung nur möglich ist, weil Jesus für uns starb und auferweckt wurde. Deshalb schrieb der Apostel Petrus an

die Christen seiner Zeit: „Die Taufe ... rettet jetzt auch euch ..., durch die Auferstehung von Jesus Christus“ (1. Pet. 3:21). Lässt sich ein Jünger also taufen, hat er die Aussicht, ewig zu leben. Um Menschen zu Jüngern zu machen, müssen wir an unserer „Lehrkunst“ arbeiten (2. Tim. 4:1, 2). Warum? Jesus sagte: „Geht und macht Menschen ... zu meinen Jüngern, ... lehrt sie.“ Der Apostel Paulus forderte dazu auf, am Lehren festzuhalten, und erklärte dann: „Wenn du das tust, wirst du sowohl dich retten als auch die, die auf dich hören.“ *w20.10* 14 Abs. 1-2

Samstag, 15. Oktober

Von nun an wirst du Menschen lebendig fischen (Luk. 5:10)

Der Jünger Petrus lernte das Fischen von Menschen lieben. Und mit Jehovas Hilfe wurde er sogar ein sehr guter Menschenfischer (Apg. 2:14, 41). Wir predigen aus Liebe zu Jehova. Das ist unser Hauptmotiv. Die Liebe zu Jehova kann uns helfen, wenn wir uns unzulänglich fühlen. Als Jesus Petrus einlud, ein Menschenfischer zu werden, sagte er zu ihm: „Hab keine Angst mehr“ (Luk. 5:8-11). Petrus hatte nicht Angst davor, was passieren könnte, wenn er ein Jünger wird. Er war vielmehr überwältigt von dem riesigen Fang, den Jesus den Männern durch ein Wunder ermöglicht hatte, und fühlte sich unwürdig, mit Jesus zusammenzuarbeiten. Vielleicht hast auch du Angst. Machst du dir Sorgen bei dem Gedanken, was damit verbunden ist, ein Jünger von Christus zu sein? Dann vertiefe deine Liebe zu Jehova, Jesus und deinen Mitmenschen. Das wird dich motivieren, die Einladung Jesu anzunehmen, ein Menschenfischer zu werden (Mat. 22:37, 39; Joh. 14:15). *w20.09* 3 Abs. 4-5

Sonntag, 16. Oktober

Geht und macht Menschen zu meinen Jüngern und lehrt sie (Mat. 28:19, 20)

Wir setzen gern Zeit, Kraft und Mittel ein, um Menschen zu finden, „die zum ewigen Leben richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Damit folgen wir dem Beispiel von Jesus. Er erklärte: „Meine Nahrung ist, den Willen dessen auszuführen, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen“ (Joh. 4:34; 17:4). Genau das liegt auch uns am Herzen. Wir möchten das Werk, das uns anvertraut worden ist, zu Ende bringen (Joh. 20:21). Und wir wünschen uns, dass sich andere – Untätige eingeschlossen – mit uns dabei einsetzen (Mat. 24:13). Jesu Auftrag auszuführen ist zwar eine Herausforderung, aber wir sind nicht allein. Jesus hat versprochen, bei uns zu sein. Wenn wir Menschen zu Jüngern machen, sind wir „Gottes Mitarbeiter“ und „in Gemeinschaft mit Christus“ (1. Kor. 3:9; 2. Kor. 2:17). Wir können es also schaffen. Es ist für uns eine große Ehre und eine echte Freude, diesen Auftrag auszuführen und anderen zu helfen, das ebenfalls zu tun! (Phil. 4:13). *w20.11* 7 Abs. 19-20

Montag, 17. Oktober

Jesus nahm an Weisheit und Körpergröße zu und fand immer mehr Anerkennung bei Gott und den Menschen (Luk. 2:52)

Die Entscheidungen von Eltern haben oft nachhaltige Auswirkungen auf die Kinder. Treffen Eltern schlechte Entscheidungen, kann das für ihre Kinder Probleme mit sich bringen. Treffen sie dagegen kluge Entscheidungen, bieten sie ihnen die beste Chance auf ein glückliches Leben. Natürlich müssen auch Kinder

gut entscheiden. Die allerbeste Entscheidung ist, unserem liebevollen himmlischen Vater, Jehova, zu dienen (Ps. 73:28). Jesu Eltern wollten ihren Kindern helfen, Jehova zu dienen, und an ihren Entscheidungen sieht man, dass der Dienst für Jehova das Wichtigste für sie war (Luk. 2:40, 41, 52). Auch Jesus traf gute Entscheidungen, die ihm halfen, seine Rolle in Jehovas Vorhaben auszufüllen (Mat. 4:1-10). Jesus wuchs zu einem liebevollen, treuen und mutigen Mann heran – er war ein Sohn, der alle gottesfürchtigen Eltern stolz und glücklich machen würde. *w20.10* 26 Abs. 1-2

Dienstag, 18. Oktober

Lass deine Augen geradeaus schauen (Spr. 4:25)

Stellen wir uns folgende Situationen vor: Eine ältere Schwester erinnert sich an schöne Momente aus ihrer Vergangenheit. Obwohl ihr Leben jetzt schwieriger ist, gibt sie Jehova ihr Bestes (1. Kor. 15:58). Sie stellt sich jeden Tag vor, wie sie zusammen mit ihren Lieben in der neuen Welt ist. Eine andere Schwester denkt daran, dass jemand in der Versammlung sie gekränkt hat, aber sie entschließt sich, ihren Ärger loszulassen (Kol. 3:13). Ein Bruder ist sich seiner früheren Fehler sehr wohl bewusst, doch er nimmt sich vor, Jehova von nun an treu zu bleiben (Ps. 51:10). Was haben diese drei Christen gemeinsam? Sie erinnern sich an die Vergangenheit, leben aber nicht darin. Sie schauen geradeaus in die Zukunft. Warum ist das wichtig? Man kann nicht geradeaus gehen, wenn man ständig nach hinten sieht. Genauso wenig können wir im Dienst Jehovas vorwärtsgehen, wenn wir ständig in die Vergangenheit schauen (Luk. 9:62). *w20.11* 24 Abs. 1-3

Mittwoch, 19. Oktober

Er verzog voller Verachtung das Gesicht (1. Sam. 17:42)

David war in den Augen des starken Kriegers Goliath ein Schwächling. Goliath war größer, besser bewaffnet und ein gut ausgebildeter Kämpfer. David dagegen war nur ein unerfahrener, für den Kampf scheinbar schlecht ausgerüsteter Junge. Doch er vertraute auf die Kraft Jehovas und besiegte seinen Feind (1. Sam. 17:41-45, 50). Es gab noch eine Situation in Davids Leben, in der er sich schwach und machtlos hätte fühlen können. David war ein treuer Diener Sauls, den Jehova zum König von Israel ernannt hatte. Saul respektierte David zunächst, doch später wurde er aus Stolz eifersüchtig auf ihn. Er behandelte David schlecht und versuchte sogar, ihn zu töten (1. Sam. 18:6-9, 29; 19:9-11). Obwohl David von Saul so ungerecht behandelt wurde, erwies er dem von Jehova ernannten König weiter Respekt (1. Sam. 24:6). Er vertraute darauf, dass Jehova ihm die Kraft geben würde, diese schwere Prüfung zu ertragen (Ps. 18:1 und Überschrift). *w20.07* 17 Abs. 11-13

Donnerstag, 20. Oktober

In der Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm dem König des Nordens auf ein Kräfte- messen einlassen (Dan. 11:40)

Ein großer Teil der Prophezeiung über den König des Nordens und den König des Südens hat sich bereits erfüllt. Wir können also sicher sein, dass der übrige Teil ebenfalls wahr werden wird. Um die Prophezeiung in Daniel, Kapitel 11 zu verstehen, müssen wir im Sinn behalten, dass sie sich nur auf Herrscher und Regierungen bezieht, die direkten Ein-

fluss auf Gottes Volk hatten oder noch haben. Obwohl Gottes Diener nur einen kleinen Teil der Weltbevölkerung ausmachen, stehen sie oft im Zentrum wichtiger Weltereignisse. Warum? Weil Satan und sein ganzes System ein großes Ziel haben: diejenigen zu besiegen, die Jehova und Jesus dienen (1. Mo. 3:15; Offb. 11:7; 12:17). Außerdem muss die Prophezeiung in Daniel mit anderen Prophezeiungen der Bibel übereinstimmen. Man kann Daniels Prophezeiung nur richtig verstehen, wenn man sie mit anderen Teilen der Heiligen Schrift vergleicht. *w20.05* 2 Abs. 1-2

Freitag, 21. Oktober

Wie werden die Toten auferweckt werden? Ja mit was für einem Körper? (1. Kor. 15:35)

Heute haben viele ihre persönlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod. Was lehrt die Bibel? Wenn Menschen sterben, zerfällt ihr Körper. Doch der, der das Universum aus dem Nichts erschaffen hat, kann sie mit einem geeigneten Körper auferwecken (1. Mo. 1:1; 2:7). Um zu veranschaulichen, dass Gott nicht denselben Körper wiederherstellen muss, sprach der Apostel Paulus von einem „bloßen Korn“ oder einem Pflanzensamen. Wenn ein Samenkorn ausgesät wird, keimt es und entwickelt sich zu einer neuen Pflanze. Diese unterscheidet sich sehr von dem kleinen Samenkorn. Wie der Vergleich zeigt, kann unser Schöpfer Menschen, die er auferweckt, „nach seinem Belieben einen Körper“ geben. Außerdem erklärte Paulus, dass „es himmlische Körper und irdische Körper“ gibt. Was meinte er damit? Auf der Erde gibt es physische Körper, im Himmel dagegen geistige, wie sie zum Beispiel die Engel haben (1. Kor. 15:36-41). *w20.12* 9 Abs. 7; 10 Abs. 8-9

Samstag, 22. Oktober

Wie lange werden mich Sorgen quälen, wird Kummer Tag für Tag mein Herz belasten? (Ps. 13:2)

Wir alle wünschen uns ein ruhiges, friedliches Leben. Niemand von uns hat gern Ängste und Sorgen. Dennoch setzen sie uns manchmal schwer zu und wir stellen uns vielleicht dieselbe Frage wie König David im heutigen Tagestext. Auf manche Ursachen von Ängsten und Sorgen haben wir keinen oder nur wenig Einfluss. Wir können zum Beispiel nicht beeinflussen, wie sehr die Lebenshaltungskosten jährlich steigen, und auch nicht, wie oft uns in der Schule oder am Arbeitsplatz jemand dazu bringen will, etwas Unehrlisches oder Unmoralisches zu tun. Auch der Kriminalität um uns herum können wir nicht Einhalt gebieten. Diese Probleme haben wir, weil wir in einer Welt leben, in der das Denken der meisten nicht auf biblischen Grundsätzen beruht. Satan, der Gott dieser Welt, weiß, dass sich manche durch „die Sorgen dieses Weltsystems“ davon abhalten lassen, Jehova zu dienen (Mat. 13:22; 1. Joh. 5:19). Es überrascht daher nicht, dass es in der Welt von heute so viele Belastungen gibt. *w21.01* 2 Abs. 1, 3

Sonntag, 23. Oktober

Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder, und ihr wisst, dass kein Mörder ewiges Leben in sich trägt (1. Joh. 3:15)

Der Apostel Johannes warnt uns davor, unsere Brüder und Schwestern zu hassen. Sonst würden wir dem Teufel die Gelegenheit geben, uns zu beeinflussen (1. Joh. 2:11). Das war bei einigen Christen Ende des 1. Jahrhunderts der Fall. Satan setzte alles daran, um in Gottes Volk Hass und Streit zu säen. Als Johannes seine

Briefe schrieb, hatten sich Männer in die Versammlung eingeschlichen, die denselben Geist hatten wie der Teufel. Zum Beispiel verursachte Diotrophes in einer Versammlung massive Spaltungen (3. Joh. 9, 10). Er war respektlos gegenüber reisenden Vertretern der leitenden Körperschaft. Und er versuchte sogar, Brüder, die zu denen gastfreundlich waren, die er nicht mochte, aus der Versammlung zu werfen. Wie arrogant! Auch heute will Satan das Volk Gottes unbedingt entzweien. Lassen wir nie zu, dass Hass einen Keil zwischen uns und unsere Brüder treibt! *w21.01* 11 Abs. 14

Montag, 24. Oktober

Wenn sie ihren Auftrag als Zeugen ausgeführt haben, wird das wilde Tier Krieg gegen sie führen und sie besiegen und töten (Offb. 11:7)

Im Ersten Weltkrieg wurden in Deutschland und Großbritannien Diener Gottes verfolgt, weil sie sich weigerten, im Krieg zu kämpfen. Und in den Vereinigten Staaten wurden diejenigen inhaftiert, die im Predigtwerk die Führung innehatten, wodurch sich Offenbarung 11:7-10 erfüllte. In den 1930er-Jahren und besonders während des Zweiten Weltkriegs griff der König des Nordens Gottes Volk dann brutal an. Als die Nationalsozialisten in Deutschland an die Macht kamen, verboten Hitler und seine Unterstützer die Tätigkeit von Gottes Volk. Viele Hunderte Diener Jehovas wurden getötet und Tausende kamen in Konzentrationslager. Der König des Nordens konnte „das Heiligtum ... entweihen und das beständige Opfer entfernen“, indem er Gottes Diener massiv in ihrer Freiheit einschränkte, Jehovas Namen öffentlich zu preisen (Dan. 11:30b, 31a). Hitler erklärte sogar, er werde Gottes Volk aus Deutschland ausrotten. *w20.05* 6 Abs. 12-13

Dienstag, 25. Oktober

Liebt einander wie Brüder und habt innige Zuneigung zueinander. Ergreift die Initiative, wenn es darum geht, einander Ehre zu erweisen (Röm. 12:10)

Wenn wir einander innige Zuneigung zeigen, schützen wir die Versammlung vor Konkurrenzgeist. Vergessen wir nicht: Jonathan war auf David nicht eifersüchtig und er sah in ihm keinen Thronrivalen (1. Sam. 20:42). Wir alle können uns an Jonathan ein Beispiel nehmen. Beneiden wir andere nicht um ihre Fähigkeiten und betrachten wir sie nicht als Rivalen. Vielmehr beherzigen wir den Rat: „Achtet andere in Demut höher als euch selbst“ (Phil. 2:3). Behalten wir im Sinn: Jeder in der Versammlung hat etwas beizutragen. Wenn wir demütig bleiben, können wir das Gute in unseren Brüdern und Schwestern sehen und uns an ihrer Treue ein Beispiel nehmen (1. Kor. 12:21-25). Wenn wir einander innige Zuneigung zeigen, stärken wir die Einheit in Gottes Volk. Wir erweisen uns als Jünger Jesu, und das macht die wahre Anbetung für aufrichtige Menschen anziehend. Vor allem aber verherrlichen wir Jehova, den „Vater tiefen Mitgeföhls“ und „Gott allen Trostes“ (2. Kor. 1:3). *w21.01* 23 Abs. 14; 25 Abs. 16

Mittwoch, 26. Oktober

Weil ihr kein Teil der Welt seid, hasst euch die Welt (Joh. 15:19)

Heute sieht man auf uns Diener Jehovas manchmal herab und bezeichnet uns abfällig als schwach und nicht intelligent. Warum? Weil wir nicht so eingestellt sind wie die Menschen um uns herum. Wir bemühen uns, demütig, sanft und gehorsam zu sein. Die Welt dagegen bewundert stolze, arrogante und eigenwilli-

ge Menschen. Außerdem halten wir uns aus der Politik heraus und leisten in keinem Land der Welt Wehrdienst. Wir lassen uns nicht von der Welt formen und deshalb beurteilt man uns abschätzig (Röm. 12:2). Obwohl die Welt uns für schwach hält, erreicht Jehova durch uns Außergewöhnliches. Er lässt das größte Predigtwerk aller Zeiten durchführen. Seine Diener veröffentlichen heute die meistübersetzten und am weitesten verbreiteten Zeitschriften der Welt und helfen mit der Bibel Millionen Menschen, ein besseres Leben zu führen. Aller Dank dafür gebührt Jehova. *w20.07* 15 Abs. 5-6

Donnerstag, 27. Oktober

Ich befolge die Anweisungen des Vaters genau (Joh. 14:31)

Jesus ordnet sich Jehova unter, aber sicherlich nicht, weil es ihm an Intelligenz oder Fähigkeiten fehlen würde. Es erfordert hohe Intelligenz, so einfach und klar zu lehren wie Jesus (Joh. 7:45, 46). Jehova vertraute Jesu Fähigkeiten so sehr, dass er ihn mitarbeiten ließ, als er das Universum erschuf (Spr. 8:30; Heb. 1:2-4). Und nach Jesu Auferstehung hat Jehova ihm „im Himmel und auf der Erde alle Macht gegeben“ (Mat. 28:18). Obwohl Jesus große Fähigkeiten besitzt, sucht er Anleitung bei Jehova. Warum? Weil er seinen Vater liebt. Ehemänner sollten beachten, dass Jehova dem Mann nicht deswegen Autorität über seine Frau gegeben hat, weil er denkt, Frauen seien den Männern unterlegen. Das ist daran zu sehen, dass er sowohl Männer als auch Frauen als Jesu Mitregenten ausgewählt hat (Gal. 3:26-29). Jehova zeigte sein Vertrauen zu seinem Sohn, indem er ihm Autorität übertrug. Auch ein weiser Ehemann wird seiner Frau ein gewisses Maß an Autorität übertragen. *w21.02* 11 Abs. 13-14

Freitag, 28. Oktober

*Wir betrachten die als glücklich,
die ausgeharrt haben (Jak. 5:11)*

Gottes Wort ist wie ein Spiegel. Es hilft uns, Schwachstellen zu erkennen und anzugehen (Jak. 1:23-25). Vielleicht bemerken wir beim Studieren, dass wir unser Temperament besser beherrschen müssten. Mit Jehovas Hilfe lernen wir, auf Menschen oder Situationen, die uns aus der Fassung bringen könnten, mit Milde zu reagieren. Milde hilft uns, klarer zu denken und klügere Entscheidungen zu treffen (Jak. 3:13). Es ist wirklich wichtig, die Bibel gut zu kennen! Manchmal lernen wir erst durch Fehler, was wir nicht tun sollten. Klüger ist es, aus den Erfolgen und Fehlern anderer zu lernen. Deshalb fordert uns Jakobus auf, uns an biblischen Beispielen zu orientieren, wie etwa Abraham, Rahab, Hiob oder Elia (Jak. 2:21-26; 5:10, 11, 17, 18). Diese treuen Diener Jehovas standen Prüfungen durch, die ihnen die Freude hätten rauben können. Ihr Vorbild zeigt, dass auch wir mit Jehovas Hilfe ausharren können. *w21.02* 29 Abs. 12; 30 Abs. 13

Samstag, 29. Oktober

*Pläne gelingen, wo man sich
berät, und mit weiser Anleitung
führe deinen Krieg (Spr. 20:18)*

Bei einem Studium ist hauptsächlich der Lehrer dafür verantwortlich, dem Schüler Gottes Wort näherzubringen. Wenn dich jemand bittet, ihn zu seinem Bibelstudium zu begleiten, solltest du dich als sein Partner betrachten. Deine Aufgabe besteht darin, ihn zu unterstützen (Pred. 4:9, 10). Was kannst du zu einem produktiven Bibelstudium konkret beitragen? Bereite dich auf das Studium vor. Bitte den Bibellehrer zu-

erst darum, dir ein bisschen über den Schüler zu erzählen. Du könntest fragen: „Was ist das so für ein Mensch? Welches Thema studiert ihr gerade? Was möchtest du dem Schüler dieses Mal vermitteln? Gibt es etwas, das ich beim Studium tun oder sagen oder besser vermeiden sollte? Was könnte den Schüler motivieren, Fortschritte zu machen?“ Natürlich wird der Lehrer nichts Vertrauliches weitergeben, aber was er sagt, kann hilfreich sein. Eine Missionarin namens Joy stellt fest: „So haben es meine Partner leichter, sich für den Schüler zu interessieren, und sie erkennen besser, wie sie etwas zum Studium beitragen können.“ *w21.03* 9 Abs. 5-6

Sonntag, 30. Oktober

*Wenn die Welt euch hasst, dann
denkt daran, dass sie mich schon
vor euch gehasst hat (Joh. 15:18)*

Wir werden unter anderem deshalb gehasst, weil wir nach Gottes gerechten Maßstäben leben. Diese stehen in krassem Gegensatz zu den Moralvorstellungen der Welt. Zum Beispiel heißen heute viele offen die Art Unmoral gut, für die Gott Sodom und Gomorra vernichtete (Jud. 7). Weil wir uns an den Maßstab der Bibel halten, verspotten uns viele Menschen und bezeichnen uns als intolerant (1. Pet. 4:3, 4). Was kann uns helfen, Hass und Beleidigungen zu ertragen? Wir müssen fest daran glauben, dass Jehova uns helfen wird. Unser Glaube kann wie ein Schild „alle brennenden Pfeile des Bösen auslöschen“ (Eph. 6:16). Aber Glaube allein reicht nicht. Wichtig ist auch Liebe. Warum? Die Liebe „lässt sich nicht provozieren“. Sie erträgt und erduldet alles, was Schmerzen verursacht (1. Kor. 13:4-7, 13). Liebe zu Jehova, zu unseren Glaubensbrüdern und sogar zu unseren Feinden hilft uns, Hass zu ertragen. *w21.03* 21 Abs. 3-4

Montag, 31. Oktober

***Fühl dich nicht schnell gekränkt,
denn sich gekränkt zu fühlen ruht
im Herzen der Unvernünftigen
(Pred. 7:9)***

Manchmal zeigt sich unsere Liebe zu unseren Glaubensbrüdern durch das, was wir nicht tun. Zum Beispiel reagieren wir nicht schnell verärgert auf das, was sie sagen. Sehen wir uns dazu an, was gegen Ende von Jesu Leben auf der Erde passierte. Er sagte zu seinen Jüngern, sie müssten sein Fleisch essen und sein Blut trinken, um ewiges Leben zu erhalten (Joh. 6:53-57). Viele von ihnen waren so schockiert, dass sie ihn verließen. Doch seine echten Freunde hielten loyal zu ihm. Sie verstanden nicht, was Jesus meinte, und waren wahrscheinlich überrascht. Doch sie dachten nicht, Jesus hätte etwas Falsches gesagt, und fühlten sich nicht vor den Kopf gestoßen. Sie vertrauten ihm, weil sie wussten, dass das, was er sagte, richtig war (Joh. 6:60, 66-69). Es ist so wichtig, dass wir uns durch die Worte unserer Freunde nicht schnell verärgern lassen! Vielmehr geben wir ihnen die Gelegenheit, Missverständnisse aufzuklären (Spr. 18:13). *w21.01* 11 Abs. 13

Dienstag, 1. November

***Wenn jemand eine Antwort gibt,
bevor er zugehört hat, ist das dumm
und beschämend (Spr. 18:13)***

Jona war ein Mann, den man aus menschlicher Sicht für unzuverlässig, wenn nicht sogar untreu halten könnte. Er bekam von Jehova die deutliche Anweisung, in Ninive eine Gerichtsbotschaft zu verkünden. Doch statt zu gehorchen, fuhr Jona mit einem Schiff in die entgegengesetzte Richtung, „weg von Jehova“ (Jona 1:1-3). Hättest du Jona eine zweite Chance gegeben? Vielleicht nicht. Doch Jeho-

va sah Gründe, es zu tun (Jona 3:1, 2). Was für ein Mensch Jona wirklich war, zeigt sein Gebet (Jona 2:1, 2, 9). Durch dieses Gebet – zweifellos eines von vielen – sehen wir in ihm weit mehr als einen Mann, der vor einer Aufgabe weglief. Wie seine Worte erkennen lassen, war er demütig, dankbar und fest entschlossen, Jehova zu gehorchen. Kein Wunder, dass sich Jehova nicht auf seine Fehler konzentrierte. Vielmehr erhörte er Jonas Gebet und gebrauchte ihn weiter als Prophet. Es ist wirklich wichtig, dass Älteste zuhören, bevor sie jemand auf etwas ansprechen. *w20.04* 15 Abs. 4-6

Mittwoch, 2. November

***Paulus argumentierte anhand der
Schriften. Er erklärte und bewies
durch Verweise auf die Schriften,
dass der Christus leiden musste
(Apg. 17:2, 3)***

Die Jünger im 1. Jahrhundert nahmen die christlichen Lehren an und vertrauten auf die Hilfe des heiligen Geistes, um Gottes Wort zu verstehen. Sie überzeugten sich davon, dass sich diese Lehren tatsächlich auf die heiligen Schriften stützten (Apg. 17:11, 12; Heb. 5:14). Ihr Glaube gründete sich nicht nur auf Gefühle und Emotionen. Und sie dienten Jehova nicht nur, weil sie sich unter Brüdern wohlfühlten. Ihr Glaube beruhte vielmehr auf der „genauen Erkenntnis Gottes“ (Kol. 1:9, 10). Die Wahrheiten in Gottes Wort bleiben immer gleich (Ps. 119:160). Sie ändern sich zum Beispiel nicht, wenn uns ein Bruder oder eine Schwester kränkt oder eine schwere Sünde begeht. Sie ändern sich auch nicht, wenn Probleme auftreten. Wir müssen die Lehren der Bibel also gut kennen und davon überzeugt sein, dass sie wahr sind. Unser fester, auf die Bibel gestützter Glaube gibt uns wie ein Anker in stürmischen Zeiten Halt. *w20.07* 9 Abs. 6-7

Donnerstag, 3. November

Er gab uns den Auftrag, dem Volk zu predigen (Apg. 10:42)

Jesus betrachtet das, was wir für seine gesalbten Brüder tun, so, als würden wir es für ihn tun (Mat. 25:34-40). Wir unterstützen die Gesalbten hauptsächlich dadurch, dass wir Jesu Auftrag ausführen und uns beim Jüngermachen voll einsetzen (Mat. 28:19, 20). Dieses weltumspannende Werk können Christi Brüder nur mit der Hilfe der „anderen Schafe“ bewältigen (Joh. 10:16). Gehörst du zu den anderen Schafen? Dann zeigst du jedes Mal, wenn du im Predigtendienst bist, nicht nur deine Liebe zu den Gesalbten, sondern auch zu Jesus. Wir machen uns Jehova und Jesus auch dadurch zu Freunden, dass wir das Werk, das sie leiten, finanziell unterstützen (Luk. 16:9). Wir können für das weltweite Werk spenden. So kann zum Beispiel Katastrophenhilfe geleistet werden. Außerdem können wir für unsere eigene Versammlung spenden und Brüdern, die wir persönlich kennen und die Hilfe brauchen, unter die Arme greifen (Spr. 19:17). *w20.04* 24 Abs. 12-13

Freitag, 4. November

Er wird den Gott seiner Väter nicht achten. Stattdessen wird er den Gott der Festungen verherrlichen (Dan. 11:37, 38)

Gemäß dieser Prophezeiung würde der König des Nordens „den Gott seiner Väter“ nicht achten. Wie geschah das? In der Absicht, die Religionen abzuschaffen, versuchte die Sowjetunion, die Macht der traditionellen Religionsgemeinschaften zu brechen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits 1918 ein Dekret erlassen worden, das die Grundlage dafür legte, an Schulen den Atheismus zu vermitteln. Wie verherrlichte dieser König

des Nordens „den Gott der Festungen“? Die Sowjetunion steckte enorme Summen in ihre Streitkräfte und in die Produktion Tausender Atomwaffen zur Verteidigung ihres Machtbereichs. Sowohl der König des Nordens als auch der König des Südens hatten letztlich genug Waffen, um Milliarden Menschen auszulöschen. Der König des Nordens unterstützte den König des Südens bei einem wichtigen Vorhaben: Sie stellten den „abscheulichen Verwüster“ auf – die Vereinten Nationen (Dan. 11:31). *w20.05* 6 Abs. 16; 7 Abs. 17

Samstag, 5. November

Dein Bruder war verloren und wurde gefunden (Luk. 15:32)

Wer kann sich an der Suche nach untätigen Verkündigern beteiligen? Wir alle – Älteste, Pioniere, Familienmitglieder und andere in der Versammlung – können mithelfen. Hast du einen Freund oder einen Verwandten, der untätig geworden ist? Oder hast du im Dienst von Haus zu Haus oder beim öffentlichen Zeugnisgeben einen Untätigen angetroffen? Wenn derjenige besucht werden möchte, erkläre ihm, dass du seine Kontaktdaten gern an die Ältesten deiner Versammlung weitergeben kannst. Thomas, ein Ältester, sagt: „Zuerst frage ich verschiedene Brüder und Schwestern, ob sie wissen, wo Untätige jetzt wohnen. Oder ich frage, ob ihnen jemand einfällt, der die Zusammenkünfte nicht mehr besucht. Wenn ich die untätigen Verkündiger dann besuche, frage ich nach ihren Kindern und anderen Verwandten. Manche von ihnen haben ihre Kinder früher in die Zusammenkünfte mitgenommen und vielleicht waren diese selbst einmal Verkündiger. Auch ihnen kann geholfen werden, zu Jehova zurückzukommen.“ *w20.06* 24 Abs. 1; 25 Abs. 6-7

Sonntag, 6. November

Ich werde an die Werke Jahs zurückdenken, an deine erstaunlichen Taten von früher (Ps. 77:11)

Von allen Lebewesen auf der Erde hat nur der Mensch die Fähigkeit zu moralischem Lernen, denn er kann sich an Vergangenes erinnern und es analysieren. So können wir uns höhere moralische Werte aneignen und unser Denken und Handeln korrigieren (1. Kor. 6:9-11; Kol. 3:9, 10). Genau genommen lässt sich das Gewissen trainieren, Richtig und Falsch zu unterscheiden (Heb. 5:14). Wir können lernen, liebevoll, mitfühlend und barmherzig zu sein. Und wir können einen guten Gerechtigkeitssinn entwickeln. Wir können Wertschätzung für unser Gedächtnis zeigen, indem wir uns bewusst an all die Situationen erinnern, in denen Jehova uns schon geholfen und uns getröstet hat. Das stärkt unser Vertrauen, dass er auch in Zukunft für uns da sein wird (Ps. 77:12; 78:4, 7). Eine weitere Möglichkeit ist, sich daran zu erinnern, was andere uns Gutes getan haben, und dafür dankbar zu sein. Dankbare Menschen sind erwiesenermaßen eher glücklich. *w20.05* 23 Abs. 12-13

Montag, 7. November

Hab Ehrfurcht vor diesem herrlichen, Ehrfurcht einflößenden Namen – dem Namen deines Gottes Jehova (5. Mo. 28:58)

Wie hat sich Moses wohl gefühlt, als er von einer Felsspalte aus den Nachglanz von Jehovas Herrlichkeit sah? Wie es in *Einsichten über die Heilige Schrift* heißt, wurde ihm „das Vorrecht zuteil, das wahrscheinlich furchteinflößendste Erlebnis zu haben, das je ein Mensch vor dem Kommen Jesu Christi hatte“. Moses hörte – offenbar aus dem Mund eines Engels – die Worte: „Jehova, Jehova,

ein Gott, der barmherzig und mitfühlend ist, der nicht schnell zornig wird und reich ist an loyaler Liebe und Wahrheit. Er zeigt Tausenden loyale Liebe und verzeiht Vergehen, Übertretung und Sünde“ (2. Mo. 33:17-23; 34:5-7). Daran dachte Moses vielleicht, als er die Worte des heutigen Tagestextes äußerte und den Namen Jehova gebrauchte. Wenn wir über den Namen Jehova nachdenken, sollten wir uns auch über den Gedanken machen, der diesen Namen trägt, und über seine Eigenschaften – zum Beispiel über seine Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe. Das kann uns mit Ehrfurcht erfüllen (Ps. 77:11-15). *w20.06* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Dienstag, 8. November

Bleibe bei dem, was du gelernt hast und zu glauben überzeugt worden bist (2. Tim. 3:14)

Wie Jesus erklärte, würde man seine Jünger an ihrer Liebe zueinander erkennen (Joh. 13:34, 35). Für einen starken Glauben ist jedoch mehr nötig. Unser Glaube muss auf mehr beruhen als auf der Liebe unter Gottes Volk. Warum? Angenommen jemand, vielleicht sogar ein Ältester oder Pionier, begeht eine schwere Sünde. Oder jemand verletzt dich oder wird abtrünnig und behauptet, wir hätten gar nicht die Wahrheit. Würde dich so etwas zu Fall bringen, sodass du Jehova nicht mehr dienst? Wenn dein Glaube an Gott nur vom Verhalten anderer abhinge und nicht auf einem guten Verhältnis zu Jehova beruhen würde, wäre er nicht stabil. Außerdem sollte dein Glaubenshaus nicht nur mit weichem Material wie Gefühlen und Emotionen gebaut sein, sondern auch mit soliden Fakten und logischen Argumenten. Du musst dich davon überzeugen, dass die Bibel die Wahrheit über Jehova enthält (Röm. 12:2). *w20.07* 8 Abs. 2-3

Mittwoch, 9. November
Steht den Schwachen bei
(Apg. 20:35)

Wie viele Berichte zeigen, unterstützen uns die Engel dabei, Untätige zu finden, die gern zu Jehova zurückkommen würden (Offb. 14:6). Silvio aus Ecuador zum Beispiel bat Jehova inständig um Hilfe, weil er zur Versammlung zurückkehren wollte. Noch während er betete, klingelte es. Zwei Älteste standen vor seiner Tür. Bei diesem Besuch konnten sie ihm zu ihrer Freude einige erste Hilfestellungen geben. Es macht so viel Freude, Schwachen zu helfen, zu Jehova zurückzukommen. Salvador, ein Pionier, der sich besonders um Untätige bemüht, sagt: „Manchmal kann ich die Freudentränen kaum zurückhalten. Wenn ich daran denke, dass Jehova eins seiner lieben Schafe aus Satans Welt gerettet hat und ich mithelfen durfte, geht mir das Herz auf.“ Falls du zurzeit nicht aktiv mit Jehovas Volk verbunden bist, kannst du sicher sein, dass er dich immer noch liebt. Jehova hält nach dir Ausschau und er wird dich mit offenen Armen empfangen. *w20.06* 29 Abs. 16-18

Donnerstag, 10. November

Du wirst deinen Großen Lehrer sehen (Jes. 30:20)

Unser „Großer Lehrer“, Jehova, lehrt uns durch biblische Beispiele (Jes. 30:21). Wir können viel lernen, wenn wir über Menschen nachdenken, die gute Eigenschaften besaßen. Und wir erfahren, wozu es führt, wenn diese schönen Eigenschaften fehlen (Ps. 37:37; 1. Kor. 10:11). Nehmen wir König Saul. Als junger Mann war er bescheiden. Er war sich seiner Grenzen bewusst und hatte sogar Bedenken, mehr Verantwortung

zu übernehmen (1. Sam. 9:21; 10:20-22). Doch bald nachdem er König geworden war, zeigte sich eine negative Eigenschaft. Er wurde anmaßend. Als er einmal auf den Propheten Samuel warten sollte, verlor er die Geduld und opferte ein Brandopfer, obwohl er dazu nicht befugt war. Die Folge? Saul verlor Jehovas Anerkennung und letztendlich das Königtum (1. Sam. 13:8-14). Wir sollten uns dieses warnende Beispiel zu Herzen nehmen und nicht anmaßend werden. *w20.08* 10 Abs. 10-11

Freitag, 11. November

Zeigt denen Respekt, die euch im Herrn vorstehen
(1. Thes. 5:12)

Jehova hat seiner Versammlung durch Christus „Menschen als Gaben“ gegeben (Eph. 4:8). Zu ihnen gehören die Brüder der Leitenden Körperschaft und ihre Helfer, die Mitglieder von Zweigkomitees, Kreisaufseher, Lehrer in theokratischen Schulen, Versammlungsälteste und Dienstantgehilfen. Sie alle werden durch heiligen Geist ernannt, um für Jehovas kostbare Schafe zu sorgen und die Versammlung zu stärken (1. Pet. 5:2, 3). Brüder werden durch heiligen Geist ernannt, um unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen. So wie verschiedene Körperteile, wie zum Beispiel Hände oder Füße, für den ganzen Körper eingesetzt werden, so setzen sich Brüder, die durch heiligen Geist ernannt wurden, für die ganze Versammlung ein. Ihnen geht es nicht um ihre eigene Ehre, sondern darum, ihre Brüder und Schwestern aufzubauen und zu stärken (1. Thes. 2:6-8). Wir sind Jehova für diese selbstlosen, fähigen Brüder wirklich dankbar! *w20.08* 21 Abs. 5-6

Samstag, 12. November

Geht und macht Menschen zu meinen Jüngern (Mat. 28:19)

Was motiviert uns zum Predigen? Ein Grund ist, dass die Menschen „geschunden“ und „herumgestoßen“ werden und unbedingt die Wahrheit über das Königreich kennenlernen müssen (Mat. 9:36). Jehova möchte, dass Menschen aller Art zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden (1. Tim. 2:4). Außerdem motiviert es uns, bei dieser lebensrettenden Tätigkeit mitzumachen, wenn wir darüber nachdenken, was unser Predigen bewirken kann. Wir können Menschenleben retten (Röm. 10:13-15; 1. Tim. 4:16). Für unsere Arbeit brauchen wir auch die richtigen Werkzeuge. Und wir müssen wissen, wie man sie benutzt. Jesus gab seinen Jüngern klare Anweisungen. Er sagte ihnen, was sie mitnehmen, wo sie predigen und was sie sagen sollten (Mat. 10:5-7; Luk. 10:1-11). Jehovas Organisation stellt uns heute eine Toolbox mit Werkzeugen zur Verfügung, die sich als sehr effektiv erwiesen haben. Und wir werden geschult, diese Werkzeuge zu gebrauchen. Das macht uns zuversichtlich und rüstet uns gut für unsere Arbeit aus (2. Tim. 2:15). *w20.09* 4 Abs. 6-7, 10

Sonntag, 13. November

Nichts bereitet mir größere Freude, als zu hören, dass meine Kinder auf dem Weg der Wahrheit bleiben (3. Joh. 4)

Der Apostel Johannes muss sich sehr gefreut haben zu hören, dass diejenigen, die durch ihn die Wahrheit kennengelernt hatten, Jehova weiter treu dienten. Diese loyalen Christen, die für ihn wie seine Kinder waren, hatten viele Probleme, und Johannes tat sein Möglichstes, um ih-

ren Glauben zu stärken. Auch wir freuen uns, wenn sich unsere Kinder oder die, die wir mit der Wahrheit bekannt gemacht haben, Jehova hingeben und ihm weiter treu dienen (3. Joh. 3). Um das Jahr 98 u.Z. veranlasste Jehova Johannes durch seinen Geist, drei Briefe zu schreiben. Ihr Zweck war es, loyale Christen zu motivieren, weiter an Jesus zu glauben und den Weg der Wahrheit zu gehen. Johannes machte sich Sorgen wegen des Einflusses von Irrlehrern auf die Versammlungen (1. Joh. 2:18, 19, 26). Diese Abtrünnigen behaupteten, Gott zu kennen, doch sie hielten sich nicht an Jehovas Gebote. *w20.07* 20 Abs. 1-3

Montag, 14. November

Glaubt an Gott, glaubt auch an mich (Joh. 14:1)

Wir glauben an die Botschaft, die wir predigen. Deshalb möchten wir sie an möglichst viele Menschen weitergeben. Wir vertrauen auf Gottes Versprechen in der Bibel (Ps. 119:42; Jes. 40:8). Wir haben die Erfüllung biblischer Prophezeiungen miterlebt. Wir haben gesehen, wie sich das Leben von Menschen verbesserte, die anfangen sich nach der Bibel auszurichten. Das überzeugt uns noch mehr davon, dass jeder die gute Botschaft vom Königreich hören muss. Außerdem glauben wir an Jehova, von dem die Botschaft stammt, die wir predigen, und an Jesus, den er als König des Königreichs eingesetzt hat. Was auch passiert – Jehova wird immer „unsere Zuflucht und Stärke“ sein (Ps. 46:1-3). Und wir vertrauen darauf, dass Jesus mit der Macht, die Jehova ihm gegeben hat, das Predigtwerk vom Himmel aus leitet (Mat. 28:18-20). Der Glaube stärkt unser Vertrauen darauf, dass Jehova unsere Anstrengungen segnet. *w20.09* 12 Abs. 15-17

Dienstag, 15. November

Sie hat etwas Gutes für mich getan. Sie hat getan, was sie konnte (Mar. 14:6, 8)

Manchmal brauchen Schwestern vielleicht jemand, der sich für sie einsetzt, wenn sie vor einem Problem stehen (Jes. 1:17). Zum Beispiel könnte eine Witwe oder eine geschiedene Schwester jemand benötigen, der Aufgaben übernimmt, um die sich früher ihr Mann gekümmert hat. Eine ältere Schwester braucht womöglich Unterstützung bei Arztgesprächen. Oder eine Pionierin, die bei anderen theokratischen Projekten mitmacht, braucht vielleicht jemand, der sie verteidigt, weil sie dafür kritisiert wird, dass sie nicht so viel im Predigtendienst ist wie andere Pioniere. Sehen wir uns das Beispiel von Jesus an. Er zögerte nicht, für Glaubensschwestern einzutreten, wenn sie missverstanden wurden. Zum Beispiel verteidigte er Maria, als sie von Martha kritisiert wurde (Luk. 10:38-42). Und er verteidigte sie ein zweites Mal, als man sie wegen einer vermeintlich schlechten Entscheidung angriff (Mar. 14:3-9). Jesus kannte Marias Beweggrund und lobte sie. Er sagte sogar voraus, man würde, „wo immer auf der ganzen Welt die gute Botschaft bekannt gemacht wird“, von ihrer freundlichen Tat „zur Erinnerung an sie erzählen“. *w20.09* 24 Abs. 15-16

Mittwoch, 16. November

Hütet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist, und dient als Aufseher – nicht aus Zwang, sondern freiwillig vor Gott (1. Pet. 5:2)

Ein guter Hirte wusste, dass Schafe verloren gehen können. Wenn ein Schaf weggelaufen war, behandelte er es nicht grob. Wie ging Gott mit einigen seiner Diener um, die sich eine gewisse Zeit von ihm entfernt hatten?

Der Prophet Jona lief vor einer Aufgabe weg. Trotzdem gab Jehova ihn nicht einfach auf. Wie ein guter Hirte rettete er ihn und half ihm, die nötige Kraft für seinen Auftrag aufzubringen (Jona 2:7; 3:1, 2). Später machte er Jona mithilfe einer Flaschenkürbispflanze deutlich, wie wertvoll jedes Menschenleben ist (Jona 4:10, 11). Die Lehre? Älteste dürfen Untätige nicht einfach aufgeben. Vielmehr versuchen sie zu verstehen, warum ein Schaf die Herde verlassen hat. Und wenn es dann zu Jehova zurückkommt, zeigen sie weiter liebevolles Interesse an ihm. *w20.06* 20 Abs. 10; 21 Abs. 11-12

Donnerstag, 17. November

Ihnen wird ein wenig Hilfe zukommen (Dan. 11:34)

Nach dem Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1991 wurde Gottes Dienern in diesem großen Gebiet „ein wenig Hilfe“ zuteil – sie erlebten eine Zeit der Freiheit. Sie konnten frei predigen, und schon bald gab es im ehemaligen kommunistischen Block Hunderttausende Verkündiger. Allmählich nahmen Russland und seine Verbündeten die Rolle des Königs des Nordens ein. Drei Merkmale müssen erkennbar sein, damit eine Regierung die Rolle des Nord- oder des Südkönigs spielen kann. 1. Gottes Volk ist direkt von ihrem Handeln betroffen. 2. Sie beweist durch ihr Vorgehen, dass sie ein Feind Jehovas und seines Volkes ist. 3. Sie ist in einen Machtkampf mit dem anderen König verwickelt. Das Handeln von Russland und seinen Verbündeten hat sich direkt auf Gottes Volk ausgewirkt, denn sie verboten das Predigtwerk und verfolgten Hunderttausende Brüder und Schwestern. Dieses Vorgehen zeigt, dass sie Jehova und sein Volk hassen. Und sie kämpfen um die Macht mit dem König des Südens, der britisch-amerikanischen Weltmacht. *w20.05* 12 Abs. 3; 13 Abs. 4

Freitag, 18. November

Achte immer auf dein Lehren (1. Tim. 4:16)

Da das Lehren eng mit dem Jünger machen zusammenhängt, möchten wir uns darin immer weiter verbessern. Weltweit werden Millionen Bibelstudien durchgeführt. Wir lieben die Lehren der Bibel. Deshalb sind wir manchmal versucht, ausführlich darüber zu sprechen. Doch jemand, der das *Wachturm*-Studium, das Versammlungsbibelstudium oder ein Heimbibelstudium leitet, sollte nicht zu viel reden. Um die Bibel sprechen zu lassen, muss man sich zurücknehmen und sollte nicht einfach alles erklären, was man über eine Bibelstelle oder ein Thema weiß (Joh. 16:12). Vergleich doch einmal das Bibelwissen, das du bei deiner Taufe hattest, mit deinem Wissen heute. Damals kanntest du wahrscheinlich nur die Grundlehren (Heb. 6:1). Es hat Jahre gedauert, dir das anzueignen, was du jetzt weißt. Versuch also nicht, deinem Schüler gleich alles auf einmal beizubringen. *w20.10* 14 Abs. 2-3; 15 Abs. 4

Samstag, 19. November

Das ist der Zimmermann, der Sohn von Maria (Mar. 6:3)

Jehova wählte für Jesus hervorragende Eltern aus (Mat. 1:18-23; Luk. 1:26-38). Die von Herzen kommenden Äußerungen Marias in der Bibel lassen erkennen, wie sehr sie Jehova und sein Wort liebte (Luk. 1:46-55). Und die Reaktion von Joseph auf Jehovas Anleitung zeigt, dass er Ehrfurcht vor Gott hatte und ihm gefallen wollte (Mat. 1:24). Interessanterweise wählte Jehova für Jesus keine reichen Eltern aus. An dem Opfer, das Joseph und Maria nach der Geburt ihres Sohnes darbrachten,

ist zu sehen, dass sie arm waren (Luk. 2:24). Sie müssen ein einfaches Leben geführt haben, besonders als die Familie weiter wuchs und sie schließlich mindestens sieben Kinder hatten (Mat. 13:55, 56). Jehova beschützte Jesus vor bestimmten Gefahren, aber er schirmte ihn nicht gegen alle Schwierigkeiten ab (Mat. 2:13-15). Zum Beispiel musste Jesus damit fertigwerden, dass seine Verwandten ihm nicht glaubten und ihn anfangs nicht als Messias annahmten (Mar. 3:21; Joh. 7:5). Wahrscheinlich musste Jesus auch mit dem Tod seines Adoptivvaters Joseph zurechtkommen. *w20.10* 26 Abs. 4; 27 Abs. 5-6

Sonntag, 20. November

Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen (Heb. 13:5)

Hattest du schon einmal das Gefühl, dass du mit einem Problem ganz allein bist und keiner da ist, der dir hilft? So ging es schon vielen treuen Dienern Jehovas (1. Kö. 19:14). Falls dir das jemals passiert, denk an Jehovas Versprechen: „Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen.“ Wir können also voller Zuversicht sagen: „Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten“ (Heb. 13:5, 6). Diese Worte schrieb der Apostel Paulus um das Jahr 61 an seine Glaubensbrüder in Judäa. Sie erinnern uns an Psalm 118:5-7. Wie der Psalmenschreiber wusste Paulus aus persönlicher Erfahrung, dass Jehova sein Helfer ist. Mehr als zwei Jahre bevor Paulus an die Hebräer schrieb, geriet er zum Beispiel auf einer Seereise in einen gefährlichen Sturm (Apg. 27:4, 15, 20). Vor und während dieser Reise wurde Jehova für ihn auf verschiedene Weise zum Helfer. *w20.11* 12 Abs. 1-2

Montag, 21. November

Sag nicht: „Warum war es früher besser als heute?“ (Pred. 7:10)

Warum ist es unklug, ständig zu denken, das Leben sei früher besser gewesen? Nostalgie kann bewirken, dass wir uns nur an das erinnern, was gut war. Nehmen wir zum Beispiel die Israeliten in alter Zeit. Nachdem sie Ägypten verlassen hatten, vergaßen sie schnell, wie hart ihr Leben dort war. Sie erinnerten sich an das gute Essen und sagten: „Wir denken so gern an die Fische zurück, die wir in Ägypten umsonst zu essen bekamen, an die Gurken, die Wassermelonen, den Lauch, die Zwiebeln und den Knoblauch!“ (4. Mo. 11:5). Aber haben sie ihr Essen wirklich „umsonst“ bekommen? Nein. Sie bezahlten einen hohen Preis dafür. Sie mussten sich in Ägypten als Sklaven abplagen (2. Mo. 1:13, 14; 3:6-9). Später vergaßen sie jedoch, wie schwer sie es in Ägypten hatten, und sehnten sich dahin zurück. Sie konzentrierten sich auf die „gute“ alte Zeit statt auf das, was Jehova gerade für sie getan hatte. Diese Einstellung gefiel Jehova gar nicht (4. Mo. 11:10). *w20.11* 25 Abs. 5-6

Dienstag, 22. November

Jehova ist denen nah, die ein gebrochenes Herz haben. Er befreit die, die am Boden zerstört sind (Ps. 34:18)

Vielleicht denken wir ab und zu darüber nach, dass unser Leben kurz und „voller Probleme“ ist (Hiob 14:1). Da ist es nur verständlich, dass wir manchmal entmutigt sind. So ging es auch etlichen Dienern Jehovas in alter Zeit. Manche wollten sogar sterben (1. Kö. 19:2-4; Hiob 3:1-3, 11; 7:15, 16). Doch Jehova, der Gott, auf den sie vertrauten, machte ihnen immer wieder Mut und stärk-

te sie. Die Berichte über sie wurden aufgeschrieben, um uns Anleitung und Trost zu geben (Röm. 15:4). Nehmen wir zum Beispiel Jakobs Sohn Joseph. In kürzester Zeit wurde aus ihm, dem geliebten Sohn seines Vaters, der niedrige Sklave eines heidnischen Hofbeamten in Ägypten (1. Mo. 37:3, 4, 21-28; 39:1). Dann beschuldigte Potiphars Frau ihn fälschlicherweise, er habe sie vergewaltigen wollen. Ohne die Vorwürfe zu prüfen, ließ Potiphar ihn ins Gefängnis werfen, und er wurde in eiserne Fesseln gelegt (1. Mo. 39:14-20; Ps. 105:17, 18). Joseph hatte bestimmt allen Grund, entmutigt zu sein. *w20.12* 16 Abs. 1-3; 17 Abs. 4

Mittwoch, 23. November

Dein Name soll geheiligt werden (Mat. 6:9)

Das ist nach Jesu Worten eines der wichtigsten Anliegen im Gebet. Et was zu heiligen bedeutet, dafür zu sorgen, dass es rein ist. Da könnte natürlich die Frage aufkommen: „Ist Jehovas Name nicht ohnehin heilig und rein?“ Um das zu beantworten, müssen wir überlegen, was mit einem Namen verbunden ist. Ein Name ist mehr als eine Aneinanderreihung von Buchstaben oder Lauten. Die Bibel sagt: „Ein guter Name ist mehr wert als großer Reichtum“ (Spr. 22:1; Pred. 7:1). Warum ist ein Name so viel wert? Weil er auch für jemandes Ruf steht, also dafür, wie andere über denjenigen denken, der den Namen trägt. Entscheidend ist daher nicht, wie man einen Namen schreibt oder ausspricht, sondern welche Gedanken und Gefühle andere mit ihm verbinden. Wenn die Menschen Lügen über Jehova erzählen, greifen sie seinen Ruf an. Und ein Angriff auf seinen Ruf ist auch ein Angriff auf seinen Namen. *w20.06* 3 Abs. 5-7

Donnerstag, 24. November

*Ich bin tief beunruhigt und frage dich: Wie lange noch, Jehova?
(Ps. 6:3)*

Bei großen Belastungen könnte es sein, dass uns Ängste überwältigen. Vielleicht befürchten wir, unseren Lebensunterhalt nicht bestreiten zu können. Oder wir machen uns Sorgen, dass wir krank werden und nicht arbeiten gehen können oder unsere Arbeit sogar verlieren. Womöglich beunruhigt uns auch der Gedanke, wir könnten bei Versuchungen die Gebote Jehovas übertreten. Der Teufel wird seine Unterstützer bald dazu bringen, Gottes Volk anzugreifen, und wir machen uns vielleicht Sorgen, wie wir dann reagieren. Möglicherweise fragen wir uns: „Ist es verkehrt, wenn ich mir wegen solcher Dinge Sorgen mache?“ Jesus sagte einmal zu seinen Nachfolgern: „Hört auf, euch ... Sorgen zu machen“ (Mat. 6:25). Heißt das, wir dürfen uns überhaupt keine Sorgen machen? Natürlich nicht! Schließlich hatten auch Diener Jehovas in alter Zeit mit Ängsten und Sorgen zu kämpfen und verloren deshalb nicht Jehovas Anerkennung (1. Kö. 19:4). Jesus wollte uns vielmehr beruhigen, damit wir uns über die lebensnotwendigen Dinge nicht so viele Sorgen machen, dass unser Dienst für Gott einträchtig wird. *w21.01* 3 Abs. 4-5

Freitag, 25. November

Das Haupt einer Frau ist der Mann (1. Kor. 11:3)

Der Ehemann muss sowohl vor Jehova als auch vor Jesus Rechenschaft darüber ablegen, wie er mit seiner Familie umgeht (1. Pet. 3:7). Als Haupt seiner großen Familie steht es Jehova zu, für seine Kinder Verhaltensregeln festzulegen, und er kann sie auch durchsetzen (Jes. 33:22). Jesus hat als Haupt der Christenversammlung

ebenfalls das Recht, Regeln aufzustellen und durchzusetzen (Gal. 6:2; Kol. 1:18-20). Wie Jehova und Jesus hat der Mann als Haupt einer christlichen Familie die Autorität, für seine Familie Entscheidungen zu treffen (Röm. 7:2; Eph. 6:4). Doch seine Autorität hat Grenzen. Zum Beispiel sollten sich die Regeln, die er aufstellt, auf Grundsätze aus Gottes Wort stützen (Spr. 3:5, 6). Ihm steht es nicht zu, für jemand Regeln aufzustellen, der nicht zu seiner Familie gehört (Röm. 14:4). Und wenn seine Kinder erwachsen werden und das Haus verlassen, respektieren sie ihn zwar weiterhin, aber sie unterstehen nicht mehr seiner Autorität (Mat. 19:5). *w21.02* 2 Abs. 3; 3 Abs. 4-5

Samstag, 26. November

*Sorge für deine Angehörigen
(1. Tim. 5:8)*

Wer in einer Familie die Verantwortung trägt, kann seine Liebe dadurch zeigen, dass er materiell für sie sorgt. Allerdings können materielle Dinge das Bedürfnis der Familie nach einem guten Verhältnis zu Jehova nicht stillen (Mat. 5:3). Als Jesus am Pfahl starb, wollte er sicherstellen, dass seine Mutter versorgt war. Obwohl er Todesqualen litt, bat er den Apostel Johannes, sich um sie zu kümmern (Joh. 19:26, 27). Ein Bruder, der Familie hat, trägt oft große Verantwortung. Er muss im Beruf fleißig und gewissenhaft sein, damit sein Verhalten ein gutes Licht auf Jehova wirft (Eph. 6:5, 6; Tit. 2:9, 10). Vielleicht hat er auch Aufgaben in der Versammlung, etwa als Hirte für die Brüder da zu sein und im Dienst führend voranzugehen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass er regelmäßig mit seiner Frau und den Kindern die Bibel studiert. Bestimmt schätzen sie alles sehr, was er tut, damit es ihnen körperlich, emotional und im Glauben gut geht (Eph. 5:28, 29; 6:4). *w21.01* 12 Abs. 15, 17

Sonntag, 27. November

Eine tüchtige Ehefrau überwacht die Vorgänge in ihrem Haushalt (Spr. 31:27)

Die Bibel sagt über eine tüchtige Ehefrau, sie könne einen Haushalt beaufsichtigen, Land kaufen und verkaufen sowie finanzielle Angelegenheiten regeln (Spr. 31:15, 16, 18). Sie ist keine Sklavin, die kein Recht hat, ihre Meinung zu äußern. Vielmehr vertraut ihr Mann ihr und hört sich an, was sie denkt (Spr. 31:11, 26). Bringt ein Mann seiner Frau solchen Respekt entgegen, wird sie sich ihm gern unterordnen. Obwohl Jesus so viel geleistet hat, findet er es nicht entwürdigend, sich Jehovas Autorität zu unterstellen (1. Kor. 15:28; Phil. 2:5, 6). Genauso empfindet es eine fähige Ehefrau, die Jesu Beispiel folgt, nicht als erniedrigend, sich ihrem Mann unterzuordnen. Sie unterstützt ihren Mann nicht nur, weil sie ihn liebt, sondern in erster Linie, weil sie Jehova liebt und respektiert. Eine Frau, die sich ihrem Mann unterordnet, würde ihn jedoch nicht unterstützen, wenn er von ihr verlangt, biblische Gesetze oder Grundsätze zu übertreten. *w21.02* 11 Abs. 14-15; 12 Abs. 19

Montag, 28. November

Durch Schwierigkeiten lernt man Ausharren (Röm. 5:3)

Liebe zu Gott hat Jehovas Dienern schon immer geholfen, Verfolgung zu ertragen. Als zum Beispiel der mächtige Hohe Rat der Juden den Aposteln befahl, nicht mehr zu predigen, bewog sie diese Liebe, „Gott als Herrscher [zu] gehorchen statt Menschen“ (Apg. 5:29; 1. Joh. 5:3). Eine solche unerschütterliche Liebe gibt auch Brüdern heute die Kraft, der Verfolgung durch grausame, mächtige Regierungen standzuhalten. Wenn die Welt uns

hasst, sind wir nicht entmutigt, sondern betrachten das als Ehre (Apg. 5:41; Röm. 5:4, 5). Eine der schwersten Prüfungen kann Widerstand in der Familie sein. Wenn wir uns für die Wahrheit interessieren, denken manche Angehörige womöglich, wir wären irregeführt worden. Andere meinen vielleicht, wir hätten den Verstand verloren. (Vergleiche Markus 3:21.) Sie leisten möglicherweise sogar erbitterten Widerstand. So etwas sollte uns nicht überraschen. Jesus sagte: „Die Feinde eines Menschen werden in seinem eigenen Haus sein“ (Mat. 10:36). *w21.03* 21 Abs. 6-7

Dienstag, 29. November

Jeder soll schnell sein zum Hören, langsam zum Reden (Jak. 1:19)

Begleitest du einen Verkündiger zu seinem Bibelstudium, dann hör dem Gespräch zwischen Lehrer und Schüler gut zu. Nur so kannst du dich im richtigen Moment einbringen. Dabei solltest du natürlich überlegt vorgehen. Zum Beispiel würdest du nicht zu viel reden, den Gedankengang des Lehrers nicht unterbrechen und kein anderes Thema einführen. Aber du könntest den Punkt, um den es gerade geht, mit einem kurzen Kommentar, einem Vergleich oder einer Frage verdeutlichen. Manchmal hast du vielleicht das Gefühl, zum Studium keinen großen Beitrag leisten zu können. Doch wenn du den Schüler lobst und an ihm interessiert bist, wirst du viel zu seinem Fortschritt beitragen. Wenn passend, könntest du kurz erzählen, wie du die Wahrheit kennengelernt hast, mit einem Problem fertig geworden bist oder Jehovas Hand in deinem Leben gespürt hast (Ps. 78:4, 7). Das ist vielleicht genau das, was der Schüler braucht. Das kann seinen Glauben stärken oder ihn dazu motivieren, Fortschritte in Richtung Taufe zu machen. *w21.03* 10 Abs. 9-10

Mittwoch, 30. November

Macht Menschen aus allen Völkern zu meinen Jüngern (Mat. 28:19)

Wem haben wir Erfolg im Predigtdienst zu verdanken? Paulus beantwortet diese Frage in einem Brief an die Korinther: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat es wachsen lassen, sodass weder der Pflanzende etwas ist noch der Begießende, sondern Gott, der es wachsen lässt“ (1. Kor. 3:6, 7). Wie Paulus sollten auch wir Erfolg im Dienst immer Jehova zuschreiben. Wie können wir unsere Dankbarkeit dafür zeigen, dass wir mit Gott, Christus und den Engeln zusammenarbeiten dürfen? (2. Kor. 6:1). Indem wir nach Gelegenheiten suchen, anderen von der guten Botschaft zu erzählen. Wir müssen Samen, den wir ausgesät haben, auch begießen. Hat jemand Interesse, setzen wir alles daran, diesem nachzugehen, um ein Bibelstudium zu beginnen. Macht der Studierende Fortschritte, freuen wir uns zu sehen, wie Jehova sein Herz und sein Denken formt. *w20.05* 30 Abs. 14, 16-18

Donnerstag, 1. Dezember

Wer zweifelt, ist wie eine Meereswelle, die vom Wind gejagt und hin und her getrieben wird (Jak. 1:6)

Manchmal fällt es uns vielleicht schwer, etwas Bestimmtes in der Bibel zu verstehen. Oder die Antwort auf unsere Gebete fällt nicht so aus, wie wir es uns erhofft haben. Dann können Zweifel aufkommen. Wenn wir uns diesen Zweifeln nicht stellen, schwächt das unseren Glauben und schadet unserem Verhältnis zu Jehova (Jak. 1:7, 8). Sie könnten sogar dazu führen, dass uns die Hoffnung für die Zukunft verloren geht. Der Apostel Paulus verglich unsere Zukunftshoffnung mit einem Anker (Heb. 6:19). Ein Anker stabilisiert ein Schiff bei Sturm

und verhindert, dass es auf Felsen aufläuft. Doch ein Anker kann seinen Zweck nur dann erfüllen, wenn die Kette, die ihn mit dem Schiff verbindet, intakt ist. Genauso wie Rost einer Ankerkette zusetzt, schwächen anhaltende Zweifel unseren Glauben. Wer Zweifel hat, könnte unter Schwierigkeiten den Glauben daran verlieren, dass Jehova seine Versprechen erfüllen wird. Verlieren wir unseren Glauben, dann verlieren wir unsere Hoffnung. In einer solchen Lage empfindet man wahrscheinlich überhaupt keine Freude. *w21.02* 30 Abs. 14-15

Freitag, 2. Dezember

Abraham glaubte an Jehova (Jak. 2:23)

Abraham war wohl über 70 Jahre alt, als er mit seiner Familie Ur verließ (1. Mo. 11:31 bis 12:4). Dann lebte er rund 100 Jahre in Zelten und zog in Kanaan umher. Mit 175 Jahren starb er (1. Mo. 25:7). Er erlebte nicht, wie Jehova sein Versprechen erfüllte, seinen Nachkommen das Land zu geben, das er durchzogen hatte. Auch erlebte er nicht, wie die Stadt oder das Königreich Gottes aufgerichtet wurde. Dennoch heißt es von ihm, er sei „nach einem langen, erfüllten Leben“ gestorben (1. Mo. 25:8). Abrahams Glaube blieb trotz aller Schwierigkeiten stark und er war bereit, auf Jehova zu warten. Warum konnte er durchhalten? Weil Jehova ihn sein ganzes Leben lang beschützte und ihn als Freund behandelte (1. Mo. 15:1; Jes. 41:8; Jak. 2:22). Wie Abraham warten auch wir auf die Stadt, die wahre Grundlagen hat (Heb. 11:10). Allerdings warten wir nicht darauf, dass sie gebaut wird. Gottes Königreich wurde 1914 aufgerichtet und regiert bereits uneingeschränkt im Himmel (Offb. 12:7-10). Wir warten darauf, dass es auch über die ganze Erde regiert. *w20.08* 4 Abs. 11; 5 Abs. 12

Samstag, 3. Dezember

Die Gedanken im Herzen eines Menschen sind wie tiefes Wasser, doch wer Unterscheidungsvermögen hat, schöpft es heraus (Spr. 20:5)

Um anderen aufmerksam zuzuhören, müssen wir demütig und geduldig sein. Das lohnt sich aus mindestens drei Gründen. Erstens besteht dann weniger die Gefahr, dass wir voreilig falsche Schlüsse ziehen. Zweitens können wir die Gefühle und Beweggründe anderer erkennen und einfühlsamer sein. Und drittens helfen wir jemandem vielleicht, sich selbst besser zu verstehen. Manchmal versteht man seine eigenen Gefühle ja erst richtig, wenn man sie in Worte fasst. Manchen Brüdern und Schwestern fällt es wegen ihrer Vergangenheit, Kultur oder Persönlichkeit schwer, über ihre Gefühle zu sprechen. Manchmal brauchen sie Zeit, bis sie sich im Gespräch mit uns wohlfühlen, aber nur so können wir verstehen, was wirklich in ihnen vorgeht. Wenn wir wie Jehova geduldig sind, ist es möglich, ihr Vertrauen zu gewinnen. Und sobald sie bereit sind zu reden, sollten wir gut zuhören. *w20.04* 15 Abs. 6; 16 Abs. 7

Sonntag, 4. Dezember

Du wirst Menschen lebendig fischen (Luk. 5:10)

Fische halten sich für gewöhnlich dort auf, wo sie günstige Wasserbedingungen und genügend Nahrung vorfinden. Auch der richtige Zeitpunkt spielt beim Fischen eine Rolle. Das lernte ein Missionar auf einer pazifischen Insel, als ihn ein einheimischer Bruder einmal zum Fischen einlud. Der Missionar sagte: „Wir treffen uns morgen früh um neun.“ Der Bruder antwortete: „So funktioniert

das nicht. Wir gehen, wenn die Fische da sind, nicht wenn es uns am besten passt.“ Auch die Menschenfischer im 1. Jahrhundert „fischten“ an Orten, wo sich Menschen aufhielten, und zu Zeiten, in denen sie eher anzutreffen waren. Jesu Nachfolger predigten zum Beispiel im Tempel, in Synagogen, von Haus zu Haus und auf Marktplätzen (Apg. 5:42; 17:17; 18:4). Auch wir müssen die Gewohnheiten der Menschen in unserem Gebiet kennen. Es ist wichtig, flexibel zu sein und zu Zeiten und an Orten zu predigen, wo wir am ehesten Menschen antreffen (1. Kor. 9:19-23). *w20.09* 4 Abs. 8-9

Montag, 5. Dezember

Lasst uns die Wahrheit reden und so in allem durch Liebe in den hineinwachsen, der das Haupt ist, Christus (Eph. 4:15)

Wir können unter anderem dadurch eine Freundschaft mit Jesus aufbauen, dass wir die Entscheidungen der Christenversammlung mittragen. Wir stärken unsere Bindung zu Jesus, dem Haupt der Versammlung, wenn wir mit den Brüdern zusammenarbeiten, die uns liebevoll anleiten (Eph. 4:16). Zum Beispiel wird versucht, alle Königreichssäule bestmöglich zu nutzen. Dafür wurden Versammlungen zusammengestellt. So konnte eine große Menge Spendengelder gespart werden. Allerdings bedeutete das für manche auch eine gewisse Umstellung. Diese treuen Verkündiger waren vielleicht schon viele Jahre mit ihrer Versammlung verbunden und die Brüder und Schwestern dort sind ihnen richtig ans Herz gewachsen. Doch nun werden sie gebeten, in einer anderen Versammlung zu dienen. Bestimmt freut sich Jesus sehr, wenn er sieht, wie loyal sie diese Entscheidung mittragen. *w20.04* 24 Abs. 14

Dienstag, 6. Dezember

Der König des Südens wird sich mit ihm auf einen Zusammenstoß einlassen (Dan. 11:40, Fn.)

Der König des Nordens und der König des Südens stehen in einem andauernden Kampf um die globale Vorherrschaft. Als zum Beispiel die Sowjetunion und ihre Verbündeten nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Einfluss über einen Großteil Europas ausdehnten, veranlasste das den König des Südens dazu, ein internationales Militärbündnis einzugehen, NATO genannt. Auch liefert sich der Nordkönig mit dem Südkönig ein kostspieliges Wettrüsten. Er kämpfte in Stellvertreterkriegen und Aufständen in Afrika, Asien und Lateinamerika gegen seinen Rivalen. In den vergangenen Jahren haben Russland und seine Verbündeten überall auf der Welt an Einfluss gewonnen. Immer wieder kommt es zwischen den beiden Königen auch zu Cyberangriffen. Sie werfen einander vor, die Wirtschaft und das politische System des anderen durch schädliche Computerprogramme anzugreifen. Und wie Daniel voraussagte, kämpft der König des Nordens weiter gegen Gottes Volk (Dan. 11:41). *w20.05* 13 Abs. 5-6

Mittwoch, 7. Dezember

Ich werde selbst nach meinen Schafen suchen und mich um sie kümmern (Hes. 34:11)

„Kann eine Frau ihren Säugling vergessen?“, fragte Jehova zur Zeit Jesajas. Dann sagte er zu seinem Volk: „Selbst wenn diese Frauen vergessen, ich würde dich nie vergessen“ (Jes. 49:15). Jehova vergleicht sich nicht oft mit einer Mutter, doch bei dieser Gelegenheit tat er es. Er gebrauchte die Bindung zwischen

Mutter und Kind, um auszudrücken, wie sehr er seine Diener liebt. Eine Schwester namens Jasmin sagt: „Wenn man sein Kind stillt, entwickelt sich eine ganz besondere Bindung, die ein Leben lang besteht.“ Das können viele Mütter nachempfinden. Jehova bemerkt es, wenn auch nur eins seiner Kinder nicht mehr in die Zusammenkünfte kommt und sich nicht mehr am Predigen beteiligt. Viele dieser lieben Brüder und Schwestern, die untätig geworden sind, kehren in die Versammlung zurück, was uns wirklich freut. Jehova wünscht sich, dass sie zurückkommen, und das tun auch wir (1. Pet. 2:25). *w20.06* 18 Abs. 1-3

Donnerstag, 8. Dezember

Wir halten unseren Blick auf das gerichtet, was man nicht sieht.

Denn das, was man sieht, ist zeitlich, aber das, was man nicht sieht, ist ewig (2. Kor. 4:18)

Nicht alle Schätze kann man sehen. Die wertvollsten Schätze sind unsichtbar. Jesus sprach in der Bergpredigt von Schätzen im Himmel, die viel wertvoller sind als materieller Besitz. Dann sagte er: „Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“ (Mat. 6:19-21). Unser Herz drängt uns, das, was wir sehr schätzen, mit aller Kraft anzustreben. Wir sammeln „Schätze im Himmel“ an, indem wir auf einen guten Namen oder Ruf bei Gott hinarbeiten. Wie Jesus erklärte, können solche Schätze niemals zerstört oder gestohlen werden. Der Apostel Paulus fordert uns auf, den Blick auf das gerichtet zu halten, „was man nicht sieht“ (2. Kor. 4:17, 18). Dazu gehört all das Schöne, was wir in Gottes neuer Welt erleben werden. Zeigen wir unsere Dankbarkeit für diese unsichtbaren Schätze? *w20.05* 26 Abs. 1-2

Freitag, 9. Dezember

Meine Anleitung wird niederfallen wie Regen (5. Mo. 32:2)

Was die Israeliten von Moses lernen, muss für sie erfrischend und belebend gewesen sein wie sanfter Regen für die Pflanzenwelt. Was müssen wir tun, damit unser Lehren auch so wirkt? Wenn wir öffentlich oder von Haus zu Haus predigen, können wir den Menschen Gottes Namen, Jehova, in der Bibel zeigen. Wir haben so viel, was Jehova ehrt: schöne Veröffentlichungen sowie hervorragende Videos und anderes Material auf unserer Website. Am Arbeitsplatz, in der Schule oder unterwegs finden wir vielleicht Möglichkeiten, über den Gott, den wir lieben, und seine Persönlichkeit zu sprechen. Wenn wir anderen erzählen, was Jehova in seiner Liebe für die Menschen und die Erde vorgesehen hat, ist das für sie möglicherweise völlig neu. Machen wir die Wahrheit über unseren liebevollen Vater Jehova bekannt, tragen wir zur Heiligung seines Namens bei. Wir helfen den Menschen, Lügen über ihn und Verleumdungen zu erkennen, und vermitteln ihnen die erfrischendsten und belebendsten Lehren, die es gibt (Jes. 65:13, 14). *w20.06* 10 Abs. 8-9

Samstag, 10. Dezember

Kehrt zu mir um und ich werde zu euch umkehren (Mal. 3:7)

Welche Eigenschaften brauchen wir, um denen zu helfen, die zu Jehova umkehren möchten? Sehen wir uns dazu einige Lehrpunkte aus Jesu Geschichte vom verlorenen Sohn an (Luk. 15:17-24). Nachdem der Sohn zur Vernunft gekommen ist, kehrt er nach Hause zurück. Der Vater läuft seinem Sohn entgegen, schließt ihn in die Arme und zeigt ihm, wie sehr er ihn liebt. Der Sohn hat ein schlechtes Gewissen und fühlt sich unwürdig, weiter

als Sohn behandelt zu werden. Der Vater hat Mitgefühl für seinen Sohn, der ihm sein Herz ausschüttet. Er unternimmt dann konkrete Schritte, um ihm zu zeigen, dass er als geliebtes Familienmitglied zu Hause willkommen ist. Er veranstaltet ein Fest und kleidet seinen zurückgekehrten Sohn in feine Kleidung. Jehova ist wie der Vater in dieser Geschichte. Er liebt unsere untätigen Brüder und Schwestern und möchte, dass sie zu ihm umkehren. Wir können uns an Jehova ein Beispiel nehmen und ihnen dabei helfen. Dazu brauchen wir Geduld, Mitgefühl und Liebe. *w20.06* 25 Abs. 8; 26 Abs. 9

Sonntag, 11. Dezember

Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, dann seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen (Joh. 8:31, 32)

Wie Jesus sagte, würden manche die Wahrheit „mit Freude“ annehmen, bei Prüfungen jedoch im Glauben schwach werden (Mat. 13:3-6, 20, 21). Vielleicht war ihnen nicht bewusst, dass Nachfolger Jesu mit Schwierigkeiten rechnen müssen (Mat. 16:24). Oder sie dachten, als Christ hätte man ein problemfreies Leben voller Segnungen. Doch in der unvollkommenen Welt von heute wird es unweigerlich Probleme geben. Umstände können sich ändern und vorübergehend unsere Freude trüben (Ps. 6:6; Pred. 9:11). Die meisten Brüder und Schwestern sind ganz offensichtlich davon überzeugt, die Wahrheit zu haben. Sie lassen sich in ihrer Überzeugung auch nicht erschüttern, wenn jemand sie verletzt oder sich unchristlich verhält (Ps. 119:165). Ihr Glaube wird mit jeder Prüfung stärker, nicht schwächer (Jak. 1:2-4). Wir müssen so einen starken Glauben entwickeln. *w20.07* 8 Abs. 1; 9 Abs. 4-5

Montag, 12. Dezember

Wenn es irgendjemandem von euch an Weisheit fehlt, dann soll er Gott immer wieder darum bitten (Jak. 1:5)

Bete vor dem Bibellesen darum, dass Jehova dich erkennen lässt, was du aus dem Stoff mitnehmen kannst. Fragst du dich zum Beispiel, wie du mit einem Problem umgehen sollst? Dann bitte Jehova, dir zu helfen, biblische Grundsätze zu entdecken, nach denen du dich ausrichten kannst (Phil. 4:6, 7). Jehova hat uns mit etwas Großartigem ausgestattet: der Vorstellungskraft. Damit ein Bibelbericht lebendig wird, versuch dir die Situation auszumalen und versetz dich in die Hauptperson hinein. Versuch dir vorzustellen, was sie gesehen hat und vielleicht fühlte. Denk als Nächstes über den Stoff nach. Das bedeutet, intensiv zu durchdenken, was man liest, und zu überlegen, wie es einen betrifft. So kannst du Gedanken miteinander verbinden und ein Thema besser verstehen. Bibellesen ohne nachdenken ist, als würde man die Teile eines Puzzles nur ansehen, aber nicht zusammensetzen. Beim Nachdenken kann man das ganze Bild erkennen. *w21.03* 15 Abs. 3-5

Dienstag, 13. Dezember

Ich bin Gott dankbar, und ich denke in meinem Flehen Tag und Nacht ständig an dich (2. Tim. 1:3)

Der Apostel Paulus hätte sich auf die Vergangenheit konzentrieren und denken können, er wäre vielleicht nicht in Haft gekommen, wenn er andere Entscheidungen getroffen hätte. Er hätte auf diejenigen, die sich im Bezirk Asien von ihm abgewendet hatten, wütend sein und seinen anderen Freunden misstrauen können. Doch all das tat Paulus nicht. Obwohl er wusste, dass er bald sterben

würde, verlor er nicht aus den Augen, worauf es wirklich ankam – Jehova zu verherrlichen. Und er dachte weiter darüber nach, wie er anderen Mut machen konnte. Er verließ sich auf Jehova, was sich dadurch zeigte, dass er oft zu ihm betete. Auch konzentrierte er sich nicht übermäßig auf die, die ihn verlassen hatten, sondern brachte seine tiefe Dankbarkeit für die liebevolle Unterstützung seiner Freunde zum Ausdruck. Außerdem befasste er sich weiter intensiv mit Gottes Wort (2. Tim. 3:16, 17; 4:13). Und vor allem war er völlig sicher, dass Jehova und Jesus ihn lieben. *w21.03* 18 Abs. 17-18

Mittwoch, 14. Dezember

So wie das Unkraut zusammengesammelt und verbrannt wird, so wird es am Abschluss des Weltsystems sein (Mat. 13:40)

Irgendwann im 2. Jahrhundert wurde die Christenversammlung immer mehr von falschen Christen durchdrungen, die heidnische Lehren übernommen hatten und die Wahrheiten der Bibel unterdrückten. Von da an gab es bis ins späte 19. Jahrhundert keine organisierte Gemeinschaft von Dienern Gottes auf der Erde. Falsche Christen breiteten sich aus wie Unkraut und echte Christen waren nicht mehr deutlich erkennbar (Mat. 13:36-43). Warum ist das von Bedeutung? Es zeigt, dass sich die Aussagen in Daniel, Kapitel 11 über den Nord- und den Südkönig nicht auf Herrscher oder Reiche beziehen können, die zwischen Anfang des 2. Jahrhunderts und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Macht waren. Es gab nämlich keine organisierte Gemeinschaft von Dienern Gottes, die sie hätten angreifen können. Allerdings waren im späten 19. Jahrhundert erneut ein König des Nordens und ein König des Südens erkennbar. *w20.05* 3 Abs. 5

Donnerstag, 15. Dezember

Ein Volk ist in mein Land eingefallen (Joel 1:6)

Joel sagte voraus, dass eine Heuschreckenplage das Land Israel verwüsten und alles verschlingen würde (Joel 1:4). Viele Jahre dachten wir, in dieser Prophezeiung würden Jehovas Diener dargestellt, die wie ein unaufhaltsamer Heuschreckenschwarm predigen. Ihre Tätigkeit würde verheerende Auswirkungen auf das „Land“ haben, also auf die Menschen, die unter dem Einfluss religiöser Führer stehen. Berücksichtigt man jedoch den Kontext, merkt man, dass diese Prophezeiung anders zu verstehen sein muss. Jehova sagt über den Heuschreckenschwarm: „Den aus dem Norden werde ich weit von euch wegjagen“ (Joel 2:20). Warum sollte Jehova die Heuschrecken wegjagen wollen, wenn sie seine Zeugen darstellen, die dem Auftrag Jesu nachkommen, zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen? (Hes. 33:7-9; Mat. 28:19, 20). Jehova jagt natürlich nicht seine treuen Diener weg, sondern etwas oder jemand, der seinem Volk feindlich gegenübersteht. *w20.04* 3 Abs. 3-5

Freitag, 16. Dezember

Wenn es irgendjemandem von euch an Weisheit fehlt, dann soll er Gott immer wieder darum bitten (Jak. 1:5)

Wie sollten wir reagieren, wenn Jehova unsere Gebete anscheinend nicht sofort erhört? Jakobus sagt, wir sollten „Gott immer wieder ... bitten“. Unsere Gebete um Weisheit werden Jehova nie lästig. Er macht uns keine Vorwürfe. Unser himmlischer Vater „gibt ... großzügig“, wenn wir ihn um Weisheit bitten, um in Prüfungen auszuhalten (Ps. 25:12, 13). Er sieht, was wir durchmachen, fühlt mit uns mit

und möchte uns unbedingt helfen. Das ist doch ein echter Grund zur Freude! Aber wie gibt Jehova uns Weisheit? Durch sein Wort (Spr. 2:6). Um sie uns anzueignen, müssen wir die Bibel und biblische Veröffentlichungen studieren. Aber es reicht nicht, lediglich Wissen anzuhäufen. Wir müssen Gottes Rat befolgen und so seine Weisheit in unser Leben hineinwirken lassen. Jakobus schrieb: „Hört ... nicht nur das Wort Gottes, sondern lebt auch danach“ (Jak. 1:22). Wenn wir uns an Gottes Rat halten, werden wir zu friedlicheren, vernünftigeren und barmherzigeren Menschen (Jak. 3:17). Diese Eigenschaften helfen uns, in jeder Prüfung mit Freude auszuhalten. *w21.02* 29 Abs. 10-11

Samstag, 17. Dezember

Jeder Körperteil trägt zum Wachstum des Körpers bei (Eph. 4:16)

Ein Bibelschüler macht eher Fortschritte in Richtung Taufe, wenn er von anderen in der Versammlung Hilfe erhält. Jeder Verkündiger kann zum Wachstum der Versammlung beitragen. Eine Pionierin bemerkt: „Man sagt ja, es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Ich denke, ähnlich ist es auch beim Jüngermachen. Normalerweise braucht es eine ganze Versammlung, um jemand in die Wahrheit zu bringen.“ Bei einem Kind tragen Familienangehörige, Freunde und Lehrer dazu bei, dass es zu einem reifen Erwachsenen wird. Sie machen ihm Mut und bringen ihm wichtige Dinge bei. Eine ähnliche Rolle spielen Verkündiger für Bibelschüler. Sie können ihnen auf dem Weg zur Taufe Rat geben, Mut machen und ein gutes Vorbild sein (Spr. 15:22). Warum sollte ein Bibellehrer die Hilfe, die andere Verkündiger seinem Schüler geben können, gern in Anspruch nehmen? Weil viele zum Fortschritt des Schülers beitragen können. *w21.03* 8 Abs. 1-3

Sonntag, 18. Dezember

Wenn wir behaupten: „Wir haben keine Sünde“, betrügen wir uns selbst (1. Joh. 1:8)

Alle Christen, ob jung oder alt, müssen dem Druck widerstehen, ein Doppelleben zu führen. Wie der Apostel Johannes erklärte, können wir nicht den Weg der Wahrheit gehen und gleichzeitig ein unmoralisches Leben führen (1. Joh. 1:6). Um jetzt und in Zukunft Gottes Anerkennung zu haben, müssen wir uns so verhalten, als würden wir im Scheinwerferlicht stehen. So etwas wie eine geheime Sünde gibt es nicht, denn Jehova sieht alles, was wir tun (Heb. 4:13). Wir müssen die Ansicht der Welt über Sünde ablehnen. Zur Zeit von Johannes behaupteten Abtrünnige, man könne vorsätzlich sündigen und trotzdem ein gutes Verhältnis zu Gott haben. Wir leben heute unter Menschen, die ähnlich eingestellt sind. Viele erklären, sie würden an Gott glauben, denken aber über Sünde anders als Jehova – besonders beim Thema Sex. Was für Jehova Sünde ist, nennen sie eine persönliche Vorliebe oder einen alternativen Lebensstil. *w20.07 22 Abs. 7-8*

Montag, 19. Dezember

Wir sollten in Tat und Wahrheit lieben (1. Joh. 3:18)

Trittst du, wenn nötig, für deine Glaubensschwester ein? Dazu ein Beispiel: Einigen Verkündigern fällt auf, dass eine Schwester im geteilten Haus oft zu spät zu den Zusammenkünften kommt und hinterher gleich wieder geht. Auch bringt sie ihre Kinder nur selten mit. Sie können nicht verstehen, warum die Schwester gegenüber ihrem Mann nicht entschiedener auftritt, und kritisieren sie. In Wirklichkeit tut sie aber schon ihr Möglichstes. Sie kann nicht al-

lein über ihren Zeitplan bestimmen und hat auch nicht das letzte Wort, was die Kinder angeht. Wenn du sie lobst und im Gespräch mit anderen erwähnst, was sie gut macht, kannst du negativem Gerede entgegenwirken. Älteste wissen: Jehova legt Wert darauf, dass Frauen gut behandelt werden (Jak. 1:27). Deshalb sind sie wie Jesus vernünftig und stellen keine Regeln auf, wenn es angebrachter wäre, Ausnahmen zu machen (Mat. 15:22-28). Bieten Älteste von sich aus Hilfe an, tut das Schwestern gut. *w20.09 24 Abs. 17; 25 Abs. 18-19*

Dienstag, 20. Dezember

Gott hat dir, König Nebukadnezar, eröffnet, was geschehen wird (Dan. 2:28)

Der Prophet Daniel suchte immer demütig Jehovas Anleitung. Als Jehova ihn beispielsweise gebrauchte, um Nebukadnezar einen Traum zu deuten, nahm er die Ehre nicht für sich in Anspruch. Vielmehr gab er alle Ehre Jehova (Dan. 2:26-28). Was lernen wir daraus? Wenn Brüder von unseren Vorträgen begeistert sind oder wir im Dienst einen gewissen Erfolg haben, wollen wir daran denken, Jehova alle Ehre dafür zu geben. Erkennen wir demütig an, dass wir das ohne Jehovas Hilfe nicht schaffen würden (Phil. 4:13). Mit dieser Einstellung ahmen wir auch das gute Vorbild von Jesus nach. Er fühlte sich von Jehova abhängig (Joh. 5:19, 30). Er versuchte nie, nach der Macht seines himmlischen Vaters zu greifen. Gemäß Philipper 2:6 „dachte er nicht daran, etwas an sich zu reißen, was ihm nicht zustand, nämlich Gott gleich zu sein“. Jesus ordnete sich seinem Vater unter. Er war sich seiner Grenzen bewusst und respektierte Jehovas Autorität. *w20.08 11 Abs. 12-13*

Mittwoch, 21. Dezember

*Lauft so, dass ihr ihn gewinnt
(1. Kor. 9:24)*

Manche, die auf dem Weg des Lebens laufen, haben Probleme, die nicht sichtbar sind und die andere vielleicht nicht verstehen. Wenn du mit Einschränkungen leben musst und dich unverstanden fühlst, gibt dir vielleicht das Beispiel von Mephiboscheth Kraft (2. Sam. 4:4). Er hatte eine Behinderung und wurde von König David unfair behandelt. Trotzdem dachte er nicht negativ, sondern sah das Positive in seinem Leben. Er war dankbar, dass David ihn früher so gut behandelt hatte (2. Sam. 9:6-10). Als David ihm dann Unrecht tat, sah er das große Ganze. Er ließ sich durch Davids Fehler nicht verbittern und gab auch Jehova nicht die Schuld dafür. Mephiboscheth konzentrierte sich darauf, wie er den von Jehova eingesetzten König unterstützen konnte (2. Sam. 16:1-4; 19:24-30). Jehova ließ Mephiboscheths hervorragendes Beispiel zu unserem Nutzen in die Bibel aufnehmen (Röm. 15:4). *w20.04* 26 Abs. 3; 30 Abs. 18-19

Donnerstag, 22. Dezember

*Wir sind Gottes Mitarbeiter
(1. Kor. 3:9)*

Manche in der Versammlung werden zu Missionaren, Sonderpionieren oder allgemeinen Pionieren ernannt. Sie haben sich für eine Laufbahn im Vollzeitdienst entschieden. Auch wenn diese Vollzeitprediger in der Regel materiell nicht viel besitzen, hat Jehova sie mit einem Leben voller Segnungen belohnt (Mar. 10:29, 30). Wir schätzen diese lieben Brüder und Schwestern und sind dankbar, dass sie zur Versammlung gehören. Sind ernannte Brüder

und Vollzeitdiener die Einzigen, die einen Platz in der Versammlung haben? Natürlich nicht! Jeder Verkündiger der guten Botschaft ist für Gott und die Versammlung wichtig (Röm. 10:15; 1. Kor. 3:6-8). Genau genommen ist eines der wichtigsten Ziele der Versammlung, Menschen zu Jüngern unseres Herrn Jesus Christus zu machen (Mat. 28:19, 20; 1. Tim. 2:4). Alle in der Versammlung, sowohl getaufte als auch ungetaufte Verkündiger, versuchen das zu ihrem obersten Ziel zu machen (Mat. 24:14). *w20.08* 21 Abs. 7-8

Freitag, 23. Dezember

*Ich bin die ganze Zeit über bei euch
bis zum Abschluss des Weltsystems
(Mat. 28:20)*

Wie der heutige Tagestext zeigt, wird Jesus uns unterstützen, wenn wir vor Herausforderungen stehen. Jesu Worte sind für uns eine Kraftquelle, weil es immer wieder Zeiten gibt, die schwer zu ertragen sind. Vielleicht ist ein lieber Mensch gestorben und wir müssen mit dem Schmerz nicht nur kurz, sondern wahrscheinlich über Jahre leben. Viele müssen mit der schwierigen Zeit des Älterwerdens zurechtkommen. Manche von uns erleben Zeiten, in denen sie mit Depressionen zu kämpfen haben. Trotzdem bringen wir die Kraft zum Weitermachen auf, weil Jesus „die ganze Zeit“ bei uns ist, auch an den dunkelsten Tagen unseres Lebens (Mat. 11:28-30). Die Bibel versichert uns, dass Jehova uns durch seine Engel hilft (Heb. 1:7, 14). Sie unterstützen und leiten uns zum Beispiel, wenn wir „jeder Nation, jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk“ die „gute Botschaft vom Königreich“ bekannt machen (Mat. 24:13, 14; Offb. 14:6). *w20.11* 13 Abs. 6; 14 Abs. 7

Samstag, 24. Dezember

Die Gedanken im Herzen eines Menschen sind wie tiefes Wasser, doch wer Unterscheidungsvermögen hat, schöpft es heraus (Spr. 20:5)

Einem Schüler muss klar werden, dass das, was er lernt, aus Gottes Wort stammt (1. Thes. 2:13). Wie kann man das schaffen? Ermuntere ihn, über die Gedanken, die er kennenlernt, zu sprechen. Statt Bibeltexte immer selbst zu erklären, bitte doch deinen Schüler, dir einige zu erklären. Hilf ihm zu erkennen, wie Gottes Wort ihn persönlich betrifft. Stelle Fragen, die ihm helfen, seine Gedanken und Empfindungen zu den gelesenen Texten auszudrücken (Luk. 10:25-28). Du könntest ihn fragen: „Wie hilft dir dieser Text, eine der Eigenschaften Jehovas deutlicher zu sehen?“, „Wie kann dir das, was du gelernt hast, zugutekommen?“, „Wie denkst du über das, was du jetzt gelernt hast?“ Entscheidend ist nicht, wie viel ein Bibelschüler weiß, sondern wie viel ihm das Gelernte bedeutet und inwieweit er es in seinem Leben anwendet. Lass beim Lehren die Bibel sprechen. Wenn du ein besserer Lehrer werden willst, musst du demütig sein. *w20.10* 15 Abs. 5-6

Sonntag, 25. Dezember

Säe deine Saat am Morgen und lege deine Hände nicht vor dem Abend in den Schoß (Pred. 11:6)

Wir können sicher sein, dass das Predigtwerk zur richtigen Zeit abgeschlossen sein wird. Versetzen wir uns in die Zeit Noahs. Jehova bewies damals, dass er einen Zeitplan hat und ihn genau einhält. Er legte etwa 120 Jahre im Voraus die Zeit für die Sintflut fest. Jahrzehnte später gab er Noah den Auftrag, die Arche zu bauen. Noah arbeitete vielleicht 40

oder 50 Jahre fleißig an diesem Projekt. Obwohl die Menschen nicht auf ihn hörten, warnte er sie so lange, bis Jehova sagte, es sei Zeit, in die Arche zu gehen. Dann – zum richtigen Zeitpunkt – „schloss Jehova die Tür hinter ihm zu“ (1. Mo. 6:3; 7:1, 2, 16). Schon bald wird Jehova das Predigtwerk für beendet erklären. Er wird die „Tür“ für Satans Weltsystem „zuschließen“ und eine gerechte neue Welt schaffen. Nehmen wir uns, bis es so weit ist, ein Beispiel an Noah und anderen, die ihre Hände nicht in den Schoß gelegt haben. Lassen wir uns nicht ablenken, seien wir geduldig und bewahren wir einen starken Glauben an Jehova und seine Versprechen! *w20.09* 13 Abs. 18-19

Montag, 26. Dezember

Lasst alles anständig und geordnet geschehen (1. Kor. 14:40)

Ohne klare Autoritätsstrukturen wären Ordnung und Glück in Jehovas Familie nicht möglich. Zum Beispiel wüsste niemand, wer bei Entscheidungen das letzte Wort hat und wer für ihre Umsetzung verantwortlich ist. Wenn die Leitung durch ein Haupt so etwas Gutes ist, warum fühlen sich dann Frauen heute oft unterdrückt? Viele Männer missachten Jehovas Maßstäbe und orientieren sich stattdessen an den Bräuchen oder Traditionen ihres Umfelds. Vielleicht behandeln sie ihre Frauen auch schlecht, um sich selbst gut zu fühlen. Womöglich unterdrückt ein Mann seine Frau, um sein Selbstwertgefühl zu steigern oder anderen zu beweisen, dass er ein „echter Mann“ ist. Er denkt vielleicht: Wenn ich meine Frau nicht zwingen kann, mich zu lieben, kann ich sie zumindest dazu bringen, Angst vor mir zu haben. Diese Angst nutzt er dann vielleicht als Machtinstrument. Ein solches Denken und Handeln raubt Frauen ein-

deutig die Ehre und den Respekt, die ihnen zustehen, und läuft dem Willen Jehovas zuwider (Eph. 5:25, 28). *w21.02* 3 Abs. 6-7

Dienstag, 27. Dezember

*Werft alle eure Sorgen auf ihn,
denn er kümmert sich um euch
(1. Pet. 5:7)*

Wenn du unter Druck stehst, kann es dir guttun, Jehova von Herzen um Hilfe zu bitten. Er kann solche Gebete beantworten, indem er dir den „Frieden Gottes“ schenkt, „der allen [menschlichen] Verstand übersteigt“ (Phil. 4:6, 7). Jehova beruhigt dein aufgewühltes Inneres durch seinen mächtigen heiligen Geist (Gal. 5:22). Sag Jehova im Gebet alles, was du auf dem Herzen hast. Sei konkret. Beschreibe ihm das Problem und die Gefühle, die es bei dir auslöst. Falls es eine Lösung gibt, bitte ihn um Weisheit, sie zu finden, und um Kraft, entsprechend zu handeln. Liegt die Lösung nicht in deiner Hand, bitte Jehova, dir zu helfen, dir nicht übermäßig Sorgen zu machen. Wenn du in deinen Gebeten konkret bist, siehst du deutlicher, wie Jehova sie erhört. Gib nicht auf, wenn die Antwort nicht sofort kommt. Jehova möchte, dass du in deinen Gebeten nicht nur konkret, sondern auch beharrlich bist (Luk. 11:8-10). *w21.01* 3 Abs. 6-7

Mittwoch, 28. Dezember

*Jesus erwiderte: „Nicht jeder
entscheidet sich dafür, sondern
nur der, dem es gegeben ist“
(Mat. 19:11)*

In der Christenversammlung gibt es Ehepaare und Familien, aber auch viele ledige Brüder und Schwestern. Wie sollten wir zu Unverheirateten eingestellt sein? Wie dachte Jesus über das Ledigsein? Er selbst blieb unverheiratet, als er auf der Erde leb-

te, und konzentrierte sich voll und ganz auf seine Aufgabe. Jesus lehrte weder, dass man heiraten, noch, dass man ledig bleiben müsse. Wie er jedoch sagte, würden sich manche Christen für das Ledigsein entscheiden. (Siehe Studienanmerkung zu Matthäus 19:12.) Jesus erwies Unverheirateten Respekt. Er dachte nicht, sie seien weniger wert oder es würde ihnen etwas fehlen. Wie Jesus war auch der Apostel Paulus ein lediger Diener Jehovas. Er lehrte nie, es sei für Christen verkehrt zu heiraten. Er wusste, dass das eine persönliche Sache ist. *w20.08* 28 Abs. 7-8

Donnerstag, 29. Dezember

Gott ist Liebe (1. Joh. 4:16)

Der Apostel Johannes hatte ein langes, ereignisreiches Leben. Es gab vieles, was seinen Glauben hätte schwächen können. Doch er tat immer sein Bestes, Jesu Gebote zu befolgen, auch das Gebot, seine Brüder und Schwestern zu lieben. Deshalb war er sich sicher, dass Jehova und Jesus ihn liebten und ihm die Kraft geben würden, jede Prüfung durchzustehen (Joh. 14:15-17; 15:10). Satan und seine Welt konnten Johannes nicht davon abhalten, seine Glaubensbrüder zu lieben und das durch Worte und Taten zu zeigen. Wie Johannes leben auch wir in einer Welt, die vom Teufel beherrscht wird, der voller Hass ist (1. Joh. 3:1, 10). Er will uns dazu bringen, unsere Glaubensbrüder nicht mehr zu lieben, doch das schafft er nur, wenn wir es zulassen. Nehmen wir uns also fest vor, unsere Brüder und Schwestern zu lieben, unsere Liebe durch Worte zum Ausdruck zu bringen und sie durch Taten zu beweisen. Dann erleben wir die Freude, zu Jehovas Familie zu gehören, und unser Leben ist wirklich lebenswert (1. Joh. 4:7). *w21.01* 13 Abs. 18-19

Freitag, 30. Dezember
Gott schenkt Ausharren
(Röm. 15:5)

Das Leben in dieser vom Teufel beherrschten Welt kann schwierig sein und manchmal sehen wir keinen Ausweg (2. Tim. 3:1). Aber wir brauchen uns nicht zu fürchten oder ängstlich zu sein. Jehova weiß, was wir durchmachen. Er verspricht, uns mit seiner starken rechten Hand festzuhalten, wenn wir fallen (Jes. 41:10, 13). Wir verlassen uns voll auf seine Hilfe und können aus der Bibel die Kraft schöpfen, mit jedem Problem fertigzuwerden. Unsere Videos und Hörspiele sowie die Artikelserie „Ahmt ihren Glauben nach“ erwecken biblische Begebenheiten zum Leben. Bevor du sie ansiehst, anhörst oder liest, bitte Jehova, dich auf Gedanken aufmerksam zu machen, die dir weiterhelfen. Versetz dich in die Hauptpersonen hinein. Denk darüber nach, was diese treuen Diener Jehovas taten und wie er ihnen in ihrer schwierigen Lage geholfen hat. Übertrage das, was du gelernt hast, dann auf deine Situation. Danke Jehova für die Hilfe, die er dir bereits zukommen lässt. Und zeig deine Dankbarkeit, indem du nach Gelegenheiten Ausschau hältst, anderen zu helfen und Mut zu machen. *w21.03* 19 Abs. 22-23

Samstag, 31. Dezember
Söhne sind ein Erbe von Jehova
(Ps. 127:3)

Seid ihr verheiratet und wünscht euch Kinder? Dann fragt euch: „Sind wir demütige Glaubensmenschen, denen Jehova ein kostbares Neugeborenes anvertrauen würde?“ (Ps. 127:4). Wenn du schon Vater oder Mutter bist, frag dich: „Bring ich meinen Kindern den Wert harter Arbeit bei?“ (Pred. 3:12, 13). „Tu ich mein Bestes, um meine Kinder vor körperlichem und moralischem Schaden zu schützen?“ (Spr. 22:3). Du kannst deine Kinder nicht gegen alle Schwierigkeiten abschirmen. Doch du kannst sie mit Liebe Schritt für Schritt auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten, indem du ihnen zeigst, wie sie Anleitung in Gottes Wort finden (Spr. 2:1-6). Wenn zum Beispiel jemand aus der Familie aufhört, Jehova zu dienen, zeig deinen Kindern anhand der Bibel, warum es so wichtig ist, Jehova treu zu bleiben (Ps. 31:23). Oder wenn ein geliebter Mensch stirbt, zeig ihnen, wie sie mithilfe von Gottes Wort mit Trauer fertigwerden und Frieden finden können (2. Kor. 1:3, 4; 2. Tim. 3:16). *w20.10* 27 Abs. 7